

JAHRESBERICHT 2020

JAHRESBERICHT 2020

Impressum

Herausgeber: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Vorsitzende Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner
Chefredaktion, Lektorat und Projektmanagement: Mag.^a Renate Telsner
Gesamtherstellung: Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, A-6020 Innsbruck

Auflage: 2.500 Stück

ISBN 978-3-9504865-1-3

Kontaktdaten:

Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck
ZVR 652193041
Tel.: +43.512.59.489-105
Fax: +43.512.59.489-109
verein@tiroler-landesmuseum.at

www.ferdinandeum.at

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autor*innen. Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird fallweise auf eine geschlechtergerechte Formulierung verzichtet.
Fotos: Wenn nicht anders angegeben: TLM

Inhaltsverzeichnis

- 7** Der Verein im Jahr 2020
Vorstandsvorsitzende Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner
- 17** Franz-von-Wieser-Medaille an Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann
Laudatio von ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Hörmann-Thurn und Taxis
- 21** Das Jahr 2020
Direktor Mag. Dr. Peter Assmann
- 24** Archäologische Sammlung
Sammlungsleiter Mag. Wolfgang Söldner
- 37** Ältere kunstgeschichtliche Sammlung
Sammlungsleiter Dr. Peter Scholz
- 47** Moderne Sammlung
Sammlungsleiter Dr. Florian Waldvogel
und wiss. Mitarbeiterin Mag.^a Rosanna Dematté
- 59** Grafische Sammlung
Sammlungsleiter Dr. Ralf Bormann
- 81** Historische Sammlung und Museum im Zeughaus
und DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum
Sammlungsleiterin Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis
- 105** Naturwissenschaftliche Sammlung
Sammlungsleiter Dr. Mag. Peter Huemer
- 129** Musiksammlung
Sammlungsleiter Dr. Franz Gratl
- 147** Bibliothek
Sammlungsleiter Mag. Roland Sila
- 169** Sammlungsverwaltung und Restaurierung
Bereichsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (Univ.) Laura Resenberg

- 179 Sammlungsmanagement/Entlehnungen**
Bereichsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (Univ.) Annette Lill-Rastern
- 183 Marketing & Kommunikation**
Bereichsleiter Mag. Dr. Michael Zechmann-Khreis
- 193 Kulturvermittlung**
Bereichsleiterin Mag.^a Katharina Walter
- 205 Werkstätten**
Bereichsleiter Johannes Würzl
- 207 Hausverwaltung/Haustechnik**
Bereichsleiter Hubert Haider
- 211 Ausstellungen, Sammlungspräsentationen und Installationen**
Mag.^a Renate Telser

Der Verein im Jahr 2020

Vorstandsvorsitzende Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner

Sie halten nun wieder den Jahresbericht des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Händen, den Bericht, der Ihnen wieder, einer Tradition entsprechend, einen umfassenden Rückblick auf das vergangene Museumsjahr 2020, mit seinen vielen Facetten professioneller Museumsarbeit im Ausstellungswesen, in Veranstaltungen, in der Forschung und der Vermittlung bietet. Geschätzt von den Mitarbeiter*innen der Tiroler Landesmuseen als wichtige Dokumentation ihrer Arbeit, soll es Ihnen auch sehr präzise Einblicke in die Museumswelt hinter den Kulissen gewähren, auch erzählen, was mit unseren vielfältigen, wertvollen Sammlungen ideenreich gestaltet wird.

Das Jahr 2020 war ein außergewöhnliches Jahr für uns alle, bestimmt durch eine Pandemie. Wenn Sie diesen Jahresbericht lesen, werden Sie sehen, wir schwierig, einschränkend und fordernd sich durch Corona die Arbeit in allen Bereichen aller Tiroler Landesmuseen gestaltete. Aber der Bericht zeigt auch, dass das Landesmuseum das Corona-Jahr mit all seinen Problemen und Unsicherheiten gut bewältigt hat und das ist das Ergebnis qualitätvoller, hochmotivierter, kreativer Zusammenarbeit des Direktors, aller Sammlungsleiter*innen der sieben Sammlungen des Ferdinandeums und des Museums im Zeughaus sowie der Mitarbeiter*innen in den unterschiedlichen Bereichen und Abteilungen der Häuser. Allen sei an dieser Stelle für ihr großes Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit in einem schwierigen Jahr herzlich gedankt.

Mitgliederstand

Zum 31. Dezember 2020 waren 2.526 Mitglieder in der Datenbank verzeichnet. Die Anzahl der Mitglieder hat sich um 256 Personen verringert. 102 Mitglieder sind eingetreten und 358 Personen entschlossen sich, aus dem Verein auszutreten oder sind bedauerlicherweise verstorben.

| Status | 2019 | 2020 |
|--|-------------|-------------|
| Einzelmitglieder | 1741 | 1526 |
| Familienmitglieder | 352 | 365 |
| Studierende, Schüler*innen | 483 | 436 |
| Gemeinden | 120 | 119 |
| Institutionen | 33 | 26 |
| Vorstand, Aufsichtsrat, und Ausschüsse | 21 | 22 |
| Ehrenmitglieder | 12 | 12 |
| Träger*innen der Franz-von-Wieser-Medaille | 5 | 5 |
| Träger*innen der Verdienstmedaille | 15 | 15 |
| Insgesamt | 2782 | 2526 |
| Änderung im Vergleich zum Vorjahr | | 256- |

Neue Mitglieder: 102 (2019: 159); ausgetreten bzw. verstorben: 358 (2019: 127)

Gedenken an die im Jahr 2020 verstorbenen Mitglieder

(soweit dem Verein bekannt/gemeldet).

Wir erinnern in ehrendem Gedenken an alle Mitglieder unseres Vereins, die 2020 verstorben sind:

Herr Dr. phil. **Berti** Josef, Oberhofen im Inntal; Herr Univ.-Prof. Dr. **Brezinka** Wolfgang, Telfes; Herr **Bürk** Robert, Innsbruck; Frau **Christian** Reingard, Innsbruck; Herr Mag. **Defner** Klaus, Igls; Herr Prälat **Egger** Gotthard, Innsbruck; Herr **Esterhammer** Christoph, Eben a. A.; Frau **Gallmetzer** Waltraud, Alpbach; Herr Ing. **Gasteiger** Rudolf, Innsbruck; Herr DI **Hey** Emil, Steinach a.Br.; Herr **Hilber** Hermann, Völs; Herr DI **Karner** Franz, Innsbruck; Frau **Kausch** Britta, Schwaz; Herr HR Dir. Prof. Dr. **Kofler** Alois, Lienz; Herr Prof. **Kopp** Elmar, Imst; Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Leimser** Hilda Antonia, Absam; Frau **Müller** Christl, Innsbruck; Herr **Opat** Johann, Innsbruck; Herr Reg.-Rat **Penz** Richard, Gries a. Br.; Frau Dr. **Reichart** Helga, Thaur; Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Schmid** Annemarie, Innsbruck; Herr **Steinwender** Emmerich, Zams; Frau **Verhouscheg** Erika, Innsbruck; Frau **Verhouscheg** Margit, Innsbruck; Frau **Wamlek** Gertrud, Rum; Herr **Wettstein** Gernot, Trins; Herr Dr. **Winkler** Franz, Innsbruck.

Das Ferdinandeum, ein Museum mit langer Geschichte

Der Verein Tiroler Landesmuseum wurde 1823 als Verein mit dem Ziel der Förderung von Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung gegründet. Zur angemessenen Präsentation der stetig wachsenden Sammlungsbestände, die großzügige Förderer aus ganz Tirol dem Verein überließen, wurde in den Jahren 1842 bis 1845 das heute als Ferdinandeum bekannte Gebäude als zweigeschoßiger Bau in der Innsbrucker Museumstraße errichtet, vierzig Jahre später um ein weiteres Geschoß aufgestockt und im letzten Jahrhundert mehrfach umgebaut und erweitert, zum Teil nicht sehr nachhaltig, wie es sich zeigt. Das Ferdinandeum befindet sich nach wie vor im Eigentum des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, die Betriebsführung des Museums obliegt der im Jahr 2007 gegründeten Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft, an welcher das Land Tirol zu 60% und der Verein zu 40% beteiligt sind. Der Verein leitet das Museum nicht mehr selbst, hat aber Kontrollfunktion und ist Förderer zugleich. Der Verein ermöglicht mit den Beiträgen der Mitglieder die Ergänzung und Erweiterung der sieben Sammlungen, was zumeist durch Ankäufe und vor allem durch Schenkungen geschieht. In Abstimmung zwischen dem Direktor und den Sammlungsleiter*innen wird eine gute Sammlungsstrategie verfolgt – ermöglicht durch die Unterstützung der Vereinsmitglieder.

Das Ferdinandeum wird umgebaut

Das Landesmuseum Ferdinandeum war wie alle Kulturinstitutionen von der Corona-bedingten Schließung hart betroffen. Dennoch arbeiteten alle hinter den Kulissen zielstrebig und engagiert weiter und dass das umfassende Projekt „Umbau und Sanierung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ auch in dieser Krisenzeit termingerecht weiterentwickelt werden konnte, verdanken wir der großzügigen, weitblickenden Unterstützung des Landes Tirol und Ihnen als Mitglied, indem Sie in der Mitgliederversammlung des Vereins am 17. Februar 2020 einstimmige Beschlüsse zu einem grundlegenden Umbau und zum Finanzierungsmodell gefasst haben. Es ist ein großes Anliegen des Vereins, die bestehenden baulichen, technischen und funktionalen Mängel zu beseitigen und einen zeitgemäßen modernen Museumsbetrieb sicherzustellen.

Das Jubiläumsprojekt „Ferdinandeum neu“

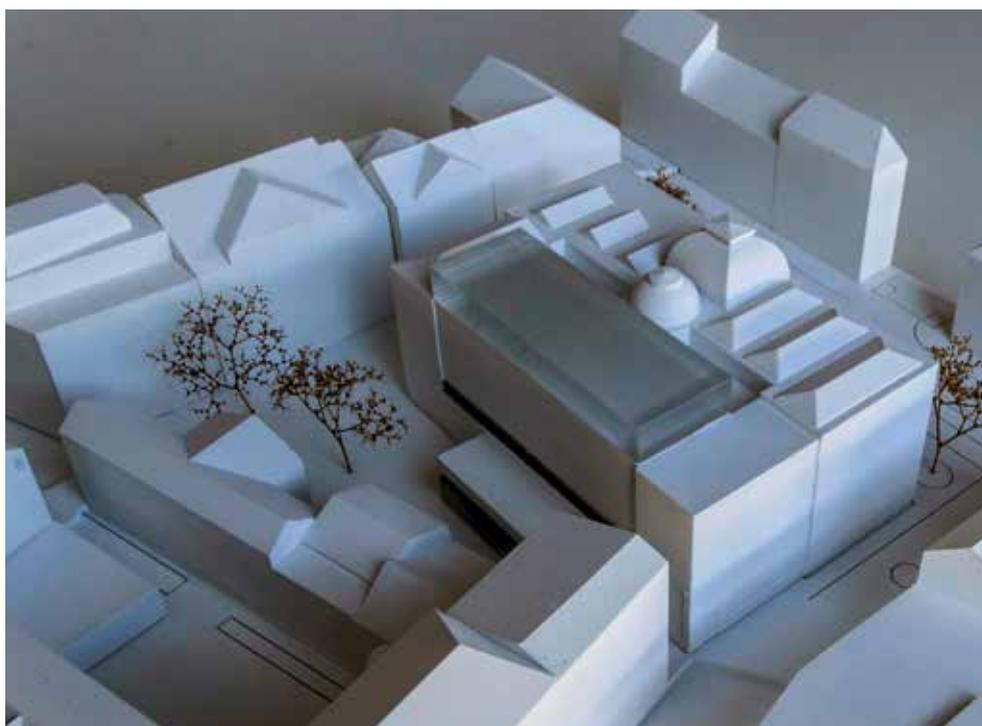
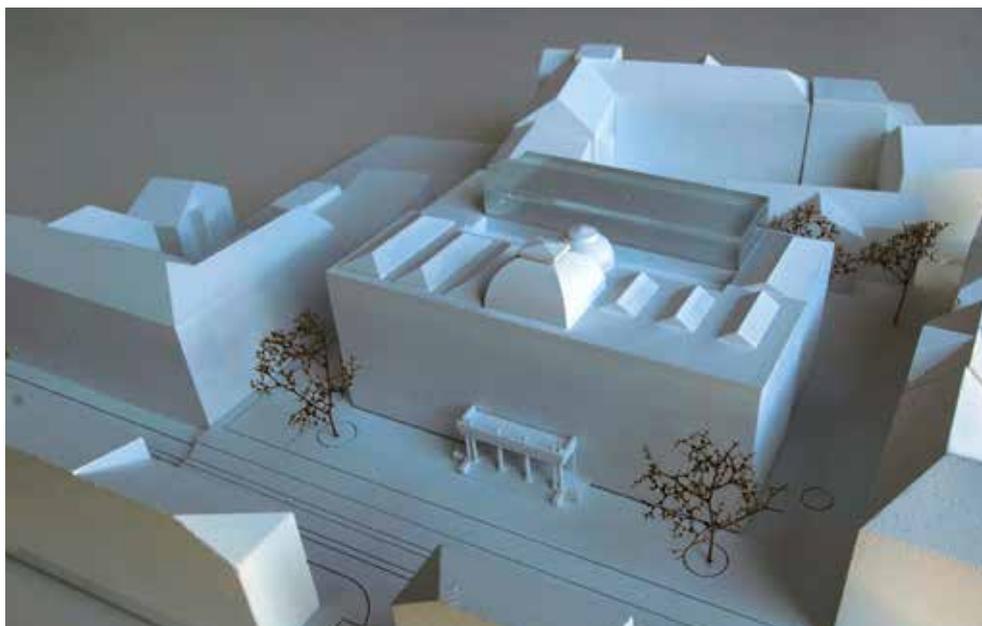
Mit dem Land Tirol haben wir einen starken Partner, der dieses notwendige Bau-Vorhaben inhaltlich und finanziell voll unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar. Der Direktor der Landesmuseen, Peter Assmann, hat den Katalog der dringenden Erfordernisse klar definiert: Erneuerung der Haus- und Klimatechnik, ein barrierefreier Zugang, ein Saal für alle Veranstaltungen, auch für Konzerte, der dem Museum bisher schmerzlich fehlt. Eine weitere Notwendigkeit ist die Schaffung klarer, durchgängiger Ausstellungsebenen und gut nutzbarer Museumsräume nach internationalen museologischen Standards und damit verbunden die Erhöhung der Attraktivität des Hauses auch über die Grenzen hinaus.



Pressekonferenz zum Umbau des Museums. V.l.n.r.: Vereinsvorstände Franz Pegger und Barbara Psenner, LR Johannes Tratter, LH Günther Platter, LRin Beate Palfrader, TLM-Aufsichtsratsvorsitzende Elisabeth Gürtler.

Der Wettbewerb und das Siegerprojekt

In enger Zusammenarbeit mit Direktor Peter Assmann und Vertreter*innen des Landes Tirol schrieb der Verein als Bauherr im August 2020 den „EU-weiten zweistufigen anonymen Generalplaner-Wettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren für das Projekt Um- und Ausbau des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum zur Modernisierung und Attraktivierung des Museums“ aus. Erfreulich viele renommierte Architekturbüros bewarben sich und die zehnköpfige Jury wählte am 20. Oktober 2020 die Teilnehmer*innen der zweiten Wettbewerbsstufe aus. 20 Büros waren eingeladen, Vorentwurfskonzepte für den Umbau bis zum Frühjahr einzureichen. Die Jury ermittelte im Juni 2021 das Siegerprojekt. Das Vorarlberger Architektenbüro Marte.Marte. Architekten, reichte ein Projekt ein, das die gewünschten architektonischen, funktionalen, städtebaulichen und ökonomischen Qualitäten am weitreichendsten erfüllt.



Ansicht und Vogelperspektive des Siegerprojektes von Marte.Marte.Architekten

Foto: Marte.Marte.Architekten

Das digitale Museum

Seit 2013 gibt es die Idee, dass der Verein dem Museum als Geschenk zum Jubiläum seines 200-jährigen Bestandes einen digitalen Katalog ermöglicht, der die bedeutenden Objekte aller Sammlungen abbildet und virtuelle Begegnungen mit den Schätzen der Tiroler Landesmuseen möglich machen soll. Die Schließung der Museen zeigte eindringlich die Notwendigkeit, digitale Formate weiter zu entwickeln und den Kontakt und den Zugang zum Museum damit auf diesem Weg zu ermöglichen oder zu fördern.

Die Digitalisierung der Objekte in allen Sammlungen, d. h. deren Erfassung in Text und Bild – es ist eine große Aufgabe – wird kontinuierlich fortgesetzt. Da sowohl der Direktor als auch alle Mitarbeiter*innen vom großen Nutzen dieses digitalen Kataloges überzeugt sind, sind wir zuversichtlich, dass er zu einem guten Teil im Jubiläumsjahr online gehen wird.

Der Vorstand des Vereins

Der Vorstand mit der Vorsitzenden Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner, ihrem Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. RA Franz Pegger und dem Vorstandsmitglied Dr. Bernhard Platzer nahm weiterhin mit ehrenamtlichem Einsatz die vielfältigen Agenden des Vereins wahr.



Verleihung der Franz-von-Wieser-Medaille (s. Laudatio). V.l.n.r.: Stv.-Vorstandsvorsitzender Franz Pegger, Geehrter Josef Riedmann, Vorstandsvorsitzende Barbara Psenner, Aufsichtsratsvorsitzende Julia Hörmann-Thurn und Taxis und Vorstandsmitglied Bernhard Platzer.

Foto: TLMF/Maria Wanker

Der Vorstand, auch in seiner Funktion als Rat im Aufsichtsrat der Betriebsgesellschaft, verfolgt aufmerksam die Geschäftsgebarung und die Programmgestaltung des Landesmuseums. Eine große Aufgabe nahm er 2020 wahr, als der Verein als Bauherr für den Umbau des Ferdinandeums Verantwortung übernahm, mit der Mitentscheidung für das Siegerprojekt und der Ausarbeitung aller notwendigen Verträge. Dabei wird der Vorstand von Expert*innen der Hochbauabteilung, des Justiziariates vom Land Tirol oder von juristischen Expert*innen für Vergaberecht und Vertragserstellung fachlich begleitet. Es war ein sehr arbeitsintensives Jahr mit zahllosen Sitzungen und Besprechungen für die Ermittlung von Voraussetzungen, Erfordernissen und Kosten für den Umbau und den Wettbewerb.

Der Aufsichtsrat

Die vier Mitglieder des Aufsichtsrates, ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Hörmann-Thurn und Taxis (Vorsitzende), der Leiter der Abteilung für Innovation, Forschung, Universität und Museen der Autonomen Prov. Bozen, Dr. Vito Zingerle (Stellvertreter), die künstlerische Leiterin der RLB-Kunstbrücke, Mag.^a Silvia Höller und ao. Univ.-Prof. Dr. Lukas Madersbacher unterstützen kritisch und konstruktiv in den quartalsmäßig gemeinsamen Sitzungen und Beratungen den Vorstand des Vereins. Mein Dank gilt den Aufsichtsrät*innen für ihr ehrenamtliches Engagement, ihre Kompetenz und kritische Diskussion, ihre besondere Verbundenheit mit dem Ferdinandeum und ihr Interesse an der bestmöglichen Entwicklung des Museums.

Die Rechnungsprüfer

Die Rechnungsprüfer Dkfm. Dr. Gerhard Schirmer und KR Dr. Ernst Wunderbaldinger übten weit über 10 Jahre ihre Prüf- und Kontroll-Aufgabe dankenswerterweise aus. Ihre Legislaturperiode endet am 31. Dezember 2021. Im Rahmen der Mitgliederversammlung von 23. September 2021 wurden beide Herrn mit der Ehrenmitgliedschaft für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit für den Verein ausgezeichnet.

Das Vereinsbüro

Die Geschäftsführung des Vereins lag bei Mag.^a Renate Telser. Die zahlreichen Vereinsagenden, -organisation und -koordination sowie Chefredaktion bei der ferdinanda und dem Jahresbericht, Vorbereitung der Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen sowie Mitgliederversammlungen, Planung von Vereinsfahrten und Mitgliederführungen, Abwicklung von Schenkungs- und Kaufverträgen, Nachlässen und Restitutionsen, Rechnungswesen und Controlling, die Betreuung und Aktualisierung der Webseiten ferdinandeum.at und sammellust.ferdinandeum.at, interne wie externe Kommunikation mit den Vereinsmitgliedern liegen in ihrer Zuständigkeit. Homeoffice, Zoom-Meetings und häufige Umdisponierungen haben die Vereinsangestellte 2020 vor neuen Herausforderungen gestellt. Gewissenhaft und zuverlässig unterstützte Agnes Wanker für fünf Stunden pro Woche die Buchhaltung und Mitgliederbetreuung.

Budget

| EINNAHMEN | Budget 2020 | IST Dez 2020 |
|--|-------------------|-------------------|
| Mitgliedsbeiträge | 80.000,00 | 76.426,00 |
| Miete | 208.885,00 | 208.885,20 |
| Spenden | 10.000,00 | 6.825,90 |
| Zuschüsse | 3.600,00 | 140.127,25 |
| Vereinsfahrten | 0,00 | 68,18 |
| Sonstiges | 0,00 | 0,00 |
| Zinserträge | 500,00 | 1.036,82 |
| SUMME | 302.985,00 | 433.369,35 |
| AUSGABEN | | |
| Vereinsfahrten | 500,00 | 63,64 |
| Erwerbungen | 100.000,00 | 94.687,50 |
| Sonstiges | 2.500,00 | 2.182,79 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 95.000,00 | 35.402,94 |
| Umbau/ Instandhaltung/ Projektbegleitung | 45.000,00 | 119.625,63 |
| Personalaufwand | 60.000,00 | 75.048,61 |
| Verwaltung, EDV | 19.000,00 | 19.273,38 |
| SUMME | 322.000,00 | 346.284,49 |
| ÜBERSCHUSS | -19.015,00 | 87.084,86 |

Neue Werke für die Sammlungen

Die Erweiterung der Sammlungen durch Ankäufe erfolgt ausschließlich durch den Verein oder das Land Tirol. Der Verein hat für Erwerbungen Euro 100.000 im Budget vorgesehen. In Absprache mit dem Direktor und den Sammlungsleiter*innen und im Sinne einer guten Sammlungsstrategie werden Ankaufswünsche an den Verein herangetragen, der sie nach budgetären Möglichkeiten erfüllt. Der Verein kann Schenkungen annehmen, auch das geschieht in Abstimmung mit der Direktion und den Sammlungsleiter*innen. So ist das wichtige und planmäßige Wachsen der Sammlungen gewährleistet. Auch 2020 konnten alle sieben Sammlungsgebiete qualitativ erweitert werden (s. Jahresberichte der einzelnen Sammlungen).

Hier seien exemplarisch einige Ankäufe genannt:

- Viele einzigartige Mineralstufen für die Erdwissenschaftliche Sammlung
- 200 Vögel-Vollpräparate
- Mittelsteinzeitliche Artefakte aus Bergkristall und ein Radiolarit
- Esther Strauß, drei Werke aus dem Zyklus „Marie Blum“
- Fritz Berger, 5 Gemälde, Porträts, frühe 1950er-Jahre
- Christoph Hinterhuber, „de-decode, de-recode, re-decode und re-recode“, 2004/2020. Privater Sponsor sowie Restfinanzierung des Vereins
- Fotografiennachlass von Anton Kogler sen. und Anton Kogler jun.

- Otto Body, Konzertzither des bedeutenden Tiroler Zithervirtuosen und Komponisten Anton Linder (1864–1951), Innsbruck um 1900
- Zwölf Reproduktionsdrucke nach Defregger-Gemälden aus dem Archiv des Kunstverlages Franz Hanfstaengl München.

Schenkungen

Ein herzliches Dankeschön für all die bereichernden Schenkungen, die uns immer wieder in großzügiger Weise von zahlreichen Geschenkgeber*innen übergeben wurden und somit wesentlich zu dem für ein Museum unabdinglichen und notwendigen Sammlungszuwachs beitragen. Hier auszugswise Schenkungen von 2020:

- Fundobjekte aus der Pfarrkirche Angath, aus Grabungen in Ellbögen, Wörgl, Scharnitz, Serfaus, Stams, Arzl, am Innrain, aus dem Burgstallschrofen, am Bergisel
- Thomas Riss, Weiblicher Akt und männlicher Halbakt
- Nachlass des „Vereins für unser Panorama-Riesenrundgemälde“
- Historischer Bestand der Innsbrucker Liedertafel
- Insektenammlung der Universität Innsbruck, Institut für Zoologie
- Sylvie Lampe, Büste von Lilian Aglely Hutchinson, um 1916
- Nachlass Josef Kührtreiber
- Erbe der „Ritterschaft v. hl. Grabe auf Frundsberg zue Oeniponte“
- Grafiken von Fritz Berger
- Schmuckgarnitur, vermutl. zweite Hälfte des 19. Jhs.

Die ferdinandea

Unsere Vereinszeitung, 2003 als Beilage der TT von Direktor Gert Ammann gegründet, wurde 2007 ein unabhängiges Medium mit einer Auflage von 7.000 Exemplaren, das vierteljährlich erscheint. Sie ist ein wichtiges Instrument, das unseren Mitgliedern und vielen Interessierten aktuelle Informationen aus allen Bereichen des Museums, aus allen Sammlungen und Häusern bietet und über Vereins-Geschehen berichtet. Die ferdinandea gibt in ansprechender Form Einblick in die große Vielfalt des Ausstellungsgeschehens und der wissenschaftlichen Arbeiten in den Tiroler Museen.

Dem Redaktionsteam bestehend aus Isabelle Brandauer, Astrid Flögel, Josefine Justic, Clara Maier, Maria Mayrl, Bernhard Platzer, Barbara Psenner, Birgit Schönegger, Renate Telser und Michael Zechmann-Khreis sowie allen Autor*innen danke ich herzlich für ihre Anregungen zu immer inte-



Ausgaben der ferdinandea im Jahr 2020.

ressanten und allorts geschätzten Ausgaben der ferdinandea. Besonders danke ich der Chefredakteurin Renate Telser für Kreativität und ihre Organisation, die reibungslose Abläufe und termin-gerechte Ausgaben ermöglicht.



Corona-Maßnahmengerechte Redaktionssitzung in der Aula (18. Mai): V.l.n.r.: Barbara Psenner, Isabelle Brandauer, Michael Zechmann-Khreis, Clara Maier, Josefine Justic, Birgit Schönegger, Bernhard Platzer, Maria Mayrl. Nicht im Bild: Astrid Flögel und Renate Telser.



Social distancing bei den ferdinandea-Redaktionssitzungen. V.l.n.r.: Redakteur*innen Josefine Justic, Birgit Schönegger, Bernhard Platzer und Maria Mayrl. Fotos: TMLF/Renate Telser

Vereinsfahrten

Aufgrund der eingeschränkten Reisebedingungen fanden keine Vereinsfahrten statt. Im Oktober 2020 organisierte der Verein eine Exkursion zu der Ausstellungen des Künstlers Anton Christian (Volkskunstmuseum, Villa Schindler Telfs und Rabalderhaus Schwaz).

Liebe Mitglieder,

Mit Ihrem jährlichen Beitrag machen Sie erfolgreiche Vereinsarbeit weiterhin möglich, dafür danken wir. Das Museum braucht Ihre Unterstützung in jeder Form. Sie sind unsere Förderer*innen und unsere Botschafter*innen. Gemeinsam wollen wir unser Vereinsziel ernst nehmen, das Ferdinandeum als bedeutenden Kultur-Motor im Euregio-Raum zu unterstützen. Ich danke Ihnen für Ihre Treue, Ihr Interesse, Ihre Zuwendungen, Ihr kulturelles Engagement. Nehmen Sie als Gegenleistung die reichen Angebote unseres Landesmuseums an, lassen Sie sich verführen, überraschen, irritieren und anregen. Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und ein vielfältiges Vermittlungsprogramm bieten Kultur-Erleben in allen Facetten.

Über Ihre aktive Teilnahme am Geschehen im und um das Museum und über Ihre Unterstützung der stetigen guten Weiterentwicklung freut sich Ihre

Vorstandsvorsitzende
Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner

Verleihung der Franz-von-Wieser-Medaille an Josef Riedmann anlässlich seines 80. Geburtstages

Laudatio, Mitgliederversammlung, 17. September 2020

ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Hörmann-Thurn und Taxis

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber Vereinsvorstand, verehrte Mitglieder des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, lieber Beppo,

dass es nach einem verdienstvollen, ereignisreichen und an Aufgaben dichten Leben zum 80. Geburtstag Ehrungen gibt, wird niemanden überraschen. Und dass Du, lieber Beppo, heute mit der Franz-von-Wieser-Medaille, der höchsten Auszeichnung, die der Verein des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vergeben kann, geehrt wirst, wohl auch nicht. Denn die Liste Deiner Leistungen und Verdienste für das Ferdinandeum ist fast unendlich lang.

Unzählige Male hast Du hier Ausstellungen eröffnet, Vorträge gehalten und Grußworte gesprochen. Es war höchste Zeit, dass auch Du wieder einmal eine Laudatio bekommst, dass ich sie halten darf, empfinde ich als große Ehre.

Die Vorgaben der 1959 neu formulierten Statuten, dass die 1930 gestiftete Franz-von-Wieser Medaille „an Persönlichkeiten, die sich um die Kunst und Wissenschaft, insbesondere um die Erforschung Tirols, besonders verdient gemacht haben“ verliehen werden kann, erfüllst Du geradezu perfekt, wie ich gleich ausführlich begründen werde.

Zunächst sind aber die Parallelen zu Franz von Wieser zu erwähnen, der diese Medaille zum 70. Geburtstag 1918 bekommen hat. Auch Franz von Wieser war Historiker und Geograph, er war Professor an der Universität Innsbruck, wenn auch für Geographie, war ebenso rast- und ruhelos für die Kultur und das kulturelle Gedächtnis des Landes Tirol tätig, und erwarb sich in seiner Zeit als Vorstand des Museum Ferdinandeum (1887 bis 1919) große Verdienste. Sein Porträt zierte die Medaille und soll Dich erinnern, dass Du seine Fußstapfen mehr als ausgefüllt hast, auch wenn Du ihm überhaupt nicht ähnlich siehst.

Laudationes haben per se die Aufgabe, ein Lebenswerk zu würdigen und vorzustellen. Das führte mich bei der Vorbereitung in ein Dilemma, denn es sind so viele wichtige Lebensstationen, so viele Aufgaben, Mitgliedschaften, berufliche Karriereschritte, Publikationen, Initiativen und Tätigkeiten, die heute unter das Modewort „public history“ fallen, die eine vollständige Würdigung nahezu unmöglich machen. Den akademischen Werdegang und auch die Leistungen für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, der Josef Riedmann seit 1997 als Wirkliches Mitglied angehört, werde ich daher etwas verkürzt vortragen, auch wenn die Verdienste für das Kulturleben Tirols durch die Tätigkeit in diversen Akademie-Kommissionen, ich nenne hier nur jene für die Tessmann-Bibliothek in Bozen, nicht hoch genug einzuschätzen sind. Josef Riedmann ist auch Mitglied der Accademia degli Agiati in Rovereto und korrespondierendes Mitglied der Monumenta Germaniae Historica.

All das war im September 1940 noch nicht absehbar. Josef Riedmann ist ein waschechter Wildschönauer, verbrachte dort eine schöne Kindheit, wie er sich gern erinnert, getrübt allerdings durch den Tod seines Vaters im März 1945, der seine Mutter mit zwei kleinen Kindern zurückließ.

Als Hebamme im gesamten Tal beliebt und bekannt, schaffte sie es, den beiden Buben nicht nur ein behütetes Aufwachsen, sondern ihrem Ältesten auch eine gute Schulausbildung in Salzburg und anschließend das Studium zu ermöglichen. Josef Riedmann studierte in Innsbruck, Marburg und Wien Geschichte und Geographie und er absolvierte den renommierten Kurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, wo er die Feinheiten der Historischen Hilfswissenschaften beigebracht bekam, die seine wissenschaftlichen Arbeiten stets auszeichnen. 1966 promovierte er bei Heinrich Appelt mit einer Arbeit zum Thema „Die Beurkundung der Verträge Friedrich Barbarossas mit italienischen Städten“ und wurde danach auch dessen Assistent. 1969 wechselte Josef Riedmann nach Innsbruck, ein Weggang, der ihm nicht leichtgefallen ist und der weichenstellend wurde. Ohne diesen Schritt wäre die Auseinandersetzung mit der Geschichte Tirols wohl wesentlich bescheidener ausgefallen. So aber war er zunächst Assistent am Kernfach Österreichische Geschichte bei Johann Rainer, wo er sich 1975 habilitierte mit einer Arbeit, die immer noch grundlegend ist: „Die Beziehungen der Grafen und Landesfürsten von Tirol zu Italien bis zum Jahre 1335“.

Schon in dieser Arbeit wird klar, dass Josef Riedmann die besondere Lage Tirols als Kontaktzone zwischen dem Norden und Süden Europas fasziniert hat, wie auch immer der Raum, die topographische Position und vor allem die daraus entstehenden Verbindungen in seinen Forschungen eine wichtige Rolle spielen.

1982 wird Riedmann in Nachfolge Othmar Hageneders, der nach Wien wechselte, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften bis zu seiner Emeritierung 2006. Vom berühmten Elfenbeinturm akademischen Wirkens hat er nie viel gehalten, für ihn war die „Third Mission“, also die Vermittlung von Forschung an die Gesellschaft schon lange bevor dieser eigenartige Begriff geprägt wurde, eine Selbstverständlichkeit und so wurde Josef Riedmann zum Gesicht der Historie in Tirol.

Neben einer unermüdlichen Vortrags- und Publikationstätigkeit – natürlich auch für die „Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ – hat er immer einschlägige Initiativen unterstützt und versucht, durch Gremienarbeit die Anliegen der Tiroler Geschichtsforschung vor der Öffentlichkeit und natürlich insbesondere vor der Politik zu vertreten.

Dazu kann ich nur Beispiele anführen. So gehörte er zum Proponententeam des 1982 gegründeten Tiroler Geschichtsvereins, und war maßgeblich daran beteiligt, dass der Verein im Museum eine Art Heimstätte bekam. Besonders wichtig war die Übernahme der Herausgeberschaft der Zeitschrift Tiroler Heimat 1979 und der Reihe Schlern-Schriften 1992, zwei wissenschaftliche Publikationsorgane, die Tirol in seinen historischen Grenzen begreifen, genauso wie es Josef Riedmann lebt. Und dazu zählt auch die ehrenamtliche Tätigkeit für den Verein des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, dem er seit 1969 angehört und für das er sich schon bald in der Ausschussarbeit und als Schriftleiter der „Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ engagierte. 1982 wurde er 1. Stellvertreter und 1988 dann für 15 Jahre Vorstand des Vereins. Im Team mit Direktor Gert Ammann hat er für das Museum viel bewegt, viele Weichen gestellt, wozu eben auch die Pflege des gesamttirolischen Geistes zählt und zwar über schöne Worte hinaus. Riedmanns Kontakte zu Trient sind intensiv und freundschaftlich, hier eine Achse aufzubauen, war für ihn nicht schwer, ebenso stand er mit allen Persönlichkeiten der Südtiroler Kultur und Politik auf sehr guten Füßen, immer an seiner Seite etwa Marjan Cescutti. Es war fachlich und persönlich daher die logische Entscheidung, Riedmann zum wissenschaftlichen Leiter der ersten gemeinsamen Tiroler Landesausstellung 1995 zu ernennen. Ausstellungsorte waren Schloss Tirol und Stift Stams, zwei Tiroler Symbolorte, und das Thema war „Eines Fürsten Traum. Meinhard II. Das Werden Tirols“. Das war ein richtig großes Projekt und für Josef Riedmann auch deshalb eine Herausforderung, weil es



V.l.n.r.: Laudatorin Julia Hörmann-Thurn und Taxis, Vorstandsvorsitzende Barbara Psenner, Geehrter Josef Riedmann mit Ehefrau Irmgard bei der Verleihung der Franz-von-Wieser-Medaille, der höchsten Auszeichnung des Vereins.

Foto: TLMF/Maria Wanker

auf seine vielen anderen Aufgaben sozusagen draufgelegt wurde. Ich war damals seine Assistentin für den Südtiroler Teil und habe diese Belastung bewundernd miterlebt. Denn neben dem laufenden Geschäft als Universitätsprofessor und Vereinsvorstand war er damals auch noch Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät und ich glaube, Riedmanns Tage haben damals sehr früh begonnen und spät aufgehört. Es ist sich aber alles ausgegangen und zwar sehr gut ausgegangen. Ein zentrales Anliegen war das Tiroler Urkundenbuch, jenes Langzeitprojekt, das von der mittlerweile aufgelösten Historischen Kommission, dessen Mitglied Josef Riedmann war, getragen und von Martin Bitschnau und Hannes Obermair bearbeitet wurde, und eine entscheidend wichtige Grundlagenforschung für die mittelalterliche Geschichte unseres Landes bedeutet.

Als Vereinsvorstand hast Du auch feiern können, so das 175-Jahr-Jubiläum 1998 mit der, wie ich finde, originellen Publikation „Sammellust“. Und zur Jahrtausendwende fiel Dir die notwendige, aber nicht einfache Aufgabe zu, die Erweiterung, Sanierung und den Umbau des Haupthauses auf Schiene zu bekommen. Das kostete viel öffentliches Geld und viel eigene Nerven und ist letztendlich doch auch zu einem guten Abschluss gekommen.

Vieles hat sich seitdem im Museum geändert: Die Struktur ist nun eine andere, das Depot in der Feldgasse mit den Naturwissenschaftlichen und Historischen Sammlungen, für das Du Dich 1994 so eingesetzt hast, gibt es nicht mehr, schon steht das 200-Jahr-Jubiläum vor der Tür und ein Um-

bau ist auch wieder nötig, im Haupthaus und im Zeughaus, dessen Neuaufstellung Du vor zwanzig Jahren ebenfalls begleitet hast. Du trägst das mit Fassung, denn dass Änderung zur Geschichte gehört, weiß niemand besser als Du. Stillstand wäre gar nicht gut, darüber brauchst Du aber gar nicht nachdenken. Zwar gibt Dir Deine Pension mehr Zeit für die Familie, aber Dein unermüdlicher Forschergeist fordert auch. So sind es über 50 Publikationen, die seit Deiner Emeritierung 2006 erschienen sind, darunter die Edition der Urkunden Friedrichs II. und König Konrads IV. in der erst 2004 entdeckten Innsbrucker Briefsammlung (ULB, Cod. 400), die Dir zu Weltruhm verhalf. Das ist sicher bekannt, aber ich muss es nun doch hier noch einmal erwähnen, auch um zu zeigen, dass Josef Riedmann zu den großen Historikerpersönlichkeiten unseres Landes zählt, dessen Wirken aber deutlich über die Landesgrenzen hinausreicht und ihm auch international hohe Anerkennung zuteilwerden ließ.

Deine Leistungen, lieber Beppo, sind natürlich auch in der Heimat schon mehrfach gewürdigt worden, von der Republik Österreich mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, vom Land Tirol mit dem Ehrenzeichen des Landes, vom Museum Ferdinandeum mit der Ehrenmitgliedschaft. Als Krönung folgt heute die Franz-von-Wieser-Medaille, die an Persönlichkeiten zu verleihen ist, ich wiederhole mich, „die sich um die Kunst und Wissenschaft, insbesondere um die Erforschung Tirols, besonders verdient gemacht haben“.

Mehr ist dazu nicht zu sagen und es bleibt mir nur, Dir herzlich zu gratulieren.

Das Jahr 2020

Direktor Mag. Dr. Peter Assmann

Die größte strategische Herausforderung für die Tiroler Landesmuseen im Jahr 2020 war – sowie für alle anderen Menschen – die Bewältigung einer weltweiten Gesundheitskrise, wie sie in den letzten Jahrzehnten noch nie aufgetreten ist. In der speziellen Perspektive unseres Museums mutet es fast ein wenig absurd an, dass die ersten beiden Monate dieses Jahres von einem fast als sensationell zu bezeichnenden, konsequenten Besucher*innenwachstum von über 17 % geprägt waren. Durch den am 15. März verhängten Lockdown fand diese Entwicklung aber natürlich ein jähes Ende. Die Tiroler Landesmuseen stellten nun innerhalb kürzester Zeit auf digitale Museumskommunikation um. In besonderer Weise getragen von unserer Kommunikationsabteilung, vielfach in Verbindung mit dem Bereich Kulturvermittlung, wurden sowohl bestehende digitale Kommunikationsformate ausgebaut wie auch neue entwickelt. Die gesamte Veranstaltungsplanung musste umgestellt werden und war primär von Absage- und Verschiebungsmanagement geprägt; größere Auswirkungen der Krise waren natürlich auch im Leihverkehr beobachtbar. Die weiteren Monate des Jahres waren hier immer wieder von dieser prekären Situation der kurzfristigen Planungshorizonte bestimmt. Regionale, nationale und internationale Projekte wurden laufend verschoben und neu konzipiert.

Bei den Tiroler Landesmuseen gab es den strategischen Grundsatz, mit den eigenen Mitarbeiter*innen nicht in das Modell der Kurzarbeit, schon gar nicht in weiterer Folge in Kündigungen zu gehen. Vielmehr wurde die Zeit der Schließung des Museums aktiv genützt, um schon länger aufgeschobene Arbeiten, insbesondere der Inventarisierung, der Reinigung teilweise, soweit möglich, auch behutsamer Präsentationsadaptierung vorzunehmen. Nicht zuletzt konnten in der Schließzeit auch Großprojekte wie die Umbausituation Ferdinandeum, die Neukonzeption der Sammlungspräsentation im Zeughaus wie auch im TIROL PANORAMA und nicht zuletzt gemeinsam mit dem Betriebsrat die Entwicklung eines verteilungsgerechteren Gehaltsschemas vorangetrieben werden. Ein weiterer strategischer Grundsatz war das Bekenntnis der Tiroler Landesmuseen, kultureller Dienstleister zu sein – ganz besonders in Krisenzeiten. Daraus folgte auch sehr klar das Grundprinzip, alle gesetzlich vorgehenden Möglichkeiten der Öffnung für unsere Museen sofort auszunützen. Aus nationaler wie auch internationaler Perspektive betrachtet, waren wir hier eines der wenigen Museen, die in diesem Sinne agierten, selbstverständlich im Rahmen der immer wieder neu adaptierten Corona-Regelungen mit ihren teilweise absolut neuartigen Erscheinungen. Beispielsweise wurde der anfängliche Mangel an entsprechenden Gesichtsmasken durch eine rasche Aktion unserer Werkstätten, solche Masken anzufertigen, ausgeglichen. Gerade in einer Krise zeigt sich die Wichtigkeit des Teamgeistes, die Bedeutung eines verlässlichen Miteinanders und Ineinanders der Kollegen*innenschaft. Durch Sparmaßnahmen, Budgetumschichtungen und konsequentes Finanzmonitoring konnten auch die massiven wirtschaftlichen Einbrüche in das Budget der Tiroler Landesmuseen bewältigt werden.

Der bewusst aktiv gesetzten Kommunikationspolitik der Tiroler Landesmuseen in dieser Krisenzeit entsprach auch die so rasch wie möglich erfolgte Eröffnung der Großausstellung „Goethes Italienische Reise“ im Ferdinandeum. Das Ausstellungsprojekt, das sich dezidiert an ein international interessiertes Publikum auf den Spuren des Nord-Süd-reisenden deutschen Dichturfürsten wandte, präsentierte viele hochkarätige – natürlich in dieser Krisenzeit nochmals schwerer organisierbare – Exponate, nicht zuletzt auch einen beachtlichen Komplex an Originalzeichnungen von Johann Wolfgang von Goethe.



Eröffnung der Sonderausstellung „Goethes Italienische Reise“ von Direktor Peter Assmann. Foto: TLMF/Wolfgang Lackner

Die für Tirol so wichtige Frage nach den diversen Italienbildern in Geschichte und Gegenwart wurde bei dieser Ausstellung in unterschiedlichsten Perspektiven aufgezeigt und diskutiert. Das aufwendige Ausstellungsprojekt erreichte natürlich zu unterschiedlichen Corona-Zeiten nur ein jeweils unterschiedliches Publikum, war jedoch ein klares Kultursignal im österreichischen Lockdown. Im Museo Alto Garda in der Trentiner Stadt Riva, nahe der Stelle, an der Goethe bei seiner Reise erstmals sein Italien gefunden hatte, konnte sogar innerhalb kürzester Zeit eine spannende Ausstellung zur Konstruktion von Landschaft im direkten Zusammenhang mit unserer Goethe-Ausstellung im Ferdinandeum realisiert werden. Dies speziell um ein italienisches Publikum für die Aktivitäten der Tiroler Landesmuseen direkt anzusprechen. Somit konnte sowohl konzentriert ein heimisches Publikum als auch immer wieder ein internationales, vor allem italienisches Publikum angesprochen werden. Die Kooperation mit dem Verlag Skira brachte weitere Öffentlichkeit in diese Richtung, mehrere längere Zeitschriftenartikel in italienischen Medien ergänzten die entsprechenden Kommunikationsbemühungen.

Besonders interessant erscheint im Zusammenhang mit den Besucher*innenzahlen des Jahres 2020 zudem die Tatsache, dass im Monat August im Vergleich zum Nicht-Corona-Vorjahr im Ferdinandeum mehr Einnahmen durch Einzeleintritte lukriert werden konnten, also anstelle des Bustourismus der Anteil des (Tirolischen) Einzelbesuchers markant gesteigert werden konnte. Unsere Marketingaktion „Urlaub im Museum“, die alle Häuser der



Die Marketingaktion „Urlaub im Museum“ fand großen Anklang.

Tiroler Landesmuseen betraf und sich auch sehr stark an ein heimisches Publikum wandte, fand hier ebenfalls entsprechende Aufmerksamkeit – und nicht zuletzt eine spannende Kooperation mit den Tiroler Schützen.

Die Sonderausstellungen in allen Häusern sind in einer eigenen nachfolgenden Liste angeführt (s. S. 192 f.). An dieser Stelle hingewiesen sei nur auf die bewusst sehr familienfreundliche Ausstellung zur Kulturgeschichte der Telekommunikation im Zeughaus wie auch zur Präsentation „Tracht – Eine Neuerkundung“ im Volkskunstmuseum, die über ein mehrjähriges Forschungsprojekt erarbeitet werden konnte. Tirol-bezogene Künstlerpositionen, wie sie etwa mit der Jubiläumsausstellung „Anton Christian“ sogar im gemeinsamen Auftreten von drei Tiroler Museums-/Galeriestandorten realisiert werden konnten, verschränkten sich mit einem außergewöhnlichen, absolut internationalen Blick in die Gegenwartskunst des Iran im Ferdinandeum.

Zu Ende des Jahres, gleichsam mitten in die zweite große Corona-Welle hinein, wurde auch wiederum als bewusste Schwerpunktsetzung die Sonderpräsentation „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“ ebenfalls im Sinne einer deutlichen Zeichensetzung des Museums als absoluten kulturellen Aktivpostens in schwierigen Zeiten eröffnet. Mit dieser Ausstellung wurde erneut ein heimisches Publikum in besonderer Weise angesprochen, zudem gelang es, mehrere hochkarätige Sponsoren aus Tirol für diese Ausstellung zu interessieren wie auch wiederum mit einem internationalen Buchverlag zu kooperieren.

Als absolute Besonderheit der Aktivitäten der Tiroler Landesmuseen im Jahr 2020 muss auf die Vorbereitungsarbeiten der naturwissenschaftlichen Jahresausstellung in der Weiherburg im Komplex des Alpenzoos hingewiesen werden. Gemeinsam mit dem Alpenzoo und dank einer großzügigen Finanzierung durch die Tiroler Landesgedächtnisstiftung wurde das Konzept für Jahresausstellungen anhand des reichen Bestandteiles der Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen entwickelt. Die erste Jahresausstellung trägt den Titel „Ex & Neo – verschwundene & neu eingewanderte Tiere und Pflanzen in Tirol“ und beschäftigt sich mit den Wechselfällen der Biodiversität im Territorium Tirols. Mit dieser Jahresausstellung ist es gelungen, auch für die Naturwissenschaftlichen Sammlungen ein permanentes Schaufenster in der Öffentlichkeit zu etablieren – und das noch dazu an einem der meistbesuchtesten Orte in der Tiroler Landeshauptstadt.

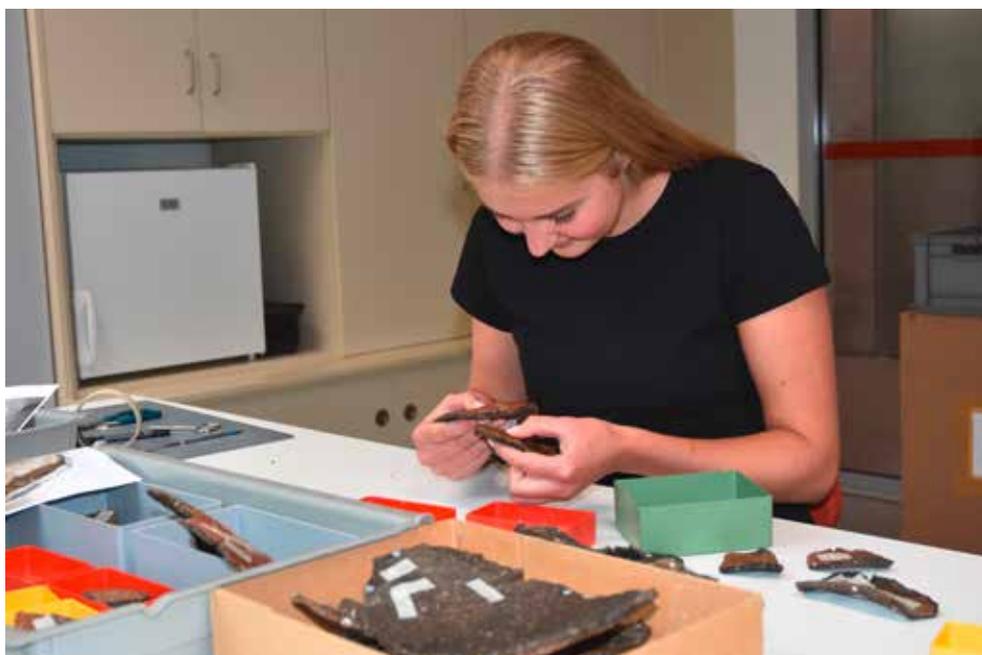
Von Seiten der Direktion sei an dieser Stelle einmal mehr jenen Mitarbeiter*innen in besonderer Weise gedankt, die sich in dieser schwierigen Corona-Zeit konsequent und aktiv um Lösungen für die vielen neuen Problemstellungen im Arbeitsablauf der Tiroler Landesmuseen eingesetzt haben.

Archäologische Sammlung

Sammlungsleiter Mag. Wolfgang Söldner

Allgemeines

Valeria Heidegger gewann im Rahmen der Berufsorientierung und berufspraktischen Tage im Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) einen zweitägigen Einblick auch in die vielfältigen Aufgaben und Arbeitsfelder in der Archäologischen Sammlung, in der Restaurierungswerkstätte bot ihr Gerhard Lochbihler die Möglichkeit, anpassende Bruchstücke eines Tongefäßes aus dem spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld Vomp – Fiecht-Au zusammenzufügen.



Praktikantin Valeria Heidegger klebt anpassende Keramikbruchstücke von einer Urne aus Vomp. Foto: TLM/Wolfgang Söldner

Wie in den vergangenen Jahren widmete sich Ruth Weber-Majorkovits in ihrem Ehrenamt der Restaurierung von Urnengräbern aus dem hallstatt- und frühlatènezeitlichen Brandgräberfeld Wörgl – Egerndorfer Feld.

Für Wolfgang Söldner waren Arbeitsschwerpunkte u.a. Administration, Bestandskontrolle, Objektbestimmungen, Inventarisierung, Betreuung von Fremdprojekten, Bearbeitung von Fotoaufnahmen, Leihansuchen sowie Anfragen zur Vor- und Frühgeschichte Alttirols und Recherchen zum Fundbestand u. a. von Kolsassberg – Alt-Rettenberg, Landeck – Perjen, Pfatten – Stadlhof, Pfunds, Pill – Loas Sattel, Ried im Oberinntal, Sanzeno, Seefeld – Schlossberg und Tramin. Er war in etliche interne Planungen (z. B. Zeughaus-Neuaufstellung, Director's Choice) eingebunden.

Arbeitsintensiv gestaltete sich im ausgehenden Berichtsjahr der Schriftwechsel mit Donator*innen bisweilen umfangreicher Schenkungen, die über Vermittlung von Mag.^a Tamara Senfter von der Grabungsfirma Talpa durch die Bereitstellung von Kontaktdaten und Fundlisten in die Wege geleitet werden konnten. Aus arbeitstechnischen Gründen kann der Transfer dieser Konvolute aus archäologischen Untersuchungen der Jahre 2013 bis 2018 vom Depot der Grabungsfirma in das Sammlungs- und Forschungszentrum – somit die Einbindung in den Sammlungsbestand mit gleichzeitiger Strukturierung und Inventarisierung der Fundkomplexe – erst im kommenden Jahr erfolgen. Unter Kurzbezeichnung des jeweiligen Fundkomplexes und des Untersuchungsjahres ein herzlicher Dank an die Geschenkgeber*innen:

- Ing. Marcus Apperl, IKB (Innsbruck – Pastorstraße, Universitätsstraße/Karl-Rahner-Platz, Rennweg, Innbrücke; 2016),
- Dipl.-Ing. Josef Braunshofer, Berglandmilch (Wörgl – Areal Tirol Milch; 2014),
- Stefan Gander-Strasser / Maria Strasser (Wörgl – Winkl; 2018),
- Bürgermeister Franz Hauser, Gemeinde Hippach / Schwendau (Schwendau – Burgstall; 2015),
- Dr. Philipp Hiltolt / Dipl.-Ing. (FH) Georg Tollinger, TIGAS-Erdgas (Innsbruck – Innrain; 2016),
- Pfarrprovisor Dr. Binumon John, Pfarre Angath (Angath – Pfarrkirche; 2013),
- Josef Kretschmer, Stift Stams (Meinhardinum; 2014),
- Uwe Lück, Karwendel Apartments Scharnitz (Scharnitz – Gräberfeld; 2016),
- Hermann Meil (Pfaffenhofen – Stielacker; 2016/2017),
- Pfarrer Mag. Willi Pfurtscheller, Seelsorgeraum Serfaus–Fiss–Ladis (Serfaus – Pfarrkirche; 2015/2016),
- Andreas Reimair (Ellbögen; 2015),
- Abt Mag. Raimund Schreier OPraem, Stift Wilten (Innsbruck – Bergisel, Rundwanderweg; 2013/2014),
- Dr. Philipp Schwarz (Innsbruck – Arzl, Gräberfeld; 2015).

Auf Anregung von Roland Tausch und Assoz.-Prof. Dr. Florian Müller vom Institut für Archäologien/ Universität Innsbruck, im Erdgeschoß des neu errichteten Gebäudes der Pädagogischen Hochschule Tirol (Innsbruck, Pastorstraße) in einer Permanentausstellung die frühe Besiedlung von Wilten und den römischen Vicus- und Kastellbereich von Veldidena zu thematisieren, verfasste Wolfgang Söldner unter Mitwirkung von Anton Höck nach ersten Gesprächen mit Rektor Prof. Mag. Thomas Schöpf, den Architekten Dipl.-Ing. Christian Höller und Dipl.-Ing. Frank Stasi sowie mit Florian Müller und Roland Tausch ein inhaltliches Konzept auf Basis möglicher Leihgaben aus der Archäologischen Sammlung. Erst die Finanzierungssicherheit insbesondere hinsichtlich erforderlicher Vitrinen wird eine Umsetzung des Projekts ermöglichen, das neben Kurztexten als vertiefende Ebene auch die Einbindung digitaler Medien vorsieht.

Anton Höck setzte die Erfassung des Sammlungsbestandes römischer Münzen fort. Sein Arbeitsschwerpunkt lag in der Recherche, Texterstellung und grafischen Aufbereitungen von Diagrammen für die Publikation „Die antiken Münzen aus Südtirol und Trentino in der Archäologischen Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“. Sie wird als Band 3 der Reihe „Monographien der Tiroler Landesmuseen“ 2021 erscheinen.

Für Ende September/Anfang Oktober war vom Institut für Archäologien der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit den Tiroler Landesmuseen, der Archäologischen Staatssammlung München, der Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich, den Museen Weißenburg, dem Oberösterreichischen Landesmuseum, der Landesarchäologie am Salzburg Museum, der Provinzialrömischen Archäologie der Universität München und dem Fachbereich Altertumswissenschaften der Universität Salzburg das „Colloquium Veldidena“ zum Thema „Raetia und Noricum. Bevölkerung und Siedlungsstruktur“ geplant. Die Covid-19-Pandemie verhinderte die Durchführung. Der geplante Festvortrag von Anton Höck liegt nahezu druckfertig für die auf das kommende Jahr verschobene Tagung vor.

Aufgrund der restriktiven Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie waren Führungen im SFZ kaum möglich, zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten mussten abgesagt werden, so etwa jene zur Langen Nacht der Forschung oder die mit Mag.^a Sabina Seeber-Kneußl, Leiterin des Freiwilligenzentrums Bezirk Schwaz, im April geplante Veranstaltung in der Archäologischen Schausammlung im Rahmen der Tagung „Interessensgemeinschaft Freiwilligenzentren Österreich, Bildungswerkstatt 2020. Verflücht und zugenäht! Nahtstelle zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen“. Wolfgang Söldner führte am 23. Jänner Assoz.-Prof. Dr. Florian Müller und Studierende vom Institut für Archäologien, Universität Innsbruck, durch das SFZ – die sammlungsbezogenen Räumlichkeiten und Depots sowie die musealen Arbeitsfelder bildeten dabei den Schwerpunkt – und am 1. Juli Mitarbeiter*innen des Tourismusverbandes Innsbruck und seine Feriendörfer durch die Schausammlung zur Archäologie Tirols im Ferdinandeum.

Die anlässlich des 40jährigen Bestehens des Wörgler Heimatmuseumsvereins von Obfrau Veronika Spielbichler und Vorstandsmitglied Franz Bode angeregte Sonderausstellung zur Ur- und Frühgeschichte von Wörgl im Wörgler Heimatmuseum in der alten Musikschule wurde auf Herbst kommenden Jahres verschoben. Aufgrund der bevorstehenden Renovierung der alten Musikschule mit anschließender Neugestaltung des Heimatmuseums wird die Ausstellung mit Exponaten aus dem Bestand des Heimatmuseums und des Ferdinandeums daher in der Galerie am Polylog gezeigt werden. Hinsichtlich der Neuproduktion des Museums wurde Wolfgang Söldner von Obfrau Spielbichler um eine Stellungnahme zu Anforderungen hinsichtlich u. a. Raumklima, Vitrinenausstattung und Beleuchtung ersucht, die er gemeinsam mit Archivar Bode in einem Gespräch Bürgermeisterin Hedwig Wechner und Vertreter*innen der Stadt Wörgl darlegte.

Für die von Direktor Peter Assmann, Johannes Ramharter und Helena Pereña kuratierte Ausstellung „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es nie gab“ im Ferdinandeum (26. Juni bis 26. Oktober 2020) wählte der Sammlungsleiter aus dem Bestand u. a. römische Kleinbronzen aus dem Trentino symbolisch für Goethes Sammelleidenschaft, die ausgeprägt auch antiken Bronzestatuetten galt, und verfasste dazu die Objektbeschriftungen und einen Beitrag für die Begleitpublikation.

2021 wird die von der Leiterin der Historischen Sammlung Claudia Sporer-Heiss kuratierte Ausstellung „Gehen – Fahren – Reisen. Mobilität in Tirol“ im Museum im Zeughaus gezeigt, Wolfgang Söldner war in die von der Kuratorin geleitete Arbeitsgruppe eingebunden und erstellte eine erste Objektauswahl aus den archäologischen Beständen; unter verschiedenen Aspekten beleuchteten sie exemplarisch die horizontale und vertikale Mobilität sowie Handel und Gütertransfer im prähistorischen und römischen Tirol.

Nach vorangegangener Beratung durch Dr.ⁱⁿ Ulrike Töchterle, Leiterin der Restaurierungswerkstätte des Instituts für Archäologien an der Universität Innsbruck, richteten Gerhard Lochbihler



Jaime Pascual Sanz und Gerhard Lochbihler mit Laborausstattung der Eisenentsalzungsanlage bei der Beprobung.

Foto: TLM/Wolfgang Söldner

und Jaime Pascual Sanz in der sammlungseigenen Restaurierungswerkstätte eine Entsalzungsanlage für Eisenfunde aus archäologischen Kontexten ein.

Sie besteht unter anderem aus einem Labortisch, einem beheizbaren Metallbecken mit Umwälzpumpe und Bodenrost, unterdrucktauglichen Gastrobekältern mit Deckel und Ventil, Analysegeräten, beheizbaren Magnetrührern, Reagenzgläsern und Pipetten. Die verstärkte Düngung in den vergangenen Jahrzehnten infolge intensiver landwirtschaftlicher Bodennutzung wirkt sich deutlich nachteilig auf archäologische Eisenfunde aus. Aufgrund elektrochemischer Vorgänge reichern sich am metallischen Kern Chloride und andere Salze an, die damit verbundenen chemischen Prozesse führen zur Lösung metallischen Eisens und zur Korrosion; die Auskristallisierungen der Salze verursachen mechanische Abspaltungen der Oberfläche vom Eisenkern und fördern so den raschen Zerfall. Durch die Entsalzung, das Auswaschen der Salze in wässrigen alkalischen Lösungen über Monate – der Chlorid-Gehalt wird dabei mittels Titration ermittelt – und anschließender Restaurierung sowie folgender Objektverwahrung in trockener Umgebung können archäologische Eisenfunde stabilisiert und für Publikum und Wissenschaft erhalten werden.

Dokumentation des Sammlungsbestandes

Die vorübergehende Schließung des Museums Thurnfels im Gemeindeamt von Völs infolge der Pandemie – seit 2000 wird dort aus dem Sammlungsbestand u. a. ein repräsentativer Querschnitt an keramischen und bronzernen Beigaben aus dem spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld präsen-

tiert – ermöglichte Wolfgang Sölder die kurzfristige Rückführung der Leihgaben zur Durchführung geringfügiger konservatorischer Maßnahmen mit anschließender digitaler fotografischer Neuaufnahme durch Andrea Frischauf. Seit Wiederöffnung im Herbst bilden die Funde wiederum einen Schwerpunkt im Völser Museum.

In der Datenbank M-Box wurden im Berichtsjahr 36 Datensätze von Anton Höck neu angelegt. Wesentlich umfangreicher waren jedoch notwendig gewordene Aktualisierungen von Datensätzen infolge der laufenden Restaurierung römischer Münzen aus Südtirol–Trentino durch Jaime Pascual Sanz mit anschließender digitaler Neuaufnahme durch Fotografin Andrea Frischauf (frischauf-bild, Innsbruck) für die Publikation „Die antiken Münzen aus Südtirol und Trentino in der Archäologischen Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“, die in die M-Box eingespielt wurden.

Im Rahmen des zwischenzeitlich langjährigen Projekts „Eisenzeitliches Brandgräberfeld Wörgl – Egerndorfer Feld“ mit Prof. Dr. Markus Egg auf Vereinbarungsbasis der sukzessiven Restaurierung des noch nicht restaurierten Gräberbestandes in den Werkstätten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz mit anschließender gemeinschaftlicher Gesamtvorlage der vom Ferdinandeum zwischen 1981 und 2004 teilerforschten hallstatt- und frühlatènezeitlichen Nekropole setzte Professor Egg im Jänner die Sichtung der in der sammlungseigenen Restaurierungswerkstätte von Ruth Weber-Majorkovits in den Jahren 2018/2019 restaurierten Gräberinventare fort. Mag. Harald Außerlechner widmete sich im Rahmen seiner Dissertation den Kleinfunden vom Kultplatz Goldbichl, Gemeinde Innsbruck – Igls.

Das von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler wissenschaftlich begleitete Projekt „Ring der Vorfahren. Eine archäologische Zeitreise durchs Virgental“ der Künstler Michael Lang, Alois Oberwalder und Gerold Leitner im Skulpturenpark Virgental sieht u. a. eine Rekonstruktion der kleinen figuralverzierten Bronzesitula aus dem Brandgrab 23 der eisenzeitlichen Nekropole Welzelach – Berg, Gemeinde Virgen, vor. Zu diesem Zweck wurde von Gerald Degenhart BSc. MSc. in der Innsbrucker Universitätsklinik für Radiologie unter Anwesenheit von Restaurator Gerhard Lochbihler ein CT-Scan der stark verdrückten und brandpatinierten Situlafragmente erstellt. Die digitalen Daten – entsprechend der Vereinbarung sind sie Eigentum der TLM – werden Grundlage für die plastische Rekonstruktion sein, die in einer beleuchteten Steinsäule präsentiert werden wird.

Leihgaben

Exponate für Ausstellungen in den Tiroler Landesmuseen sowie im In- und Ausland wurden zur Verfügung gestellt: Bronzestatuetten u. a. römischer Gottheiten von Fundorten aus dem Trentino für „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab“ (Ferdinandeum, 26. Juni bis 26. Oktober), eisen- und römerzeitliche Fibeln vom Kultplatz Mechel – Valemprorga sowie von den Campi Neri in Cles eisen- und römerzeitlicher Schmuck, Waffen und Geräte für „Le cinque chiavi gotiche e altre meraviglie. Arte e storia dell'antica borgata di Cles“ (Cles, Palazzo Assessoriale, 13. Juni bis 29. November), das Blechfragment „Hasenjagd“ der Situla von Welzelach für „Jagdgeschichte im Alttiroler Raum“ (Bozen, Schloss Runkelstein, 8. April 2020 bis 10. Jänner 2021), Grabbeigaben aus den spätbronzezeitlichen Brandgräberfeldern in Völs für „Völs in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“ (Völs, Museum Thurnfels, 26. Mai 2000 – laufend) und Fügen für „Handwerkskunst“ (Rattenberg, Museum Nagelschmiedhäuser, 23. Juni 2011 – laufend) sowie neuzeitliche Kleinfunde von St. Veit – Pfarrkirche hl. Vitus für „Zeitreise Deferegggen“ (St. Jakob in Deferegggen, Talschaftsmuseum, 27. Oktober 2007 – laufend).

Geschenke und Erwerbungen

Seit Jahrzehnten ist Dr.ⁱⁿ Berthild Majorkovits herzlich mit dem Ferdinandeum, insbesondere mit der Archäologischen Sammlung verbunden. Unerwartet bedachte sie die Sammlung mit einer zweckgebundenen hohen Spende für den Ankauf des Sandstrahlgerätes Sandmaster Typ 650 mit Feinstrahlgerät FB1.

Aufgrund der Verwendungsmöglichkeit verschiedenster Strahlmittel mit unterschiedlicher Körnung ist es flexibel in der Oberflächenbehandlung von Keramik und Metallen einsetzbar. Beidseits variabel einstellbare Schieberöffnungen erlauben zudem auch die Bearbeitung langer Objekte, dabei gewährt das große Sichtfenster einen guten Überblick. Dank dieser großzügigen Zuwendung ist in Verbindung mit dem bereits vorhandenen Bestand an Sandstrahlern nun auch ein gleichzeitiges Arbeiten an unterschiedlichen Geräten möglich, somit eine interne Abstimmung hinsichtlich deren Verwendung nun nicht mehr erforderlich.

Den Sammlungsbestand zur älteren Eisenzeit erweiterte die Schenkung von Kleinfunden aus Keramik und Bein sowie Tierknochen vom Schönbühel in Hötting durch Mag.^a Gudrun Greiffenhagen (Byremo/Norwegen). Sie stammen aus dem Nachlass von Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen und waren anlässlich des Baus seines an der Höhenstraße gelegenen Hauses Nr. 35a (SG Innsbruck, KG Hötting, Gst.-Nr. 3205/17) Ende der 1920er-/Beginn 1930er-Jahre zutage gekommen. Sie fügen sich als wertvolle Ergänzung auch chronologisch in den vorhandenen Altbestand vom hallstattzeitlichen Siedlungsplatz ein.



Sandstrahler Sandmaster Typ 650, großzügige Spende von Dr.ⁱⁿ Berthild Majorkovits.

Foto: TLM/Wolfgang Sölder



Finkenberg – Riepenkar, Quarzkluft. Klingen und Abschlüge aus Bergkristall.

Foto: TLM/Wolfgang Söldner

Institut für Archäologien, führten, konnten nun dank des Ankaufs durch den Museumsverein für die Dokumentation des bedeutenden Fundplatzes erworben werden. Von diesem schenkte Walter Ungerank Bergkristallbruch und Quarztrümmerstücke an die in der Naturwissenschaftlichen Sammlung verortete Geologische Sammlung, deren Bereichsleiterin Maria Schaffhauser reichte zur Wahrung der Geschlossenheit des Komplexes diese an die Archäologische Sammlung weiter.

Aus privatem Besitz konnte eine 2006 aus der Uferzone des Lanser Sees, Gemeinde Lans, in einer Tiefe von knapp drei Metern geborgene vorzüglich erhaltene spätbronzezeitliche Lanzen spitze mit geschweiftem, glattem Blatt und profilierter Tülle angekauft werden. Typologisch steht sie den Lanzen spitzen mit schneidenparalleler oder annähernd schneidenparalleler Stufung des Blattes sehr nahe. Aufgrund ihrer Länge und Qualität ist sie als Prestigestück bzw. Statussymbol zu werten und der Fundlage nach als vorsätzlich im See versenkte Weihgabe oder als Jenseitsausstattung – als Vorgabe eines (Lanzen-)Kriegers für das jenseitige Weiterleben – interpretierbar.

Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler schenkte vier alte Großformatdias, diese Reproduktionen vermitteln Grabungsbefunde in der Tischoferhöhle im Kaisertal bei Kufstein aus der Publikation von Max Schlosser. Im Auftrag des vormaligen Landeskonservators Hofrat Dr. Gerard Kaltenhauser übergab er einen halbmondförmigen Ohrring aus emailierter Bronze sowie eine bronzene Scheibenfibel aus der 1971 durchgeführten Grabung in der Filialkirche St. Ursula in Mauern, Gemeinde Steirach am Brenner.

Die Zueignung eines neuzeitlichen Hufeisens ist Stefan Priller zu verdanken. Es ragte kaum sichtbar aus dem steinig-lehmigen Boden des durch das Zirmtal von der Hallerangeralm (1770 m) zum Überschalljoch (1910 m) führenden Alm- bzw. Wanderwegs Nr. 224.

Hugh Babington Smith übergab eine unverzierte Wandscherbe eines neuzeitlichen Keramikgefäßes vom Scheibenbühel in Innsbruck – Arzl.

Dr.ⁱⁿ Melitta Huijsmans überbrachte als Dauerleihgabe der Marktgemeinde Brixlegg erneut Kleinfunde von der mit Dr. Robert Krauß (Saalfelden) durchgeführten Untersuchungen auf dem Felsrücken Mehrnstein mit den Fundbereichen Hochkapelle (Gst.-Nr. 324/1) und Mariahilfbergl (Gst.-Nr. 183/24).

Publikationen überreichten an die Sammlung: Dr.ⁱⁿ Klara De Decker (Münster), Hanny Frick (Schaan), Ursula Grimm (TLM), Univ.-Doz. Dr. Bernhard Hebert (Wien), Assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller (Innsbruck), Anton Netzer (Ladis), Dr. Thomas Reitmaier (Chur), Dr.ⁱⁿ Corinna Salomon (Wien), Dr. Martin Peter Schindler (St. Gallen) und Ruth Weber-Majorkovits (Absam).

Archäologische Untersuchung

SG Wörgl, KG Wörgl-Kufstein, VB Kufstein, Gst.-Nr. 158/22
Zwischen 15. und 29. September 2020 wurde unter Mitwirkung von Jaime Pascual Sanz und Wolfgang Söldner im Zentrum von Wörgl eine als archäologische Funderwartungszone ausgewiesene Fläche untersucht. Anlass der vom Bauherrn Apotheker Mag. Georg Stawa (Stadtapotheke Wörgl) initiierten Untersuchung waren geplante Baumaßnahmen zur Errichtung des Ärztehauses Stawa auf der Grundstückspartzeile 158/22. Die untersuchte Partzeile liegt etwa ca. 20 m nördlich der im Grundriss bereits seit 1843 bekannten römerzeitlichen Fundstelle „Unterkrumbacher“ und somit in unmittelbarer Nachbarschaft des auf einer Länge von 40 m und einer Gesamtbreite von 23 m freigelegten mutmaßlichen Hauptgebäudes des römischen Landsitzes.

Der unverbaute südwestliche Teil der Partzeile 158/22 mit einer Fläche von 112 m² wurde mit Hilfe eines Baggers untersucht. Der bis zu 50 cm mächtige Oberboden aus neuzeitlichem, mit Humus vermischtem Schutt wurde maschinell entfernt. Darunter zeigte sich eine uneinheitliche, mit Sand und Schotter vermischte stark lehmige Schwemmschicht (stratigrafische Einheit [im Folgenden abgekürzt: SE] 03) von durchschnittlich 40 cm Mächtigkeit. Im obersten Planum befand sich eine in das alluviale Sand-Schottergemisch eingetiefte neuzeitliche Baumgrube (SE 01 und SE 02: Verfüllung und Interface).

Unter der rezenten Schwemmschicht SE 03 folgte eine leicht humose fundführende Schwemmschicht SE 04. Eine sich im oberen Planum noch nicht abzeichnende Grube SE 05 und SE 06 war ebenfalls in die Schwemmschicht SE 03 eingetieft worden. Aus der Grubenverfüllung SE 05 wurden eine Wandscherbe eines Terra-Sigillata-Gefäßes und eine Wandscherbe einer oxidierend gebrannten Reibschüssel geborgen. Ob die Grube in die SE 04 eingetieft war, konnte aufgrund der schlechten Sichtbarkeit dieser Schicht nicht geklärt werden. Das Verfüllmaterial aus SE 05 spricht jedoch für eine römerzeitliche Datierung der Baumgrube. Die stellenweise kaum zu beobachtende 0,10 bis 0,20 m dicke Schwemmschicht SE 04 barg un-



Lans – Lanser See. Spätbronzezeitliche Lanzen spitze.

Foto: TLM/Wolfgang Söldner



Wörgl – Gst.-Nr. 158/22. Aufsicht auf Grube 1 (SE 01).

Foto: TLM/Anton Höck

regelmäßig auf die Fläche verteilt Fragmente von Eisennägeln, abgerollte römische Ziegelfragmente (*tegulae*, unter anderem mit einem Fingerzug) und Keramikbruchstücke (unter anderem Terra Sigillata der Formen Dragendorff 37 mit Ansatz des Eierstabes und Dragendorff 32). Diese datieren in das 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. und stellen somit einen direkten Bezug zu der in unmittelbarer Nähe gelegenen Fundstelle „Unterkrumbacher“ auf den Grundstücken Nr. 95/1 und .236 dar.

Den unteren Abschluss der freigelegten Schichten bildete der unter der Schwemmschicht SE 04 folgende eiszeitliche Schotter SE 07. In die Schicht SE 07 eingesickert wurde zwischen größeren Steinen liegend ein As des Kaisers Antoninus I. Pius [Mattingly, Harold/Sydenham, Edward A [Ilen]: The Roman Imperial Coinage. Volume III: Antoninus Pius to Commodus, London 1930 (Reprint 1997), S. 129, Nr. 815 [Rom, 145/161 n. Chr.]] geborgen. (Bericht: Anton Höck)



Wörgl – Gst.-Nr. 158/22. Avers und Revers der Münze (As) des Kaisers Antoninus I. Pius, Bronze.

Foto: TLM/Andrea Frischauf

Restaurierung

Die vom Institut für Archäologien, Universität Innsbruck, geplante 24. Tagung der Österreichischen RestauratorInnen für archäologische Bodenfunde, die als Programmpunkt auch den Besuch der Restaurierungswerkstätten und des naturwissenschaftlichen Präparatoriums im Sammlungs- und Forschungszentrum vorsah, musste pandemiebedingt auf Herbst 2021 verschoben werden. Die vorbereitenden und koordinierenden Gespräche mit Organisatorin Dr.ⁱⁿ Ulrike Töchterle und Kolleg*innen aus den Tiroler Landesmuseen führten Gerhard Lochbihler und Jaime Pascual Sanz. Für beide Restauratoren lagen Arbeitsschwerpunkte einerseits in der Restaurierung von Brandgräbern aus Vomp – Fiecht-Au (Gräber 24, 243, 493), von Leihgaben – überwiegend Metallfunde u. a. aus Cles – Campi Neri und Mechel – Valemporga – für die Ausstellung „Le cinque chiavi gotiche e altre meraviglie“ sowie von Kleinfunden der zweiwöchigen Grabung von Anton Höck im römischen Siedlungsareal nächst dem Unterkrumbacher in Wörgl, für Jaime Pascual Sanz andererseits auch bei konservatorischen Maßnahmen an keramischen und bronzenen Beigaben aus dem spätbronzezeitlichen Gräberfeld Völs und – in Anbetracht des Publikationsprojekts von Anton Höck – an römischen Münzen aus Südtirol–Trentino. Für einen von Michael Zechmann-Khreis, Abteilung Marketing & Kommunikation, koordinierten digitalen Auftritt wurde jeweils der Zustand einer Bronzemünze aus Lover und eines Eisenmessers aus Cles vor bzw. nach der Restaurierung dokumentiert.



Münze aus Lover, Trentino, vor (l.) und nach (r.) der Restaurierung.

Fotos: TLM/Jaime Pascual Sanz

Übers Jahr restaurierte Ruth Weber-Majorkovits im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit Grabkeramik und Bronzebeigaben von 44 Grabnummern aus dem eisenzeitlichen Brandgräberfeld Wörgl – Egerndorfer Feld. Ihr täglicher Zeiteinsatz forderte auch Restaurator Gerhard Lochbihler durch die aufwändige und zeitintensive Restaurierung der eisernen Beigaben aus diesen Gräbern. Weiters widmete er sich verschiedenen Einzelfunden, so etwa der vorzüglich erhaltenen spätbronzezeitlichen Lanzenspitze aus dem Lanser See oder einer Dolchscheide aus der Zeit des Historismus für den Heimatverein Pillersee in Fieberbrunn.

Jaime Pascual Sanz verfertigte gefärbte Kunstharzkopien des Bronzedolches vom Wattenberg – Klammjoch für die Gemeinde Wattenberg, das Museum Wattens und für die Sammlung zur Dokumentation dieser außergewöhnlichen kultischen Deponierung an einem Übergang in Hochgebirgslage.

Veröffentlichungen

- Sölder, Wolfgang: Goethes Sammelleidenschaft, in: Assmann, Peter/Pereña, Helena/Ramharter, Johannes (Hg.): Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 26. Juni bis 26. Oktober 2020, Mailand 2020, S. 86–93.
- Sölder, Wolfgang: Eine spätbronzezeitliche Lanzenspitze aus dem Lanser See, Gemeinde Lans, Tirol, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2020, Innsbruck 2020, S. 308–318.
- Sölder, Wolfgang: Dank an Martin Pfeiffenberger, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum 51 (Februar–April 2020), S. 5.
- Sölder, Wolfgang: Bronzeknopf mit Goldfolieüberzug, Beigabe in Grab 1 von Innsbruck – Mühlau, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum 52 (Mai–Juli 2020), S. 6.
- Sölder, Wolfgang: Archäologische Sammlungen, in: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Jahresbericht 2019. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2020, S. 35–46.



Ankäufe

OG Finkenberg, KG Finkenberg, VB Schwaz, Riepenkar

Lesefunde von Patrik und Siegfried Pataky aus dem Bereich der Quarzkluft im Jahr 2000: Klingen und Abschlüge, Trümmerstücke, Bergkristall, und Trümmerstück, schwarzer Hornstein vermutlich südalpiner Provenienz. – Mesolithikum/Neolithikum. – Lit.: Hammer, Julia: Bergkristall als Rohmaterial für prähistorische Geräteherstellung. Ressourcen und Funde in Westösterreich, Südtirol und Trentino (Magisterarbeit Univ. Innsbruck; Innsbruck 2011). – Inv.-Nr. U 19.367. – Ankauf durch Museumsverein Ferdinandeum.

Finkenberg – Riepenkar, Quarzkluft. Abschlüge und Kernkappe aus Bergkristall sowie Trümmerstück mit Bearbeitungsspuren aus schwarzem, vermutlich südalpinem Silex. Foto: TLM/Wolfgang Sölder

OG Lans, KG Lans, VB Innsbruck-Land, Lanser See

Gewässerfund: Lanzenspitze mit geschweiftem, glattem Blatt und profilierter Tülle, Bronze. – Spätbronzezeit. – Lit.: Sölder, Wolfgang: Eine spätbronzezeitliche Lanzenspitze aus dem Lanser See, Gemeinde Lans, Tirol, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 308–318. – Inv.-Nr. U 19.369.

Geschenke

SG Innsbruck, KG Hötting, VB Innsbruck Stadt, Gst.-Nr. 3205/17, Höhenstraße 35a, Schönbühel
Lesefunde aus dem Nachlass von Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen: verzierte und unverzierte Rand- und Wandfragmente von Tongefäßen, gebrannter Hüttenlehm mit Abdrücken von Flechtwerk, Beingriff (bearbeitete Geweihsprosse), Tierknochen. – Ältere Eisenzeit, Neuzeit. Inv.-Nr. U 19.365. – Geschenk von Mag. Gudrun Greiffenhagen, Byremo/Norwegen.

SG Wörgl, KG Wörgl-Kufstein, VB Kufstein, Gst.-Nr. 158/22
Kleinfunde aus Keramik, Glas, Metall sowie Tierknochen der archäologischen Untersuchung des Ferdinandeums, 15. bis 29. September, Durchführung: Anton Höck mit Jaime Pascual Sanz. – Römerzeit, Neuzeit. – Lit.: siehe oben, Ausgrabungen. – Inv.-Nr. U 19.366.

MG Steinach am Brenner, KG Steinach, VB Innsbruck-Land, Mauern, Filialkirche St. Ursula

Grabungsfunde von Dr. Gerard Kaltenhauser, 1971: halbmondförmiger Ohrring, Bronze/Email, und Scheibenfibel, Bronze. – Frühmittelalter. – Lit.: Kaltenhauser, Gerard: Steinach, in: Fundberichte aus Österreich 11, 1972, S. 153. – Stadler, Harald: Oberlienz/Lamprechtgarten (Osttirol), Matrei/Ganz (Osttirol B6), Mauern/Steinach am Brenner (Nordtirol B18). Drei Kirchgrabungen des Instituts für Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie an der Universität Innsbruck, in: Sennhauser, Hans Rudolf (Hg.): Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Von der Spätantike bis in ottonische Zeit 2 (= Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, NF, 123), München 2003, S. 765–769, 769. – Inv.-Nr. U 19.368. – Geschenk von Hofrat Dr. Gerard Kaltenhauser, Innsbruck.

OG Absam, KG Absam, VB Innsbruck – Land, Zirmtal, Wanderweg Nr. 224, Hallerangeralm – Überschalljoch Höhen-/Lesefund: Hufeisen. – Neuzeit. – Inv.-Nr. U 19.370. – Geschenk von Stefan Priller, Olching.

OG Finkenberg, KG Finkenberg, VB Schwaz, Riepenkar
Lesefunde von Walter Ungerank: Bergkristallbruch und Quarztrümmerstücke. – Inv.-Nr. U 19.371. – Geschenk von Walter Ungerank, Aschau.



Steinach – Mauern. Scheibenfibel, Durchmesser 5,2 cm und halbmondförmiger Ohrring, Breite 2,6 cm. Fotos: TLM/Wolfgang Sölder



Absam – Zirmtal. Hufeisen, unrestauriert,
Breite 11,4 cm. Foto: TLM/Wolfgang Sölde

SG Innsbruck, KG Arzl, VB Innsbruck Stadt, Scheibenbühel
Lesefund: unverzierte Wandscherbe von einem Keramikgefäß. – Neuzeit. – Inv.-Nr. U 19.372. – Geschenk von Hugh Babington Smith, Innsbruck.

Dauerleihgaben

MG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Gst.-Nr. 183/24, Mariahilfberg!
Kleinfunde der archäologischen Untersuchungen von Dr.ⁱⁿ Melitta Huijsmans, Götzens / Dr. Robert Krauß, Saalfelden. – Unterschiedliche Zeitstellung. – Inv.-Nr. U 19.161. – Dauerleihgabe der Marktgemeinde Brixlegg (wird vorhandenen Funden angeschlossen).

MG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Gst.-Nr. 324/1, Hochkapelle
Kleinfunde der archäologischen Untersuchungen von Dr.ⁱⁿ Melitta Huijsmans, Götzens / Dr. Robert Krauß, Saalfelden. – Unterschiedliche Zeitstellung. – Inv.-Nr. U 19.181. – Dauerleihgabe der Marktgemeinde Brixlegg (wird vorhandenen Funden angeschlossen).

Ältere kunstgeschichtliche Sammlung

Sammlungsleiter Dr. Peter Scholz

Das feste Team des Bereichs Ältere kunstgeschichtliche Sammlung setzte sich wie folgt zusammen: Bereichs- und Sammlungsleiter Dr. Peter Scholz (unbefristetes Dienstverhältnis im Ausmaß von 40 Wochenstunden), wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Mag.^a Christina Zenz und Mag.^a Barbara Wolf (unbefristete Dienstverhältnisse im Ausmaß von 30 Wochenstunden). Frau Wolf verließ Ende August 2020 die Tiroler Landesmuseen.

Aufgrund der sich rasch verbreitenden Corona-Pandemie (Covid-19) und der zur deren Bekämpfung verordneten Lockdowns und Auflagen konnten ab März 2020 weit weniger Aktivitäten durchgeführt werden als üblich. Trotzdem ist es gelungen, einige größere Projekte zu realisieren. Zudem wurden die digitale Präsenz und digitale Vermittlungsstrategien mittels Videos, Online-Ausstellungen etc. stark ausgebaut.

Neuaufstellung der Niederländer-Räume

Bevor Corona auch über die Museumswelt hereinbrach, konnte im Januar 2020 noch unter normalen Bedingungen die Neuaufstellung der Räume im Niederländer-Bereich eröffnet werden.

Bekanntlich verfügt das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum über eine umfangreiche und äußerst qualitätvolle Sammlung an niederländischen Gemälden des 16. bis frühen 18. Jahrhunderts. Meisterwerke aus den Bereichen Historie, Porträt, Genre, Stillleben und Landschaft gesellen sich hierbei zu wegweisenden Highlights der altniederländischen Malerei.



Blick in die neu gestalteten Niederländer-Räume mit der Auftaktwand zur niederländischen Identität.

Die Gemälde dieser früher als „Goldenes Zeitalter“ bezeichneten Phase erscheinen nun an Wänden, die in ein elegantes, dunkles Grün getaucht die Kunst besonders zur Geltung kommen lässt. Zudem wurden die Räume vollkommen neu strukturiert und inhaltlich neu aufgestellt. Auftakt bildet eine Wand, auf der die Parameter der niederländischen Identität des 16. und 17. Jahrhunderts thematisiert werden. Denn über Jahrhunderte hinweg ist die kulturelle Identität der Niederlande geprägt durch den Kampf auf dem und gegen das Wasser, die Bedrohung von Fremdherrschaft sowie religiöse Auseinandersetzungen und Konflikte zwischen Adel und Bürgertum. Zugleich bildet diese Gemengelage das Fundament für den Aufstieg der Niederlande zur politischen und wirtschaftlichen Weltmacht mit Amsterdam als Mittelpunkt im 17. Jahrhundert.

Der Aufstand gegen die spanischen Habsburger ab Mitte des 16. Jahrhunderts hatte zu einer Spaltung des Landes in einen unabhängigen, überwiegend calvinistisch ausgerichteten Staat im Norden und den weiterhin den Habsburgern unterstellten, vornehmlich katholischen Provinzen im Süden geführt. Diese Spaltung zeigt sich ebenso in kunsthistorischer Sicht: Im Norden gibt es mit einem nun vorherrschenden bürgerlich-humanistischen Publikum neue Themen (z. B. die Genremalerei). Hier entsteht erstmals ein Kunstmarkt gemäß unseren modernen Vorstellungen. Im Süden hingegen produziert man nach wie vor sakrale Bilder und der Adel spielt eine größere Rolle als Auftraggeber auf einem weniger innovativen Markt. Die Neuaufstellung spiegelt diese Entwicklungen und ist gleichfalls nach Themen und Gattungen strukturiert.

Erstmals seit Jahren wird auch wieder der Bestand an niederländischen Stillleben des 17. Jahrhunderts raumgreifend ausgestellt. Die Sammlung ist in diesem Bereich von Weltrang, vereint sie doch Werke von Jan Davidsz. de Heem, Jan van Kessel d.Ä., Gaspar Verbruggen d.Ä. und vielen anderen der wichtigsten Protagonisten dieses Genres. Besonders hervorzuheben sind die beiden Werke von Rachel Ruysch, da sie eine der wenigen, damals sehr berühmten, öffentlich vertretenen weiblichen Kunstschaffenden der Zeit ist. Zu Lebzeiten sollen einige ihrer Blumenstillleben mehr gekostet haben als manche Werke von Rembrandt oder Vermeer.



Der Bestand an Stillleben von Weltrang beinhaltet zwei Werke von Rachel Ruysch.



Teil des neu strukturierten Bereichs ist nun auch ein Raum für die niederländische Grafik.

Ein Raum schließlich wurde an die Grafische Sammlung der Tiroler Landesmuseen abgegeben, sodass dort im Wechsel dreimal jährlich Highlights aus dem bisher fast nie gezeigten hervorragenden Zeichnungs- und Druckgrafikbestand des Ferdinandeums präsentiert werden können.

Neuaufstellung der Bereiche Barock, 18. und 19. Jahrhundert

Seit Mai 2020 präsentiert sich auch die Kunst vom Barock bis 1900 vollkommen neu und experimentierfreudig. Bekannte Werke erscheinen in spannenden Konstellationen, andere werden erstmals seit langer Zeit wieder präsentiert. Sechs Räume der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung wurden neu aufgestellt, darunter einer gemeinsam mit der Musiksammlung.

Die Barock-Räume erstrahlen nun in einem frischen, intensiven Rot, das historische Bezüge aufweist und die Kunstwerke besonders gut zur Geltung bringt. Die religiöse Historienmalerei, vertreten durch Tiroler und österreichische Künstler wie Paul Troger, Anton Zoller oder Franz Sebald Unterberger, zeigt die Orientierung an italienischen Vorbildern auf. Hinzu treten herausragende Arbeiten von Antoine Coyppel und dem Münchner Hofmaler Johann Andreas Wolff. Einen besonderen Stellenwert wiederum nimmt das künstlerische Selbstporträt vom späten 16. bis zum 19. Jahrhundert ein, dem ein ganzer Raum gewidmet ist. Das Ferdinandeum besitzt ungewöhnlich viele dieser Selbstinszenierungen, auch von berühmten Künstlerinnen wie Angelika Kauffmann.

Der Rundraum mit seiner Pantheon-artigen Kuppel thematisiert nun die Rolle der Habsburger bei der Umgestaltung Innsbrucks und der Gründung des Ferdinandeums. Zu sehen ist u. a. ein Porträt Maria Theresias des Hofmalers Martin van Meytens.



Blick in den größten der neu gestalteten Barock-Räume.



In der Rotunde werden nun auch die Habsburger thematisiert.

Vor einem eleganten hellblauen Hintergrund schließlich wird die Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts gezeigt. Der Bogen spannt sich von berühmten Künstler*innen der Übergangsphase zwischen Spätbarock, Rokoko und Klassizismus wie Rosalba Carriera, Jean-Étienne Liotard oder Johann Baptist Lampi bis hin zu den bedeutenden Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts wie Carl Rottmann, Josef Anton Koch oder Martin von Molitor. Mit Gabriele Arnhardt-Deiningner, der ersten Künstlerin überhaupt, der 1890 eine Einzelausstellung im Ferdinandeum gewidmet wurde, sowie Julie Mihes und anderen wird jetzt deutlich mehr Kunst von Frauen präsentiert.



Vor einem eleganten hellblauen Hintergrund präsentiert sich die Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts.

Ausstellung „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“

Aufgrund des Pandemiegeschehens und der damit verbundenen Corona-Auflagen konnte die Ausstellung erst verspätet (18. Dezember 2020) und in 2020 auch nur für wenige Tage geöffnet werden. Die Berichterstattung darüber wird daher auf den Jahresbericht 2021 verschoben.

Online-Ausstellung „Plaketten der Renaissance und des Barock“

Um Ausstellungen online stellen zu können, entwickelte ein Team um Michael Zechmann-Khreis die Ausstellungssoftware kurator.digital. Damit wurde es möglich, einen Einblick in die Rechercheergebnisse des von Delia Scheffer durchgeführten, seit 2019 im Bereich Ältere kunstgeschichtliche Sammlung laufenden Forschungsprojekts zu den Plaketten der Renaissance und des Barock zu gestalten. Die Ausstellung bietet eine Einführung in das nicht mehr oft beachtete Medium der Metallplakette und erklärt ihre unterschiedlichen Funktionen:

<https://app.kurator.digital/ausstellung/plaketten-der-renaissance-und-des-barock/>

Bei Plaketten handelt es sich um kleine Reliefs, die zumeist aus Kupferlegierungen oder Blei gefertigt wurden. Sie gehören zu denjenigen Kunstwerken, die ihren besonderen Reiz gerade dann entfalten, wenn man sie aus nächster Nähe studiert und in die Hand nimmt. Denn sowohl die Kleinteiligkeit ihrer Kompositionen als auch das Relief ihrer Oberflächen lassen sich erst richtig erfassen, wenn man das Licht auf ihnen spielen lässt und die Perspektive beim Betrachten wechselt. Daher werden in der Ausstellung einige Stücke durch kurze Videos mit zusätzlichen Ansichten besser erfahrbar gemacht.

Im Gegensatz zu getriebenen Metallreliefs, die mit Werkzeugen einzeln angefertigt wurden, konnten Plaketten über eine Gussform vervielfältigt und so in größeren Auflagen hergestellt werden. Dadurch ließen sie sich gut verbreiten und immer wieder kopieren. Beliebte Motive sind deshalb über viele Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte hinweg zu finden, was die Datierung von vielen dieser Objekte zu einer Herausforderung macht.

Plaketten entstanden in der Mitte des 15. Jahrhunderts zunächst in Italien, woher auch ein großer Teil der Plaketten in der Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum stammt. Sie zeigen häufig religiöse oder der Antike entlehnte Motive wie Triumphzüge oder mythologische Szenen. Als Erfinder der Plakette wird der in Florenz geborene Bildhauer Filarete (um 1400–1469) erachtet, der etwa ab der Mitte des 15. Jahrhunderts Bronzealtären und eigenständige kleine Reliefs goss. Seinem Beispiel folgten zahlreiche Bildhauer, von denen sich einige auf Plaketten spezialisierten und damit weitreichende Bekanntheit erlangten. Auf den frühen Plaketten sind nicht immer neue Bilderfindungen dargestellt. Häufig sind Motive von antiken Reliefs übernommen, etwa von Gemmen, die bereits im 15. Jahrhundert intensiv gesammelt wurden. Bis zum Anfang des folgenden Jahrhunderts entwickelten sie sich zu einer hohen Kunstform, die sich über die Alpen vor allem in die deutschsprachigen Gebiete verbreitete und vielseitig verwendet wurde.

Etwa ab dem frühen 16. Jahrhundert verbreitete sich die Mode der kleinen gegossenen Reliefs vor allem nach Süddeutschland und in die dortigen Hochburgen des Kunsthandwerks, Nürnberg und Augsburg. In den Niederlanden setzte die Produktion später ein, erst ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind vermehrt Exemplare zu finden. Aus Frankreich gibt es nur wenige erhaltene Stücke, ebenso wie aus weiteren zentraleuropäischen Ländern.

Als eigenständige Kunstwerke wurden Plaketten bereits früh von Sammler*innen erworben und bewahrt. Sie wurden aber auch für diverse andere Zwecke verwendet und in Alltagsgegenstände eingebunden, beispielsweise als Dekoration auf Möbelstücken oder auf Kirchengesamten. Einige der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten werden in der Ausstellung präsentiert. Im Folgenden seien drei der Plaketten als Beispiele kurz angeführt:

Venedig, Paxtafel mit der Marienkrönung, Bronze, vergoldet, letztes Viertel 16. Jahrhundert, Inv.-Nr. B 57

Diese prächtige Plakette aus der Zeit des Übergangs von der Renaissance zum Barock zeigt eine in Wolken kniende Maria, die von Christus bekrönt wird. Einige Putten stützen die beiden, während weitere Putten Kränze und Rosenkränze halten. Wegen der vielen abgebildeten Rosenkränze wird diese Darstellung mit der Einsetzung des Rosenkranzfestes 1571 in Verbindung gebracht. Man vermutet also, dass sie nach diesem Datum entworfen wurde. Durch den aufwendig gestalteten Rahmen und einen geschwungenen Griff auf der Rückseite wurde aus der Plakette eine Paxtafel. Mithilfe des Griffs konnte sie der Geistliche aufstellen oder den Gläubigen zum Kuss entgegenhalten.



Venedig, Paxtafel mit der Marienkrönung, Bronze, vergoldet, letztes Viertel 16. Jahrhundert.



Giacomo del Duca (?) [Cefalù um 1520 – nach 1601 Messina], Beweinung Christi (Detail), Bronze, letztes Viertel 16. Jahrhundert (?).

Giacomo del Duca (?) [Cefalù um 1520 – nach 1601 Messina], Beweinung Christi, Bronze, letztes Viertel 16. Jahrhundert (?), Inv.-Nr. B 58

Diese herausragende Darstellung der Beweinung Christi ist eine der Plaketten, bei der besonders deutlich wird, wie wichtig es ist, sie aus mehr als nur einem Blickwinkel zu betrachten. Ein Blick von schräg unten zeigt, dass der Kopf Christi als höchster Punkt fast vollplastisch aus dem sonst nicht sehr tiefen Relief herausragt. Seine Gesichtszüge werden aus dieser Perspektive gut erkennbar. Die Vorlage für die Pietà ist eine Zeichnung von Michelangelo (1475–1564), die dieser seiner Freundin Vittoria Colonna vermutlich in den frühen 1540er-Jahren schenkte.

Deutschland (?), Einzug Christi in Jerusalem, Bronze, versilbert, spätes 15. Jahrhundert, Inv.-Nr. B 110

Bei einigen frühen Plaketten lässt sich noch erahnen, aus welcher Kunsttradition sie wohl entstanden sind. Dieses Relief mit dem Einzug Christi in Jerusalem zeigt eine Kantigkeit in den Formen, die bei einem gegossenen Relief eigentlich nicht notwendig wäre, da das Modell dafür meistens aus formbaren Materialien gefertigt wurde. Die eher kantige Ausführung erinnert daher an Holzschnitte, viel mehr jedoch noch an in Perlmutter geschnittene Reliefs aus dem 15. Jahrhundert, die eine ähnliche Bildsprache aufweisen. Mit diesen hat die Plakette auch gemein, dass das Relief eher vertieft als erhaben ausgeführt ist.



Deutschland (?), Einzug Christi in Jerusalem, Bronze, versilbert, spätes 15. Jahrhundert.

Podcast Museumsgeflüster. Podcast 1: Barocke Plaketten

Am 12. November 2020 wurde die erste Folge des neuen Museumspodcasts „Museumsgeflüster“ online gestellt. Michael Zechmann-Khreis sprach mit Delia Scheffer über Plaketten aus dem Barock und der Renaissance. Er fragte nach der Faszination, die diese Objekte ausüben, nach ihrem Zweck und wie sie gesammelt wurden. Parallel konnten sich die Zuhörer*innen in einem extra für den Podcast bestückten Raum in der Online-Ausstellung „Plaketten der Renaissance und des Barock“ einzelne besprochene Plaketten ansehen.

Allgemeine Aufgaben und Positionierung des Bereichs

Trotz eingeschränkter Kontaktmöglichkeiten durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie sah sich der Bereich Ältere kunstgeschichtliche Sammlung ebenfalls im Jahr 2020 als Dienstleister und Ansprechpartner sowohl für regionale Einrichtungen und Privatpersonen als auch nationale und internationale Institutionen und Interessierte. Zu den während des gesamten Kalenderjahrs laufenden Aufgaben gehörten demnach die Bearbeitung einer Vielzahl wissenschaftlicher Anfragen zum sammlungseigenen Bestand sowie Bestimmungen nicht museumseigener Objekte, die Betreuung externer Wissenschaftler*innen und Museumskolleg*innen bei Recherchen im Zusammenhang mit den Sammlungen, die Abwicklung von Leihansuchen und Reproduktionsanfragen, die Prüfung von Ankaufsangeboten zur Sammlungserweiterung und die Inventarisierung von Neuerwerbungen.

Als Administratorin der digitalen Museumsdatenbank M-Box führte Christina Zenz ferner administrative Arbeiten in verschiedenen M-Box-Archiven durch und organisierte M-Box-Schulungen für die Mitarbeiter*innen der TLM.

Publikationen

- Assmann, Peter/Hess, Helmut/Irgens-Defregger, Angelika/Scholz, Peter (Hg.): Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 11. Dezember 2020 bis 11. April 2021, München 2020
- Bormann, Ralf/Gratl, Franz/Scholz, Peter: Experimentierfreude im Ferdinandeum, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 53, 2020, S. 3
- Scheffer, Delia: Die Neubewertung einer Siegelkapsel aus dem Hause Sforza. Forschung in der angewandten Kunst, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 51, 2020, S. 9
- Scholz, Peter: Angelika Kauffmann: Selbstporträt mit Notenblatt, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 53, 2020, S. 12
- Scholz, Peter: Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 54, 2020, S. 3
- Scholz, Peter: Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne oder Der bekannte, der verkannte, der unbekannt Defregger, in: Assmann, Peter/Hess, Helmut/Irgens-Defregger, Angelika/Scholz, Peter (Hg.): Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 11. Dezember 2020 bis 11. April 2021, München 2020, S. 13–31
- Scholz, Peter: Vorwort, in: Assmann, Peter/Hess, Helmut/Irgens-Defregger, Angelika/Scholz, Peter (Hg.): Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 11. Dezember 2020 bis 11. April 2021, München 2020, S. 6–8
- Zenz, Christina: Ein Souvenir von der Weiherburg, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 51, 2020, S. 5
- Vaclavicek, Andreas/Zenz, Christina: Fragile Schätze. Highlights der Glassammlung des Ferdinandeums am Beispiel der Haller Glashütte, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 178–190

Leihgaben für Ausstellungen

Folgende Objekte aus der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung wurden für Ausstellungen im In- und Ausland verliehen bzw. zur Verfügung gestellt:

- Leben im Zeitalter Maximilians – Was bleibt?, Innsbruck, Museum Goldenes Dachl, 14. Februar 2019 bis 31. Jänner 2020
- Des Kaisers Zeug. Maximilians Zeughaus in Innsbruck, Innsbruck, Museum im Zeughaus, 12. April bis 3. November 2019, verlängert bis 30. Dezember 2020
- Josef Ignaz Mildorfer. Rebell des Barock, Wien, Belvedere, 19. September 2019 bis 6. Jänner 2020
- Schönheit vor Weisheit. Das Wissen der Kunst und die Kunst der Wissenschaft, Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 27. September 2019 bis 1. März 2020
- The Last Knight. The Art, Armor, and Ambition of Maximilian I, New York, Metropolitan Museum, 7. Oktober 2019 bis 5. Jänner 2020

- Design from the Alps. Tirol Südtirol Trentino 1920–2020, Meran, Kunst Meran / Merano Arte, 10. Oktober 2019 bis 12. Jänner 2020
- Inside Rembrandt. 1606–1669, Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud. 31. Oktober 2019 bis 1. März 2020
- Die Tiroler Medici, Bozen, Merkantilmuseum und Schloss Maretsch, 21. November 2019 bis 31. Oktober 2020
- Hans Baldung Grien, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 30. November 2019 bis 8. März 2020
- Beautiful Madonnas # Salzburg. Cast Stone around 1400, Prag, Nationalgalerie Prag, 6. Dezember 2019 bis 19. April 2020
- Angelika Kauffmann. Künstlerin, Powerfrau, Influencerin, Düsseldorf, Kunstpalast, 30. Jänner bis 20. September 2020
- Jagdgeschichte im Alttiroler Raum, Bozen, Stiftung Bozener Schlösser, Schloss Runkelstein, 18. Juni bis 18. September 2020 bzw. 31. Jänner 2021
- Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab, Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 26. Juni bis 26. Oktober 2020
- Hoch zu Ross – Das Reiterstandbild Erzherzog Leopolds V., Innsbruck, Schloss Ambras, 2. Juli bis 31. Oktober 2020
- Zwischen Augsburg und Venedig. Die Passeirer Malerschule, Dorf Tirol, Schloss Tirol, 8. August bis 31. Oktober 2020
- A Sentimental Landscape. Die Erfindung der Landschaft nach Goethe, Riva del Garda, MAG, Museo Alto Garda, 15. August bis 8. November 2020

Erwerbungen

Unbekannt, Schmuckgarnitur (a. Armreif, b. Brosche, c-d. 2 Ohrgehänge, e. Originaletui), 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Tombak (?), (Schenkung Eva Hastaba, Rum), Inv.-Nr. G0 755/a–e:

a. Armreif: oval 6,2 x 5,7 cm; B (Reif) 1,7 cm; D (Reif) 0,3 cm;

b. Brosche: Dm 3,4 cm; H ca. 1 cm

c-d. Ohrgehänge: L 3,8 cm; B 2,3 cm; T 1,3 cm

e. Etui: 14,5 x 10 x 7 cm

Unbekannt, Krokodilleder-Damentasche, um 1900, Krokodilleder, 17 x 23 x 3 cm, (Schenkung Eva Hastaba, Rum), Inv.-Nr. T 767

Moderne Sammlung

Sammlungsleiter Dr. Florian Waldvogel
und wissenschaftliche Mitarbeiterin Mag.^a Rosanna Dematté

In der Abteilung Moderne Sammlung sind Sammlungsleiter Dr. Florian Waldvogel, Mag.^a Rosanna Dematté (Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin), Delia Scheffer M.A. (wissenschaftliche Mitarbeiterin) und seit November 2020 Dr. Andreas Sladky (wissenschaftlicher Mitarbeiter) beschäftigt. Die zentrale Aufgabe der Modernen Sammlung ist es, die Bestände zu bewahren, erweitern und erforschen sowie sie zu präsentieren und um (inter-)nationale Positionen sinnvoll zu ergänzen.

Begehbare Gedanken aus der Moderne

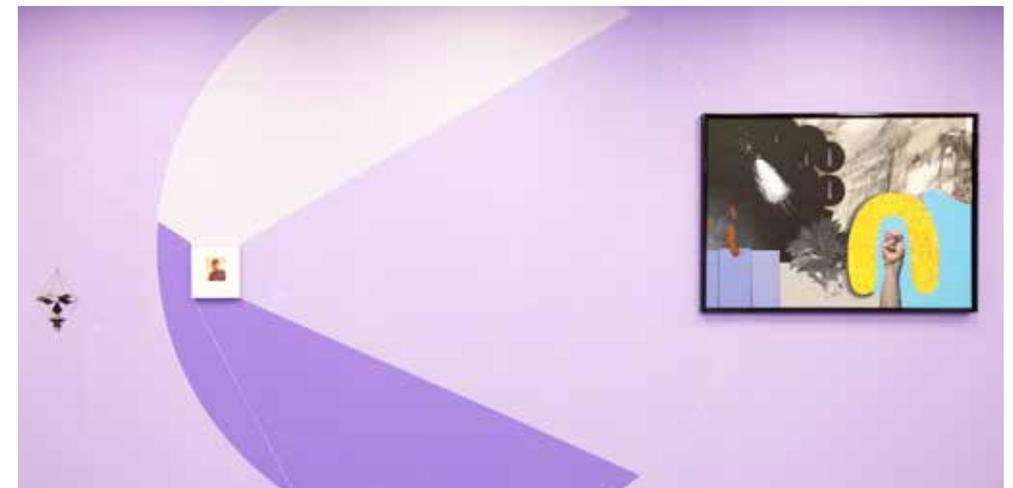
Das 2019 neu entwickelte Format „Begehbare Gedanken aus der Moderne“ ist eine Reihe, die mit Arbeiten aus der Modernen Sammlung in Einzel- und Gruppenausstellungen virulente Themen aufgreift und aus einer zeitgenössischen Perspektive beleuchtet. Es bietet sowohl disziplinübergreifende Überblicke als auch historisch orientierte Retrospektiven, so wie die zweite Präsentation „If I can't dance, I don't wanna be part of your Revolution“ mit dreizehn feministischen Positionen, gefolgt von der ersten mit Oswald Oberhuber & Peter Kogler (15. November 2019 bis 30. Mai 2020, Kurator: Florian Waldvogel).

Begehbare Gedanken aus der Moderne #2

If I can't dance, I don't wanna be part of your Revolution

Ferdinandeum, Artbox, 18. Juni bis 31. Dezember 2020

Kurator: Florian Waldvogel; Ausstellungsgestaltung: Kathrin Aste, LAAC Architecture



Ein Blick in die Präsentation. V.l.n.r.: Silke Wagner, Meret Oppenheim, 2010, Birgit Jürgenssen, Ohne Titel (Selbst mit Fellchen), 1974/1977; Ashley Hans Scheirl, Fist, 2018.

Foto: TLM/Christoph Schwarz



Ein Blick in die Präsentation. VALIE EXPORT. V.l.n.r.: body sign action, 1972, Tapp- und Tastkino, 1968, Genitalpanik, 1969; Courtesy Galerie Johann Widauer. Foto: TLM/Christoph Schwarz

Der britische Kulturkritiker John Berger erörtert in seinem Buch „Sehen. Das Bild der Welt in der Bilderwelt“ die Frage, wie das weibliche Subjekt in der abendländischen Kunst zwar über Jahrhunderte Inspirationsquelle und Sujet gewesen ist, aber fast nie Schöpferin, was weitreichende Auswirkungen auf die Selbst- und Außenwahrnehmung von Frauen hat. Die Präsentation „If I can't dance, I don't wanna be part of your Revolution“ mit dreizehn Künstlerinnen aus der Moderne Sammlung knüpft an Bergers These an und kombiniert historische Vertreterinnen der österreichischen Avantgarde mit internationalen Positionen sowie jüngeren Tendenzen.

Alle gezeigten Positionen haben gemein, dass sie die Rolle ihrer Urheberinnen als Kulturproduzentinnen neu akzentuierten und sich mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Kunstproduktion und Körperpolitik beschäftigen. Es ist die erste, ausschließlich weiblichen Positionen gewidmete Sammlungspräsentation in der fast 200-jährigen Geschichte des Ferdinandeums.

Für das visuelle Erscheinungsbild der einzelnen Exponate von Maria Eichhorn (*1962), Silke Wagner (*1968), Ashley Hans Scheirl (*1956), Jakob Lena Knebl (*1970), VALIE EXPORT (*1940), Birgit Jürgenssen (1949–2003), Laura Horelli (*1976), Christine & Irene Hohenbüchler (*1964), Elaine Sturtevant (1924–2014), Esther Strauß (*1986), Sarah Lucas (*1962) und Maria Lassnig (1919–2014) war es entscheidend, die Ausstellungsarchitektur auf die Inhalte und das gezeigte Material abzustimmen. Die Aufgabe für die hierzu gewonnene Architektin Kathrin Aste / LAAC bestand darin, einen Präsentationsraum zu entwickeln, der sich selbstreflexiv auf die Kontexte bezieht, aus denen die Arbeiten und künstlerischen Praktiken hervorgehen, wie auch auf die neuen Zusammenhänge, die von bzw. in der Ausstellung angezogen werden.



Die Künstlerin Esther Strauß aka Marie Blum mit dem Kurator Florian Waldvogel vor ihren Werken. Foto: TLM/Die Fotografen



Nach dem ersten Lockdown luden die Tiroler Landesmuseen zum Open House ein.

Foto: TLM/Die Fotografen

Das eigens für die Sammlungspräsentation von Kathrin Aste entwickelte Display in der Artbox des Ferdinandeums strukturiert den Raum inhaltlich und visuell. Die asymmetrische Anordnung vier verschiedener Violett-Töne lässt eine diskursive Dynamik zu und die Exponate werden durch Nachbarschaften und Substitutionsmöglichkeiten miteinander verknüpft. Um den dynamischen Ansprüchen der gezeigten Exponate zu entsprechen, entwickelte Aste außerdem einen Faltpfad, dessen grafisches Erscheinungsbild sich mit dem Display der Sammlungspräsentation synchronisiert.

Der Titel der Sammlungspräsentation geht zurück auf die Anarchistin und feministische Theoretikerin Emma Goldman. Sie lehnte jegliche Form von Institutionen ab, da diese tradierte Moralvorstellungen zementieren und dem menschlichen Bestreben nach Emanzipation entgegenstehen. Der Galerie Widauer sei herzlich gedankt für die Dauerleihgabe von VALIE EXPORT.

Weitere Sammlungspräsentationen und Ausstellungen

Bruno Gironcoli

Ferdinandeum, Studio 2, Sammlungspräsentation, 2. April bis 30. September 2020

Skulptur am Vorplatz des Ferdinandeums, ab 1. Juni 2020

Kurator: Florian Waldvogel

Die Moderne Sammlung präsentierte ab April 2020 zum ersten Mal mit Ohne Titel /untitled, 1992–1995/2001 eine an Fingerhüte erinnernde große Außenskulptur vor dem Ferdinandeum. Weitere Arbeiten von Bruno Gironcoli (1936–2010) fanden sich im Studio im 3. Obergeschoß des Museums, um die Vielschichtigkeit des künstlerischen Œuvres an einer konzentrierten Auswahl von Arbeiten darzustellen.

Am Anfang seiner künstlerischen Praxis galt Bruno Gironcolis Interesse der französischen Moderne und dem abstrakten Expressionismus. Im Juli 1946 eröffnete das österreichweit erste fran-

zösisches Kulturinstitut in Innsbruck, welches Gironcoli regelmäßig besuchte. Der wichtigste künstlerische Impuls ging in dieser Zeit von den Arbeiten Alberto Giacomettis aus, den er nach seinem Umzug nach Paris kennenlernte. Zeitgleich begann seine Auseinandersetzung mit der existentialistischen Literatur und Philosophie Jean-Paul Sartres. Von seinen Texten beeinflusst beschäftigte sich Gironcoli in den frühen 1960er-Jahren zunächst mit der figürlichen Bildhauerkunst. Neue Formen der künstlerischen Praxis wie der Wiener Aktionismus, Performance und Happening gegen Ende der 1960er-Jahre



Skulptur von Bruno Gironcoli, Ohne Titel, 1992–1995/2001, Courtesy Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/Wien.

Foto: TLM/Christoph Schwarz

zeugen von einer starken Veränderung seines Begriffs von Skulptur.

Seitdem fügte er riesige, im Raum ausgebreitete Objektarrangements zusammen und schaffte in Form und Ikonographie außerordentliche Environments aus Gegenständen, die zu vollkommen neuartigen künstlerischen Bedeutungsträgern werden. Gironcolis Parallelwelten sind zwar märchenhaft, tragen aber das Unglück in sich. Denn in diesen künstlichen Welten kann man zwar das Wirkliche hinter sich lassen, nicht aber das Reale. Gironcoli definiert „Handlungsräume“, den apokalyptischen Kampf des Menschen mit seiner eigenen Schöpfung einer post-menschlichen Existenzweise. Die oft grauenvollen Umstände des existentiellen Kampfes brachten Gironcoli dazu, metaphorisch diese zerrissene Situation künstlerisch darzustellen, die man das Menschsein nennt.

Seine Großskulpturen erinnern an Geräte aus den Fitnessräumen des Neoliberalismus, wo man sich in Gewalt, Folter, Unterdrückung und Sexualität westlicher Lebensorientierung trainieren



Bruno Gironcoli, Hutnadel 1 & 2 (1989–1991) sowie Ohne Titel.

Foto: TLM/Christoph Schwarz

kann. Gironcolis Darstellungen von Subjekt und Objekt ähneln den Gespenstern des verschwundenen Proletariats und ihren Maschinen, es sind Monumente des Klassenkampfes und seiner psychosozialen Auswirkungen. Seine Aufmerksamkeit gilt dem Parterre des Lebens, und dieses humanistische Interesse verbindet ihn mit Sartre, bis zur göttlichen Anrufung.

Die Moderne Sammlung und das Ferdinandeum sind der Leihgeberin, der Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, zu großem Dank verpflichtet.

De-Decode De-Recode Re-Decode Re-Recode von Christoph Hinterhuber

Fassade des Ferdinandeums, ab 2. April 2020 geplant bis Ende Mai 2022

Kurator: Florian Waldvogel

Das temporäre Kunstwerk „De-Decode De-Recode Re-Decode Re-Recode“ von Christoph Hinterhuber (* 1969) an der Außenfassade des Ferdinandeums begrüßt pünktlich zum 1. Corona-Lockdown seine Besucher*innen und transformiert das Museum in eine Skulptur mit gesellschafts- und kulturpolitischer Bedeutung (siehe Titelblatt).

Die Signifikanten decode und recode, die eine eindeutige Aussage haben, werden erweitert um die Affixe de- und re- und absorbieren damit eine Polyvalenz, die in einer Endlosschleife Zuschreibungen außer Kraft setzen, um sie neu zu konstituieren. Die Wortfiguren erinnern uns an die Aufgaben einer Kunstinstitution, als lebender Organismus von seiner Tradierungsfreiheit Gebrauch zu machen und den musealen kunstgeschichtlichen Kontext immer wieder zu hinterfragen. In den vier möglichen Varianten de-decode, de-recode, re-decode und re-recode entsteht ein variabler Denkraum, ein Ideenriss, der sowohl eine Aufforderung ist, mit seinem Intellekt in ein libidinöses Verhältnis zu treten als auch den Umbau des Museums Ferdinandeum ankündigt und symbolisch vorwegnimmt. Es gehört zu den demokratischen Eigenschaften von Kunst im öffentlichen Raum, dass sie dem gehört, der sie betrachtet.

DANCEFLOOR von Christoph Hinterhuber

Ferdinandeum, Studio 1, 2. April bis 30. September 2020

Kurator: Florian Waldvogel

Ergänzend zur Installation an der Außenfassade des Ferdinandeums präsentierten wir im Studio 1 die Neon-Arbeit DANCEFLOOR von Christoph Hinterhubers aus dem Jahre 2004.

Der Kapitalismus hat sich zu einem System entwickelt, das die Produktion von Zeichen (Slogans) und Bedeutungen extrem beschleunigt. Mit Zeichen sind Bedeutungsträger gemeint, die kulturell-ökonomischen Wert annehmen können. Nicht mehr die materiellen Produktionsverhältnisse, die



Christoph Hinterhuber, DANCEFLOOR, 2020, Installationsansicht.

Foto: Johannes Plattner

bei Karl Marx im Mittelpunkt der ökonomischen Kritik standen, stellen das primäre Medium politisch-ökonomischer Hegemonie dar. Angesichts einer exorbitanten Produktion von Zeichen und Bedeutungen, hinter der die Unterscheidung zwischen politischen, ökonomischen und kulturellen Sphären verschwindet, stellte uns Christoph Hinterhuber in seiner sechsteiligen Arbeit DANCEFLOOR die Frage, in welcher Demokratie wir bei all der Propaganda leben oder leben wollen.



Der Künstler Christoph Hinterhuber vor „Transgression, Autonomie, Praxis, Demokratie“. Foto: TLM/DieFotografen

Unsere Erfahrungswirklichkeit besteht in zunehmendem Maße aus Zeichen, die in Folge der kapitalistischen

Logik mit Bedeutungen und Werten versehen werden. Mit Erfahrungswirklichkeit ist die Realität gemeint, mit der sich ein Subjekt auseinandersetzt, an der es sich reibt und in der es handelt, aus der heraus sich seine Projektionen, Ängste und Erwartungen ableiten und anhand welcher sich Subjekte spiegeln, selbst erkennen oder entwerfen. Und Christoph Hinterhuber fragt uns deshalb, in welcher Zukunft wir leben möchten, wenn wir weiter in Mustern denken.

DANCEFLOOR meint bei Hinterhuber das politische Parkett, auf dem wir uns bewegen, und wenn wir die einzelnen Neon-Slogans miteinander kombinieren, verstehen wir sehr schnell, wie der Kapitalismus Signifikationspraktiken perpetuiert, mit dem Effekt, dass die Produktion von Zeichen und ihre Besetzung mit Bedeutungen zu einer zentralen Wertschöpfungspraktik des Millenniums geworden ist. Aber mit GEGEN ALLES AGAINST EVERYTHING macht uns Hinterhuber auch darauf aufmerksam, welchen Widerstand wir der Elendsroutine entgegensetzen können.

Die Strategie des GEGEN ALLES AGAINST EVERYTHING benennt die Möglichkeit, nicht korrupt zu werden oder bleiben zu müssen. Es ist eine Praktik der Verweigerung, eines Nicht-Mitmachens, einer Desertation. Die literarische Figur des New Yorker Büroangestellten Bartleby von Herman Melville steht für diese Form des Widerstands. Jedes Mal, wenn sein Chef ihn auffordert, bestimmte Aufgaben zu erledigen, antwortet Bartleby mit „I would prefer not to“.

Diese Antipraxis kann durchaus ein Moment des Übergangs zu einer emanzipatorischen Politik darstellen. Wenn es der Praxis der Negation gelingt, sich zu artikulieren, kann sie Alltagspraktiken von Herrschaft aussetzen und damit ein Feld für Politik öffnen. Aber, und das ist das Entscheidende, sie ist nicht schon Politik per se. Das GEGEN ALLES AGAINST EVERYTHING an sich ist „leer“. Die Praxis des Verweigerns ist erst dann als politisch zu bezeichnen, wenn sie etwas konstituiert oder etwas Neues hervorbringt. Das heißt, solange sich das GEGEN ALLES AGAINST EVERYTHING lediglich als isoliertes artikuliert und nicht vernetzt wird, festigt es vielmehr die Fortentwicklung des Kritikwürdigen.

Max, Maria, Andi & Co. Ein Riesenrundgemälde von Stefan Marx

Ferdinandeum, Aula, ab 18. Juni 2020, geplant bis Ende 2022

Kurator: Florian Waldvogel

Parallel zur Sammlungspräsentation „If I can't dance, I don't wanna be part of your Revolution“ eröffneten wir das Riesenrundgemälde „Max, Maria, Andi & Co“ des Berliner Künstlers Stefan Marx (*1979) in der Aula im 2. Obergeschoß, welches bis zum Umbau des Ferdinandeums zu sehen ist.

Stefan Marx vorrangiges Medium ist die Zeichnung, die sich in ganz unterschiedlichen Kontexten manifestiert. So entstehen neben klassischen Blättern auch Plattencover, T-Shirts, Skateboards oder kleine Magazine. Die Zeichnungen sind spontane Skizzen seiner Beobachtungen des täglichen Lebens.



Startbeginn des Berliner Künstlers Stefan Marx mit seinem „Tirol Panorama Revisited“ im Ferdinandeum. Foto: Christoph Schwarz

Das Individuum und die Landschaft sind ein wiederkehrendes Thema.

Marxs idealisiertes Panorama für die Aula des Ferdinandeums ist ein Tiroler Themenpark, Ort der urbanen Maniküre. Die Bilderwelten von Stefan Marx sind psychogeografische Landschaften, die sich aus archaischen und klassischen Motiven der Tiroler Geschichte rekrutieren. Seine Panoramen verweisen auf historische und aktuelle Bedeutungen, wir werden Zeuge der Erschießung Andreas Hofers in Mantua oder sind zu Gast bei Kaiser Maximilian und seinem Gefolge.

Es sind Darstellungen, wie man es von einer heilen Welt erwartet. Alle Indizien, die auf eine etwas „Gutes“ schließen lassen, sind vorhanden: Lachende Landschaften, triumphierende Tiere, die nackte Nordkette usw.



Ein Besuch im „Tirol Panorama Revisited“. V.l.n.r.: Julia Hörmann-Thurn und Taxis, Bernhard Platzer, Silvia Höller, Barbara Psenner, Florian Waldvogel und Stefan Marx. Foto: TLMF/Renate Telsler

Im Gegensatz zu klassischen Porträts werden seine Protagonist*innen nicht glorifiziert, sie wollen nicht imponieren, frei von jeglichen aristokratischen Privilegien bieten sie dem Rezipienten/der Rezipientin keine Respektdistanz an, eher skurril als ehrfurchtgebietend machen sie sich über den historischen Pathos lustig.

Die Bildsprache von Stefan Marx erfordert keine kunst- oder kulturgeschichtliche Kenntnis und keine Vertrautheit mit Sujets, sondern vielmehr ein Sich-Einlassen auf die vielfältigen Anknüpfungspunkte der Narration zur Tiroler Kulturgeschichte.

Das Panorama „Max, Maria, Andi & Co“ von Marx nimmt uns mit auf eine fantastische Reise, auf der wir Fantasiegestalten begegnen und vermeintliche Geschichte erleben. Sein viereckiges Rundgemälde ist ein Steinbruch der Geschichte und Kultur Tirols. Die Bildräume sind ein Metapherngestöber und es finden sich Zitate und Bezüge zu Kulturgegenständen vom Mittelalter bis heute, aus dem Volkskunstmuseum oder dem Zeughaus.

Zeichnen ist für Stefan Marx eine demokratische Übung. Seine Zeichnungen kommen von einem Einzelnen, aber gehören uns allen. Zeichnen ist ein Geschenk, eine Botschaft, eine Ansichtskarte. Zeichnen ist so nackt und schlicht, so direkt und unvermittelt wie traurig oder verliebt sein.

A Sentimental Landscape. Die Erfindung der Landschaft nach Goethe

Riva del Garda [Italien], MAG,
15. August bis 8. November 2020
Kuratorin: Rosanna Dematté
Ausstellungsgestaltung:
Patrizia Boldoni

Mit Werken der Künstler*innen: Alterazioni Video, Luca Coser, Gerhild Diesner, Jeanne Faust/Jörn Zehe, Ursula Groser, Martin Kippenberger, Alexandra Kontriner, Artur Nikodem, Alessandro Piangiamore, Lois Weinberger sowie Johann Wolfgang von Goethe, Angelika Kauffmann, Pietro Marchionetto, Franz Edmund Weirrotter.

Im Rahmen der Ausstellung „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab“ im Ferdinandeum präsentierten die Tiroler Landesmuseen im Museo Alto Garda (MAG) eine Auswahl aus ihren Sammlungen und fügten sich im Austausch mit einzelnen italienischen Positionen in eine Auseinandersetzung mit der Landschaft ein, die das MAG seit einigen Jahren vorantreibt.



Einblicke in die Ausstellung „A Sentimental Landscape“ in Riva.

Fotos: Jacopo Salvi

Goethes „Italienische Reise“, die zwischen September 1786 und Juni 1788 erfolgte, doch erst zwischen 1813 und 1817 literarisch aufgearbeitet wurde, eröffnet eine besondere Betrachtung der Landschaft in der Kunst von Ende des 18. Jahrhundert bis heute. Die Ausstellung beleuchtet einen Aspekt der Reise, der weniger beachtet wurde: der Entdeckung der Landschaft als Ort der Selbsterkenntnis.

Der Titel der Ausstellung ist an den Roman „A Sentimental Journey“, oder „Empfindsame Reise“ des Schriftstellers und Goethes Zeitgenosse Laurence Sterne angelehnt, wobei „sentimental“ den Widerstand gegen die intellektuelle Vormacht der Vernunft, das Ausloten der Rolle von Sinnlichkeit und Introspektion, aber auch eine ironische Kritik der vielen Reisebuchautoren beinhaltet, die eine neutrale Beschreibung der entdeckten Landschaften für ihre Werke beanspruchten.

Ausgehend von der Analyse von Darstellungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert wagte die Ausstellung einen umfassenderen Diskurs über die Konstruktion der Landschaft, über den Bruch mit den Stereotypen im 20. Jahrhundert und ihre bewusste individuelle Aufarbeitung in der Arbeit von Künstler*innen der Gegenwart.

Besondere Projekte / Special Projects

Force Field

Performance der Künstler*innen Evelina Domnitch & Dmitry Gelfand und anschließende Podiumsdiskussion mit Univ.-Prof. Francesca Ferlaino, Universitätsprofessorin am Institut für Experimentalphysik der Universität Innsbruck, Research Director am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) in Innsbruck.

Ferdinandeum, Aula, 21. Februar 2020, 18–20 Uhr

Konzept, Organisation und Moderation: Rosanna Dematté

Im Rahmen der Ausstellung „Schönheit vor Weisheit. Das Wissen der Kunst und die Kunst der Wissenschaft“ (Ferdinandeum, 27. September 2019 bis 1. März 2020)

Performance: „Force Field“

Evelina Domnitch & Dmitry Gelfand (Amsterdam / Den Haag)

Techniken der akustischen Levitation sind seit den 1970er- und 1980er-Jahren in erster Linie von der NASA und der ESA verwendet worden, um ansonsten nicht kontrollierbare Musterproben in der Mikroschwerkraft einzufangen und zu steuern. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden die gleichen Methoden als machtvolle Mittel von berührungsloser und behälterloser Manipulation auf der Erde benützt. Solche Experimente erfolgen in einem breiten Spektrum von Forschungsfeldern, wie der Fluidodynamik, der Analytischen Chemie, der Atmosphärenphysik, der Molekularbiologie und zuletzt auch der Theoretischen Astrophysik.

In der Performance „Force Field“ schwingen Wassertropfen durch akustische Levitation, sie vaporisieren und bauen sich in Sphäroiden, Toroiden (ringförmigen Körpern) und oszillierenden Polyedern wieder zusammen, während sie sich beinahe frei von Scherung drehen. Die Performance macht sich die Dreidimensionalität von Klang, die flüchtige Physikalität von Wasser sowie die rotierende Dynamik von himmlischen und subatomaren Körpern gleichzeitig zu Nutze.

Biografien:

Evelina Domnitch (geb. in Minsk, Belarus) und Dmitry Gelfand (geb. in St. Petersburg, Russland) arbeiten seit 20 Jahren im Austausch mit internationalen wissenschaftlichen Institutionen (u. a. Drittes Physikalisches Institut, Universität Göttingen, Institute of Advanced Sciences and Techno-

logies, Japan, Institut Meurice, Belgien, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Experimentalphysik der Universität Innsbruck, Institute of Complex Quantum Systems der Universität Ulm und Fachbereich Physik an der Universität Stuttgart). Sie leben und arbeiten in Amsterdam und Den Haag. Preise und Auszeichnungen (Auswahl): Prix Leonardo Festival of Art and Science, Italy, Honorary Mention Hybrid Art, Ars Electronica, Witteveen+Bos Art+Technology Award.

Univ.-Prof. Francesca Ferlaino ist Professorin am Institut für Experimentalphysik der Universität Innsbruck und Forschungsleiterin am Institute for Quantum Optics and Quantum Information (IQO-QI-Innsbruck) der ÖAW. Preise und Auszeichnungen (Auswahl): Erwin Schrödinger-Preis, Antonio-Feltrinelli-Preis, Cécile-DeWitt-Morette – Ecole de Physique des Houches Prize.

Ursula Beiler. GRÜSS GÖTTIN

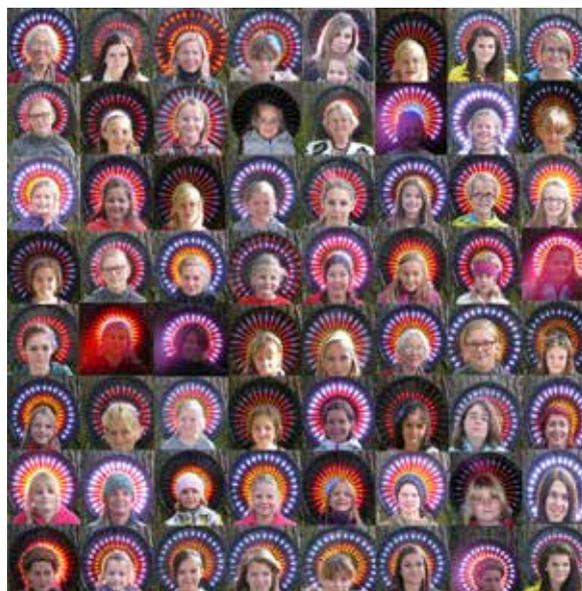
TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, 4. November 2020 bis 18. April 2021

Konzept: Peter Assmann, Ursula Beiler, Isabelle Brandauer; Kuratorin: Rosanna Dematté

2008 konzipierte Ursula Beiler im Rahmen der Tiroler Aktion „Kunst im öffentlichen Raum“ das Schild mit den Worten GRÜSS GÖTTIN, das von 2009 bis 2016 an der Autobahn bei Kufstein Nord am Eingang von Tirol stand und seit 2019 am Kreisverkehr der Autobahn-Einfahrt Innsbruck Mitte zu sehen ist.

Ihre Intervention im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum beinhaltete u. a. die Präsentation des Schildes am Dach des männerdominierten Gebäudes und ihre künstlerische Dokumentation der vielen anonym gehaltenen Umgestaltungen des Werkes und der aufgeregten Diskussion rund um die künstlerische Arbeit, die in Form von Lesebriefen oder an die Künstlerin gerichtete Rückmeldungen erhalten ist.

Im Rahmen der Intervention präsentierte Ursula Beiler auch eine neue Edition der Arbeit AURA. Die Aura-Porträts von Ursula Beiler, mit denen sie im TIROL PANORAMA eine bestehende weiße Säule im Bereich der Dauerpräsentation der „Protagonisten“ ummantelte, standen in der Installation für die unbekanntenen Frauen, die sich für ihr Land und die Tiroler Freiheitskämpfe eingesetzt haben, aber im Museum am Bergisel nicht geehrt werden. Die Intervention war Teil einer größeren Werkgruppe der Künstlerin. Seit einem Jahrzehnt fotografiert Ursula Beiler Personen in unterschiedlichem Alter vor einem wechselnden LED-Heiligenschein. Als eine Art Ikonostase oder Ikonenwand verweisen die gereihten Porträts auf das Göttliche in jedem Mensch. In dieser Hinsicht ist diese



Die Künstlerin Ursula Beiler fotografiert seit einem Jahrzehnt Personen mit Heiligenschein für ihre Intervention AURA.

Arbeit eine Fortsetzung des Werkes GRÜSS GÖTTIN. Die Lichtscheinsettings wurden schon als Diaprojektion in vielen Kirchen, Burgen und an Fassaden sowie 2015 im Innsbrucker Dom im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen präsentiert.

Museum im Dialog

Konzept: Rosanna Dematté

Im Rahmen der künstlerischen Intervention von Ursula Beiler wurde eine neue Veranstaltungsreihe der Tiroler Landesmuseen entwickelt, bei der sich das Museum als Plattform für Diskussionen zu aktuellen Themen zwischen Museum, Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft allgemein öffnet. Die Intervention von Ursula Beiler im TIROL PANORAMA stellte mit dem Schild GRÜSS GÖTTIN auf dem Dach des Museums u. a. die männliche Dominanz am Bergisel, aber auch die bestehende Geschichtsschreibung der musealen Präsentation im Sinne einer einheitlichen Identitätsstiftung zur Diskussion. Eine Gesprächsreihe im Rahmen der Intervention setzte sich im Austausch mit unterschiedlichen Expert*innen mit den dadurch entstehenden Diskussionsfeldern auseinander. Alle Gespräche fanden aufgrund der COVID-Pandemie ohne Publikum statt und wurden ab Jänner 2021 online zur Verfügung gestellt.

Erwerbungen

Friedel Auer-Miehle (1914–2004), Mädchenporträt, Öl auf Hartfaserplatte, Inv.-Nr. Gem 2268. (Geschenk von Margit Wammes)

Silvie Lampe-von Bennigsen (1892–1980), Büste der Lilian Agley Hutchinson, Gips, bemalt, auf Holzsockel, um 1916, Inv.-Nr. P 1281. (Geschenk von Kay Martin Thieme)

Leihgaben für Ausstellungen

Folgende Objekte aus der Modernen Sammlung wurden für Ausstellungen im In- und Ausland verliehen bzw. zur Verfügung gestellt:

Richard Gerstl. Vorbilder – Nachbilder, Leopold Museum Wien, 27. September 2019 bis 20. Jänner 2020: Richard Gerstl (1883–1908), Selbstbildnis vor blaugrünem Hintergrund, Öl auf Karton; auf Hartfaserplatte, um 1906 bis 1907, Gem 3112

Maja Vukoje. Auf Kante, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, 8. Dezember 2020 bis 29. August 2021: Maja Vukoje (*1969), Billboard, Acryl auf Leinwand, 2011, Gem 4612

A Sentimental Landscape, MAG, Museo Alto Garda, Riva, 18. August 2020 bis 8. November 2020:

- Artur Nikodem (1870–1940), Segelboote auf dem Gardasee, Öl auf Leinwand, 1933, Gem 2053; Birke, Öl auf Leinwand auf Pappe, 1912, Gem 4640; Weg im Stubai (Luimes), Öl auf Karton, 1920, Gem 4635; Bergwiese, Öl auf Leinwand, 1922, Gem 4436; Klostersteig – Berglandschaft, Öl auf Leinwand, nach 1930, Gem 246
- Gerhild Diesner (1915–1995), Häuser am Gardasee, Öltempera über Bleistift auf Papier, 1964, Gem 3627; Segelboote am Gardasee, Öl auf Leinwand, 1961, Gem 4684; Häuser am Gardasee, Öltempera über Bleistift auf Papier, 1964, Gem 3627; Der Patscherkofel, Öl auf Leinwand, 1957, Gem 3935; Südliche Landschaft, Öl auf Leinwand, um 1962, Gem 3052
- Lois Weinberger (1947–2020), Plant which makes faces (Datura), Tusche, Pergamin, Stechapfelsamen, Stecknadeln, Holz, Glas, 2005, P 2354

Museumsbezogene Publikationen der Abteilung:

- Assmann, Peter/Beiler, Ursula/Dematté, Rosanna/Kaller, Martina: Ursula Beiler. GRÜSS GÖTTIN #1, Innsbruck 2020.
- Dematté, Rosanna: Die Symmetrien von Carmen Brucic. Partizipative Inszenierungen und Fotografien, in: Assmann, Peter/Dematté, Rosanna (Hg.): Carmen Brucic. In den leeren Spiegeln die Wärme eines Lebens, Wien 2020.
- Dematté, Rosanna: A Sentimental Landscape. Aufzeichnungen zur Landschaft seit Goethe / Appunti sul paesaggio da Goethe in poi, in: Peter Assmann, Peter/Pereña, Helena/Ramharter, Johannes: Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab / Il Viaggio in Italia di Goethe. Un omaggio a un paese mai esistito, Innsbruck 2020, S. 259–272.
- Waldvogel, Florian: Tom Kummer – Reportagen & Porträts 1987–2016, in: Waldvogel, Florian (Hg.): Che Casino, München–Berlin 2020.
- Waldvogel, Florian (Hg.): Stefan Marx – Max, Maria, Andi & Co, Zürich 2020.
- Waldvogel, Florian: Anja Brogan, in: Armbruster, Stefan/Strumbel, Stefan (Hg.): OG Projects Magazine 6, Offenburg 2020.
- Waldvogel, Florian: De-Decode De-Recode Re-Decode Re-Recode the Museum, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 201–208.
- Waldvogel, Florian: Dies alles gab es also, in: Hatzer, Markus/Schett, Andreas (Hg.): Quart, Innsbruck 2020, S. 11–19.
- Waldvogel, Florian: Zu den Zeichnungen von Stefan Marx, in: Stefan Marx – Schriftbilder / Type Works, Berlin 2020, S. 22–25.

Personal

Delia Scheffer wechselte im Juli 2020 aus der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung, wo sie ein Forschungsprojekt zu den Plaketten der Renaissance und des Barock bearbeitet hatte, in die Moderne Sammlung. Ihr Bericht zu einer Onlineausstellung und einem Podcast über die Plaketten erscheint im Kapitel der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung (S. 42 ff.). Ihre neuen Aufgaben umfassen vor allem die Arbeit an der Objektdatenbank M-Box und die Recherche an hauseigenen Objekten sowie an Gegenständen im Landesbesitz, die Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen. Die Datenbank soll in den kommenden Jahren sukzessive mit möglichst durchgängig vereinheitlichten, aktuellen Daten und qualitativ hochwertigen Fotos befüllt werden, damit sie zu einem verlässlichen Rechercheinstrument wird. Umfangreiche sammlungsgeschichtliche Daten zu den Werken werden ebenfalls zusammengetragen und archiviert.

Im November 2020 ist Andreas Sladky als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ausmaß einer geringfügigen Anstellung in die Abteilung Moderne Sammlung eingestiegen. Aufgrund seiner mehrjährigen Beschäftigung mit der Künstlerin Elde Steeg (Elfriede Stegemeyer) (1908–1988) liegt der Schwerpunkt seiner Tätigkeit bei der Aufarbeitung des dem Museum geschenkten Elde-Steeg-Nachlasses sowohl im Sinne einer umfassenden Dokumentation für die Datenbank als auch in den Vorbereitungen der Präsentation der Arbeiten von Elde Steeg im Museum.

Grafische Sammlung

Sammlungsleiter Dr. Ralf Bormann

Projektstelle studentische Mitarbeiterin: Annika Flatz (ab Oktober, 12 Std./Woche) und Projektstelle Arbeitsfotos M-Box: Mag.^a Isabel Pedevilla (ab März, 10 Std./Woche)

Sammlungspräsentationen

Mit dem 23. Jänner 2020 ist die Grafische Sammlung erstmals seit den 1930er-Jahren wieder im Ferdinandeum mit eigenen Schauräumen präsent. Im Jänner wurde gemeinsam mit der Neuaufstellung der niederländischen Gemälde im 1. Obergeschoß (s. S. 37 ff.) ein Grafik-Kabinett der Niederländer ins Leben gerufen (Abb. 1), am 20. Mai folgte die Eröffnung der Enfilade von vier eigens dazu adaptierten Kabineträumen im 2. Obergeschoß (Abb. 2). Fortan werden in beiden Sektionen jährlich jeweils drei Sammlungspräsentationen gezeigt (2020 der Pandemie halber insgesamt lediglich fünf statt sechs).

Unter <https://youtu.be/o1P4PlnvVH0> ist ein Imagefilm der Grafischen Sammlung abrufbar.



Abb. 1 (unten): Blick in das Grafik-Kabinett der Niederländer im 1. Obergeschoß mit der Sammlungspräsentation „Ruinen“.
Abb. 2 (re.): Eingang zu den Grafik-Kabinetten im 2. Obergeschoß mit der Sammlungspräsentation „FRITZ BERGER faces I nudes“.

Fotos: TLM/Johannes Platter



Grafik-Kabinett der Niederländer im 1. Obergeschoß

Sammlungspräsentation Niederländer 2020/#1: Disegno, 24. Jänner bis 12. Juli 2020
 [Verlängerung aufgrund Pandemie-bedingter Museumsschließung von März bis Mai]

Cornelis Cortis dieser Sammlungspräsentation den Auftakt gebendes Blatt feiert mit seiner bildkompositionellen Anordnung die Hegemonie der Zeichnung, des Disegno, über die übrigen Künste: Der Disegno ist die allen Kunstäußerungen zugrundeliegende Idee oder der Entwurf. Er bildet zudem die Grundlage der gemeinsamen Arbeit in einer Künstlerwerkstatt, und dient schließlich als ein Mittel der Kommunikation mit den Auftraggebern. Wie zur ironischen Überhöhung dieses Anspruches verbannt Stradanus den Farben reibenden oder Legierungen schmelzenden Gehilfen des Malers oder Bildhauers in den tief verschatteten Hintergrund der Darstellung.

Der Disegno-Gedanke wird in den weiteren Werken der Sammlungspräsentation auf die je eigene Weise durchgehalten: In Mathams „Porträt eines Zeichners“, in Goltzius' Offenlegung der seinem unvollendeten Kupferstich zugrundeliegenden linearen Struktur, in Abraham Bloemaerts von Bolswert gestochenen „Bauernhütte mit Staffage“ oder Vermeulens nach einer Skizze des Raymond Lafage angefertigten Vorstudie für eine Radierung, in Rembrandts Verzicht auf eine straffe Konturlinie, dem asketisch verkürzten Strich sowie dem sparsamen Gebrauch der Schraffur zur Herstellung eines den Bildraum strukturierenden Helldunkels, die seinen „Badenden“ hohe dynamische Qualitäten verleihen; der Betrachter/die Betrachterin wird aktiviert und muss in seiner Fantasie ausführen, was mit der Radiernadel nur angedeutet ist. Und im Kontrast dazu das Lucas van Uden zugeschriebene „Gehöft im Abendlicht“, das die Farbe feiert, in die es getaucht ist, und Coenraet Adriaensz. van Schilperoorts „Kopfweide“, die uns auch ungeachtet ihrer tiefen Symbolik in ihrer unverblühten Materialität erfreut.

Cornelis Cort (Hoorn 1533 – 1578 Rom) nach Jan van der Straet, gen. Johannes Stradanus (Brügge 1523 – 1605 Florenz), Die Praxis der Bildenden Künste, 1578, Kupferstich, 435 × 294 mm, Inv.-Nr. DG Ital 1060 (Abb. 3)

In Cornelis Cortis druckgrafischem Capriccio eines Kunstateliers nach einer erhaltenen, im British Museum bewahrten Zeichnung des Johannes Stradanus nimmt vorne rechts die Kunst des Stechens von Bildern in Kupfer („Typorum æneorum INCISORIA“) eine prominente Stellung ein. Die in der Darstellung vom Kupferstecher mit zwei ersten Linien in Angriff genommene Druckplatte verleiht dem ausgeführten Kupferstich die Eigenschaft einer Mise en abyme, eines Bildes, das sich selbst enthält, und zwar hier im Zustand seiner Entstehung. Damit spielt das Blatt auf einen besonderen Vorzug der druckgrafischen Werke an, Bildideen zu vervielfältigen und effektiv zu verbreiten.



Abb. 3: Cornelis Cort nach Johannes Stradanus, Die Praxis der Bildenden Künste, 1578, Kupferstich.

TLM/Johannes Platter

Der Vordergrund des Blattes wird von der Arbeit auf Papier beherrscht: Links üben Schüler („Tyrones picturæ“) vor einem wie eine Marionette in Stellung gebrachten Leichnam sowie einem gelassen posierenden Skelett ihre Zeichenkunst. Rechts sitzt der Kupferstecher mit seinen Werkzeugen, hinter ihm ein Architekt, der eine Venusstatue studiert und mit dem Zirkel seinen Bauentwürfen die rechten Proportionen einträgt.

Jacques de Gheyn II (Antwerpen um 1565 – 1629 Den Haag) oder Dirck de Vries (tätig 1590 – 1609), Bildnis eines Zeichners, um 1600, Feder in Graubraun auf Papier, 127 × 108 mm, Inv.-Nr. NL 83
 Die Zeichnung wurde von einem Sammler in den Rang eines autonomen Kunstwerkes erhoben, dies ungeachtet der vom Künstler ihr einst zugedachten Aufgabe. Darauf deuten die Ergänzungen des Papiertes wie auch die rahmende Montierung des Blattes. Der Umstand freilich, dass der porträtierte Zeichner die Feder ungewöhnlicherweise in seiner linken Hand führt, lässt die ursprüngliche Funktion der Zeichnung als seitenverkehrte Vorlage für eine Druckgrafik vermuten. Monroe Warshaw, New York, schreibt nach schriftlicher Mitteilung das Werk Jacques de Gheyn II oder Dirck de Vries zu. Die Souveränität, mit der der Künstler dieses Bildnis eines unbekanntes Künstlers aufs Blatt geworfen hat, spiegelt sich in der gelassenen Haltung des uns, wie es scheinen will, etwas skeptisch in den Blick nehmenden Zeichners wieder. Es wirkt gerade so, als schauere der Dargestellte vice versa aus dem Bild, um seinerseits seine Betrachter*innen zu porträtieren.

Hendrick Goltzius (Brüggen 1558 – 1616/1617 Haarlem), Anbetung der Hirten, um 1598 – 1600, Kupferstich, V. Zustand (von VI), 203 × 153 mm, Inv.-Nr. DG NL 23

Dieser Fragment gebliebene Kupferstich wurde mutmaßlich erst nach dem Tod des Künstlers durch Jakob Matham in Umlauf gebracht. Frühe Zustände der Platte sind in seltenen Probeabzügen überliefert und lassen, anders als das späte Exemplar der Grafischen Sammlung im Ferdinandeum, das Christuskind im Vordergrund und die Architektur im Hintergrund noch nicht erkennen. Nicht nur gewährt uns der Kupferstich aufgrund seiner Unvollendetheit einen lehrreichen Einblick in seine Entstehungsgeschichte. Auch schafft das Aufeinandertreffen der geradezu malerisch ausgearbeiteten vier Köpfe und Gewänder einerseits und des in seiner faltenreichen Umgebung nur in Umrisslinien angedeuteten Christuskindes andererseits einen ausgesprochen reizvollen ästhetischen Kontrast. Zudem lässt sich das unfertige Kunstwerk als ein (unfreiwilliger) Beitrag zum Disegno-Konzept lesen: Während die von einem Hirten gehaltene Kerze an den Körperhüllen der ausgearbeiteten Figuren haltmacht und diese nur äußerlich beleuchtet, erhellt ihr Licht den soeben geborenen Christus, das „Licht der Welt“, in seiner linearen Grundstruktur. Damit wird im Feuerschein die dem Kunstwerk als dessen Quelle und Inbegriff einbeschriebene Zeichnung sichtbar gemacht. Der Disegno entspricht „der Urgestalt oder dem Urbild jeder Naturerscheinung. Es ist: der Vater unserer drei Künste, Malerei, Bildhauerei und Architektur, entspringt dem Geist und holt aus allen Dingen ein allgemein geistiges Element, gleich einer Form oder Idee aller Dinge der Natur“ (Giorgio Vasari, 1568).

Lucas van Uden (Antwerpen 1595 – 1672 Antwerpen) (traditionell zugeschrieben), Gehöft im Abendlicht, Feder in Braun, schwarzer Stift und Gouache auf Papier, 134 × 198 mm, Inv.-Nr. NL 110
 Diese traditionell Lucas van Uden zugeschriebene Studie zeigt einen effektvoll aus der Bildmitte an den rechten Rand gerückten Bauernhof. Das von rechts kommende Abendlicht legt hier weniger den Disegno der Zeichnung offen, als es vielmehr die unterschiedlichen zur Darstellung gebrachten Elemente und Materialien betont, die in ihrem je eigenen Glanz erstrahlen. Gleichwohl es sich mutmaßlich um eine ein Gemälde vorbereitende Farbstudie handelt, inszenieren wir in der Sammlungspräsentation das Blatt wie ein autonomes Kunstwerk, um seiner ungeachtet des kleinen Formates enormen Bildwirkung gerecht zu werden.



Abb. 4: Abraham Bloemaert, Bauernhütte mit Staffage, 1613, Feder in Graubraun, graubraun laviert, über schwarzer Kreide auf Papier, durchgegriffelt.



Abb. 5: Boëtius Adamsz. Bolswert nach Abraham Bloemaert, Bauernhütte mit Staffage, 1613, Kupferstich.

Fotos: TLM/Johannes Platter

Abraham Bloemaert (Gorinchem 1564 – 1651 Utrecht), Bauernhütte mit Staffage, 1613, Feder in Graubraun, graubraun laviert, über schwarzer Kreide auf Papier, durchgegriffelt, 150 × 220 mm, Inv.-Nr. NL 33 (Abb. 4)

Nicht stimmungsvoll durchleuchtet, aber mit manieristischer Lust an der Wiedergabe auch geringfügigster materieller Details zeigt Bloemaert in seiner bildmäßig und in malerischem Duktus ausgeführten Zeichnung eine Bauernhütte mit deutlichen Anzeichen ruinösen Verfalls. Die Durchgriffelung lässt die Funktion des Blattes als Vorzeichnung zu einer Druckgrafik erkennen. Es handelt es sich dabei um den Entwurf für das neunte Blatt aus einer 20-teiligen Folge von Landschaften mit Bauernhäusern, das Boëtius Adamsz. Bolswert nach dem Entwurf von Bloemaert in Kupfer gestochen hat und das wir dieser Zeichnung beigegeben haben.

Das Ferdinandeum besitzt die Vorzeichnung zu einem weiteren Blatt dieser Serie, die übrigen Entwürfe bewahrt die Pariser École des Beaux-Arts sowie die Albertina in Wien. Weshalb es zu einer Zerstreuung dieses Konvoluts gekommen ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Boëtius Adamsz. Bolswert (Bolsward 1580 – 1633 Antwerpen) nach Abraham Bloemaert (Gorinchem 1564 – 1651 Utrecht), Bauernhütte mit Staffage, 1613, Kupferstich, 155 × 244 mm. Leihgabe aus Privatbesitz (Abb. 5)

Den Entwurf zu diesem Kupferstich bewahrt die Grafische Sammlung im Ferdinandeum, ihm sei

deshalb diese sein Motiv spiegelverkehrt wiedergebende Druckgrafik zur Seite gestellt. Der Umstand, dass sich die Zeichnung weitgehend unversehrt durch die Jahrhunderte erhalten hat, beweist, dass sie auch nach ihrer Verwendung als Vorlage für den Kupferstich und der erfolgreichen druckgrafischen Verbreitung ihres Motivs durchaus nicht für obsolet befunden wurde. Umgekehrt ist die Druckgrafik nicht lediglich als eine vervielfältigte „Kopie“ nach der einmaligen Zeichnung anzusehen, vielmehr sind beide Blätter Kunstwerke eigenen Rechts. Ihre Gegenüberstellung erlaubt ein vergleichendes Studium der faszinierenden Übersetzungsleistung der eher malerisch angelegten Vorlage in das auf Linien und Schraffuren beruhende Zeichensystem der druckgrafischen Ausführung. In beiden Werken wird der manieristische Duktus Bloemaerts durchgehalten, und wo die Darstellung der gezeichneten Hütte im Kupferstich an Materialität einbüßt, gewinnt sie umgekehrt an Klarheit und Brillanz.

Jan Brueghel der Jüngere (Antwerpen 1601 – 1678 Antwerpen), Umkreis (traditionell zugeschrieben) Waldlandschaft, Feder in Graubraun (Tusche), aquarelliert, auf Papier, 210 × 302 mm, Inv.-Nr. NL 131. In der Auswahl für eine erstmalige Präsentation der Bestände niederländischer Grafik im Ferdinandeum fiel dieses Blatt aufgrund seines außergewöhnlichen malerischen Ausdrucks auf. Weder konnte bislang der Künstler namhaft gemacht werden – gewisse stilistische Eigenschaften weisen in den Umkreis des Flamen Jan Brueghel dem Jüngeren –, noch kennen wir die Funktion der Zeichnung. Möglicherweise haben wir mit ihr ein vom Künstler von Anbeginn als autonomes Kunstwerk geschaffenes Blatt vor uns.

Rembrandt Harmensz. van Rijn (Leiden 1606 – 1669 Amsterdam), Die Badenden (De Zwemmertjes), 1651, Radierung, II. Zustand (von III), 108 × 137 mm, Inv.-Nr. DG NL 211

Mit seiner Schilderung vier nackter Männer, die an einem Fluss zum Bade zusammengefunden haben, schuf Rembrandt eine Genredarstellung, die in all ihrer Alltäglichkeit und zeitlosen Geltung in Hinblick auf ihre Bildwürdigkeit gleichwohl rätselhaft erscheint. Keine dramatisch bewegte Szene, sondern die innere Bewegung der Badenden ist hier in knappen Umrissen zur druckgrafischen Ausführung gelangt. Der Verzicht auf eine straffe Konturlinie, der asketisch verkürzte Strich sowie der sparsame Gebrauch der Schraffur zur Herstellung eines den Bildraum strukturierenden Helldunkels verleihen dem Blatt hohe dynamische Qualitäten. Der Betrachter wird aktiviert und muss in seiner Fantasie ausführen, was mit der Radiernadel nur angedeutet ist. Rembrandt weist mit der für diese Arbeit gewählten Bildsprache eine künstlerische Entwicklung, die bis in die Gegenwart reicht.

Cornelis Martinnus Vermeulen (Antwerpen 1644 – 1708 Antwerpen) nach Raymond Lafage (Lisle-sur-Tarn 1656 – 1684 Toulouse), Narziss erblickt im Beisein Echos sein Spiegelbild in der Quelle, 1680er-Jahre, Feder in Grau auf Papier, 160 × 140 mm, Inv.-Nr. NL 138

Ovid berichtet in seinen „Metamorphosen“ vom schönen Narziss, der infolge einer Verwünschung durch einen zurückgewiesenen Liebhaber mit unstillbarer Selbstliebe gestraft wurde. Das Blatt zeigt Narziss, wie er im Beisein der ebenfalls verschmähten Bergnymphe Echo seinem Spiegelbild in einer Quelle verfällt und an der Unerfüllbarkeit seiner Liebe zugrunde geht.

Die Bildidee findet sich in einer Sammlung von Radierungen nach Zeichnungen des Franzosen Raymond Lafage wieder. Hat etwa eine dieser meist verschollenen Vorlagen ihren Weg nach Tirol gefunden? Ein näherer Blick auf die Zeichnung weckt Zweifel: Lafage war Rechtshänder, unsere Zeichnung hingegen wurde von einem Linkshänder angefertigt, wie etwa die verschattenden Strichlagen nahelegen. Auch scheint die Zeichnung recht mechanisch geraten, so antworten die Schattierungen nicht auf die plastischen Eigenschaften der schattierten Elemente.

Schließlich bewahrt der Musée des Beaux-Arts in Lyon einen seitenverkehrten Entwurf Lafages für ein ebenfalls von Vermeulen radiertes Werk aus derselben Folge mythologischer Darstellungen: Die lavierte Zeichnung ist vom Künstler freihändig und ohne Strichlagen auf das Papier gebracht, und zeigt eine Gelassenheit, die unserer Zeichnung fehlt.

So wird es sich wie folgt verhalten: Eine heute verschollene, lavierte Federzeichnung Lafages diente Vermeulen als Vorlage für seinen Entwurf der Radierung. Diesen Entwurf haben wir hier vor uns. Er ist das Verbindungsmitglied im Übersetzungsprozess von einer Zeichnung in eine Druckgrafik.

Coenraet Adriaensz. van Schilperoort (Leiden 1577 – 1636 Leiden) (traditionell zugeschrieben), Kopfweide, Feder in Braun und Aquarell auf Papier, 155 × 132 mm, Inv.-Nr. NL 12

Diese Baumstudie entfaltet ihren bildmäßigen Reiz, ohne dass wir ihren ursprünglichen Zweck kennen. Die Kopfweide ist ein in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts häufig wiederkehrendes Motiv. Neben der anspruchsvollen Bildaufgabe, die ihr bizarrer Wuchs dem Künstler stellt, verweist sie ikonografisch auf die christliche Erlösungslehre: Dem mächtigen abgestorbenen Hauptstamm entspringt immerdar neues Leben.

Zugleich steht die Kopfweide in ihrer typischen Gestalt als ein Ergebnis menschlichen Eingriffes vor uns, was insbesondere für die Niederlande von einigem ökonomischen Nutzen war. Die außergewöhnliche Vitalität der Ruten erlaubte es, die abgeschnittenen Äste in die Erde zu setzen und dort anwachsen zu lassen, um sie als Pfähle für Weidezäune verwenden zu können. Auch dem Flecht- und Bauhandwerk waren die Ruten ein unentbehrlicher, rasch nachwachsenden Rohstoff. Die mit der Weide konnotierte Fruchtbarkeit hat den Künstler offenbar bei der Ausgestaltung der Baumrinde inspiriert, diese nach dem Vorbild menschlicher Körperöffnungen zu bilden.

Website der Sammlungspräsentation: <https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/sonderpraesentation-grafik-kabinett-der-niederlaender/>

Es ist eine 15-minütige Führung durch die Sammlungspräsentation aufgezeichnet worden: <https://youtu.be/iA5Vg8z5e2o>

Sammlungspräsentation Niederländer 2020/#2:

Ruinen, 24. Juli bis 15. November 2020 (Abb. 1)

In seiner Kurzgeschichte „Von der Strenge der Wissenschaft“ berichtet Jorge Luis Borges in der Wiedergabe eines fiktionalen Textes des 17. Jahrhunderts von einem Reich, in dem die Kartographen ihre Kunst so weit vorangetrieben haben, dass eine von ihnen angefertigte Karte die exakten Ausmaße des in ihr vermessenen Reiches annahm. „Die nachfolgenden Geschlechter, die dem Studium der Kartographie nicht mehr so ergeben waren, waren der Ansicht, dass diese ausgedehnte Karte überflüssig sei und überließen sie, nicht ohne Verstoß gegen die Pietät, den Unbildern der Sonne und der Winter. In den Wüsten des Westens haben sich bis heute zerstückelte Ruinen der Karte erhalten, von Tieren behaust und von Bettlern...“.

Bei der Lektüre dieser Kurzgeschichte stehen uns die zahlreichen Zeichnungen vor Augen, die niederländische Künstler im 17. Jahrhundert vor den antiken Ruinen Italiens angefertigt haben und von denen wir anlässlich unserer Ausstellung zu Goethes „Italienischer Reise“ eine Auswahl aus den auch hieran reichen Beständen der Grafischen Sammlung präsentieren. In den hier gezeigten Ruinenlandschaften finden sich nicht nur gelegentlich der zeichnende Künstler selbst, sondern auch die von Borges beschriebenen, diese Landschaften bevölkernden Besucher und Tiere wieder. Jenseits von Antikensehnsucht, Ruinenenüchterung und rein archäologischem Interesse am antiken Kanon bildet der ruinöse Bildgegenstand ein grandioses Mysterium, an dem die künstlerische Fantasie sich ent-

zündet und unser Blick sich weidet. In der zeichnerischen Wiedergabe der Ruinen vollzieht sich zugleich vor unseren Augen die von Borges geschilderte Verkehrung von Darstellung und Dargestelltem; an die Stelle der obsoleten Architektur tritt die sie verherrlichende Wiederholung im Kunstwerk.

Aus Ovids „Metamorphosen“ stammt die Sentenz *TEMPUS EDAX RERUM TUQUE INVIDUOSA VETUSTAS OMNIA DESTRUITIS* (Zeit, du gefräßigste du, und du, du neidischer Alter, alles zerstört ihr) und findet sich zitiert auf einem Ruinen-capriccio des Niederländers Herman Posthumus von 1536 (Wien, Sammlung Liechtenstein). Die voranschreitende Zeit erklärt die Ruinen, nicht aber lässt sich aus ihrem Gesetz die Existenz einer Landschaft, einer Gegend, eines Tieres oder einst intakter, nur mehr zerfallener Gebäude ableiten. Wir sind gezwungen, diese Dinge zu zeichnen oder zu reproduzieren, eine Skizze davon oder ein Porträt von ihnen anzufertigen. Die hier ausgestellten Zeichnungen mit den in ihnen gezeigten Ruinen sind künstlerischer Ausdruck deren rätselhaften Grundes.

- Giovanni Battista de' Cavalleris (Villa Lagarina 1525 – 1601 Rom) nach Giovanni Antonio Dosio (San Gimignano 1533 – 1611 Caserta), Ruinenzeichner in den Diokletians-Thermen in Rom, Blatt 45 aus der 50-teiligen Folge *Urbis Romae aedificiorum illustrium quae supersunt reliquiae summa*, 1569, Kupferstich, 155 × 225 mm, Inv.-Nr. DG Ital 1244
- Jean-Jacques de Boissieu (Lyon 1736 – 1810 Lyon) (traditionell zugeschrieben), Italienisches Ruinen-capriccio, Feder und Pinsel in Braun über schwarzem Stift, braun laviert, auf Papier, alt montiert, 177 × 230 mm (Blattmaß; Montierung 199 × 256 mm, Inv.-Nr. NL 28)
- Jan Asselijn (Dieppe um 1610 – 1652 Amsterdam), An die Befestigung des Palatin gebautes Haus, schwarzer Stift und Pinsel in Graubraun auf Papier, alt montiert, 127 × 198 mm (Blattmaß; Montierung 194 × 264 mm), bezeichnet oben rechts (mit der Feder in Graubraun): *al Campo Vacchina*, Inv.-Nr. NL 4
- Niederländisch, 17. Jahrhundert, Wasserburg, im Mittel- und Hintergrund Feder in Braun, mit dem feuchten Pinsel übergegangen (?), teilweise mit der Feder in Schwarzgrau übergegangen; im Vordergrund Feder in Schwarzgrau, auf Papier, 245 × 244 mm, Inv.-Nr. NL 19. Erworben 1886 als Legat von Johann Wieser
- Coenraet Adriaensz van Schilperoort (Leiden 1577 – 1636 Leiden) (traditionell zugeschrieben), Ruinenlandschaft, Feder in Graubraun auf Papier, 146 × 236 mm, Inv.-Nr. NL 48
- Willem van Nieulandt (Antwerpen 1584 – 1635 Amsterdam) (?), Ruine einer gewölbten Halle, Feder und Pinsel in Braun über grauem Stift auf Papier, 183 × 280 mm, Inv.-Nr. NL 22
- Paul Bril (Breda 1553/1554 – 1626 Rom) (traditionell zugeschrieben), Burgruine, Feder in Braun und Pinsel in Hellbraun über schwarzem Stift auf Papier, 189 × 271 mm, Inv.-Nr. NL 121
- Unbekannt, 17. Jahrhundert, nach Adriaen van der Kabel (Rijswijk 1630/1631 – 1705 Lyon), Zwei Männer und ein Hund an der Ruine eines Hauses, nach 1655, schwarzgrauer Grafitstift, graubraun laviert, auf Papier, alt montiert, 187 × 155 mm (Blattmaß; Montierung 227 × 196 mm), Inv.-Nr. NL 51

Es existieren zwei Zeichnungen, die, wohl als Vorlagen, mit der unsrigen verwandt sind: Adriaen van der Kabel, *Bouwval van een antiek gebouw*, 1655, Feder oder Pinsel in Grau über Grafitstift, grau laviert, auf Papier, 176 × 160 mm. Amsterdam, Rijksmuseum, Rijksprentenkabinet, Inv.-Nr. RP-T-1884-A-378, und: Adriaen van der Kabel, *Zwei Männer und ein Hund an der Ruine eines Hauses*, um 1655, Feder oder Pinsel in Graubraun über Grafitstift, graubraun laviert, auf Papier, 178 × 161 mm. Klassik Stiftung Weimar, Graphische Sammlungen, Inv.-Nr. 5125 (freundlicher Hinweis von Christien Melzer, Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett).

- Adam Christiaensz Pijnacker (Schiedam 1620/1622 – 1673 Amsterdam), Ruine mit Rinderherde an einer Tränke, Feder und Pinsel in Grau über schwarzem Stift auf Papier, alt montiert, 120 × 132 mm (Blattmaß), Inv.-Nr. NL 93. Erworben 1886 als Legat von Johann Wieser
- Coenraet Adriaensz van Schilperoort (Leiden 1577 – 1636 Leiden) (traditionell zugeschrieben), Ruinen mit Besuchern, Feder in Braun und Pinsel in Grau auf Papier, 236 × 206 mm, Inv.-Nr. NL 23

Website der Sammlungspräsentation: <https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/ruinen/>

Sammlungspräsentation Niederländer 2020/#3:

Zum Lobe der Frau, 20. November 2020 bis 10. Jänner 2021, kuratiert von Annika Flatz, studentische Mitarbeiterin in der Grafischen Sammlung

Schon immer hatte die Frau in der bildenden Kunst die Gabe, ihre Betrachter zu faszinieren, zu betören, zu verzaubern. Simone de Beauvoir beschreibt 1949 die Frau so: „Sie ist Wahrheit, Schönheit, Poesie, ist alles: alles in der Gestalt der anderen, alles, nur nicht sie selbst.“ Sie spielt vor allem darauf an, dass die Frau in der Kunst zumeist nur als ein Objekt wahrzunehmen war und sich der ausführende Künstler nicht in geringster Weise mit dem eigentlichen Wesen der Abzubildenden befasst habe. Bis in die Zeit der Renaissance hatten Frauenbildnisse meist die Aufgabe, als eine Allegorie oder Abbild einer Göttin oder Heiligen verstanden zu werden. Einzig Frauen aus dem Adel erhielten die Möglichkeit, sich als diejenigen abbilden zu lassen, die sie wirklich verkörperten.

Lange galt es für Frauen, sich mit diesem Schicksal abzufinden, bis im 17. Jahrhundert vor allem in den Niederlanden das Blatt sich langsam aber doch wendete. Die niederländischen Künstler berücksichtigten erstmals in der neuzeitlichen Kunst überhaupt den Lebensraum und die Aufgaben der Frau im Alltag, in dem Frauen als Mutter, Hausherrin oder Ehefrau agieren. Diese neue Entwicklung lässt sich in den Nachbarländern der Niederlande erst ein Jahrhundert später finden. Die Frau erhielt demgemäß, ausgehend von den Niederlanden, als Individuum die Wertschätzung, derer sich ihr männlicher Gegenpart schon lange als Selbstverständlichkeit erfreute.

Die unter dem Titel „Zum Lobe der Frau“ stehende Sammlungspräsentation zeigt zehn Blätter aus der Grafischen Sammlung der Tiroler Landesmuseen und fokussiert ganz auf das Bild der Frau in den Niederlanden des 16. und 17. Jahrhunderts. Speziell der Weg von sehr unpersönlichen Bildnissen zu denjenigen, auf denen Frauen deutlich als Individuen zu verstehen sind, soll Einblick in die Entwicklung der Darstellung von Frauen in der Kunst aufzeigen. Nicht nur eher unbekannt Künstler beschäftigten sich mit diesem Thema, auch namhafte Meister wie Rembrandt oder Adriaen van Ostade ließen die neue Wahrnehmung der Frau in ihre Werke einfließen.

- Adriaen van Ostade (Haarlem 1610 – 1685 Haarlem), Die Sängerin, um 1651 – 1655, Radierung, 124 × 94 mm, Inv.-Nr. DG NL 181
- Adriaen van Ostade (Haarlem 1610 – 1685 Haarlem), Die Klatschtanten, um 1648 – 1654, Radierung, 105 × 91 mm, Inv.-Nr. DG NL 173
- Cornelis Visscher II (um 1629 – 1658 Haarlem), Die Zigeunerin, um 1648 – 1654, Kupferstich und Radierung, 377 × 318 mm, Inv.-Nr. DG NL 566
- Cornelis Pietersz Bega (Haarlem 1631 – 1664 Haarlem), Die Raucherin, Radierung, 68 × 59 mm, Inv.-Nr. DG NL 294 (Abb. 6)
- Lucas van Leyden (Leiden 1494 – 1533 Leiden), Selbstmord der Lucretia, um 1513 – 1517, Kupferstich, 121 × 79 mm, Inv.-Nr. DG NL 800

- Pieter de Jode II (Antwerpen 1570 – 1634 Antwerpen), Porträt der Johanna von Brabant, Gemahlin Wenzelaus' I., Kupferstich und Radierung, 170 × 120 mm, Inv.-Nr. DG NL 451
- Niederländisch, 17. Jahrhundert, nach Jakob Matham (Haarlem 1571 – 1631 Haarlem) nach
- Hendrick Goltzius (Brüggen 1558 – 1617 Haarlem), Bußfertige Maria Magdalena, nach 1590, Kupferstich, 164 × 134 mm, Inv.-Nr. DG NL 399
- Paulus Pontius (Antwerpen 1603 – 1658 Antwerpen) nach Peter Paul Rubens (Siegen 1577 – 1640 Antwerpen), Alte Frau und Junge mit Kerzen, Kupferstich, 221 × 192 mm, Inv.-Nr. DG NL 381
- Abraham Bloemaert (Gorinchem 1566 – 1651 Utrecht), Juno, um 1608 – 1612, Radierung, 145 × 101 mm, Inv.-Nr. DG NL 106
- Rembrandt Harmensz. van Rijn (Leiden 1606 – 1669 Amsterdam), Auf einen Stock gestützte Bettlerin, 1646, Radierung und Kaltnadel, 84 × 66 mm, Inv.-Nr. DG NL 199

Website der Sammlungspräsentation:

<https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/zum-lobe-der-frau/>

Kabinette der Grafischen Sammlung im 2. Obergeschoß

Sammlungspräsentation Übrige 2020/#1:

Auferstehung: Die Kunst des leeren Grabes, 20. Mai bis 6. September 2020

(Der ursprüngliche Eröffnungstag vor Ostern konnte aufgrund der Pandemie-bedingten Museums-schließung von März bis Mai nicht eingehalten werden)

Die Grafische Sammlung feiert ihre Auferstehung und präsentiert zum Auftakt 32 noch nie gezeigte Arbeiten auf Papier, in denen Tiroler Barockkünstler die Frage nach der künstlerischen Darstellbarkeit des sterbenden und toten Gottessohnes aufwerfen und nach einer Antwort der Bilder auf das leere Grab des Auferstandenen suchen (Abb. 7). In vier Kabinetten werden motivischen Paradebeispielen aus der Passion Christi Aktstudien zur Seite gestellt, in denen männliche Modelle die Posen des leidenden und gestorbenen Christus einnehmen. Diese ästhetische Pendelbewegung zwischen überkommener Ikonografie und künstlerischer Befragung des Motivs entbirgt die barocke Neugier auf den Wahrheitszugang der Aktzeichnung.



Abb. 6: Cornelis Pietersz Bega, Die Raucherin, Radierung.

Foto: TLM/Johannes Platter



Abb. 7: Blick in die Grafik-Kabinette im 2. Obergeschoß mit der Sammlungspräsentation „Auferstehung: Die Kunst des leeren Grabes“.

Foto: TLM/Johannes Platter

1. Kabinett

Dudeserts barocke Kopie nach dem berühmten Kupferstich Claude Mellans stellt hierzu passend die Frage nach der Darstellbarkeit des erniedrigten Gottessohnes und gibt die Antwort in Gestalt einer einzigen, das gesamte Blatt kreisförmig ausfüllenden Linie. Einem Vexierbild gleich, gibt das Blatt das Antlitz Christi allein aus dem An- und Abschwellen des monoton um sich selbst kreisenden Linienverlaufes frei (Abb. 8).

Nicht zufällig führen Mellan und sein Kopist dies am Beispiel des „Schweißbuches der Veronika“ aus, das einer mittelalterlichen Legende zufolge mit dem von Christus darin hinterlassenen Gesichtesabdruck eines der wenigen authentischen Bildnisse des Gottessohnes in sich birgt (Veronika, zusammengesetzt aus lat. *vera*, „wahr“, und grch. *εἰκὼν/eikon*, „Bild“). Hier wie in aller Kunst sind die Formen der Dinge nicht losgelöst vom Stofflichen, nicht rein intelligibel, sondern werden im Stofflichen verwirklicht, versinnbildlicht durch die Schwellungen einer an sich abstrakten, unteilbaren Linie. Der Renaissancehumanist Leon Battista Alberti nennt die Kunst daher die *più grassa Minerva*, die „fettere Göttin der Weisheit“.

- Giovanni Battista Piazzetta (Venedig 1683 – 1754 Venedig) [traditionell zugeschrieben], Beinigung Christi durch die Engel, Pinsel in Grau und Schwarz auf Papier, 221 × 152 mm, Inv.-Nr. Ital 225
- Christopher Unterberger (Cavalese, Trentino 1732 – 1798 Rom) [Umkreis], Pietà, Feder und Pinsel in Hellbraun, braun laviert, auf Papier, 328 × 206 mm, Inv.-Nr. TBar 837
- Paul Troger (Welsberg im Pustertal, Südtirol 1698 – 1762 Wien) [zugeschrieben], Liegender männlicher Akt, den unterm Kreuz beweinten Christus vorstellend, schwarzer Stift, weiß gehöht (Kreide), auf Papier, 505 × 656 mm, Inv.-Nr. TBar 2927; Eigentum des Falger-Museums Elbigenalp

- Josef Kremer (Innsbruck Anfang 18. Jahrhundert – 1772 Innsbruck) Kreuztragung, Veronika reicht Christus das Schweißbuch, Pinsel in Hellbraun über schwarzem Stift auf Papier, 205 × 284 mm, Inv.-Nr. TBar 474
- Dudesert (Frankreich, 18. Jahrhundert) nach Claude Mellan (Abbeville 1598 – 1688 Paris), Das Schweißbuch der Veronika, 1735, Kupferstich, 430 × 313 mm [Blattmaß], signiert und datiert unten links: C. MELLAN IN. / DUDESERT. SCULP. / 1735; bezeichnet in der Darstellung unten: FORMATVR VNICVS VNA, Inv.-Nr. 1 D (Abb. 8)
- Bernardino Poccetti (San Marino di Valdesa 1548 – 1612 Florenz), oder Kopie nach, Kreuzannagelung Christi, Feder in Braun über grauem Stift, braun laviert, auf Papier, 244 × 281 mm, Inv.-Nr. Ital 327

Dieses traditionell Paolo Caliari, gen. Veronese (Verona 1527 – 1588 Venedig) zugeschriebene Blatt war in Anbetracht dieser wenig wahrscheinlichen Urheberschaft in der Sammlungspräsentation als „Italienisch, 2. Hälfte 16. Jahrhundert“ zu sehen. Unterdessen wissen wir dank eines Hinweises des Kollegen Heiko Damm, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, davon, dass die Zeichnung in engem Bezug zu einem von Bernardino Poccetti im Oratorium S. Pierino in Florenz ausgeführten Fresko steht, und zwar entweder, wie Heiko Damm annimmt, als Entwurf von Poccettis eigener Hand oder, wie Simonetta Prosperi Valenti Rodinò von der Università degli Studi di Roma „Tor Vergata“ vermutet, als eine im Florenz der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert entstandene Kopie nach Poccetti. Mehr zu diesen und vielen weiteren Zuschreibungsfragen im kommenden Jahresbericht 2021 zur Sammlungspräsentation „Passepartoutnotizen. Unbekannte italienische Zeichnungen aus eigenem Bestand“, 1. Oktober 2021 bis 9. Jänner 2022, <https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/passepartoutnotizen/>; zu dieser Schau wird im Oktober 2021 ein 352-seitiger, opulent bebildeter Katalog im Deutschen Kunstverlag erscheinen.

- Sebastiano Ricci (Belluno 1659 – 1734 Venedig) (?), Die beiden Schächer Gestas und Dysmas am Kreuz, Feder und Pinsel in Braun, grau laviert, auf Papier, 133 × 185 mm, Inv.-Nr. Ulta 393
In der Sammlungspräsentation war das Blatt noch als „Italienisch, 18. Jahrhundert (?“ ausgewiesen. Die mit einem Fragezeichen versehene Zuschreibung an Ricci stammt ebenfalls von Heiko Damm, Mainz.
- Paul Troger (Welsberg im Pustertal, Südtirol 1698 – 1762 Wien) [zugeschrieben], Männlicher Akt, den gekreuzigten Christus vorstellend, schwarzer Stift auf festem, grüngrau getöntem Papier, 674 × 504 mm, Inv.-Nr. TBar 2936; Eigentum des Falger-Museums Elbigenalp
- Paul Troger (Welsberg im Pustertal, Südtirol 1698 – 1762 Wien) [zugeschrieben], Verso: Männlicher Akt, den gekreuzigten Christus vorstellend, schwarzer Stift (Kohle?) auf festem grauem Papier, 667 × 500 mm, recto bezeichnet unten links (mit grauem Stift): Troger, Inv.-Nr. TBar 2842; Eigentum des Falger-Museums Elbigenalp



Abb. 8: Dudesert nach Claude Mellan, Das Schweißbuch der Veronika, 1735, Kupferstich.

Foto: TLM/Johannes Platter

2. Kabinett

Rembrandts „Kreuzabnahme bei Fackelschein“ bannt mit ungeschöntem Realismus dieses Geschehen in ein drastisches Bild. Sie liefert mit dieser Bildfindung den Ausgangspunkt der in einer Serie von Akt- und Kompositionsstudien ausgetragenen Versuche, dem komplexen Ablauf der Kreuzabnahme eine nachvollziehbare und zugleich ästhetische Ordnung zu geben. So sieht sich in der Zeichnung eines Schülers von Paul Troger einer der Helfer dazu gezwungen, das Leichentuch zwischen die Zähne zu nehmen, da er beide Hände benötigt, Christus in Würde vom Kreuz herabzulassen und sich dabei festzuhalten, um nicht selbst hinunter zu fallen.

- Rembrandt Harmensz. van Rijn (Leiden 1606 – 1669 Amsterdam), Die Kreuzabnahme bei Fackelschein, 1654, Radierung, 221 × 173 mm, signiert und datiert unten mittig auf dem Grabtuch (in der Platte): Rembrandt f. 1654, Inv.-Nr. DG NL 51
- Martin Knoller (Steinach am Brenner 1725 – 1804 Mailand), Sitzender männlicher Akt, Christus bei der Kreuzabnahme vorstellend, 1778, schwarzer Stift, weiß gehöht (Kreide), auf festem Papier, 519 × 358 mm, signiert und datiert unten links (mit schwarzem Stift): *Martin Knoller delin.: / 1778*, Inv.-Nr. TBar 385
- Johann Peter Denifle (Vulpmes 1739 – 1808 Innsbruck), Liegender männlicher Akt mit am Handgelenk hochgebundener Rechter, 1771, schwarzer Stift, weiß gehöht (Kreide), auf festem Papier, 436 × 559 mm, monogrammiert und datiert in der Darstellung auf dem Stein (mit schwarzem Stift): *i771 : P. J.*, Inv.-Nr. TBar 2585
- Marco Marcola (Verona 1740 – 1793 Verona), Liegender männlicher Akt mit ausgestreckter Linker, schwarzer Stift, weiß gehöht (Kreide), auf Papier, 546 × 381 mm, Inv.-Nr. Ital 492
- Paul Troger (Welsberg im Pustertal, Südtirol 1698 – 1762 Wien) (Schule), Kreuzabnahme Christi, grauer Stift auf Papier, 333 × 216 mm, Inv.-Nr. TBar 698
- Paul Troger (Welsberg im Pustertal, Südtirol 1698 – 1762 Wien), Kreuzabnahme Christi, Feder in Braun und grauer Stift (gewischt) auf Papier, 356 × 230 mm, Inv.-Nr. TBar 697
- Ignaz Mildorfer (Innsbruck 1719 – 1775 Leopoldstadt, Wien), Kreuzabnahme Christi, Feder in Braun und grauer Stift (gewischt) auf Papier, 364 × 236 mm, Inv.-Nr. TBar 613
- Josef Ignaz Mildorfer (Innsbruck 1719 – 1775 Leopoldstadt, Wien), Kreuzabnahme Christi, Feder in Braun und grauer Stift (gewischt) auf Papier, 314 × 217 mm, Inv.-Nr. TBar 612
- Aegidius Sadeler II (Antwerpen um 1570 – 1629 Prag) nach Federico Barocci (Urbino 1526/1535 – 1612 Urbino), Grablegung Christi, um 1595, Radierung und Kupferstich, 612 × 359 mm, signiert unten rechts in der Banderole (in der Platte): *Egidius Sadeler scalp.*; bezeichnet auf der Tafel auf dem Tisch unten links (in der Platte): *Federicus Barotjusus Vrbinas inventor*, Inv.-Nr. DG Ital 991

3. Kabinett

Der in starker Verkürzung von den Fußsohlen hinauf gezeigte tote Gottessohn zitiert Andrea Mantegnas berühmten „Cristo in scorto“ (um 1480, Mailand, Brera). Die ihm hier zur Seite gestellte Bildhauerzeichnung des Johann Paul Kölle demonstriert die motivischen Probleme, die diese reizvolle Bildaufgabe dem Künstler aufträgt, wie etwa den unschicklichen Blick in die Nasenlöcher des Gottessohnes. Im Fortgang eröffnen wir in diesem Kabinett ein Reigen von Aktstudien, in denen die männlichen Modelle in teils drastischen Verkürzungen den leblosen Christus vorstellen. Die Aktzeichnungen führen uns in einer kreisenden Bewegung um den wie tot daliegenden Körper.

- Orazio Borgianni (Rom 1578 – 1616 Rom). Beweinung Christi, 1615, Radierung, 240 × 229 mm, monogrammiert und datiert in der Darstellung unten rechts (in der Platte): 1615 HB; signiert unten rechts (in der Platte): *Horatius Borgiannus*, Inv.-Nr. DG Ital 579
- Johann Paul Kölle (tätig im 18. Jahrhundert), Christi Leichnam am Fuße des Kreuzes, Feder in Hellbraun auf Papier, 166 × 183 mm, Inv.-Nr. TBar 407
- Marco Marcola (Verona 1740 – 1793 Verona), Liegender männlicher Akt, in starker Verkürzung vom Kopfe her gesehen, Rötel, weiß gehöht (Kreide), auf Papier, 291 × 275 mm, Inv.-Nr. Ital 423
- Philipp Haller (Innsbruck 1698 – 1772 Innsbruck), Liegender männlicher Akt in Verkürzung, Kohle auf festem Papier, 442 × 576 mm, signiert unten rechts (mit der Feder in Braun): *Philip Haller*, Inv.-Nr. TBar 2912
- Johann Georg Dominikus Grasmair (Brixen 1691 – 1751 Wilten, Innsbruck), Liegender männlicher Akt in Verkürzung, Rötel, weiß gehöht (Kreide), auf Papier, 417 × 577 mm, Inv.-Nr. TBar 1075
- Philipp Haller (Innsbruck 1698 – 1772 Innsbruck), Liegender männlicher Akt in leichter Verkürzung, Kohle auf festem Papier, 206 × 353 mm, Inv.-Nr. TBar 330
- Philipp Haller (Innsbruck 1698 – 1772 Innsbruck), Liegender männlicher Akt in leichter Verkürzung, Kohle auf festem Papier, 241 × 298 mm, Inv.-Nr. TBar 332
- Johann Georg Dominikus Grasmair (Brixen 1691 – 1751 Wilten, Innsbruck), Liegender männlicher Akt in leichter Verkürzung, Rötel, weiß gehöht (Kreide), auf Papier, 268 × 412 mm, signiert unten links (von fremder Hand?, mit der Feder in Braun): *J. G. Grasmair*, Inv.-Nr. TBar 115
- Marco Marcola (Verona 1740 – 1793 Verona), Liegender männlicher Akt, Rötel auf Papier, 313 × 433 mm, Inv.-Nr. Ital 455

4. Kabinett

Nunmehr können wir selbst die Darstellung eines schlafenden Knaben nicht mehr unbefangen betrachten, ohne an die Passion denken zu müssen. Philipp Hallers an Piazzetta geschulte Manier schließlich führt uns vor die in äußerster Anspannung gegebene Aktstudie Johann Peter Denifles. Noch in einem retardierenden Moment begegnen wir zunächst „Christus in der Vorhölle“, im Hintergrund der virtuosen Darstellung aber schnell, in wenigen Federzügen aufs Papier gebracht, der Auferstandene bereits aus seinem Grab. In Mattiolis nach Crespi radiierter „Auferstehung“ kulminiert dieses Ereignis mit einem wie losgelöst von jeder materiellen Schwere in die Lüfte emporsteigenden Christus. Während die Wächter seines nur mehr leeren Grabes entweder entsetzt fortstürmen oder das Geschehen schlicht verschlafen, erinnert die aufstrebende Gestalt Christi mit einem Blick zurück durch die Raumflucht der Kabinette an manche der zuvor als leblose Körper gegebenen Modellstudien, nunmehr aber in die Senkrechte gebracht. Es zeigt sich hieran, dass die intensive künstlerische Auseinandersetzung mit der Wiedergabe des leblosen Gottessohnes immer schon dessen Auferstehung ästhetisch mitgedacht und vorbereitet hat.

- Paul Troger (Welsberg im Pustertal, Südtirol 1698 – 1762 Wien) (zugeschrieben), Verso: Liegender Knabenakt, schlafend, schwarzer Stift, weiß gehöht (Kreide), auf festem Papier, 256 × 381 mm, Inv.-Nr. TBar 1337
- Johann Peter Denifle (Vulpmes 1739 – 1808 Innsbruck), Liegender männlicher Akt, roter Stift auf festem Papier, 460 × 600 mm, Inv.-Nr. TBar 2365

- Johann Peter Denifle (Vulpmes 1739 – 1808 Innsbruck), In starker Anspannung ausgestreckt liegender männlicher Akt, 1771, schwarzer Stift, weiß gehöht (Kreide), auf festem Papier, 438 × 603 mm, monogrammiert und datiert unten rechts (mit schwarzem Stift): *P. D. 1771*, Inv.-Nr. TBar 2506
- Unbekannt, 18. Jahrhundert, Christus in der Vorhölle (*Descensus ad inferos*), im Hintergrund rechts Die Auferstehung Christi, Feder in Schwarzgrau über grauem Stift, grau laviert, auf Papier, 196 × 144 mm, bezeichnet in der Darstellung mittig rechts auf der Höllentürschwelle (mit grauem Stift, nachträglich?): [schwer leserlich], Inv.-Nr. Ulta 392
- Lodovico Mattioli (Crevalcore 1662 – 1747 Bologna), nach Giuseppe Maria Crespi (Bologna 1665 – 1747 Bologna), Auferstehung Christi, Radierung, 468 × 327 mm [Blattmaß], signiert unten rechts (in der Platte): *Lodovico Mattioli delin e f*; bezeichnet unten links (in der Platte): *Giuseppe Crespi detto lo Spagnolo inv e dip*; darunter eine Widmung Mattiolis an Carlo Cignani, Inv.-Nr. DG Ital 1021

Website der Sammlungspräsentation: <https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/sonderpraesentation-auferstehung-die-kunst-des-leeren-grabes/>

Unter <https://youtu.be/UM7he22T3KQ> ist eine Ankündigung der Sammlungspräsentation abrufbar. Die Sammlungspräsentation ist zudem Gegenstand des unter <https://youtu.be/o1P4PInvVHO> abrufbaren Imagefilms der Grafischen Sammlung.

Zur Sammlungspräsentation ist ein reich bebildeter Essay erschienen: Bormann, Ralf: Auferstehung: Die Kunst des leeren Grabes. Zeichnungen von Tiroler Barockkünstlern aus der Grafischen Sammlung, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2020, S. 164–177.

Sammlungspräsentation Übrige 2020/#2:

FRITZ BERGER *faces I nudes*, 2. Oktober 2020 bis 10. Jänner 2021

Der 1916 in Innsbruck geborene Bühnenbildner, Illustrator und Maler Fritz Berger lernte wie beispielsweise auch Max Weiler an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Karl Sterrer, dessen Oeuvre deutlich vom Symbolismus und der Neuen Sachlichkeit geprägt ist. Noch weniger als bei Weiler freilich lassen sich diese Strömungen im Werk Bergers ausmachen, der sich nach dem Krieg vielmehr ganz entschieden dem abstrakten Expressionismus etwa des US-amerikanischen Künstlers Franz Kline (1910–1962) zuwendet; auch der Kubismus ist an der Stilbildung Bergers nicht unbeteiligt. Die Schwelle zur Gegenstandslosigkeit überschreitet Berger indessen nicht.

Bergers künstlerischem Werdegang standen beträchtliche Hindernisse entgegen: Eine schwere, wie durch ein Wunder überlebte Kriegsverletzung raubte ihm 1941 gleichwohl das rechte Auge und die rechte Hand. Mittels einer eigens ersonnenen Konstruktion von Stricken, die einer Marionette gleich die Bewegungen des verstümmelten rechten Armes auf den gesunden linken übertrug, brachte Berger sich selbst das Zeichnen mit der linken Hand bei. Viele der in der Folge entstandenen, hier präsentierten Bildnisse und Akte zeigen mutmaßlich Emmi Berger, die 1914 in Wien geborene Ehefrau des Künstlers und Pionierin der modernen Bewegungslehre in Tirol. Beider Schaffen war zeitlebens untrennbar miteinander verbunden; die Früchte ihrer Arbeit sind das Ergebnis gleichursprünglicher Gemeinsamkeit.

In Abkehr von der „gefesselten Bewegung“ des „mechanischen“ Turnens trug Emmi Berger mit ihrem Unterricht der rhythmischen Gymnastik zur Verbreitung einer vollkommen neuen Körperwahrnehmung bei. Die Ursprünge dieser bahnbrechenden Form der Körperbewegung liegen nicht zuvorderst in den motorischen Funktionen des Menschen, sondern tiefer in abstrakteren Gründen, die insbesondere im bewegungsfordenden Element des Rhythmus in Erscheinung treten.

Dieselben ästhetischen Prinzipien pulsen dem Betrachter aus den in expressivem Duktus zu Papier gebrachten Pinselzeichnungen Fritz Bergers entgegen.

Die Ausstellung findet statt anlässlich des Erwerbes von zehn der hier gezeigten Arbeiten auf Papier aus Mitteln des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum für die Grafische Sammlung und wurde ermöglicht durch eine hochherzige Dauerleihgabe aus dem Nachlass des 2002 in Innsbruck gestorbenen Künstlers.

- Reiner Schiestl (Kufstein 1939), Bildnis Fritz Berger, 1974, schwarze Wachskreide auf Papier, 493 × 523 + 68 (umgeknickt) mm, signiert und datiert unten rechts (mit Bleistift): *Reiner Schiestl 1974*; bezeichnet darunter: *Für Fritz Berger*, Inv.-Nr. LG 25 Z; Dauerleihgabe aus dem Nachlass von Fritz Berger

Die nachstehenden Arbeiten stammen alle von Fritz Berger (Innsbruck 1916 – 2002 Innsbruck) und sind, so ferne die Inv.-Nr. mit LG beginnt, Dauerleihgaben aus dem Nachlass des Künstlers. Die übrigen Zeichnungen wurden vom Verein aus dem Nachlass des Künstlers käuflich erworben.

- Tanzende Frau (Paartanz?), 1976, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, max. 621 × 484 mm Monogrammiert und datiert unten rechts (mit dem Pinsel in Schwarz): *FB 76*. Innsbruck, Inv.-Nr. LG 1 Z
- Bildnis einer Frau mit der Hand am Revers, 1952, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 610 × 430 mm, monogrammiert und datiert unten links (mit dem Pinsel in Schwarz): *FB 52*, Inv.-Nr. LG 4 Z
- Bildnis einer Frau, liegend, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf bräunlichem Papier, max. 367 × 414 mm (unregelmäßig). Leihgabe aus Privatbesitz
- Weiblicher Halbakt, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, max. 628 × 487 mm, Inv.-Nr. LG 13 Z
- Bildnis einer Frau, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 634 × 486 mm, Inv.-Nr. 8 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers
- Bildnis einer Frau, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf dünnem Papier, 611 × 431 mm, Inv.-Nr. LG 10 Z
- Bildnis einer Frau, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 628 × 488 mm, Inv.-Nr. LG 5 Z;
- Bildnis einer Frau im Halbprofil nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, max. 608 × 430 mm, Inv.-Nr. 7 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers



Abb. 9: Fritz Berger, Bildnis einer Frau, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf festem Papier.

Foto: TLM/Johannes Platter

- Bildnis einer Frau vor dunklem Hintergrund, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf festem Papier, 633 × 490 mm, monogrammiert und datiert unten rechts (mit dem Pinsel in Schwarz): *FB 50*, Inv.-Nr. LG 3 Z
- Bildnis einer Frau im Viertelprofil nach rechts, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz und Grau (Tusche) auf Papier, 600 × 419 mm, Inv.-Nr. LG 14 Z
- Bildnis einer Frau im Viertelprofil nach links, 1960, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf festem Papier, max. 600 × 472 mm (unregelmäßig), monogrammiert und datiert unten links (mit dem Pinsel in Schwarz): *FB 60*, Inv.-Nr. LG 12 Z
- Bildnis einer Frau, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf festem Papier, max. 535 × 350 mm (unregelmäßig), Inv.-Nr. 2 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers (Abb. 9).
- Bildnis einer Frau, 1950er-Jahre, schwarzer Stift und Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 633 × 485 mm, signiert unten rechts (mit schwarzem Stift): *FBerger*, Inv.-Nr. LG 24 Z
- Bildnis einer Frau im Halbprofil nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 614 × 431 mm, Inv.-Nr. 1 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers
- Weiblicher Halbakt im Halbprofil nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, max. 612 × 431 mm, Inv.-Nr. LG 2 Z
- Sitzender weiblicher Rückenhalbakt im Profil nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 611 × 430 mm, Inv.-Nr. LG 16 Z
- Weiblicher Halbakt en face, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf festem Papier, 621 × 491 mm, Inv.-Nr. LG 19 Z
- Sitzender weiblicher Akt en face, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 611 × 431 mm, Inv.-Nr. LG 23 Z
- Liegender weiblicher Akt, schlafend, 1943, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Transparentpapier, 232 × 345 mm, signiert und datiert unten rechts (mit dem Pinsel in Schwarz): *FBerger/43*, Inv.-Nr. 4 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers
- Sitzender weiblicher Akt mit an den Körper gezogenen Beinen nach rechts, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 632 × 490 mm, Inv.-Nr. LG 9 Z
- Stehender weiblicher Akt, mit angewinkelten Beinen nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 600 × 419 mm, Inv.-Nr. LG 7 Z
- Stehender weiblicher Akt, mit erhobener Rechten unter hinter den Körper geführter Linken nach links ausfallend, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 611 × 431 mm, Inv.-Nr. LG 8 Z
- Sitzender weiblicher Akt, mit erhobener Linken im verlorenen Profil nach rechts, 1950er Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 601 × 441 mm, Inv.-Nr. LG 15 Z
- Stehender weiblicher Halbakt, 1950er Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 630 × 487 mm, Inv.-Nr. LG 11 Z
- Hockender weiblicher Akt, mit ausgestreckten Armen vornübergebeugt nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 441 × 601 mm. Innsbruck, Inv.-Nr. LG 17 Z
- Kauernder weiblicher Akt, 1950er Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 602 × 419 mm, Inv.-Nr. 10 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers
- Stehender weiblicher Akt mit emporgestreckten Armen, 1950, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 611 × 430 mm, monogrammiert und datiert unten rechts (mit dem Pinsel in Schwarz): *FB / 50*, Inv.-Nr. 6 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers

- Stehender weiblicher Akt mit emporgestreckten Armen nach links, 1950er Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, max. 613 × 430 mm, Inv.-Nr. LG 18 Z
- Stehender weiblicher Rückenakt mit vor den Körper geführtem Tuch, 1950er Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 615 × 434 mm, Inv.-Nr. 5 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers
- Stehender weiblicher Akte mit emporgestreckter Linken und hinter den Körper geführten Rechten, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 600 × 441 mm, Inv.-Nr. LG 6 Z
- Stehender weiblicher Akte mit über den Kopf gelegten Armen und durchgestrecktem Körper nach links, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 627 × 487 mm, Inv.-Nr. LG 22 Z
- Stehender weiblicher Akte mit emporgestreckten Armen und vorgestelltem linken Bein, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 613 × 432 mm, Inv.-Nr. LG 21 Z
- Stehender weiblicher Akte mit hinter den Körper geführten Armen und angewinkelttem rechten Bein, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, max. 635 × 488, Inv.-Nr. 9 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers
- Liegender weiblicher Akte vor schwarzem Hintergrund, 1950er-Jahre, Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier, 419 × 601 mm, Inv.-Nr. LG 20 Z
- Sitzender weiblicher Akt, 1949, Pinsel in Schwarz (Tusche), mit dem feuchten Pinsel übergangen, auf Papier, 420 × 298 mm, monogrammiert und datiert unten rechts (mit dem Pinsel in Schwarz): *FB. 49*, Inv.-Nr. 3 Z. Erworben 2019 aus dem Nachlass des Künstlers (Abb. 10).



Abb. 10: Fritz Berger, Sitzender weiblicher Akt, 1949, Pinsel in Schwarz (Tusche), mit dem feuchten Pinsel übergangen, auf Papier. Foto: TLM/Johannes Platter

Website der Sammlungspräsentation:

<https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/fritz-berger-faces-nudes/>
Zur Sammlungspräsentation wurde ein sechsseitiges Falblatt produziert.

Begleitend zur Sammlungspräsentation ist ein dreieinhalbminütiger Film entstanden:
<https://youtu.be/p650mLbdRQ4>

Besprechungen der Sammlungspräsentation (in Auswahl):

ORF, „Tirol heute“ vom 1. Oktober 2020 (Teresa Andreae)
Tiroler Tageszeitung vom 2. Oktober 2020 (Nr. 272) (Edith Schlocker)
ORF Tirol, „Fritz Berger: Zeichnen mit Links“, 8. Oktober 2020 (Teresa Andreae):
<https://tirol.orf.at/stories/3069981/>

Ausstellungen

Das erste Corona-Jahr 2020 – wir haben ja unterdessen gelernt, diese von der Pandemie geprägten Jahre durchzählen zu müssen – brachte eine Verkehrung des noch im letzten Berichtsjahr beklagten Verhältnis von in- und außerhäusig gezeigten Werken der Grafischen Sammlung mit sich. Während 2019, noch in Ermangelung eigener Schauräume, unsere Werke zwar kaum bei uns, so aber wenigstens in zahlreichen anderen Häusern weltweit zu sehen waren, kam 2020 der Pandemie halber der internationale Leihverkehr nahezu zum Erliegen, während wir nunmehr in eigenen Sammlungspräsentationen (s.o.) und Ausstellungen mit unserem grafischem Bestand ausgiebig prunken konnten; für 2021 zeichnet sich ein ähnliches Verhältnis ab.

In der großen, von Direktor Peter Assmann, Helena Pereña und Johannes Ramharter kuratierten Sommerausstellung „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab“ war es der Grafischen Sammlung vergönnt, in einer Sektion mit eigenen Werken sowie ergänzenden, exquisiten Leihgaben einen rezeptionsgeschichtlichen Überblick zur 1506 in Rom aufgefundenen Laokoon-Gruppe zu geben (Abb. 11 und 12). Bald nach seiner Entdeckung wurde der „Laokoon“ für diejenige Skulptur erkannt, die in der Antike als ein allen anderen Werken der bildenden Kunst überlegenes Kunstwerk besungen worden war. Diese – im Übrigen immer wieder angezweifelte – Identifikation brachte für den „Laokoon“ einen Ruhm mit sich, den er in den Augen mancher ihn rezipierenden Künstler nicht immer einzulösen vermochte. Nichtsdestominder bildet er bis in die Gegenwart den fruchtbaren Ausgangspunkt für zahllose auf ihn mitunter auch spielerisch Bezug nehmende Kunstwerke.



Abb. 11: Blick in die Laokoon-Sektion der Ausstellung „Goethes Italienische Reise“.

Foto: TLM/Johannes Platter

Die in der Schau gezeigten Werke der Grafischen Sammlung finden sich in dem schönen, von den Kurator*innen herausgegebenen und bei Skira in Mailand 2020 erschienenen Ausstellungskatalog unter den Nummern 22, 31–35, 37–41 und 69 sowie als Abb. 7 auf den Seiten 278–279.

Begleitend zu der Sektion der Grafischen Sammlung ist ein reich bebildeter Essay in deutscher und italienischer Sprache erschienen: Bormann, Ralf: Der unmögliche Laokoon. Auf der Suche nach einem verlorenen Kunstereignis / Il Laocoonte impossibile. Sulle tracce di un caso artistico dimenticato, in: Assmann, Peter/ Pereña, Helena/Ramharter, Johannes (Hg.): Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 26. Juni bis 26. Oktober 2020, Mailand 2020, S. 136–161.



Abb. 12: Detail in der Laokoon-Sektion der Ausstellung „Goethes Italienische Reise“.

Foto: TLM/Johannes Platter

In der diese Ausstellung begleitenden, von Rosanna Dematté im Museo Alto Garda (MAG) kuratierten Schau „A Sentimental Landscape. Die Erfindung der Landschaft nach Goethe“ waren vom 18. August bis 8. November 2020 ebenfalls Werke der Grafischen Sammlung zu sehen, die sich im besagten Ausstellungskatalog in dem Essay der Kuratorin auf den Seiten 258 bis 271 in den Abbildungen 1–3 (Inv.-Nr. DG E 173, 19Jh M 83, DG E 34) und 8–9 (Inv.-Nr. 21Jh K 466, Foto 533) reproduziert finden. Die in Abb. 2 gezeigte Zeichnung des Pietro Marchioretto ist in einem vor 1792 entstandenen Skizzenbuch enthalten; zudem wurde ein weiteres, von 1794–1795 entstandenes Skizzenbuch Marchioretto's präsentiert (Inv.-Nr. 19Jh M 84). Außerdem wurden ausgestellt: Gerhild Diesner, Landhaus am Gardasee, 1960 (Inv.-Nr. 20Jh D 36); Jeanne Faust und Jörn Zehe, sonst wer wie du, 2003 (Inv.-Nr. Video 16); Ursula Groser, Autolyse, 2013 (Inv.-Nr. 21Jh G 214,1–3); Angelika Kauffmann, L'Allegra, 1779 (Inv.-Nr. DG E 172); La Penserosa, 1779 (Inv.-Nr. DG BD 606); Alexandra Kontriner, Totenkopfschwärmer, 2017 (Inv.-Nr. 21Jh K 464); Steinadler 2, 2018 (Inv.-Nr. 21Jh K 465); Anton Marcel Scotti nach Franz Edmund Weirötter, Zu Civita Vecchia, um 1790–1795 (Inv.-Nr. DG BD 468,3); Römische Landschaft mit Ruine und Wanderern, um 1790–1796 (Inv.-Nr. DG BD 468,3); Lois Weinberger, Green Man, 2004 (Inv.-Nr. 29Jh W 465); Green Man Legende, 2007 (Inv.-Nr. 20Jh W 420); Landschafts/Entwurf/Wildnis, 2005 (Inv.-Nr. 20Jh W 418); Ohne Titel, 2009 (Inv.-Nr. 20Jh W 421).

Im Aut. architektur und tirol. wurden vom 20. Februar bis 25. Oktober 2020 in der Schau „Widerstand und Wandel. die 1970er-Jahre in Tirol“ Oswald Oberhubers „Tirol und sein Olymp“ von 1976 (Inv.-Nr. 20Jh O 29) sowie die „Schädeldecke“ von Walter Pichler von 1979 (Inv.-Nr. 20Jh P 702) gezeigt.

In den Ötztaler Museen ist vom 17. Dezember 2020 bis 31. Dezember 2021 der „Stuibnfall im Ötztal“ (Inv.-Nr. 20Jh M 570) von L. Mader ausgestellt; es ist gewährleistet, dass trotz der langen Laufzeit die maximale Belichtungszeit von üblicherweise dreieinhalb Monaten nicht überschritten wird.



Abb. 13: Die Übergabe der Dürer-Dauerleihgabe des Stiftes Stams durch Josef Kretschmer (links) an Direktor Peter Assmann (rechts) im SFZ; im Hintergrund Gert Ammann. Zu sehen ist Dürers um 1501 gestochene „Nemesis“, die über Klausen im Eisacktal schwebt. In der Glasscheibe des Rahmens wird die Nordkette reflektiert. Foto: TLM/Ralf Bormann

Die aus dem Bestand der Grafischen Sammlung in die von Peter Scholz kuratierte Schau „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“ gegebenen Arbeiten werden im kommenden Jahresbericht angeführt.

Erwerbungen

Es kann nur erstaunen, dass eine dezidiert auf bürgerschaftlichem Engagement und Mäzenatentum beruhende Sammlung wie die unsrige keine druckgrafischen Werke Albrecht Dürers aufweist, die in kaum einer Sammlung des 19. Jahrhunderts gefehlt haben. Daher schätzen wir uns umso glücklicher, künftig die hochherzige, mehrere Hundert Kupferstiche und Holzschnitte Dürers umfassende Dauerleihgabe des Stiftes Stams bewahren zu dürfen. Angebahnt wurde diese kostbare Ergänzung unseres grafischen Bestandes bereits 2019 vom ehemaligen Direktor Gert Ammann und der Obfrau des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Barbara Psenner, die Übergabe erfolgte dann im April an Direktor Assmann (Abb. 13).

Wir danken Abt German Erd und dem Verwaltungsleiter des Stiftes Stams, Josef Kretschmer, für das uns entgegen gebrachte Vertrauen und die Überlassung dieses schönen Schatzes. Bereits im nächsten Berichtsjahr 2021 gibt uns die 500. Jährung der Reise Dürers in die Niederlande die willkommene Gelegenheit, eine erste Auswahl der Werke in der Sammlungspräsentation „Druckgrafik als Wegzehrung. Dürers Reise in die Niederlande“ zu zeigen (<https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/druckgrafik-als-wegzehrung/>).

Die Grafische Sammlung wurde zudem um hochherzige Schenkungen bereichert. Christine Schmidt aus Stams schenkte zwei Zeichnungen von Thomas Riss (Haslach 1871 – 1959 Innsbruck), namentlich einen liegenden weiblichen Akt; verso ein Porträt, beide mit Grafitstift ausgeführt (Inv.-Nr. 12 Z); und einen männlicher Halbakt („Kniender“), ebenfalls mit Grafitstift gezeichnet (Inv.-Nr. 13 Z) (Abb. 14). Aus dem Nachlass der Porträtiererten erhielten wir ein um 1950 von Lois Egg (Innsbruck 1913 – 1999 Wien) mit Pastellkreide ausgeführtes Bildnis der Lotte Baumann (Inv.-Nr. 14 Z).

Für die erwähnte Defregger-Ausstellung wurden aus dem Archiv des Kunstverlages Franz Hanfstaengel München zwölf Reproduktionsdrucke nach Gemälden Franz von Defreggers gekauft und dem Bestand der Grafischen Sammlung überlassen (Inv.-Nr. Repro 1–12 D).

Den vom Sammlungsleiter dem Verein vorgebrachten Erwerbungsanschlägen zweier Arbeiten von Thomas Feuerstein und Dieter Fuchs war kein Erfolg beschieden.

Sonstiges

Der Sammlungsleiter hat gemeinsam mit Beate Murr und Kathrin Pokorny-Nagel vom Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien sowie Laura Resenberg (TLM) bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) einen Antrag auf Förderung des Projektes „The Ways of the Drawings: Searching for Traces of a Migration of Forms in the Inventory of Drawings of the TLM and the MAK“ in Höhe von EUR 572.000 aus Mitteln des Heritage Science Austria Förderprogrammes 2020/21 gestellt. Die Antragsteller*innen haben sich zum Ziel gesetzt, in diesem Projekt die Zeichnungsbestände der Tiroler Landesmuseen und des MAK wissenschaftlich zu bearbeiten, zu restaurieren und dergestalt einer weiteren wissenschaftlichen Erforschung und breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Zeichnung ist eine außerordentlich bewegliche und meist überaus zahlreich in Sammlungen anzutreffende Kunstgattung. Sie spielt im aufgespeicherten kulturellen Erbe eine immense Rolle, im Ausstellungswesen freilich ist sie zumeist eine marginale Erscheinung. Das liegt zum einen daran, dass Zeichnungen lichtempfindlich und daher nur kurzzeitig ausstellbar sind. Zum anderen begegnen wir in Zeichnungen dem Schaffen eines Künstlers/einer Künstlerin ganz unmittelbar und unverstellt. Dieser große Vorzug der Zeichnung gegenüber z. B. dem schlussendlich ausgeführten Gemälde macht sie freilich oftmals besonders erklärungsbedürftig, dies auch, da die in der Zeichnung hinterlassenen Spuren des Künstlers voraussetzungsreich und bisweilen schwer zu lesen sind. Hier sind gleichermaßen Restaurator*innen und Kunsthistoriker*innen gefragt, die Schwelle zu diesen verborgenen Schätzen zu ebnen, um Laien wie Fachgelehrten den Genuss der Werke zugänglich zu machen. Die jeweils eigentümlichen Kunst- und Museumslandschaften des urbanen Wien und des provinziellen Innsbruck könnten innerhalb eines Landes kaum größer sein. Erschwerend kommt hinzu,



Abb. 14: Thomas Riss, Männlicher Halbakt, Grafitstift auf Papier. Das über 160 cm hohe Blatt wurde für die Fotografie entrollt und mit Gewichten fixiert. Foto: TLM/Johannes Platter

dass Wien sich allemal in künstlerischen Aspekten nur selten dem weit im Westen gelegenen Tirol zugewandt hat. Es ist freilich die kaum zu überschätzende Bedeutung der künstlerischen Prägung, die beide Standorte gerade durch ihre jeweils eingenommene künstlerische Blickrichtung auszeichnet: Während der Blick aus Wien meist gen Osten nach Budapest und Böhmen geworfen und von dort auf Wien erwidert wurde, war für die künstlerische Praxis in Tirol die Lage an der Süd-Nord-Passage der Wanderung künstlerischer Formen über die Alpen bestimmend. Von besonderem Reiz ist hierbei die vergleichende Erforschung der dabei in ganz unterschiedlicher Weise eingenommenen Rollen beider Orte: Während im Kunstzentrum Wien die gebenden und nehmenden Anteile im Kunstwillen einander die Waage halten, erfolgt im Transitland Tirol eine ganz eigentümliche Verstoffwechselung der – meist vom italienischen Süden in den deutschsprachigen und niederländischen Norden – Tirol durchwandernden künstlerischen Formen. Dem Antrag war bedauerlicherweise kein Erfolg beschieden.

Für die Reihe „Museum im Wohnzimmer“, in der Sammlungsleiter der Tiroler Landesmuseen Meisterwerke ihrer Sammlungen vorstellen, ist ein Kurzfilm zu Jean-François Millets um 1871–1874 entstandene Grafitstift-Zeichnung „Die Kirche von Gréville“ (Inv.-Nr. 19Jh M 523) entstanden, die ein Entwurf zu dem heute im Musée d’Orsay in Paris hängenden Gemälde Millets ist (Inv.-Nr. RF 140). Der Film ist unter <https://youtu.be/YOBGNKq2j1Y> abrufbar.

Der Sammlungsleiter hat gerne die Einladung des Institutes für Kunstgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck angenommen, im Wintersemester 2020/2021 die zwölf Sitzungen umfassende Vorlesung „Der Vorhang hebt sich. Zur kennerschaftlichen Zu- und Abschreibungspraxis in grafischen Sammlungen“ zu halten (Veranstaltungsnummer 618021; https://lfuonline.uibk.ac.at/public/lfuonline_lv.details?sem_id_in=20W&lvnr_id_in=618021). Die Vorlesung war zugleich Vorbereitung des schon erwähnten Projektes „Passepartoutnotizen“, von dem im kommenden Jahresbericht ausführlich zu handeln sein wird (<https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/passepartoutnotizen/>).

Neben den beiden schon oben genannten Publikationen des Sammlungsleiters sind 2020 ferner erschienen:

Bormann, Ralf: Wallmodens Vorbilder. Zur barocken Grammatik der Wiederholung, in: Aachener Kunstblätter 67, 2018/2019: Sammlung und Sammeln, S. 54–74.

Bormann, Ralf: Die „Verwesentlichung des Zufälligen“. Heimat in der Druckgrafik europäischer Künstlerkolonien, in: Barboza, Amalia/ Krug-Richter, Barbara/Ruby, Sigrid (Hg.): Heimat verhandeln? Kunst- und kulturwissenschaftliche Annäherungen, Wien–Köln 2020, S. 201–218. (<https://doi.org/10.7788/9783412515904.201>)

Historische Sammlung und Museum im Zeughaus DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum (ab 1. September 2020)

Sammlungsleiterin Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis

Allgemeines

Aufgrund der Covid-19-Pandemie waren alle Mitarbeiter*innen der Historischen Sammlung und des Zeughauses vor besondere Herausforderungen gestellt, da zeitweise die üblichen Aufgaben in den Zeiten der Lockdowns nicht mehr ausgeführt werden konnten. Dennoch gelang es, anstehende, teilweise aus Zeitmangel bisher nicht durchführbare Projekte umzusetzen bzw. zu beginnen (siehe eigenen Punkt „Lockdowns“).

Die bereits im Vorjahr vorbereitete Ausstellung „So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation“ konnte zwar noch vor dem ersten Lockdown eröffnet werden, war jedoch von den geplanten 32 Wochen nur 22 Wochen mit den jeweils üblichen Auflagen geöffnet. Vom selben Schicksal war die zweite Ausstellung „Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert“ betroffen: Sie konnte aufgrund des Lockdowns erst zwei Wochen verspätet für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und war somit im Jahr 2020 nur drei Wochen geöffnet.

Da Outdoor-Veranstaltungen über den Sommer – mit Einschränkungen – möglich waren, wurde, auf Initiative der Direktion, zum ersten Mal der „Kultursommer im Zeughaus“ durchgeführt. Dabei fanden – neben dem traditionellen Open Air Kino – auch Theatervorstellungen und Konzerte im Zeughaushof statt.

Die Hauptaufgaben der Sammlungsleiterin bestanden in erster Linie in Administrations- und Koordinationsarbeiten im Bereich der Historischen Sammlung und des Museums im Zeughaus, sowie in der Organisation und der Durchführung von Veranstaltungen. Hinsichtlich einer Neuaufstellung der Dauerausstellung des Zeughauses, sowie der geplanten baulichen Veränderungen (Schließung der Arkaden im Südwesttrakt des Hauses) konnten – gemeinsam mit der Direktion – erste Weichen gestellt werden (siehe eigener Punkt „ZeughausNeu“). In diesem Jahr wurden erstmals mit den Kolleg*innen der Sammlung Mitarbeitergespräche durchgeführt.

Aufgrund der neuen Betriebsordnung wurde – nach dem Ausscheiden von Isabelle Brandauer – DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum in die Historische Sammlung als Abteilung integriert (siehe eigener Punkt „DAS TIROL PANORAMA“).

Maria Moser und Meinhard Neuner inventarisierten vor allem wieder zahlreiche Neuerwerbungen und überarbeiteten die Daten des alten Bestandes. Hannes Gründhammer und Dieter Sendermann setzten die Digitalisierung des Fotobestandes bzw. der Münzsammlung fort.

Sonia Buchroithner konnte die Recherchen im Rahmen der Provenienzforschung in den Tiroler Landesmuseen für die Jahre 1933 bis 1955 erfolgreich fortsetzen und unterstützte die Kustodin bei organisatorischen Aufgaben besonders im Bereich des Veranstaltungsmanagements.

Die Bearbeitung zahlreicher fachspezifischer Anfragen und die Betreuung von Wissenschaftler*innen wurde von allen Mitarbeiter*innen der Historischen Sammlung wahrgenommen. Zudem wurden vom Team Vorschläge für künftige Ausstellungen im Zeughaus erarbeitet.

Gerhard Raffl bearbeitete vor allem die unterschiedlichen Scanaufträge von Großformaten, war

außerdem mit der Datenbankpflege hinsichtlich der gescannten Objekte der Historischen Sammlung beschäftigt und arbeitete beim Ausstellungsaufbau mit.

Personal

Die Dienstverträge von MMag. Hannes Gründhammer und Mag. Dieter Sendermann konnten wiederum um ein Jahr für Digitalisierungs- und Depotarbeiten verlängert werden.

Sonia Buchroithner übernahm im Rahmen der Historischen Sammlung mit 1. Dezember die Leitung des TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum.

Daniel Walcher absolvierte im Oktober ein Praktikum in der Historischen Sammlung.

Lockdowns

Die Mitarbeiter*innen der Historischen Sammlung arbeiteten vor allem (im Sinne der Anweisung der Direktion) unter Einhaltung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen zu Hause, wobei wöchentliche Journaldienste dazu dienten, Aufgaben zu erledigen, die von zu Hause aus nicht machbar waren, notwendiges Arbeitsmaterial mitzunehmen und auch dem im Zeughaus arbeitenden Team unter die Arme zu greifen. Sukzessive wurde dieser Dienst auf zwei bzw. drei Mitarbeiter*innen pro Tag erhöht bis ein normales Arbeiten unter den entsprechenden sicherheitstechnischen Vorkehrungen in den Büros wieder möglich war. Da während der Heimarbeit ein Zugriff auf die TLM-Server und die zu bearbeitenden Objekte nicht möglich war, wurden in erster Linie Objekte, wie Urkunden, Fotos oder Münzen, für die es zwar schriftliche Unterlagen gab, die aber noch nicht in die Datenbank eingearbeitet werden konnten, in Excel-Tabellen aufgenommen und danach in die Datenbank implementiert. Auch wurde bei neu entstandenen digitalen Projekten im Rahmen des „Virtuellen Museums“ mitgearbeitet.



Ca. zwei Tonnen Sand wurden vom ersten Stock heruntergetragen und abtransportiert. Im Bild: Dieter Sendermann und Werner Erlacher.

Das Personal des Zeughauses (Aufsicht: Edeltraud Hankel, Manuela Hofer, Christine Kaiser, Waltraud Spari, Hausmeister: Werner Erlacher, Reinigung: Margit Stöckl) konnten die meiste Zeit vor Ort arbeiten. In der ersten Phase des Lockdowns konnte eine schon lange notwendig gewordene Grundreinigung der Dauerausstellung vorgenommen werden. Um die ständige Verschmutzung, die durch den, seit 1999 inzwischen zu Sand gewordenen, Kies im Bereich „Haller Salzbergbau“ zu verhindern, wurden auch ca. zwei Tonnen Sand vom ersten Stock von Werner Erlacher, Edeltraud Hankel und den Kolleg*innen der Historischen Sammlung heruntergetragen und anschließend abtransportiert. Stattdessen wurde ein heller Bodenbelag auf eine von der Werkstatt gebaute Unterkonstruktion gelegt.

Traute Schwitzer, Kassierin und Sekretärin für die Historische Sammlung, übernahm vor Ort den Telefondienst, kontrollierte den E-Mail-Ein-



Reinigungsarbeiten im Museum während der Lockdowns. Edeltraud Hankel, Waltraud Spari (beide oben), Christine Kaiser, Margit Stöckl (beide links unten) und Manuela Hofer (rechts unten).



gang der allgemeinen Zeughausadresse und erledigte Ordnungsarbeiten im Aktenarchiv und im Shop-Bereich. Außerdem nahm sie im Zusammenhang mit dem Projekt „Corona sammeln“ Kontakt mit zahlreichen Tiroler Firmen auf.

Weiters wurde nach einem von Maria Moser entwickelten Konzept mit der Reinigung von Objekten der Alltagskultur durch die Aufseherinnen des Zeughauses und Gerhard Raffl begonnen und nach und nach von Maria Moser, Gerhard Raffl und Dieter Sendermann neu verpackt, registriert und für den Rücktransport ins SFZ vorbereitet.

Zeughaus

Sämtliche Grafiken der Grafischen und der Modernen Sammlung wurden im Auftrag der zuständigen Bereichsleiter aus konservatorischen Gründen aus der Dauerausstellung des Zeughauses entfernt und von der Sammlungsleiterin durch Reproduktionen ersetzt. Auch das Gemälde „Konzil von Trient“ wurde wieder in das Depot der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung zurückgebracht. Nach Beendigung der Ausstellung „Des Kaisers Zeug“ (31. Dezember 2019) wurde den Besucher*innen bis Ende des Jahres die Möglichkeit geboten, Teile der Ausstellung im gotischen Turmzimmer und im Dachboden zu besichtigen, da die Genehmigung der im Vorjahr aufgestellten Stahlterasse erst mit Ende des Jahres auslief.

Alle Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten wurden von Hausmeister Werner Erlacher durchgeführt bzw. betreut. Bei den zahlreichen Veranstaltungsaufbauten wurde er von Hannes Gründhammer, Gerhard Raffl und Dieter Sendermann unterstützt.

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum (DTP)

Mit Inkrafttreten der neuen Betriebsordnung wurde DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum als fachlich-logische Konsequenz ab 1. September 2020 in die Historische Sammlung als Abteilung integriert. Die Sammlungsleiterin übernahm bis zur Bestellung der neuen Leiterin Sonia Buchroithner am 1. Dezember 2020 die Leitung des Hauses, betreute bereits terminisierte Veranstaltungen betreffend die laufende Ausstellung zum Brennerbasistunnel und nahm erste Kontakte mit den Kaiserjägern auf. In diesem Zusammenhang konnten wesentliche Schritte für die Ordnungsarbeiten der Kaiserjägermuseen im SFZ, deren Digitalisierung sowie das Ausstellungsprogramm für 2021 festgelegt werden.

Im November wurde die Intervention „Grüß Göttin“, kuratiert von Rosanna Dematté, eröffnet und – aufgrund der Pandemie – zunächst vor allem im digitalen Raum bespielt.

Museale Tätigkeit

Kuratierung der Ausstellung „So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation“ (Claudia Sporer-Heis, Maria Moser, Meinhard Neuner).

Erarbeitung eines Konzepts für die im Mai 2021 zu eröffnende Ausstellung „Gehen – Fahren – Reisen. Mobilität in Tirol“ (Claudia Sporer-Heis, Sonia Buchroithner, Hannes Gründhammer, Maria Moser, Meinhard Neuner).

Veranstaltungen wie „Lange Nacht der Museen“, „Tag der offenen Tür“ am Nationalfeiertag 26. Oktober und „Rundum Weihnacht“ am 24. Dezember im Museum im Zeughaus konnten aufgrund der Pandemie 2020 nicht stattfinden.

Sammlungsarbeiten

Die Ordnungsarbeiten im Großobjektdepot (vor allem Standortvergabe) konnten abgeschlossen werden (Meinhard Neuner, Hannes Gründhammer, Dieter Sendermann)

Daniel Walcher erhielt während seines Praktikums Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Historischen Sammlung und bearbeitete selbstständig den Plakatbestand. (Betreuung durch Sonia Buchroithner, Hannes Gründhammer, Maria Moser, Meinhard Neuner, Dieter Sendermann)

Anlegung einer „Coronasammlung“ mit möglichst aussagekräftigen Alltags-Objekten und Dokumenten sowie Produkten und Innovationen aus dem Bereich des historischen Tirols, die das Potential aufweisen, in Zukunft Geschichte und Geschichten interessant zu erzählen. (Claudia Sporer-Heis)

Bestandskontrolle der Münzen Kaiser Maximilians I. (Dieter Sendermann)

Im Hinblick auf die geplante Übernahme der zu diesem Zeitpunkt ca. 80.000 Karteikarten umfassenden Datenbank in eine neue Version wurden die notwendigen Vorkehrungen getroffen (Maria Moser).

Siehe auch den Punkt „Lockdowns“

Digitalisierungsstelle

Der 20 Jahre alte Großformatscanner der Firma Cruse war ab August nicht mehr funktionstüchtig und konnte nicht mehr repariert werden. In Abstimmung mit den Sammlungsleitern der Bibliothek und der Grafischen Sammlung wurde ein neues Gerät (Suprascan) bei der Firma Walter Nagel bestellt. Die Lieferung konnte jedoch erst auf das Frühjahr 2021 terminisiert werden.

Bis August: Anfertigung von ca. 2.300 großformatigen Scans (Plakate), 125 Urkunden, sowie ca. 1.500 Aufnahmen von großformatigen Büchern und Grafiken für die Bibliothek, die Grafische Sammlung und das Volkskunstmuseum. (Gerhard Raffl)

Konservierung und Restaurierung

Betreuung des Raumklimas von Depot und Zeughaus (Gerhard Raffl, Borislav Tzikalov, Stefan Klingler)

Die seit 1849 im Besitz des Ferdinandeums befindlichen großen Globen von Peter Anich wurden auf Kosten des Eigentümers (Universität Innsbruck) – betreut von der Bereichsleiterin der Restaurierung Laura Resenberg – in München von der Fa. Conrest konserviert.

Vortrags- und Führungstätigkeit

Neben verschiedenen Onlineführungen wurden vom Personal der Historischen Sammlung 11 Führungen (Buchroithner 1, Moser 1, Neuner 1, Sporer-Heis 8) in der Sonderausstellung „So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation“ durchgeführt.

Projekte

1. ZeughausNEU

Im Zusammenhang mit der Neuaufstellung der mittlerweile 21 Jahre alten Dauerausstellung des Zeughauses konnten wesentliche Schritte in Bezug auf Inhalt und Finanzierung gemacht werden. Neben einer ersten Entwicklungsphase innerhalb der Mitarbeiter*innen der Historischen Sammlung wurde parallel in einem wissenschaftlichen Beirat bestehend aus Wissenschaftler*innen

der Universitäten Innsbruck und Bozen (Gunda Barth-Scalmani, Julia Hörmann-Thurn und Taxis, Wolfgang Meixner, Dirk Rupnow, Oswald Überegger) gemeinsam mit dem Direktor über neue mögliche Themen diskutiert und eine grobe Leitlinie entwickelt. Wesentlich dabei war, auch eine Neupräsentation des 10 Jahre alten Schauraumes im DTP mitzudenken, um mögliche Überschneidungen zu vermeiden.

Hinsichtlich der Verbauung der Arkaden im Südwestteil des Hauses mit vorhergehender Grabung durch den Archäologischen Sammlungsbereich der Tiroler Landesmuseen konnten bereits erste Maßnahmen gesetzt werden.

2. Tiroler Ehrenbücher online

Das bereits 2014 begonnene Projekt konnte erfolgreich fortgeführt und abgeschlossen werden. Neben der Bearbeitung zahlreicher Anfragen konnten auch ergänzende Informationen und Dokumente zusätzlich in der Datenbank festgehalten werden. (Hannes Gründhammer)

3. Bewegtes Leben online

Das 2016 begonnene Projekt konnte in Zusammenarbeit mit Niko Hofinger (AltNeuland Bildschirmwerkstatt) erfolgreich fortgesetzt werden. (Hannes Gründhammer)

Provenienzforschung

Nach eingehenden Recherchen stand fest, dass sich noch drei Objekte aus den Sammlungen Albert Pollak in den kunstgeschichtlichen Beständen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum befinden, die zu restituieren sind: Ein doppelhenkeliger Mörser (Inv.-Nr. B 231), ein gläsernes Scherzgefäß in Form eines Bären (Inv.-Nr. GL 22) und ein Schnabelkännchen in Form einer türkischen Kaffeekanne (Inv.-Nr. GL 18).

Im Juni 2020 meldete sich die Israelitische Kultusgemeinde Wien betreffend die Kunstrückgabe Albert Pollak, um eine Rückgabe aller verbliebenen Objekte aus der Sammlung Albert Pollak an dessen Rechtsnachfolger*innen zu koordinieren. Alle relevanten Informationen und Daten wurden der IKG Wien übermittelt. Im November 2020 wurde dem Ferdinandeum die Erbfolge nach Albert Pollak mitgeteilt. Auf dieser Basis konnten die entsprechenden Schritte zum Abschluss dieses Restitutionsverfahrens gesetzt werden.

Weitere Unterstützung des Projektes „Zur Aufarbeitung der Geschichte des Landhausbaus 1938/1939“. Weiterarbeit am Online-Lexikon der österreichischen Provenienzforschung www.lexikon-provenienzforschung.org. Im Juni 2020 wurde ein Beitrag über den Bergungsort Schloss Wohlgemuthsheim (Baumkirchen) fertiggestellt. (Sonia Buchroithner)

Fortbildungen und Tagungen

5./6. Februar: Fortbildungsworkshop für Mitarbeiter*innen: Sensibilisierung Barrierefreiheit (Moser)

Sonstiges

Tätigkeit als Sicherheitsvertrauensperson für Zeughaus: Zusammenarbeit mit der „externen Sicherheitsfachkraft“ in Form von laufenden Kontrollen (Aufzeigen von Gefahrenstellen, technischen Defekten etc.), welche der Sicherheit der Mitarbeiter*innen dienen (Meinhard Neuner).

Tätigkeit als Brandschutzbeauftragter: Laufende Kontrollen auf Brandgefahren im Haus und Sichtprüfungen der Lösch- und Brandschutzeinrichtungen. (Werner Erlacher)

Besuchszahlen im Zeughaus

2. Jänner bis 31. Dezember, Frequenz im Museum im Zeughaus: 14.104 Besucher*innen.

21. Februar bis 31. Dezember, Frequenz in den Sonderausstellungen: 3.752 Besucher*innen.

2. Jänner bis 31. Dezember, Frequenz bei den verschiedenen Veranstaltungen (Kultursommer 2020): 8.306 Besucher*innen

Tiroler Geschichtsverein am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Im Berichtsjahr mussten einige Veranstaltungen wegen Covid-19 abgesagt werden. Es fanden neben Vorträgen zur Jungen Forschung, der Vollversammlung mit einem Vortrag über Helene Kuen von Josefine Justic, eine Exkursion nach Kärnten und eine Stadtführung durch Innsbruck statt. An diesen vier Veranstaltungen nahmen insgesamt 118 Personen teil. Die Mitgliederzahl betrug im Bundesland Tirol Ende des Jahres 322, in der Sektion Bozen 122, d.s. gesamt 444 Mitglieder.

Veranstaltungen

1. Urlaub im Museum

Während des Sommers fand auf Initiative des Bereichs Marketing & Kommunikation die Aktion „Urlaub im Museum“ statt (siehe Bericht Marketing & Kommunikation). Im Zeughaus konnten es sich die Besucher*innen unter den Arkaden auf Liegestühlen gemütlich machen, sowie etwas trinken und lesen. Für Kinder waren einige Spiele vorbereitet.



Urlaub im Museum unter den Arkaden im Zeughaus.

2. Kultursommer 2020

Innsbrucker Kultur durfte nach Wochen des Stillstandes wieder erwachen. Der Zeughaus-Innenhof öffnete sich für verschiedene Tiroler Kultureinrichtungen, die mehrmals pro Woche Performances unter freiem Himmel darboten. Kaiser Maximilians ehemaliges Arsenal, mit seinen Arkaden und mehr als 500 Jahre langer Geschichte, schuf ein ganz besonderes Ambiente für Museum, Theaterstücke, Kinofilme, Kabarett, Konzerte und Kulinarik.

3. Theater unter Sternen (4. bis 21. Juli 2020)

Die vom „Bogentheater“ (Stephanie Larcher-Senn) organisierten Theaterveranstaltungen, die von den verschiedensten Bühnen aufgeführt wurden und bei denen jeweils maximal 100 Besucher*innen teilnehmen konnten, wurden von 955 Personen besucht.

4. Open Air Kino mit Konzerten im Zeughaushof (31. Juli bis 30. August 2020)

Traditionsgemäß wurde im August das Open Air Kino durch die Institutionen Leokino/Cinematograph und Treibhaus, dieses Mal mit kurzen Konzerten im Vorfeld, durchgeführt. Bei einer maximalen Besucher*innenzahl von 400 Personen pro Abend, kamen in diesem Monat 7.351 Teilnehmer*innen ins Zeughaus.



Im Rahmen des Theaterprogramms wurde auch der berühmte „Schurkische Kuno von Drachenfels“ aufgeführt.

5. CicloCinema!

Am 5. September wurde im Rahmen von CicloCinema!, einem grenzüberschreitenden Fahrradkino, der Film „Lola rennt“ mit Muskelkraft im Rahmen des Kultursommers im Zeughaushof gezeigt.

6. Zehn Jahre Bäckerei

Am 9. September feierte die „Bäckerei – Kulturbackstube“ im Rahmen des Kultursommers mit einem Konzert im Zeughaushof ihr 10-jähriges Bestehen.

7. Kulturverein LOR (Legends of Rock)

LOR veranstaltete am 26. September im Rahmen des Kultursommers ein „Around the Block Festival“ im Zeughaushof.

8. Sommerfest 2020

Am 7. September fand zum ersten Mal das Sommerfest mit Musik für alle Mitarbeiter*innen der TLM, organisiert von Maria Kluibenschedl, statt. In diesem Zusammenhang wurden auch Ehrungen für langjährige Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche vorgenommen.

9. Architekturwettbewerb Ferdinandeum

Am 30. September konnte im leerstehenden Ausstellungsraum des Zeughauses die Jury für den Architekturwettbewerb des Umbaus des Ferdinandeums stattfinden.

10. Christkindleinzug digital

Der Christkindleinzug der Stadt Innsbruck konnte in diesem Jahr nur digital stattfinden. Die Aufnahmen für das Schlussbild wurden am 9. Dezember im Zeughaus gemacht.



Sujet für die Bewerbung des Kultursommers im Zeughaus.

Publikationen

- Buchroithner, Sonia: Von Klingelfeen, Blitzmädeln und dem Fräulein vom Amt. Die Rolle der Frau in der frühen Telekommunikation, in: Assmann, Peter/Sporer-Heis, Claudia (Hg.): So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation (= StudioHefte 37), Innsbruck 2020, S. 58–71.
- Buchroithner, Sonia: Das Museum in Krisenzeiten. Die Bergung und Rettung der Ferdinandeumsbestände im Zweiten Weltkrieg, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 53, 2020, S. 10.
- Buchroithner, Sonia: Geschenke! Geschenke! Aus dem Bestand der Historischen Sammlungen zwei Schenkungen aus dem 19. Jahrhundert. Recherchen zu den Erwerbungs geschichten, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 249–254.
- Gründhammer, Hannes: Landschaftsfotografie im 19. Jahrhundert in der Euregio am Fallbeispiel der Historischen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 243–248.
- Gründhammer, Hannes/Maier, Clara: Tirol Spaziergänge: Früher und heute: Quer durch das historische Tirol. Url: <https://www.tiroler-landesmuseen.at/tirol-spaziergaenge/>. Zugriff am 17. 10. 2021.
- Moser, Maria: Von Ängsten und Gefahren. Ein etwas anderer Blick auf die Geschichte der Telekommunikation, in: Assmann, Peter/Sporer-Heis, Claudia (Hg.): So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation (= StudioHefte 37), Innsbruck 2020, S. 72–81.
- Moser, Maria: Das kleine bisschen Komfort, in: ferdinandea 52 (Mai – Juli 2020), S. 12.
- Moser, Maria: Das Brautkleid. Eine biografische Annäherung, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, 2020, S. 234–241.
- Neuner, Meinhard: Telekommunikation – zwischen Morseapparat und Mobiltelefon, in: Assmann, Peter/Sporer-Heis, Claudia (Hg.): So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation (= StudioHefte 37), Innsbruck 2020, S. 26–39.
- Neuner Meinhard: Klavierspielen ohne Klavierspielen zu können..., in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 54, 2020, S. 6.
- Assmann, Peter/Sporer-Heis, Claudia (Hg.): So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation (= StudioHefte 37), Innsbruck 2020.
- Sporer-Heis, Claudia: So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 51, 2020, S. 3.
- Sporer-Heis, Claudia: [Fast] vergessene Wege der Telekommunikation, in: Assmann, Peter/Sporer-Heis, Claudia (Hg.): So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation (= StudioHefte 37), Innsbruck 2020, S. 16–25.
- Sporer-Heis, Claudia: Depeschen aus der Luft. Eine besondere Form der Telekommunikation, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 52, 2020, S. 4.
- Sporer-Heis, Claudia: So fern – so nah, in: FF – Das Südtiroler Wochenmagazin 17, 2020, S. 56–58. Sporer-Heis, Claudia: „Corona-Sammeln“, in: ferdinandea. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 53, 2020, S. 6.
- Sporer-Heis, Claudia: „Corona-Sammeln“, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 36–45.

Ausstellungen

So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation

Zeughaus, 21. Februar bis 4. Oktober 2020 (zwischen 15. März und 19. Mai geschlossen)

Kuratorin: Claudia Sporer-Heis unter Mitarbeit von Hannes Gründhammer, Maria Moser und Meinhard Neuner; 3.420 Besucher*innen

Die Kommunikation entwickelt sich ständig weiter: vom Signalfeuer über den Fernschreiber bis hin zum Smartphone. Inzwischen kommunizieren wir problemlos über weite Distanzen hinweg, wir chatten auf WhatsApp und schicken über Facebook private Bilder durch die Welt. Diese Entwicklung beschleunigt Abläufe und beeinflusst viele Lebensbereiche stark. Die Konsequenzen machen sich sowohl im individuellen Alltag als auch in gesamtgesellschaftlichen Prozessen bemerkbar. Während die digitale Kommunikation allorts präsent ist, geraten die Anfänge der Telekommunikation jedoch bereits in Vergessenheit. Um dem entgegenzuwirken, reaktivierte die Sonderausstellung alte Techniken und machte den Wandel auf beeindruckende Weise erlebbar: ein



Blick in die Ausstellung „So fern – so nah“.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Morsegerät konnte bedient werden, ein optischer Telegraf verschlüsselte die Nachrichten der Besucher*innen mit Geheimcodes. Funkgeräte, die bei Katastropheneinsätzen verwendet werden, kamen zum Einsatz und Postkarten wurden über die Rohrpost durch die Ausstellung gesendet. Wie aufwändig die Kommunikation früher war, beeindruckte so manch junges Publikum. Im Gegenzug dazu entführten die „Digital Natives“ ältere Besucher*innen in ihre heutige Kommunikationswelt. In einer Installation zeigten

sie die Instagram-Kommunikation zwischen Innsbruck, Wien und Taiwan. Dabei wurden auch die Herausforderungen, die hinsichtlich Medienkompetenz entstehen, beleuchtet.

In Kooperation mit den Tiroler Funkamateure*innen, Verein ipsum, 2a der Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Innsbruck, FMS 23 Antonkriegergasse Wien, Sheng Kung katholische Mädchenschule Tainan in Taiwan und Thalmayr GmbH – pneumatic tube systems.

Eröffnung am 20. Februar 2020, Begrüßung: Dir. Mag. Dr. Peter Assmann. Zur Ausstellung: Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis. Eröffnung: LRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader.

Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert

Zeughaus, 27. November 2020 bis 7. März 2021; defacto 8. Dezember 2020 bis 5. April 2021 geöffnet.

Kurator: Roland Sila

Siehe Jahresbericht der Bibliothek

Erwerbungen 2020 (Auswahl)

Im Zusammenhang mit der Pandemie wurde in der Historischen Sammlung eine „Coronasammlung“ angelegt, die hier nicht im Einzelnen angegeben werden kann. Eine Behandlung der wesentlichen Objekte und deren Geschichten können im Wissenschaftlichen Jahrbuch nachgelesen werden.

Urkunden, Akten, Flugschriften

- 1737, September 17., Paris. Die „Confédération Nationale des Pâtissiers-Confiseurs de France“ zeichnet im Rahmen der „Exposition Internationale de Pâtisserie“ („Internationale Ausstellung der Konditorei“) in Paris 1937 Monsieur Praxmayr aus Wattens mit dem „Diplôme de Medaille de Vermeil“ („Diplom zur Silbergold-Medaille“) aus; Urkunde in versilbertem Holzrahmen; Papier, Holz, Metall; 1937. [Geschenk von Dr. Günter Weis, Wattens]
- Rundfunk-Haupt-Bewilligung, ausgestellt auf Thekla Maria Rabitsch, datiert 12.11.69, beiliegend „Beilage zur Rundfunk-Hauptbewilligung“, ein „Merkblatt für Rentner“ der Angestelltenversicherungsanstalt in Wien sowie ein Brief der Hausverwaltung des Hauses Innsbruck, Beethovenstr. 7, datiert 22. Juni 1962; Papier; 20. Jh. [Geschenk von Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ulrike Schür, Innsbruck]

Historische Grafik

- Zwei gerahmte Landschaftsbilder; ein Bild versehen mit der Signatur „Hans Buchstätter 1917“, auf diesem Bild auf RS auch die handschriftliche Bez. „No 9/Orgininal [sic!] – Tempera/Alpenglühen/(Morgensonne an den Ötztaleralpen)/Motiv b. Hötting Station/Innsbruck“; zweites Bild ohne Signatur und weitere Informationen; auf beiden Bildern auf der RS Stempel von „Neubauer Ferdinand/Kaiser-Josef-Str. 1/6020 Innsbruck/*22.10.1910/+21.09.1996“; um 1917. [Geschenk von Uwe Müller, Innsbruck]
- Kurze Uebersicht trauriger Kriegsruhen von 1790 bis in die durch allzuschreckliche Theuerung drückend eingetretene Jahre 1816 und 1817, in Reutlingen gedruckt bey J. F. Kalbfell; oberhalb des Textes die kolorierte Druckgrafik eines Erntedank-Umzuges „Merkwürdige Vorstellung/auf die große Theuerung der Jahren 1816 und 1817“; einige Textzeilen waren ursprünglich geschwärzt bzw. durchgestrichen, durch Restaurierung im Künstlerhaus in Wien konnten diese Stellen wieder lesbar gemacht werden; kolorierter Druck; Papier; 1817. [Geschenk von Uschi Singer, Innsbruck]



Sechswöchige Übersichts- und die große Erntedankfestung der Jahre 1816 und 1817.



Kolorierte Druckgrafik zu den Kriegsruhen und der darauf folgenden Verteuerung zwischen 1790 und 1817, 1817.

Plakate

- Plakat „Ausstellung Fotografien, Winterliche Impressionen“, Kitzbühel, von 16.2. bis 31.3.1981; Offset; 1981. – b) Plakat „Paul Flora“, Zeichnungen, von 2.7. bis 7.8.1977; Offset; 1977. – c) Plakat „Insam“, 17.11.1989; Offset; 1989. – d) Plakat „Peter Blaas“, Zeichnungen, Galerie Bloch, von 24.6. bis 16.7.1983; Offset; 1983. – e) Plakat „H.C. Berann“, Galerie D'Ecole, von 12.11. bis 3.12.1982; Offset; 1982. – f) Plakat „Reiner Schiestl“, Inngalerie Kufstein, von 16.11. bis 25.11.1984; Offset; 1984. – g) Plakat „Junge Oberländer Künstler“, Galerie Elefant, von 26.2. bis 21.3.1980, Horvath, Stillebacher, Zauner; Offset; 1980. – h) Plakat „Sybille-Karin Moser“, Aquarelle, von 26.11. bis 7.1.1983; Offset; 1983. – i) Konzertplakat „Handful of Hate, Blessmon, Detonation“, Kufa Kufstein, 17.1.2020; Offset; 2020. – j) Plakat „Alla ricerca delle nostre radici“, Borgo Valsugna, 20.4.1986; Offset; 1986. – k) Plakat „Präsident Abendwind“, Elfriede Jelinek, ab 20.11.1992, Treibhaus Innsbruck; Offset; 1992. (Laufender Eingang)
- Plakat „Nicht nur ein Schulgebäude“, Das Gymnasium in der Sillgasse, von 3.12.2019 bis 31.1.2020; Offset; 2020. – b) Plakat „Museum Goldenes Dachl; Neueröffnung und Sonderausstellung ‚Was bleibt?‘“, von 19.2. bis 30.12.2019; Offset; 2019. – c) #Innstablick, von 19.9. bis 18.11.2019; Offset; 2019. – d) Plakat „Stadtarchiv findet Stadt 2020“; Offset; 2020. (Geschenk des Stadtarchivs Innsbruck)

Kartographie

- Historischer Atlas von Bayerisch-Schwaben. 25 farbige Karten mit Texten; 2. neu bearbeitete und ergänzte Auflage; 2019. (Geschenk von Em. O.Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann, Innsbruck)
- Gargnano, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1950. – b) Idro, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1950. – c) Monte Bruffione, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1950. – d) Storo, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1950. – e) Darzo, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1950. – f) Monte Baldo, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1950. – g) Arco, F° 35 della Carta d'Italia; Maßstab 1:25.000; 1952. (Geschenk der Universität Innsbruck – Institut für Zoologie/Dr. Thorsten Schwerte, Innsbruck)

Münzen, Geldzeichen, Medaillen, Orden, Abzeichen, Ehrenzeichen

- Abzeichen bzw. Aufnäher der Bergsteigerriege „GITSCHLER“ des Vereines der Südtiroler in Innsbruck; Textil; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Marianne Tappeiner, Innsbruck)
- Konvolut von Kalendermedaillen, u. a.: a) Kalendermedaille 1934, VS: Mittig ein Januskopf, darunter der Name „J PRINZ“, RS: Angabe der Mondstände (aufnehmend, Vollmond, abnehmend, Neumond); Silber; 1934. – b) Kalendermedaille 1955, VS: Innsbrucker Stadtwappen mit Eule und Lorbeerzweig und Bez. „UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK“ sowie Umschrift „KÖLBLINGER“, RS: „DIE SONNTAGE / DES JAHRES“ sowie Kalender mit wichtigen katholischen Feiertagen, weitere Bez. „MÜNZE WIEN“; Silber; 1955. – c) Kalendermedaille 1963, VS: Innsbrucker Stadtwappen mit Eule und Lorbeerzweig und Bez. „UNIVERSITÄTS / BUND / INNSBRUCK“ sowie Umschrift „KÖLBLINGER“, RS: „1963 / DIE SONNTAGE“ sowie Kalender mit wichtigen katholischen Feiertagen und Bez. „MÜNZE WIEN“; Silber; 1963. (Geschenk von Traudi Baier, Innsbruck)

Militaria und Uniformen

- Tüllenbajonett mit vierkantiger Klinge, verschiedene Marken und Gravuren, u. a. ein Pfeil, die Zahl „292396“ sowie der Buchstabe „M“; Metall; um 1914. – b) Messerbajonett M1895 für

Portepeeträger, Hersteller: Österreichische Waffenfabriksgesellschaft Steyr; Hohlkelle mit rundem An- und Auslauf, Parierstange mit Chargenhaken, Griffschalen aus Holz mit zwei Durchgangsnieten, schäger Knaufansatz, Knauf mit Portepeebügel, Ricasso links: Doppeladler, Ricasso rechts: „OEWG“; anhängend Portepe für Mannschaften und Unteroffiziere der k. u. k. Armee, geschlossene Ausführung fürs Bajonett, kaisergelbe Wolle mit zwei schwarzen Durchzügen; Stahl, Holz, Textil; um 1900. – c) Trommel, im Ersten Weltkrieg verwendet; Leder, Textil, Holz; um 1914. – d) Drei Munitionskisten aus Holz, mit Scharnieren und seitlichen Griffen aus Metall, innen eine Zinkwanne, auf jeder Kiste am Deckel die Bez. „Oben./Nicht werfen./Luftdicht verpackt.“ (auf einem Deckel ist Bez. fast unleserlich), weiters div. Kritzeleien und Reste von Aufklebern vorhanden (diese teilweise mit Datumsstempel versehen); Holz, Metall; um 1936–1944. (Geschenk von Dr. Magnus Bitterlich, Reith im Alpbachtal)



Munitionskisten, um 1936–1944.

Historische Fotografien/Filme, Video, CD-Rom

- Fotoglasplatten, Ortsaufnahmen aus dem Bezirk Landeck und Fotos aus dem privatem Bereich (Portraitfotos, Familienfotos), um 1900 bzw. 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Franz Geiger, Landeck)
- Fotokonvolut (Diapositive und vereinzelt Glasplatten), Landschaftsaufnahmen aus Südtirol (Dolomiten, Pustertal, Vinschgau-Ortlergebiet) sowie Österreich (Pinzgau, Krimml, Kaprun, Gastein und Salzburg); um 1910. (Geschenk von Roland Schneider, Nehren/BRD)
- Konvolut von 16 mm Filmrollen, u. a.: a) 16 mm Filmrolle „Passland Tirol / 1959“: Passstraßen in Nord- und Südtirol, Landschaft und Brauchtum; 30 min.; 1959. – b) 16 mm Filmrolle „Stubai Sommer-Winter/1960“ – Aufnahmen von Egon Wurm: Mieders; Schützenfest; Neustift; im Eis mit Seil; Klettern Kalkkögel; Zuckerhüttl Besteigung; Schiabfahrt im Pulver; Telfes; 40 min.; 1960. – c) 16 mm Filmrolle „Besondere Anlässe im Straßenbau Tirols 1965–1970“: Bürgermeister in Schönberg auf der Schönberg-Kehre der Brenner-Autobahn; Baustellenbesuch Europabrüche/Fundamente LH Wallnöfer; Bergiseltunnel Durchschlag 1968; Autobahneröffnung in Weer 1970 mit Ehrenzeichen-Verleihung durch LH Wallnöfer und BM Moser; 5 min.; 1965–1970. – d) 16 mm Filmrolle „Kutschen auf der alten Brenner-Straße“: 6-Pferde-Gespann und eine Postkutsche Innsbruck-Bozen; 17 min.; 1965. – e) 16 mm Filmrolle „Osttirol“: Virgen, Innergschlöß, Lienzer Talbecken, Pustertal, Innervillgraten – vieles vom fahrenden Auto aus aufgenommen; 18 min.; 2. H. Jh. (Geschenk von Dipl.-Ing. Helmut Feist, Mieders)
- a) VHS-Kassette „Galleria Sciliar/Schlerntunnel“, Herausgeber „Ferrovie dello Stato S.p.A.“; 1994. – b) DVD-R „Die DVD-Tyrolensie: Zeitzeugen der 1960er-Jahre in Südtirol – Erhard Har-

tung“, aufgezeichnet von Franz J. Haller; 101 min.; 2020. – c) DVD „Storia dl turism tla Val Badia“ © Uniun Ladins Val Badia 2016. – d) DVD „MK – Wohnzimmer einer Generation“, auf den Spuren einer Marianischen Kongregation, einer jesuitischen Jugendorganisation, die in den 1960er- und 70er-Jahren der Stadt Innsbruck nicht nur den größten Kirchenskandal ihrer Geschichte beschert hat, sondern auch den Aufbruch in eine neue Gesellschaftsära begleitet hat © Wildruf Film, Volders; 73 min.; 2018. – e) DVD „Kufstein in alten Filmen – 90 Jahre Heldenorgel“: Orgelklänge über Kufstein – 90 Jahre Heldenorgel; 1926 Beerdigung BM Egger; 1926 Enthüllungsfeier A. Hofer Denkmal; 1963 Unterwegs in Kufstein – Achhorner Bus; 2012 97 Jahre Unterer Stadtplatz; 2015 Blecherne Hochzeit; 1995 100 Jahre Wasser für Kufstein © 2018 Film & Video Club Kufstein; 66 min.; 2020. – f) Audio-CD „VOICES. Ein Hör/spiel“, von Carolina und Ralph Schutti. Ein Projekt im Rahmen von stadt_potenziale 2012. – g) Schallplatte „Vicky Leandros – Eine Nacht in Griechenland“; 1985. (Geschenk von Ungenannt)

Uhren

- Mechanischer Wecker „Junghans“ mit Minuten- und Stundenzeiger, weißes emailliertes Blechgehäuse, Füßchen und Bedienelemente aus Messing, weitere Bez. auf Zifferblatt „MADE IN GERMANY“; Metall, Glas; um 1960. – b) Mechanischer Reisewecker „Junghans/BIVOX“ mit goldenem Metallgehäuse braun umrahmt, beige Zifferblatt mit Bez. „7 JEWELS/SHOCKPROOF“ und „MADE IN GERMANY“, Messingzeiger und einzelne Punkte bei Ziffern fluoreszierend, in mit braunem Leder ummantelten und innen mit Textil bzw. Kunststoffolie ausgekleidetem Etui; innen am Boden auch ein „Reparatur=/Garantie=Schein“, welcher mit 27. 3. 71 datiert ist; Metall, Glas, Leder, Textil, Kunststoff, Papier; 1971. (Geschenk von Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ulrike Schürr, Innsbruck)

Alltagskultur

Zeitungen, Zeitschriften, Drucke, Postkarten

- Heinrich Kotz: JUNGE SAAT. Lesebuch für Tiroler Volksschulen, Band I (2. und 3. Schulstufe) und Band II (4. und 5. Schulstufe), Innsbruck-Wien, um 1957. – b) Der Struwelpeter, von Dr. Heinr. [Heinrich] Hoffmann, ungekürzte, farbige Ausgabe; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Ungenannt)
- Kleines braunes Kartonschild „BRENNERBAHN/BRENNER RAILWAY/Le chemin de fer du Brenner“, Fr. Unterberger's Kunsthdlgung JNNSBRUCK; Karton; um 1900. (Geschenk von Ungenannt)
- Kuvertückseite mit runder roter Verschlussmarke: der Bundesadler der Ersten Republik (ohne gesprengte Ketten) mit Umschrift „LANDESGENDARMERIEKOMMANDO/POSTEN/FÜR TIROL“; Papier; um 1930. (Geschenk von Simon Terzer, Lana)
- Postkartensammlung: Zwei Metalldosen bzw. Kartonschachtel mit „Ansichtskarten A – L“ (Metalldose 1), mit „Ansichtskarten M – Z“ (Metalldose 2) sowie mit „BERG-, HÜTTENKARTEN UND DIV.“ (Kartonschachtel); säuberlich sortierte Post- und Ansichtskarten aus dem 19. und 20. Jahrhundert, mehrere Tausend Stück, beiliegend auch drei Reiseführer zu Österreich bzw. Wien; 19.–20. Jh. (Geschenk von Margarethe Costa, Innsbruck)
- Nationalsozialistisches Kinderbuch in Sütterlinschrift „Wer will unter die Soldaten...“, Text von Eva Schäfer-Luther, Bilder von Ernst v. Dombrowski, Schrift von Thea Röttger, Rudolf Schneider Verlag Reichenau Sa.; 1935/36. (Geschenk von Georg Zingerle, Innsbruck)

Kleidung, Textilien

- Schwarzes T-Shirt in Größe M mit Bez. „widerständiges luder“; Baumwolle; 2020. (Geschenk von Uwe Müller, Innsbruck)
- Konvolut von Knöpfen in neun verschiedenen Ausführungen, gesamt 50 Stück; Metall; um 1900. (Geschenk von Traudi Baier, Innsbruck)
- Weißes Steckkissen mit Spitzenrand umsäumt, auf jeder Seite drei Bänder zum Binden; Leinen; um 1941. – b) Sog. „Erstlingshemd“, d. h. Hemdchen für ein Baby, weiß, am Kragen bzw. am Ärmelumschlag lachsfarbener Spitzenbesatz bzw. am Kragen aufgestickte Punkte und Blütenchen; Hemdchen auf RS offen, mittels zweier Bänder schließbar; dieses Hemd ist eine Schülerarbeit; Leinen, Textil; um 1950. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)
- Selbstgenähtes blaues Kleid mit weißem Blumenmuster und weißem Saum, vorne zwei Taschen, seitlich links ein Reißverschluss; Kleid weist Flickstellen auf; Textil; um 1925. (Geschenk von Mag. Meinhard Neuner, Zirl)

Spiele, Spielkarten, Spielzeug

- Konvolut von Puppenbekleidung und Zubehör: Stofftier Ente mit orangem Kopftuch (der Marke „Tiere mit Herz“), zwei Babyfläschchen, (Einkaufs-)Taschen, Schuhe, eine einzelne Socke, Mützen und ein Schal, Jacken, ein Kleid und Röcke, eine Bluse und zweiteiliger Hausanzug; viele Kleidungsstücke auf kleinen Kleiderbügeln aus Kunststoff; 25 Stück; Textil, Kunststoff, Kunstleder; um 1955. (Geschenk von Erika Oppenauer, Innsbruck)
- Metallbaukasten „MINEX MÄRKLIN“, vermutlich Nr. 3, der Firma Gebr. Märklin & Cie., G. m. b. H. Göppingen (Württemberg) mit Anleitungsheft Nr. 071a, Bauteile zum Teil an Kartonblatt befestigt, zum Teil lose oder in leeren Zigarettenverpackungen liegend; Karton, Papier, Metall, Kunststoff; um 1935.



Spielzeugsoldaten, um 1940.

– b) „MÄRKLIN METALLAUAKASTEN“ Nr. 2, der Firma Gebr. Märklin & Cie., G. m. b. H. Göppingen (Württemberg); Karton, Metall, Holz, Textil; um 1935. – c) „Richters Anker-Steinbaukasten 8A“, Ergänzung zum Anker-Steinbaukasten Nr. 8 oder 6A, der F. AD. RICHTER & Cie. Wien, mit dem Vermerk „MADE IN AUSTRIA“, beiliegend ein Heft Bauvorlagen ohne Umschlag und eine Heft Bauvorlagen mit Umschlag und Bez. „Richters Bauvorlagen/Nr. 10 [...]“, Beschriftungen auf Schachtel und alle Bauvorlagen mehrsprachig; Stein, Holz, Papier, Metall; um 1910. – d) „Richters Anker-Steinbaukasten 6A“, Ergänzung zum Anker-Steinbaukasten Nr. 6, 6 1/2 oder 4A, der F. AD. RICHTER & Cie. Wien, beiliegend ein Heft Bauvorlagen mit Umschlag und Bez. „Richters Bauvorlagen/Nr. 8 [...]“, Beschriftungen auf Schachtel und alle Bauvorlagen mehrsprachig; Stein, Holz, Papier, Metall; um 1910. – e) „Anker-Steinbaukasten“ aus der Fabrik von F. AD. RICHTER & Cie. Wien, beiliegend ein Heft Bauvorlagen sowie ein einzelner Zettel mit Bauvorlagen, Beschriftungen auf Schachtel mehrsprachig; um 1910. – f) „Richters Anker-Steinbaukasten 4A“, Ergänzung zum Anker-Steinbaukasten Nr. 4, 4 1/2 oder 2A, der F. AD. RICHTER & Cie. Wien, beiliegend Teile von Bauvorlagen-Heften, Beschriftungen auf Schachtel mehrsprachig; Stein, Holz, Papier, Metall; um 1910. – g) „ELEX MÄRKLIN. ELEKTRISCHER EXPERIMENTIERKASTEN 501“ der Gebr. Märklin & Cie. G.m.b.H., mit Anleitungsheft, div. handschriftlichen Notizblättern sowie einer Liste für „Normal- und Spezialteile der MÄRKLIN Metall- und Elex-Baukasten“; Karton, Papier, Metall; um 1932. – h) Zwei Stück „METALL-BAUKASTEN MÄRKLIN ERGÄNZUNGSKASTEN“ 2A und 3A, der Gebr. Märklin & Cie. G.m.b.H., jeweils mit Anleitungsbuch; Metall, Holz, Karton, Papier, Kunststoff; um 1935. [Geschenk von Mag. Peter Mertz, Innsbruck]

- Konvolut sog. Massefiguren bzw. Elastolinfiguren, in diesem Fall Spielzeugsoldaten, Pferd, Pferd samt Reiter, Motorrad samt Fahrer und Beifahrer, von O. & M. Hausser (Markenname „Elastolin“ bzw. „Duro“ [= Tochterunternehmen von Hausser in der damaligen Tschechoslowakei]); auffällig ist eine Figur in Uniform der Nationalsozialisten mit Hakenkreuz-Armbinde; insgesamt 26 Figuren; um 1940. [Geschenk von Georg Zingerle, Innsbruck]

Haushalt

- Milchprüfapparat Familien-Milchprüfer Tp.15°C D.R.G.M. No. 478044; der kleine Apparat hat die Form eines Thermometers; der hintere, keulenförmige Teil ist aus dunklem Glas, der vordere, schmale Teil ist mit einer Skala aus drei Bereichen unterschiedlicher Farbe versehen (gelb = reine Milch/beige = Wasserzusatz/weiß = Reines Wasser); von der Originalstülpeschachtel ist nur noch das Unterteil vorhanden; Glas, Papier, Karton; 1911. – b) Monopol-Automatic Büchsenöffner mit Kapselheber D.R.G.M. D.R.P. u. Ausl. Patente in Original-Kartonschachtel, beiliegend viersprachige Gebrauchsanweisung [D, E, F, SP]; Metall, Papier, Karton; 20. Jh. [Geschenk von Dr. Gert Ammann, Völs]
- Kutschenlaterne bzw. Kutschenlampe, auf rückseitiger Öffnung die Bez. „INDIA“; Blech, Eisen, Glas; um 1900. – b) Petroleumlampe bzw. Öllampe mit reich verzierter Metallhalterung, Flüssigkeitsbehälter aus weißem Porzellan, Aufsatz aus Messing (dort am Rädchen die Bez. „GERMAN DITMAR MAKE“) mit Docht sowie Glaszylinder; Eisen, Porzellan, Messing, Glas, Textil; um 1900. – c) Petroleumlampe bzw. Öllampe mit Tragehenkel; Blech, Glas, Textil; um 1900. – d) Viereckige, zusammenfaltbare Laterne (Faltlaterne, Klapplaterne) mit Tragegriff, daran Haken zum Aufhängen; Blech, Marienglas (Glimmer), Kunststoff; um 1900. – e) Aufklappbare, dreieckige Laterne (Klapplaterne bzw. Faltlaterne); Metall, Glas; um 1900. – f) Laterne mit Tragegriff oben und hinten sowie einem Haken zum Aufstecken der Laterne; Laterne kann mittels aufschiebbarer VS geöffnet werden, innen eine weiße Kerze; Blech, Glas, Wachs; um 1900. – g) Laterne aus Messing, vorne mit Türchen; Messing, Glas; um 1900. – h) Öllampe; Eisen; um 1900. [Geschenk von Ruth Weber, Innsbruck]

- Floral verzierter Bildbetrachter bzw. Bildvergrößerer, ausklappbar, höhenverstellbar, Bildhalterung verschiebbar, mit Lupe; Holz, Messing, Glas; um 1900. [Geschenk von Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck]
- Teewärmer, sog. „Teepuppe“, zum Warmhalten der Teekanne, zugleich ein Ziergegenstand; Puppe mit braunem Haar, Gesicht und Hände aus Wachs, Oberkörper vermutlich aus Stroh, trägt grünes, verziertes Samtkleid mit Reifrock, unter welchem die Teekanne gestellt werden kann; Textil, Metall, Wachs, Flachs, Stroh; um 1920. [Geschenk von Wiltrud Kaltenegger, Innsbruck]

Accessoires

- Büchlein aus schwarzem Samt, vorne ovaler Ausschnitt mit floraler Einlage, wie die Seiten eines Buches sind innen lauter kleine Kuverts in den verschiedensten Farben, manche Kuverts mit Stickgarn in der gleichen Farbe gefüllt, manche Kuverts sind leer, in manchen Kuverts kleine textile Accessoires eingelegt; Karton, Textil/Samt; um 1900. [Geschenk von Brigitte Steinacher, Innsbruck]



Aufbewahrungsbüchlein für Stickgarn, um 1900.

- Schirm mit rot-schwarzer Bespannung und abgeflachter Messingspitze, Holzgriff mit floralen Ornamenten graviert; Textil, Holz, Metall; um 1900. [Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum]
- Brautschleier bzw. Hochzeitsschleier: Blumenkranz mit weißen Kunst- bzw. Stoffblumen und -blättern, daran Schleier aus Tüll mit weißem, floralem Abschluss; Tüll, Kunstfaser, Kunststoff, Metall; um 1895. – b) Ein Paar Damenhandschuhe aus weißem Glacéleder, jeweils mit einem Knopf zum Verschließen; Leder, Perlmutter; um 1900. [Geschenk von Mag. Manfred Woditschka, Innsbruck]

Körperpflege

- Rotes Etui, darin mehrteiliges Pflegeset für Pediküre und Maniküre, Griffe der einzelnen Teile aus Schildpatt; Metall, Schildpatt, Textil, Karton, Kunstleder; 20. Jh. [Geschenk von Ungenannt]

Schul- und Bürowesen/Stempel

- Stiftschale bzw. Stiftablage, schwarz mit Sternen bzw. auf Unterseite schwarz lackiert; Holz; 1. H. 20. Jh. [Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum]

- Konvolut von 75 Fleißbildchen mit verschiedenen Motiven und Sprüchen, größtenteils auf RS gestempelt mit Bez. „Dem braven Kinde“, „Für 5/Lob dem Fleiße“ oder „Dem Fleisse!“, einmal handschriftlicher Vermerk auf RS „Für 10 Stempel“; Papier; 20. Jh. (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Claudia-Doris Gadner, Innsbruck)

Sanitätswesen

- Zwei Verbandspäckchen, vermutlich militärischer Herkunft, jeweils mit einer Jahreszahl gestempelt: 1937 sowie 1942; Textil; 1937–1942. (Geschenk von Georg Zingerle, Innsbruck)
- Zwei Packungen „EST [Essigsäure Tonerde] Reg.-Nr. 8315“ der Firma Rösch & Handel in Wien, Packungen mit Inhalt, auf Schachteln Angabe der Inhaltsstoffe sowie Gebrauchsanweisung; Karton, essigsäure Tonerde; um 1960. (Geschenk von Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ulrike Schürr, Innsbruck)

Werbung/Reklame und Wahlwerbung

- Leere Kartonschachtel bzw. Etui, auf Deckel die Darstellung zweier Schirennläufer des Tiroler Grafikers Johannes Troyer, auf Innenseite des aufklappbaren Deckels Etikett mit Bez. „Fis – Wettkämpfe 1933 Innsbruck Tirol 6.–13. Februar“; Karton, Textil; 1933. – b) Leere Kartonschachtel „THE AMERICAN CABINET“, auf Unterseite Stempel der Papierwarenfabrik „Mary Mill/FPS/Graz“ sowie weitere Aufkleber (u. a. „C.A. CZICHNA/INNSBRUCK“); Karton; um 1920. (Geschenk von Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck)
- Zwei Flyer der UN Women Kampagne „ORANGE THE WORLD/STOPPT GEWALT AN FRAUEN!“ im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ vom 25.11. bis 10.12.2020; beiliegend auch ein oranger Ansteckbutton mit blauer Hand und Bez. „STOPPT/GEWALT AN FRAUEN“; 2020. (Geschenk von Ungenannt)
- Rechnung des Innsbrucker Teppichhauses Fohringer über 1.100,- RM, datiert 5. August 1941 sowie zugehöriger Einlieferungsschein vom 8. August 1941, Kommissions-Sendungs-Zettel der Buchhandlung der Verlagsanstalt Tyrolia in Innsbruck, datiert 4. Oktober 1957 sowie Kommissions-Zettel der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck; Papier; 1941–1957. (Geschenk von Dipl.-Ing. Ulrike Schürr, Innsbruck)



Etui zu den Fis-Wettkämpfen 1933 in Innsbruck mit Grafik von Johannes Troyer, 1933.

Freizeit (Sport)

- Tenn racket „Slazenger“ bzw. „Austria“ mit weiteren Bez. am Schläger, in hölzernem Spanner, beiliegend noch eine Hülle mit rotem Karomuster und Reißverschluss „Pony/Austria“; Holz,

Leder, Metall, Textil; um 1950. – b) Ein Paar rote Langlaufschuhe, sog. „Schnabelschuhe“ der Marke „Adidas“; Leder, Textil, Kunststoff; um 1985. – c) Ein Paar Damenschlitt- bzw. Eislaufschuhe aus hellgelb-weißem Leder, auf Sohle die Schuhgröße „39“ angegeben, an den Kufen die Bez. „Hudora“, „Jackson-Haines“ sowie „Feinster Stahl/Edelhart“; Leder, Textil, Metall; 20. Jh. (Geschenk von Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ulrike Schürr, Innsbruck)



Langlaufschuhe (sog. „Schnabelschuhe“) der Marke „Adidas“, um 1985.

- Ein Paar Stelzen aus Holz; Holz; um 1960. (Geschenk von Traudi Baier, Innsbruck)
- Gletscherbrille; Kunststoff, Textil, Metall; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Georg Zingerle, Innsbruck)

Möbel

- Geschwungener Schirmständer, auf Unterseite die Bez. „2911/GES. GESCH.“; Messing, Metall; um 1950. (Geschenk von Mag. Manfred Woditschka, Innsbruck)

Gewerbe

- Rohrpostbehälter bzw. Kunststoffkapsel einer Rohrpost; Kunststoff; um 2020. (Geschenk der „Thalmayr GmbH – pneumatic tube systems“, Lamprechtshausen/SBG)

Technik

Elektrotechnik

- Unterwasserscheinwerfer „Hartenberger“, mit Batteriebetrieb; Metall, Glas; um 1985/90. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck–Rum)
- Haarföhn „Protos“, 220V, 500W; Metall, Holzgriff; um 1935/40. (Geschenk von Barbara Sepp, Innsbruck)
- Kurbeltelefon der Österreichischen Post „R-ELFA“; Metall, Bakelit; Bj. 1965. – b) Wandtelefonapparat für Viertelanschlüsse in Wien der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung, hg. bei Schrack Wien, Type FP 000202; Metall, Bakelit; Bj. 1959. (Geschenk des Technischen Museums Wien)
- Tonbandmaschine „Revox PR99 MK II“, hochwertiges, studiotaugliches Gerät, Bandgeschwindigkeit 19 und 38 cm/min; Metall, Kunststoff; um 1980/85. – b) S-VHS-C Videokamera „Panasonic 625“ (Modell Nr. NV-MS95E), beiliegend 2 Akkupacks samt Ladegerät, Tasche; Kunststoff, Metall; um 1990/95. – c) Tonbandgerät „Uher 4000 Report-L“; legendäres transportables, volltransistoriertes Gerät, Bandgeschwindigkeit von 2,4 bis 19 cm/sec einstellbar, Umhängetasche aus Leder; Metall, Kunststoff; um 1965. – d) Recording Walkman „Sony WM-GX400“, tragbarer Radiorecorder im Kleinstformat für Batteriebetrieb, AM und FM-Empfang, Stereo-Mikrofon, 2 eingebaute Lautsprecher, Anschlüsse für externe Spannungsversorgung, Mikrofon und Kopfhörer; 2 Stereo-Mikro-

- phone „Sony ECM-MS907“ beiliegend; Kunststoff, Metall; um 1995. (Geschenk der Universität Innsbruck – Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Innsbruck)
- Minidisc-Recorder „Sony MDS-JE480“ (ATRAC/ATRAC3 DSP Type-S), digitales Aufnahme- und Wiedergabegerät bis maximal 255 Titel; Bedienungsanleitung; Metall, Kunststoff; 2002. (Geschenk von Ina Kandil, Götzens)
 - Bügelpresse „Elna elnappress EP11“, 220V, 1200W, Bedienungsanleitung; Metall, Kunststoff, Holz, Textil; um 1980/85. (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis, Innsbruck)
 - Smartphone „iPhone 5s“ von Apple, schwarz/silber, 16 GB Speicher, Kamera, Taschenlampe Bedienungsanleitung, Originalverpackung; unterstützt GSM-, UMTS- und LTE-Technologie; Kunststoff, Metall; Bj. 2015. – b) Smartphone „iPhone 6“ von Apple, schwarz/silber, 16 GB Speicher, Kamera, Taschenlampe Bedienungsanleitung, Originalverpackung; unterstützt GSM-, UMTS- und LTE-Technologie; Kunststoff, Metall; 2015/18. (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Sonia Buchroithner, Schönberg)
 - MP3-Player „CMX MP3 880“, 2GB Speicher, unterstützt die Formate MP3, WAV, AMV; Aufnahme-funktion, Stereo FM-Radiofunktion, JPEG-Fotos, E-Book-Texte; Bedienungsanleitung, Ohrhörer, Netzteil und USB-Kabel beiliegend, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; um 2005/07. – b) MP3-Player „Sungoo 5.01“, 1GB Speicher, unterstützt die Formate MP3, WAV, AMV; Aufnahme-funktion, Stereo FM-Radiofunktion, Ohrhörer und USB-Kabel beiliegend, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; um 2005/07. (Geschenk von Uwe Müller, Innsbruck)
 - Radiogerät „Siemens Grazioso Super 523U“, Röhrengerät für MW und KW, Röhren: UCH21, UCH21, UBL21, UY21; Bakelit, Metall, Kunststoff, Karton; Bj. 1952/53. (Geschenk von Un-genannt)
 - Videokamera „JVC GR-AX200“, Compact VHS (VHSC), verschiedene Aufnahme-Modi, Zoom-Ob-ektiv: 1:1,6, F=4,2 – 50,4 mm, Autofokus, eingebautes Mikrofon, 3 Akkus, Ladekabel und Ta-sche beiliegend; Kunststoff, Metall; um 1990/95. (Geschenk von Un-genannt)
 - Datenbank „TCM M-EX3601“ mit PC-Link-Funktion, Speicher für 2.000 Adressen, Terminver-waltung, Weltzeituhr, Taschenrechner, Kalender, Finanzplaner, Bedienungsanleitung, Original-verpackung; Kunststoff; um 2000. – b) Elektrisch beheizte Thermoflasche „Thermo Kind Sole Mio Mod. 222F“; Metall; um 2010. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)
 - „Designer-Leuchtbalken“; Metall, Kunststoff; um 2010/15. (Geschenk von Uwe Müller, Inns-bruck)
 - Walkman „Sony WM-FX 163“, mit AM und FM-Empfang, Kassettenabspielteil, Mega-Bass, Batteriebetrieb, Gürtelclip, Bedienungsanleitung; Kunststoff, Metall; Bj. 1998. – b) Walkman „Sony WM-FX288“, AM- und FM-Empfang mit digitaler Abstimmung und 40 Senderspeichern, Kassettenabspielteil, Mega-Bass, Batteriebetrieb; Kunststoff, Metall; um 1995/2000. (Ge-schenk von Dr. Meinrad Pizzinini, Völs)
 - Videokamera „JVC GR-AX60“, VHSC-System, Zoom-Objektiv: Autofokus f=5,5 – 66 mm, 1:1,8, eingebautes Mikrofon und eingebauter Scheinwerfer, Trageriemen; Kunststoff, Metall; um 1990/2000. – b) Videokamera „Canon UC40 Hi 8mm“, 24-fach Digital-Zoom-Objektiv: Super Macro AF Internal Focus Zoom 1:1,8, F=5,4 – 65 mm, eingebautes HiFi-Stereo-Mikrofon, Trage-riemen, Tasche und diverses Zubehör (Ladegerät, 2 Akkus etc.), Bedienungsanleitung; Kunst-stoff, Metall, Glas; Bj. 1993. – c) Mobiles Navigationsgerät „Garmin Oregon 450“; Kunststoff; um 2000/10. (Geschenk von Un-genannt)

- Mobiltelefon „Nokia 1616-2“, EGSM-System (Dual-Band 900/1800), Sprach- und SMS-Funktion, Farbdisplay, Telefonbuch, UKW-Radiofunktion Weckerfunktion, Taschenlampe; Headset und Bedienungsanleitung beiliegend; Originalverpackung, Kunststoff, Metall; Bj. 2009/10. (Ge-schenk von Mag.^a Maria Moser, Kramsach)
- Mobiltelefon (Smartphone) „Sony XPERIA Z3 Compact“, 2,5 GHz Quad-Core Prozessor, 2,0 GB RAM und 16,00 GB Speicher (davon 11,60 GB frei, erweiterbar durch microSD-Card um bis zu 128,0 GB), 4,6 Zoll HD Display, 20,7 MP Rückkamera, Android 5.1, wasserdicht, Bedienungs-anleitung beiliegend, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; Bj. 2014. (Geschenk von Edgar Mersdorf, Innsbruck)
- Rasierapparat mit kombiniertem, verstellbarem Langhaarschneider „Sunbeam Shavemaster“, 120–220 Volt, Aufbewahrungskassette; Kunststoff, Metall; um 1965/70. (Geschenk von Un-genannt)
- Mobiltelefon (Smartphone) „Samsung Galaxy S4“, Modell GT-I9506, Quad-Core-Prozessor, 2 GB RAM, Dual-Kamera; Kunststoff, Metall; Bj. 2013. – b) Mobiltelefon (Smartphone) „Samsung J1“, Modell SM-J100H, Dual-Core-Prozessor, 1MB RAM, 16GB Speicherkarte, Kamera; Kunststoff, Metall; Bj. 2015. (Geschenk von Un-genannt)
- Retro-Mini-Spielekonsole „Modell 602 108“ mit über 150 Retro-Videospielen, LCD-Farbdisplay, originalverpackt, Bedienungsanleitung; Kunststoff; Bj. 2020. (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Claudia Spor-er-Heis, Innsbruck)
- Netbook „Asus Eee PC 1005 HA“, Intel Atom-Prozessor N270, 1 GB RAM, 160 GB Festplatte, Display 10,1 Zoll, etc., MS-Win-dows XP Home; Kunststoff, Metall; um 2008. – b) Netbook „Asus Eee PC 4G“, Intel Celeron M-Prozessor, 1GB RAM, 3,72 GB Festplatte, Display 7 Zoll, etc., MS-Win-dows XP-Professional; Kunststoff, Metall; um 2008. – c) 2 Tablet-PCs „Asus“; Kunst-stoff, Metall; um 2015. – d) Netbook „Asus Eee PC 900“, Intel Celeron M-Prozessor“ 900 MHz, 1 GB RAM, 12 GB SSD-Festplatte, Display 8,9 Zoll etc., MS-Windows XP Pro-fessional; Kunststoff, Metall; um 2008/2010. – e) Videokamera „Canon UC7 Hi8 mm“, 12-fach Digital-Zoom-Objektiv Super Macro AF Internal Focus Zoom 1:1,8, F=5,2-62,4 mm, Mikrofon, Scheinwerfer etc., Bedienungsanleitung; Kunststoff, Metall; um 1995. (Geschenk von Traute Schwitzer, Innsbruck)
- Laptop „Siemens Nixdorf PCD-4ND“, transportabler PC, Prozessor Intel 80486DX-50, 435MB-Fest-platte, 11 Zoll Farbdisplay, Netzteil und Tasche; Kunststoff, Metall; um 1995. (Geschenk von Mag.^a Sabine Neuner, Zirl)
- Haustelefonanlage „Geobra Brandstätter 2990“, Set, bestehend aus 2 Telefonapparaten für Batteriebetrieb, Verbindungskabel, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; um 1970. (Geschenk von Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ulrike Schür, Innsbruck)



Netbook „Asus Eee PC 4G“, um 2008.



Haustelefonanlage „Geobra Brandstätter 2990“, um 1970.

Optik, Fotografie, Mess- und Drucktechnik

- Fotoapparat „Rolleicord II“, zweiäugige Spiegelreflex-Rollfilmkamera, 6 x 6, Objektiv: Carl Zeiss Triotar 1:3,5, F = 7,5 cm, Bereitschaftstasche aus Leder; Metall, beledert, Glas; um 1936/39. (Geschenk von Uwe Müller, Innsbruck)
- Spiegelreflexkamera „Canon T90“, Kleinbildformat, vollautomatische, elektronisch gesteuerte Programme, Motorantrieb, TTL-Blitzmessung, Objektiv: Canon FD 1:1,4, F = 50 mm; Kunststoff, Metall, Glas; um 1985/91. – b) Digitalkamera „Canon PowerShot S10“, 30 Bit, Autofokus, Elektronenblitz eingebaut, elektronischer Verschluss, Objektiv: Canon Zoom 1:2,6-4, F=6,3-12,6 mm, 2,1 Megapixel, Akkuladegerät beiliegend; Kunststoff, Metall; Bj. 1999. (Geschenk der Universität Innsbruck – Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Innsbruck)
- Digitalkamera „Pentax Optio A30“, Kompaktkamera mit eingebautem Blitz, 3-fach-Zoom, 10 Megapixel, verschiedene Programmwahlmöglichkeiten, SD-Speicherkarte 1GB, Zoom-Objektiv: Pentax 1:2,8-5,4, f=7,9 – 23,7 mm (38 – 114 mm); Kunststoff, Metall; um 2007/10. (Geschenk von Mag. Roland Sila, Innsbruck)
- Schmalfilmkamera „Fuji Fujica Single-8 P1“, Kassettentfilm, Objektiv: Fujinon 1:1,8, F=11,5 mm, Batteriebetrieb, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Metall, Kunststoff, Glas; um 1965/70. (Geschenk von Ungenannt)
- Fotoapparat „Kodak Pocket Instamatic 500 Camera electronic“, Kleinbild 13 x 17 mm, Einfach-Verschluss, Objektiv: Fixfokus Triplet 1:5,6, F=25 mm, elektronischer Verschluss, Blitzwürfel-Anschluss, Lederhülle; Kunststoff, Metall; um 1972/75. (Geschenk von Erich Götzl, Götzens)

- Digitalkamera „Olympus SP-550UZ“, 7,1 Megapixel, Autofokus, Zoom 18-fach optisch, digitaler Zoom 4,7 – 84,2 mm, 1:2,8 – 4,6, Bildstabilisator, LCD-Monitor, eingebauter Blitz, SD-Speicherkarte, USB-Anschluss; Kunststoff, Metall, Glas; um 2005/10. – b) Digitalkamera „Panasonic Lumix DMC-FZ100“, 14 Megapixel, 24-fach Zoom-Optik von Leica „DC Vario-Elmarit 1:2,8 – 5,2, F= 4,5 – 108 mm, eingebauter Blitz, klappbares LCD-Display, Bildstabilisator, Zubehör: mehrere Akkus, Ladegerät, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Kunststoff, Metall, Glas; Bj. 2010. – c) Fotoapparat (Sucherkamera) „Konica Revio“, APS-Kamera Autofokus, el. Programme, eingebauter Blitz, Filmtransport motorbetrieben, Objektiv: Konica Zoom Lens 1:4 – 7,6, F = 24 – 48 mm; Kunststoff, Metall, Glas; Bj. 1998. – d) Fotoapparat „Agfa Billy Record“, 6x9 Rollfilm, Balgenkamera, Objektiv: Igestar 1:100, F=7,7, Ledertasche; Metall, beledert, Glas; um 1933/42. – e) Höhenmesser „B. Tützscher Innsbruck“, Lederetui, Gravur an der Rückseite „B. Sander“; Metall, Glas, Lederetui; um 1880–1897. – f) Höhenmesser, Händlerangabe „Miller-Optik, Innsbruck“, Lederetui „Made in Great Britain“; Metall, Glas, Leder; um 1890/1900. (Geschenk von Edgar Mersdorf, Innsbruck)
- Schmalfilmkamera „Fujica Single-8 P2“, 8mm Filmkamera von Fujica, Optik: Fujinon: 1:1,8\ 11,5 mm, Fixfokus, Belichtungsmessung: CdS gesteuerte Belichtungsautomatik, manuelle Einstellung möglich, Filmtyp Single-8 Kassette, 18 Bilder/sec., Motorantrieb, Bereitschaftstasche; Kunststoff, Metall; Bj. 1978/79. – b) Belichtungsmesser „Kodalux L“, zum Aufstecken auf den Zubehör-/Blitzschuh des Fotoapparates; Metall, Kunststoff; um 1956/60. (Geschenk von Ungenannt)
- Nivelliergerät „Miller Innsbruck“, Transportkoffer mit Ledertrageriemen, hölzernes Stativ und Messlatte; Metall, Glas, Holz; um 1930. – b) Diaprojektor „Zeiss Ikon Voigtländer Perkeo H 150“, Magazingerät mit automatischer Bildweilerschaltung; Metall, Glas, Kunststoff; um 1965. (Geschenk von Dipl.-Ing.in Ulrike Schür, Innsbruck)

Bergbau und Metallverarbeitung

- Grubenlampe aus Metall, zweiteilig, für Karbidbetrieb, in konischer Form mit Aufhängevorrichtung; Metall; um 1950/70. (Geschenk von Edgar Mersdorf, Innsbruck)
- Grubenlampe (vermutlich aus dem Haller Salzbergbau); Karbidlampe – Zweikammerbehälter, mit Aufhängevorrichtung; Metall; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Ruth Weber, Absam)

Maschinen und Werkzeug

- Mixer mit Wasserturbinenantrieb „Graetz Ello Mixer“; Metall, Glas; um 1950/60. (Geschenk von Gernot Fussenegger, Bludenz)
- Nähmaschine „Pfaff 284“, elektrischer Antrieb mit Fußpedal, Zubehörfach, verschiedene Einstellungen, transportables Koffergerät; Metall, Kunststoff; um 1970/75. (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Sonia Buchroithner, Schönberg)
- Zwei Formen zur Anfertigung von Betonziegeln samt Trog zum Mischen des Betons; Stahl; um 1950/55. (Geschenk von Steven Mitter, Schwoich)
- Nähmaschine „Adler“, Fußbetrieb, Unterbaugestell; Metall, Holz; um 1900/1910. (Geschenk von Borislav Tzikalov, Innsbruck)

Verkehr und Sport

- Ein Paar Holzski, ohne Kanten, Riemenbindung, keine Beschichtung, eingravierte Rune; Holz, Metall, Leder; um 1925/35. (Geschenk von Traudi Baier, Innsbruck)

Mechanische Musikinstrumente

- Jukebox (Musikbox) „Wurlitzer Flamenco“; Metall, Holz, Kunststoff, Glas; um 1965/70. (Geschenk von Burkhard Pock, Weerberg)
- Koffergrammophon „Telefunken Lido“ (auch „Hutschachtel“ genannt), mechanisches Aufziefederwerk, mechanische Wiedergabe, Geschwindigkeitsregulierung, mit Leder bezogener Koffer; Metall, Holz, Leder, Textil; um 1930/35. (Geschenk von Peter Oberosler M.A., Hall in Tirol)
- „Phonola“, Klavier-Vorsatzgerät mit Lochstreifen und Fußpedalbetrieb; Holz, Metall; um 1890/1900. (Geschenk von Andreas Prochazka, Innsbruck)
- Koffergrammophon „Columbia Grafonola Viva-tonal Nr. 100“, transportables Gerät, Gehäuse aus lackiertem Blech, Federwerk; beiliegend eine Sammlung von 32 Schellacks, hauptsächlich Schlager aus dieser Zeit; Metall; um 1930/35. (Geschenk von Edgar Mersdorf, Innsbruck).



„Phanola“, Vorsatzgerät zu einem Klavier, welches mittels Lochstreifen selbständig spielen konnte, um 1890/1900.

Naturwissenschaftliche Sammlung

Sammlungsleiter Mag. Dr. Peter Huemer

Waren die Jahresberichte 2018 und 2019 noch dezidiert mit der Hoffnung auf einen „Normalbetrieb“ verbunden, so hat sich diese Hoffnung 2020 spätestens mit dem Beginn der Corona-Pandemie völlig zerschlagen. Wie sämtliche museale Sparten war auch die Naturwissenschaftliche Sammlung von den Auswirkungen der Beschränkungen und Maßnahmen stark betroffen. Viele Aktivitäten konnten nur noch reduziert durchgeführt werden oder mussten ganz entfallen, darunter traditionelle Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Forschung, die Lange Nacht der Museen oder der Tag der Offenen Tür am Landhausplatz. Auch bereichsinterne Kommunikationsschienen mussten auf ein Minimum beschränkt werden, also keine größeren Treffen bis hin zu Absagen von Betriebsausflug und Weihnachtsfeiern, sowie die Reduktion von gemeinsamen Pausen oder internen Besprechungen auf ein minimales Ausmaß. Als besonders schmerzhaft wurde aber auch die in bestimmten Lockdown-Phasen teils völlig zum Erliegen gekommene Verbindung mit unserem naturbegeisterten Publikum der Arbeitsgemeinschaften und – noch schlimmer – mit den zahlreichen Ehrenamtler*innen, empfunden.

Wie in anderen Sammlungsbereichen wurde versucht, aus der Not eine Tugend zu machen und einen deutlichen Schwerpunkt in der Sammlungsauflistung bis hin zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu legen. Gerade solche Arbeitsaufgaben konnten auch während der besonders anspruchsvollen Zeiten im Homeoffice erfolgreich bewerkstelligt werden. Somit wurden selbst in einem als „annus horribilis“ in die Geschichtsbücher eingehenden Jahr positive Akzente gesetzt, wenn auch anders als ursprünglich geplant. Entgegen aller Erwartungen kann darüber hinaus über besonders herausragende Highlights in Bezug zu den Sammlungen, der Wissenschaft als auch im Bereich des Ausstellungswesens berichtet werden.

Der nachfolgende Bericht aus den Sammlungen ist wie gewohnt ein erweitertes und adaptiertes Kompendium der schriftlichen Jahresberichte des Kollegiums, wofür hier herzlich gedankt wird.

Personalia

Mit Stefan Heim und Peter Agreiter haben im Mai bzw. September gleich zwei Urgesteine die Naturwissenschaftliche Sammlung verlassen und ihren wohlverdienten (Un)Ruhestand angetreten. Beide Kollegen haben über Jahrzehnte den Auf- und Ausbau der Sammlungen begleitet und mitgeprägt. Der persönliche Dank des Bereichsleiters und des gesamten Teams für zehntausende Stunden im Dienste der Tiroler Landesmuseen sei hier mit einer kurzen Rückschau verbunden.

Stefan Heim begann seinen Dienst in der Naturwissenschaftlichen Sammlung am 7. Juli 1987. Anfänglich vor allem mit der Restaurierung wertvoller und durch das Zeughaushochwasser von 1985 beschädigter Käferbestände befasst, hat er seine Kompetenzen stetig weiterentwickelt. Besondere Freude hat ihm dank seiner künstlerisch geprägten Vorgeschichte die Mitarbeit an diversen Ausstellungsprojekten gemacht. Vielfältige Assistenzarbeiten im Bereich der Entomologie und fallweise auch in anderen Sammlungen umfassten unter anderem Etikettierungen, Digitalisierung und zunehmend auch die fotografische Dokumentation. Gerade in diesem Gebiet konnten die geschätzten Leser*innen des Jahresberichtes u. a. regelmäßig seine Bilder in der ferdinandea bewundern. Tausende Bilder von Sammlungsobjekten, zuletzt vor allem in den Geowissenschaften,



Stefan Heim (li.) und Peter Agreiter (re.) im Rahmen einer Weihnachtsfeier in den Naturwissenschaften. Foto: Peter Huemer

vielfach in wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht, werden uns immer wieder an Stefan erinnern.

Peter Agreiter wurde zeitgleich mit Stefan als Hilfskraft im Rahmen der Hochwasserrestaurierungen eingestellt. Dank seiner handwerklich-technischen Fähigkeiten, gepaart mit einer akribischen Arbeitsweise, war er schon bald eine wichtige Hilfe in den unterschiedlichsten Bereichen der Naturwissenschaften. Sein Tätigkeitsprofil umfasste logischerweise die Betreuung der gesamten Gerätschaften und als Meister der abteilungsrelevanten Werkstatt, Hilfestellungen in jeder erdenklichen Form. Das Zusammenstellen von Insektenkästen, Tischlerarbeiten oder die

Beschriftungen von Schubladen in den Geowissenschaften zählten ebenso zu seinen Aufgaben, wie diffizile Arbeiten an Objekten der Insektensammlungen. Etliche Jahre war er auch für Transporte von Sammlungsgütern verantwortlich. Darüber hinaus wurde Peter für einen aus seiner Sicht viel zu kurzen Zeitraum auch für den Aufbau von Ausstellungen eingesetzt.

Nach der mehrjährigen Akklimatisationsphase an einen neuen Lebensabschnitt im Rahmen der Altersteilzeit ist der gemeinsame Weg nunmehr beendet und wir wünschen Peter und Stefan viel Freude mit ihrer neu gewonnenen Freiheit! Leider hat Corona keine gebührende Verabschiedung ermöglicht. Lediglich im kleinsten Kreise der Sammlungsverantwortlichen konnten die vielfältigen Leistungen gewürdigt und verdankt werden. Wir hoffen jedoch, dass uns beide Kollegen, so wie viele andere zuvor, die Treue halten und ein zumindest gelegentliches Wiedersehen möglich wird. Durch im Laufe der letzten Jahre geänderte Aufgabenstellungen, bereits vorgenommene Schritte von Outsourcing bestimmter Arbeiten sowie in Verantwortung für zukunftsweisende Vollzeitarbeitsstellen wurden beide Stellen nicht mehr nachbesetzt, sondern Stunden auf bestehende Teilzeitstellen aufgeteilt. So verfügen beispielsweise die Erdwissenschaften nunmehr über eine Vollzeitäquivalent-Planstelle.

Personelle Verstärkung gab es für die Wirbeltiersammlungen und zwar durch eine vorerst auf 10 Wochenstunden beschränkte Stelle, die mit Petra Schattanek und somit einer kompetenten Kennerin von bestimmten Wirbeltiergruppen besetzt wurde. Hauptziel ist neben Assistenzarbeiten die Ausbildung zur Taxidermistin durch den Leiter der Wirbeltiersammlungen, Peter Morass, der eigentlich bereits das Pensionsalter erreicht hat, den Landesmuseen vorerst aber noch die Treue hält. Leider gibt es in Österreich keine derartige Ausbildung mehr und eine Nachbesetzung dieses gerade für Ausstellungen essentiellen Bereiches wäre daher extrem schwierig.

Mit Eva Hengsberger wurde eine FemTech-Praktikantin im Bereich der Insektensammlungen (Schwerpunkt Hautflügler) für 6 Monate angestellt (September 2020 bis März 2021) und von Andreas Eckelt betreut. Mit diesem durch das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie hoch geförderten Programm wurden schon zuvor positive Erfahrungen gemacht. Es richtet sich an Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern (<https://www.femtech.at/>) und soll auch weiterhin im Rahmen der Möglichkeiten im Sammlungsbereich Naturwissenschaften implementiert werden.

Patrick Mösinger befasste sich im Rahmen eines einmonatigen Praktikums (September/Oktober 2020) mit der Digitalisierung ornithologischer Beobachtungsdaten aus der Sammlung Myrbach und wurde dabei von Ursula Grimm betreut.

Valérien Gouëset war ab November für 3 Monate als Praktikant unter Betreuung von Benjamin Wiesmair mit Begeisterung und großem Interesse in der Schmetterlingssammlung tätig.

Schließlich wurden im Berichtsjahr Betriebsratswahlen abgehalten, die mit Christian Anich einen neuen/alten Betriebsratsvorsitzenden aus den Naturwissenschaften bestätigten.

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Insgesamt wenig erfreulich verlief das Berichtsjahr für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Naturwissenschaftlichen Sammlung. Durch restriktive Maßnahmen in Zeiten strikter Lockdowns war der Sammlungsleiter mehrfach dazu angehalten, nicht nur das Kollegium im Homeoffice arbeiten zu lassen, sondern auch die Ehrenamtlichen von den Sammlungen und Büros fernzuhalten. Dementsprechend eingeschränkt waren zumindest zeitweise die Möglichkeiten für das Ehrenamt.

Dass letztlich alle ehrenamtlichen Kolleg*innen uns auch in Krisenzeiten die Treue halten, verdient besonderen Dank und Anerkennung. Namentlich genannt seien hier: Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach, Manfred Kahlen, Prof. Dr. Ernst Heiss, Alfred Perner, Raimund Franz, Herbert Seelaus, Alois Trawöger, Sven Plattner, Bernhard Plössl, Frederike Barkman, Julian Robin, Thomas Huber, Christina Recheis, Dr. Gerhard Tarmann, Dr.ⁱⁿ Regina Kuhnert-Finkernagel, Mag.^a Petra Schattanek MSc, Mag. Timo Kopf und Mag. Gregor Degasper. Beinahe schon traditionell ist es dem Sammlungsleiter ein besonderes Anliegen, zwei ehrenamtlich tätige Kollegen auf Grund ihres Pensums an Arbeitsleistungen stellvertretend besonders hervorzuheben, nämlich Manfred Kahlen und Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach. Beide leisten im Bereich der Käfer- bzw. der Schmetterlingssammlung geradezu Unglaubliches (s. diesbezügliche Berichte). Manfred Kahlen dokumentiert in einer penibel durchgeführten Arbeitsaufzeichnung 2.330 (!) Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit, das ist trotz Corona deutlich über dem Pensum einer Vollzeitkraft!

Unabhängig vom individuellen Umfang des Inputs gebührt aber allen Ehrenamtlichen der herzlichste Dank der Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft als Verwalter und des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum als Eigentümer der Sammlungen und auch der Dank des Kollegiums für die vielfältige Hilfe und Unterstützung!

Nachruf

Am 25. Juni 2020 verstarb in Lienz HR Dr. Alois Kofler, einer der großen Universalbiologen Tirols. Geboren am 10. Oktober 1932 in Panzendorf/Osttirol maturierte er am Paulinum in Schwaz und studierte im Anschluss an der Universität Innsbruck Biologie. Ab 1978 unterrichtete er im BG/BRG in Lienz Naturgeschichte und Physik und wurde 1972 zum Direktor des Bundeskonvikts ernannt, das er bis zu seiner Pensionierung 1992 leitete. Alois Kofler hat über viele Jahrzehnte vor allem die Fauna seiner engeren Heimat in all ihren Facetten intensiv besammelt und erforscht. Sein Spektrum reichte von Wirbeltieren bis hin zu fast allen Gruppen an Wirbellosen, umfasste aber auch die Floristik. Beinahe 400 Publikationen stammen aus seiner Feder. Dr. Kofler wurde für seine Leistungen vielfach ausgezeichnet, unter anderem auch vom Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum mit der Franz-von-Wieser-Medaille. Seine immense Sammlung mit mehreren Hunderttausend Belegen befindet sich in der Naturwissenschaftlichen Sammlung im SFZ in Hall und wird noch Generationen von Forscher*innen beschäftigen und die Erinnerung an einen herausragenden Faunisten aufrecht halten.

Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ)

Außenanlagen

Die inzwischen bereits ausgesprochen attraktiven Grünanlagen im Umfeld des SFZ haben zweimal jährlich Mitarbeiter des Maschinenringes gemäht und das Mähgut entfernt. Das Team der Naturwissenschaften leistete jedoch wiederum wichtige fachliche und personelle Unterstützung.



Die Blühflächen und Teichanlagen im SFZ entwickeln sich bereits prächtig.

Foto: TLM/Andreas Eckelt



Als Highlight wurde die in der EU streng geschützte Wechselkröte in den Außenanlagen des SFZ entdeckt.

Foto: TLM/Andreas Eckelt

So wurden unter der Leitung von Andreas Eckelt und Michael Thalinger insbesondere die kritischen Stellen um die Teiche manuell gemäht. Die bereits offensichtlichen Erfolge der Umwandlung des ehemals intensiven Grünlandes in eine artenreiche extensive Blumenwiese locken vor allem Insekten unterschiedlichster Ordnungen an.

Als absolutes Highlight konnte mit der Wechselkröte sogar eine EU-geschützte Tierart entdeckt werden, die im Inntal weitgehend verschwunden ist. Basierend auf diesem sensationellen Nachweis wurde von Andreas Eckelt ein Konzept zur Förderung der Art entwickelt. In Abstimmung mit dem Land sowie einer avisierten Co-Finanzierung durch die Abteilung Umweltschutz soll 2021 ein weiterer Teich angelegt werden, um entsprechende Bruterfolge der lokalen Population zu ermöglichen.

Mit Beginn des Jahres 2021 wird das Gelände des SFZ eine der Untersuchungsflächen für das globale Biodiversitätsmonitoringprojekt „Lifeplan“ sein (s. u.). Darüber hinaus wurde es in das Projekt Tagfaltermonitoring Tirol aufgenommen und von Benjamin Wiesmair in ersten Transekterhebungen 11 Arten festgestellt.

Schädlingsmonitoring

Ergänzend zu einem neu etablierten sammlungsübergreifenden Monitoring im gesamten SFZ wurde das präventive Schädlingsmonitoring für die empfindlicheren Sammlungsteile der Naturwissenschaftlichen Sammlung konsequent fortgeführt. Während die Umsetzung innerhalb der Sammlungen vor allem in der Verantwortlichkeit von Ines Aster und Mario Baldauf lag, wurden die Bestimmungen für alle Sammlungen des Hauses von Andreas Eckelt und Benjamin Wiesmair übernommen. Insgesamt erfreulich erscheint der tendenziell nachweisbare Rückgang an Schadorganismen, daran konnte auch das kurzfristige und von unserem Taxidermisten Peter Morass erfolgreiche bekämpfte Auftreten von Mäusen nichts ändern.

Verwaltung

Sekretariat

Die Assistentin des Bereichsleiters Barbara Breit-Schwaninger war 2020 mit folgenden Agenden befasst: Ablage von Korrespondenz, Einholung und Vergleich von Angeboten für die Naturwissenschaftlichen Sammlungen, Bestellwesen im Auftrag von Kustos und Stellvertreter, Controlling von Rechnungen, Führung der Kassa, Bestellung von Büroartikeln für die Sammlungen, Postverteilung intern, Versand von Paketen, Dateneingabe der Sonderdrucke aus der Bibliothek – wobei die Arbeiten coronabedingt teilweise in Heimarbeit stattfinden mussten. Neben den typischen Verwaltungsaufgaben widmete sich Barbara Breit-Schwaninger der Dateneingabe von Mineralien sowie div. Assistenzarbeiten für die Entomologie, wie die Vorbereitung von Fundetiketten.

Werkstätte

Peter Agreiter rüstete in seinem letzten (kurzen) Dienstjahr primär die Insekten- und Wirbeltierkästen mit Griffen sowie Regalsysteme mit Etikettenhaltern aus und bereitete Klötzchen für Kleinstpräparate vor. Darüber hinaus wurden die verschiedenen Fachabteilungen, insbesondere die Erdwissenschaftliche Sammlung, vielfältig unterstützt.

Die Werkstätten unter der Leitung von Hannes Würzl halfen dankenswerterweise mit Transporten und der Adaptierung von Holzschubladen für die Erdwissenschaftliche Sammlung. Die Tischler konnten inzwischen den Großteil der zu hohen Holzschubladen auf die Größe des Regalsystems im Depot anpassen und mit neuen Holzböden und Griffmulden versehen.

Sammlungen

Erdwissenschaftliche Sammlung

Leitung: Maria Schaffhauser

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Corona-Pandemie mit all den Einschränkungen, die plötzlich die tägliche Arbeit in den Sammlungen wesentlich beeinflusste. So waren die persönlichen Kontakte zu Sammler*innen und Kolleg*innen außerhalb des Hauses sehr stark reduziert. Der persönliche Austausch mit den Kolleg*innen beschränkte sich auf das Notwendigste. Der Tätigkeitsschwerpunkt lag daher in der Arbeit an den Sammlungen. Zwei mehrwöchige Heimarbeitsphasen im Frühjahr und Herbst



Zepter-Amethyst, Fundort unbekannt, Sammlung Anni Werner, Innsbruck (Micromount). Foto: TLM/Maria Schaffhauser



Blauer Fluorit, Bozen, Sammlung Alois Keil, Telfes. Foto: TLM/Maria Schaffhauser

boten Raum für grundlegende Tätigkeiten wie die Digitalisierung alter Inventarbücher der Fossil- und Gesteinssammlungen, die Erarbeitung eines Konzepts für die Neuaufstellung der Petrografischen Sammlungen des Geognostisch-montanistischen Vereins für Tirol und Vorarlberg, das Verfassen von Artikeln und die fotografische Dokumentation von Micromounts.

Mineralogische Sammlung

Als wichtige Bereicherung konnten einige sehr schöne und interessante Mineralstufen von Tiroler Sammlern erworben werden (siehe Eingänge Mineralogie). Die Neueingänge wurden inventarisiert, digitalisiert und in die bestehende Sammlung eingeordnet. Darüber hinaus werden laufend Objekte aus dem Altbestand bearbeitet und in die Sammlung integriert.

Während der vergangenen Jahre gelangten durch Geschenke und Überlassungen zahlreiche Kleinstufen an Mineralien, sogenannte Micromounts, in die Erdwissenschaftliche Sammlung des Museums. Unter den Kleinstufen befinden sich neben gut bekannten Mineralien wie Quarz oder Calcit mit ihren vielfältigen Kristallformen und Farben auch weniger bekannte und seltene Mineralarten wie Anatas oder Dawsonit. Bei einigen Mineralarten handelt es sich um Erstzugänge, die bisher noch nicht in der Sammlung des Museums vorhanden waren. Zum Zwecke der Landesdokumentation wird begonnen, eine Micromount-Sammlung aufzubauen.

Petrografische Sammlung

Die Aufarbeitung der Petrografischen Sammlung des geognostisch-montanistischen Vereins für Tirol und Vorarlberg konnte 2020

fortgesetzt werden. Hier gelang ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Neuaufstellung. Dr. Peter Tropper vom Institut für Mineralogie und Petrografie erklärte sich bereit, die metamorphen Gesteine in der Petrografischen Sammlung des geognostisch-montanistischen Vereins für Tirol und Vorarlberg neu zu bestimmen. In einer konzertierten Aktion an 5 Halbtagen im September wurde die gesamte Sammlung auf Metamorphite durchforscht und die verschiedenen Gesteinsproben von Dr. Tropper revidiert.

Barbara Breit-Schwaninger übernahm neben ihren anderen Tätigkeiten das Aufkleben der Schubladennummern. Darüber hinaus unterstützte sie die Abteilungsleiterin bei der Erfassung der Mineralstufen in der Datenbank.

Bis zu ihrem Pensionsantritt im abgelaufenen Jahr haben die Kollegen Stefan Heim und Peter Agreiter unterstützende Tätigkeiten in der Erdwissenschaftlichen Sammlung übernommen. Stefan Heim fotografierte im Rahmen der Digitalisierung des Sammlungsbestandes Mineralien und Fossilien. Peter Agreiter sorgte mit seinem handwerklichen Geschick für die Anbringung von Etikettenhalten an den Holzschubladen, Anbringung von Inventarnummern auf Objekten, Hilfe bei Transporten usw.

Botanische und mykologische Sammlungen

Leitung: Michael Thalinger

Die Arbeiten an den Sammlungen waren durch zeitweise Heimarbeit der Mitarbeiter*innen geprägt, konnten allerdings trotzdem weitgehend problemlos fortgesetzt werden. Als besonders hilfreich für das alltägliche Arbeiten an der Sammlung erwies sich eine bereits 2019 von Ines Aster begonnene Grundlagenrecherche und Zusammenfassung der Geschichte der botanischen Sammlungsbestände besonders in Hinblick auf Provenienz, Revisionen und Umgestaltungen sowie Beschriftungen am Material.

Zu den laufenden Archivarbeiten gehörten wie immer das Einsortieren von Neuzugängen und vor allem Rückkünften nach Revisionen und Verleih. Zur Schädlingsprävention werden sämtliche Belege vor einer Rücksortierung tiefgefroren. Die nötige Bereinigung der Taxa-Eingaben in der Datenbank mit Korrekturen, Vereinheitlichungen und Synonymisierungen wurde anlassbezogen in jeweils enger abgegrenzten Arbeitspaketen durch den Abteilungsleiter vorangetrieben. Parallel erfolgte in der Regel eine Plausibilitätskontrolle floristischer Angaben der Datenbank. Daraus ergibt sich häufig Revisionsbedarf für die zugrundeliegenden Belege der Sammlung. Fragliche und unglaubwürdige Angaben bleiben in jedem Fall gespeichert, werden aber bis zu ihrer Aufklärung für Abfragen und Datenweitergaben unterdrückt. Für eine gute Datenqualität bei gleichzeitiger Nachvollziehbarkeit ist das ein unerlässlicher Vorgang. Als wichtiger Input in die Datenbanken ist die laufende floristische Auswertung ausgewählter Fachzeitschriften und die Erfassung der darin publizierten Tiroler Funde sowie die Digitalisierung aktueller Erhebungen durch Mario Baldauf zu werten. Während der Heimarbeitszeit erfasste Datensätze importierte der Abteilungsleiter in die Hauptdatenbank.

Mario Baldauf übernahm die Präparation sowie die digitale Erfassung und geografische Verortung von Neuzugängen und bisher unbearbeiteten Altbeständen in der Phanerogamensammlung. Letztere umfassten im Berichtsjahr insbesondere Teile der Sammlungen Walde und Dörr. Die Erfassung der Sammlung Walde ist nunmehr abgeschlossen. Aus der bedeutenden Sammlung Dörr konnten aufgrund des großen Umfangs nur anlassbezogene einzelne Gattungen herausgegriffen werden. Hilfreich für diese Arbeiten war die Anschaffung eines neuen Stereomikroskops. Mario Baldauf ist aber auch für die Betreuung und Weiterentwicklung des seit vielen Jahren bewährten Online-Verortungstools verantwortlich. Dieses Tool ist für alle Sammlungsbereiche bei der geografischen Erfassung von Funddaten extrem hilfreich.

Alle österreichischen Belege der äußerst bestimmungskritischen Gattung *Taraxacum* (Löwenzahn-Arten) wurden dankenswerterweise durch den international anerkannten Spezialisten Dr. Ingo Uhlemann (Dresden) revidiert.

In der Kryptogamensammlung gab es bei den Moosen beachtliche Fortschritte. So wurden etwa zehn Prozent der Moossammlung Düll von Christian Anich inventarisiert und zur weiteren Auswertung in der Datenbank erfasst. Schließlich konnte durch Ines Aster die Restaurierung der ca.

6.000 Belege fassenden historischen Moossammlung aus dem Hauptherbarium des Ferdinandeums fertiggestellt werden. Etwa 1.000 dieser Belege sind bereits in der Datenbank geografisch verortet und erfasst. Als taxonomische Referenz für die Dateneingabe und Sammlungserfassung wurde mit Unterstützung des Abteilungsleiters die aktuelle Checkliste der Moose Österreichs in die Datenbank eingespeist. (Köckinger H., Schröck C., Krisai, R. & Zechmeister H.G.: Checklist of Austrian Bryophytes. – <http://cvl.univie.ac.at/projekte/moose>, Version 2020-01-11).

Die Neuaufstellung der ausgesprochen wertvollen, von der Universität Innsbruck übernommenen Pilzsammlung wurde durch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Dr.ⁱⁿ Regina Kuhnert-Finkernagel weiterhin, wenn auch zeitweise durch Corona unterbrochen, vorangetrieben, wofür wir wiederum ganz besonderen Dank schulden!

Sammlungen Wirbelloser Tiere

Die Hauptverantwortung in der Planung und Organisation der Arbeitsabläufe lag in den Händen von Benjamin Wiesmair im Bereich der Lepidopterologie und Andreas Eckelt für die weiteren Gruppen Wirbelloser Tiere. Die Arbeiten an den Sammlungen wurden überdies von den zahlreichen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, allen voran Manfred Kahlen und Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach (siehe Detailberichte) wesentlich mitgetragen.

Gerade die Sammlungen Wirbelloser Tiere belegen eindrucksvoll, dass auch in Krisenzeiten höchst erfreuliche Dinge stattfinden können! Ein herausragendes Beispiel aus dem Berichtsjahr ist die Übergabe von Teilen der Sammlungen des Instituts für Zoologie der Universität Innsbruck an die Tiroler Landesmuseen.

Herausragende Schenkung

Die zoologischen Sammlungen der Universität Innsbruck sind neben jenen der Tiroler Landesmuseen der bedeutendste Bestand an Tierpräparaten im Land. Allerdings war die fachgerechte, langfristige Lagerung des unersetzlichen Sammlungsmaterials nicht mehr gewährleistet und so gab es bereits seit einiger Zeit intensive Gespräche des Bereichsleiters mit dem Institutsvorstand Univ. Prof. Dr. Thorsten Schwerte, die letztlich in einem Schenkungsvertrag und der Übernahme der Trockensammlung Wirbelloser Tiere gipfelte. Prof. Schwerte sowie der Universität gebührt Dank und Anerkennung für diese großartige Schenkung!

Die Sammlung besteht aus einigen vor allem historisch einzigartigen Teilen, zusammengestellt von den seinerzeit bedeutendsten Zoologen Tirols.

Univ.-Prof. Dr. Camill Heller (1823–1917): An der Universität Innsbruck wurde erst 1863 ein eigener Lehrstuhl für Zoologie und Vergleichende Anatomie mit Camill Heller etabliert (Philosophisches Studium in Prag, Medizinstudium in Wien, 1858 Professur für Zoologie in Krakau). Bis dahin gab es eine einheitliche Lehrkanzel für die gesamte Naturgeschichte. Heller war somit der Begründer der „Zoologie“ in Innsbruck und wirkte bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand 1894. Während seiner Tätigkeit an der Universität bekleidete er alle akademischen Ämter, war Dekan (1867–1868, 1881–1882) und Rektor (1871–1872) und Direktor der k. k. Prüfungskommission für die Gymnasien (1886–1894). Auch das „zoologische Museum“ an der Universität Innsbruck wurde von ihm begründet. In kurzer Zeit baute er eine bedeutende Sammlung auf, die auch für den Unterricht genutzt wurde. Heller war aber auch Fachdirektor der Naturwissenschaftlichen Sektion des Ferdinandeums. Er verfolgte zwei wissenschaftliche Hauptziele und zwar die Erforschung der Tierwelt und Lebensbedingungen der Adria und der Hochgebirge Tirols. Dadurch wurde die Grundlage für den alpinen Schwerpunkt der zoologischen Forschung in Innsbruck geschaffen, der heute noch besteht.



Begutachtung der Schenkung der Universität Innsbruck durch Andreas Eckelt.

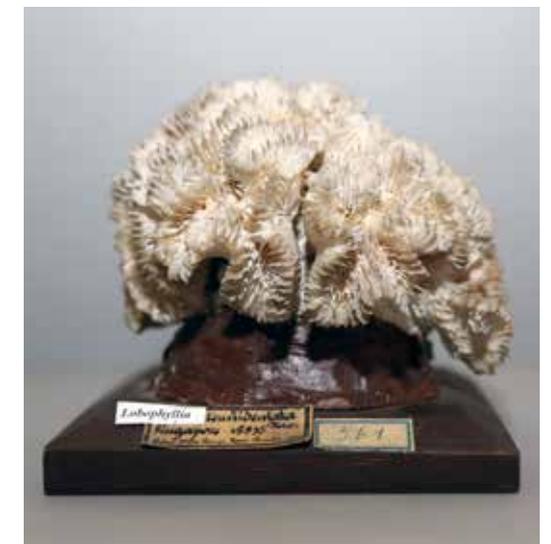
TLM/Peter Huemer

Univ.-Prof. Dr. Karl Wilhelm von Dalla Torre (1850–1928): Dalla Torre habilitierte 1881 an der Universität Innsbruck in Entomologie und verfasste zahlreiche bedeutende Veröffentlichungen zur Flora und Fauna von Tirol. Seine Spezialsammlung an Hautflüglern (Hymenoptera) ist eine äußerst wertvolle Ergänzung der bereits vorhandenen Bestände und beinhaltet auch einige Typen.

Univ. Prof. Mag. Dr. Heinz Janetschek (1913–1997): Janetschek übernahm bereits 1947 die Leitung des Zoologischen Instituts der Universität Innsbruck, die er bis zu seiner Emeritierung 1983 innehatte. Besonders seine Hochgebirgsforschungen haben zumindest zwei Generationen von Wissenschaftler*innen geprägt.

Teile seiner entomologischen Sammlung samt Bibliothek wurden bereits vor einigen Jahren dem Ferdinandeum überreicht. Der jetzt übernommene Bestand umfasst mehr als 160 Typen und bedeutendes Vergleichsmaterial aus Expeditionen nach Nepal.

Von herausragender historischer Bedeutung ist weiteres die etwa 30.000 Exemplare und 5.600 Arten umfassende Käfersammlung von Regierungsrat Alois Wörndle (1874–1965). Wörndle war überdies Verfasser des Werkes „Die Käfer von Nordtirol“ (Wörndle, 1950) und Träger der Franz-von-Wieser-Medaille des Ferdinandeums für seine herausragende wissenschaftliche Leistung. Darüber hinaus umfasst die Schenkung aber auch die bedeutenden Sammlungen von Dr. Ernst Pech-



Die Sammlung der Universität Innsbruck umfasst u. a. seltene Korallenarten. Foto: TLM/Andreas Eckelt

laner (1901–1964) und Dr. Karl Schmölzer (1925–2004) sowie Schmetterlinge aus der Sammlung Prof. Dr. Otto Wettstein-Westersheim (1892–1967).

Die Arbeiten zur Übernahme sowie der Transport der Zoologischen Trockensammlung wurde von Andreas Eckelt organisiert und unter Mithilfe von Benjamin Wiesmair, Manfred Kahlen, Petra Schattanek und Christian Anich finalisiert.

Auf Grund des Umfangs der Schenkung bildete die erste Einarbeitung des Bestandes in die Hauptsammlungen einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt. Die Digitalisierung und Integrierung dieses umfangreichen Materials wird aber noch Jahre in Anspruch nehmen.

Die laufende Ergänzung mit hoch qualitativen Insektenkästen als Voraussetzung für eine nachhaltige gesicherte Konservierung der wertvollen Sammlungen unter Wahrung der Sicherheitsansprüche des Personals war auch im Berichtsjahr gesichert. Der ausdrückliche Dank des Bereichsleiters gebührt hier der Direktion und vor allem dem Land Tirol als Finanzier.

Das neue Beschriftungssystem mit digitalen Querverweisen in der Datenbank BioOffice wurde nach Einsortierung von Material in die Hauptsammlungen für alle Gruppen laufend ergänzt und aktualisiert. Schließlich war die vertiefende wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen ein Schwerpunkt, der oft Hand in Hand mit den für die Neuaufstellungen nötigen Revisionsarbeiten einherging.

Schmetterlingssammlung

Die systematische Neuaufstellung einzelner Schmetterlingsfamilien mit Schwerpunkt diverse Tagfalter (insbesondere Mohrenfalter der Gattung *Erebia*), Spanner aus der Unterfamilie

Ennominae sowie Zünsler (Crambidae und Pyralidae) wurde von Benjamin Wiesmair vorbereitet und organisiert und von den ehrenamtlichen Mitarbeitern Siegfried Erlebach, Raimund Franz, Herbert Seelaus, sowie Gerhard Tarmann umgesetzt. Neben den Ehrenamtlichen wurden coronabedingt nur wenige Gastwissenschaftler*innen betreut. Darüber hinaus wurden von Benjamin Wiesmair Belege der Sammlung Habeler nachdeterminiert und ebenfalls neu aufgestellt. Der Sammlungsleiter selber konnte sich durch vordringlichere Aufgaben nur in stark eingeschränktem Umfang mit den Sammlungen befassen, etikettierte allerdings während der Zeit des Homeoffice etwa 3.000 Tiere aus alten Aufsammlungen und weitere 2.000 Proben aus neuen Erhebungen.

Die Sammlungskuratierung wurde schließlich von Manfred Lederwasch mitgetragen. Er ergänzte jede Woche verschiedene Gattungen, fügte sie geografisch und systematisch in die Hauptsammlung ein und übernahm auch die Beschriftung der Sammlungskästen samt digitalem Verweis



Im Rahmen einer grenzüberschreitenden Kooperation fanden umfassende genetische Erhebungen in den Cottischen Alpen statt. Foto: TLM/Peter Huemer

in BioOffice. Weiteres wurden wieder ca. 1.000 Kästen nachbeschriftet. Ein wichtiger Schwerpunkt als Vorbereitung für wissenschaftliche Publikationen (siehe Literaturverzeichnis!) war die Fortführung der genetischen Bearbeitung ausgewählter Bestände. Die hierfür nötigen Arbeitsschritte wie Probenauswahl, Vorbereitung der Proben für die genetischen Analysen, Digitalisierungen, Fotografien sowie Datenexporte wurden insbesondere vom Bereichsleiter sowie Benjamin Wiesmair, mit Unterstützung von Romed Unterasinger, erledigt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr etwa 1.000 Proben genetisch untersucht. Die daraus resultierenden Daten stehen nicht nur der Öffentlichkeit über die Datenbank BOLD frei zur Verfügung (www.boldsystems.org), sie sind auch eine wesentliche Basis für zahlreiche Veröffentlichungen der Naturwissenschaften.

Die Digitalisierung von Sammlungsbeständen konzentrierte sich einerseits auf das genannte Material für molekulare Untersuchungen, der Bereichsleiter digitalisierte aber darüber hinaus in seiner Freizeit etwa 5.000 Beobachtungsdaten aus Westösterreich.

Die Schmetterlingssammlungen wurden durch umfangreiche und zumeist außerdienstliche Aufsammlungen des Sammlungsleiters in unterschiedlichen Regionen Nord- und Südtirols, Ostösterreichs sowie aus dem Forschungsprogramm „Cottische Alpen“ und aus einer privat getragenen Peloponnes-Reise zur vergleichenden genetischen Beprobung von Gebirgsarten bereichert.

Käfersammlung

Wie in den Vorjahren wurden die Arbeiten an den Sammlungen unter der Leitung von Mag. Andreas Eckelt sowie der essentiellen Mitarbeit von Manfred Lederwasch, Manfred Kahlen und Mag.^a Claudia Lang durchgeführt. Andreas Eckelt übernahm allerdings eine Vielfalt von anderen Agenden, von Ausstellungskonzeption, über Spendenabwicklung bis hin zu Fotografie und konnte nur einen geringen Teil seiner Dienstzeit der Käfersammlung widmen.

Manfred Lederwasch widmete sich im Berichtsjahr der Großfamilie der Bockkäfer. Insgesamt wurden von ihm 150 Kästen bis dato neu aufgestellt bzw. geografisch und systematisch sortiert sowie digital verlinkt. Insgesamt wurden in etwa 30.000 Tiere in die Hauptsammlung eingereiht, das entspricht in etwa 75 % der Käferfamilie. Während der Zeit des Homeoffice wurden primär Käfer und Wanzen präpariert und determiniert. Insbesondere Manfred Kahlen bewältigte wie seit vielen Jahren ein enormes ehrenamtliches Arbeitspensum, das de facto jenem eines höchst motivierten Vollzeitäquivalent entspricht. Durch die verordneten Zutrittsbeschränkungen im Frühling und im Herbst konnte er „Altlasten“ bearbeiten, also Präparation und Etikettierung von Material aus unbearbeiteten Aufsammlungen der Jahre 1988 bis 1998. Erschwert wurden die Heimarbeiten durch fehlende EDV-Ressourcen. Seine etwa 1.800 (!) Stunden zur Bearbeitung der Käfersammlungen einschließlich Präparation und Determination eigener Aufsammlungen, Vorbereitungsarbeiten für die Datenerfassung und Sammlungs-aufstellung wie u. a. Aktualisierung der digitalen Taxa- und Fundortkataloge, Digitalisierungsarbeiten und umfassende Korrespondenz sind ein eindrucksvolles Zeichen der Verbundenheit mit den Sammlungen der Tiroler Landesmuseen. Die Vollendung des Projektes „Die Käfer von Südtirol. Ein Kompendium“ (= 2. Auflage, 2018), nämlich die Implementierung der Daten in die Webanwendung „Flora-Fauna“ scheiterte jedoch bisher auf Grund von noch unüberwindbar scheinenden legislativen Hürden der Auftragsvergabe durch das Naturmuseum Südtirol. Darüber hinaus widmete Manfred Kahlen weitere knappe 600 Stunden für Beprobungen mit Neuzugängen für die Sammlungen von mehr als 4.000 Exemplaren an wertvollem ergänzendem Material. Für diese Freilandforschungen in Tirol sowie in anderen Gebieten des Alpenraumes, u. a. die Cottischen und Grajischen Alpen, wurden etwa 12.000 km Fahrtstrecken zurückgelegt. Auch die Finanzierung der wertvollen Arbeiten von Mag.^a Claudia Lang, konkret die Digitalisierung von 12.936 Objekt-Datensätzen und 760 Fundort-Datensätzen, wurde durch Manfred Kahlen privat getragen.

Insecta varia

Die Bearbeitung von lange brachliegenden Sammlungen diverser Insektenordnungen wurde unter der Leitung von Andreas Eckelt mit großem Elan fortgesetzt. Dank der Halbjahresanstellung von Eva Hengsberger konnten wichtige Teile der Hymenopterenammlung neu aufgestellt und digital erfasst werden. Manfred Lederwasch bearbeitete die Familie der Bodenwanzen und integrierte etwa 18.000 Exemplar systematisch-geografisch in die Hauptsammlung bzw. digitalisierte weitere Sammlungsteile. Der Bestand an Wanzen umfasst derzeit bereits 270 Kästen, das sind in etwa 37.000 Exemplare und 20.000 Datensätze.

Mollusca

Hier bleibt dem Berichtersteller nur eine Wiederholung früherer Aussagen. Der Sammlungsbestand ist seit dem Ableben von Irmgard und Helmut Nisters nur noch marginal durch Dr. Paolo Zaccharia betreut und liegt daher großteils ungenutzt. Früher oder später ist hier zumindest eine projektbezogene Bearbeitung anzustreben.

Wirbeltiersammlungen

Sammlungsverantwortlicher und Sammlungsleiter-Stellvertreter Peter Morass war wiederum in vielfältige Aufgabenstellungen involviert, insbesondere die Vorbereitung des Ausstellungszyklus im Alpenzoo/Weiherburg. Auf Grund dieser fachübergreifenden Ansprüche blieben wiederum nur bescheidene Zeitressourcen für Arbeiten in der Wirbeltiersammlungen bzw. die angestammte Expertise eines Taxidermistens, sprich Präparationen.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt war die Betreuung von Petra Schattanek, insbesondere weiteres Einlernen, Präparation, Anfertigen von Dermoplastiken, osteologische Präparate, Federkarten (auch im Lockdown) sowie das Einordnen von Belegen in die Wirbeltiersammlung. Darüber hinaus wurden Alkoholpräparate gereinigt und neu adaptiert und einsortiert.



Petra Schattanek bewies am durch Medienberichte bekannten kopflosen Tiroler Wolf Talente für die Taxidermie.
Foto: TLM/Peter Morass



Die Sammlung von Bernhard Kranebitter aus St. Johann im Walde ist eine herausragende Bereicherung der Wirbeltiersammlungen.
Foto: TLM/Petra Schattanek

Christina Recheis unterstützte ehrenamtlich den weiteren Aufbau der osteologischen Sammlung Mammalia einschließlich Datendigitalisierung. Alfred Perner war ebenfalls im Ehrenamt mit laufenden Arbeiten in der Wirbeltiersammlung befasst.

Peter Morass nutzte die Heimarbeit im Lockdown für das Anfertigen und Erfassen von Fotobelegen, während sich Petra Schattanek hauptsächlich auf ihre Ausbildung zur Taxidermistin konzentrierte. Der Sammlungsverantwortliche besichtigte gemeinsam mit Direktor Peter Assmann und Laura Resenberg Schloss Anras in Osttirol zwecks späterer Gestaltung eines Museums. Dank der Unterstützung durch den Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum konnte mit der Sammlung Kranebitter ein umfassender Bestand an Dermoplastiken, Federn, Eiern, Schädeln, Geweihen und Gehörnen aus Osttirol erworben werden.

Naturwissenschaftliche Bibliothek

Die Aufgabenbereiche in der Bibliothek unter der Leitung von Ursula Grimm umfassten Literaturrecherchen, die Bestellung von Büchern und Zeitschriften, die Organisation von Schriftentausch, inhaltliche und formale Erschließung der Neuzugänge und die Betreuung von internen und externen Benutzern*innen. Stefan Klingler von der Abteilung Restaurierung hat etliche Bücher und Zeitschriften restauriert, diese Literatur wurde wieder in den Bestand integriert. Bei einigen Zeitschriftenreihen konnten fehlende Hefte ergänzt werden und die Zeitschriften wurden gebunden. Geschenke wurden aufgearbeitet und einsortiert. Im Jahr 2020 gingen wieder einige Bücher und Zeitschriften als Spende ein. Der umfangreichste Neuzugang kam vom „Tiroler Orchideenverein“, der im Zuge der Vereinsauflösung seine Bibliothek dem Museum übergeben hat.

Biodiversitätsdatenbanken

Nach den massiven Verwerfungen in der Betreuung und Weiterentwicklung der Biodiversitätsdatenbanken durch den Abgang der bisherigen Mitarbeiter im Vorberichtszeitraum ist mit der Ende 2019 erfolgten Neubesetzung der Datenbankadministration durch Romed Unterasinger eine wichtige neue Phase eingeleitet worden. Seine vielfältigen Aufgaben bestanden im Wesentlichen in der lange vernachlässigten, jedoch umso nötigeren Unterstützung der Fachabteilungen in sämtlichen Datenbankangelegenheiten. Neben der persönlichen Betreuung des gesamten Kollegiums in allen relevanten Fragen und Problemen, widmete sich Romed Unterasinger in enger Abstimmung mit den Wissenschaftler*innen vor allem der Aufbereitung von Daten für Importe. Insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit Benjamin Wiesmair, der neben Verortungen auch die Taxonomie etlicher Gruppen auf den neuesten Stand brachte, konnten lange liegen gebliebene umfangreiche Datenbestände der Sammlungen Habeler und Erlebach aufbereitet und importiert werden. Als besonderes Highlight wurde auch der gesamte Datensatz von „Blühendes Österreich“ übernommen (siehe separater Bericht). Zu den Aufgaben des Datenbankadministrators zählten auch die alljährlich anfallenden Aufgaben im Rahmen von GBIF (Global Biodiversity Information Facility). Hier werden im Rahmen in einer durch das Wissenschaftsministerium geförderten Kooperation der wichtigsten sammlungsrelevanten Institutionen in Österreich unter der Koordination des Umweltbundesamtes Daten vernetzt und über das globale GBIF-Netzwerk (<https://www.gbif.org>) zur Verfügung gestellt. Schließlich beteiligt sich Romed Unterasinger gemeinsam mit dem Sammlungsleiter an einem bundesweiten Konsortium zur Implementierung einer europäischen Kampagne zur Digitalisierung und Vernetzung naturwissenschaftlicher Sammlungen (DiSSCO – Distributed System of Scientific Collections, www.dissco.eu). Es besteht die Hoffnung und Erwartung hier mittelfristig die nötigen Ressourcen zu erhalten, um die dringend

erforderlichen Digitalisierungen der Sammlungsbestände in deutlich erhöhtem Ausmaß angehen zu können. Die Weiterentwicklung von BioOffice3 durch die Tiroler Landesmuseen wurde bereits 2019 beendet und wird aktuell extern durch eine Schweizer IT-Firma (Felix Zehnder) mit Unterstützung des Naturmuseums Basel getragen. Wenn auch Fortschritte absehbar sind, so sieht es der Bereichsleiter, nach den negativen Erfahrungen der letzten Jahre (s. Jahresbericht 2019), als seine Verpflichtung, langfristig gesicherte Alternativen durch den Datenbankadministrator prüfen zu lassen. Auf Grund der viel zu langen Entwicklungszeit von BioOffice3 zeichnen sich hier inzwischen gesicherte Alternativen ab. Vorerst wird jedoch in den Naturwissenschaften weiterhin mit BioOffice2 gearbeitet, eine Version, die dank der auch unter Windows 10 gewährleisteten Funktionalität ihren Zweck weitgehend erfüllt.

Arbeitsgemeinschaften

Die bereits mehrfach angeschnittene Problematik der räumlichen Defizite für Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaften im unmittelbaren Sammlungsbereich wurde im Berichtsjahr unvorhergesehen durch die Corona-Pandemie überlagert. Als unmittelbare Konsequenz aus den Maßnahmen mussten praktisch sämtliche Aktivitäten eingestellt werden. Insbesondere die sehr aktive ornithologische Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Ursula Grimm und Peter Morass hatte im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit BirdLife neun Veranstaltungen geplant. Nur zwei Exkursionen konnten stattfinden und waren gut besucht. Ein Vortrag von Katharina Bergmüller (BirdLife) wurde online gestellt.

Die Aktivitäten der Entomologischen und Feldherpetologischen Arbeitsgemeinschaften beschränkten sich hingegen weitgehend auf die Teilnahme am Tag der Artenvielfalt (s. u.) bzw. auf mehrere Entomologentreffen in Gasthausatmosphäre in Völs.

Forschungsprojekte – wissenschaftliche Kooperationen

Die Beteiligung der Naturwissenschaftlichen Sammlung an einer Reihe von Forschungsprojekten fand auch im Berichtsjahr eine Fortsetzung, wobei an erster Stelle ein herausragendes Forschungsvorhaben erwähnt werden muss.

Lifeplan – ein Projekt zur Erfassung globaler Biodiversität

Lifeplan ist mit über 200 Standorten auf allen Kontinenten das erste weltweite Netzwerk, das standardisiert wesentliche Aspekte der Biodiversität messen und beobachten wird. Die Tiroler Landesmuseen beteiligen sich mit ihrem Partner dem Naturpark Karwendel und mit Unterstützung des Landes Tirol an diesem fünf Jahre laufenden und von der Universität Helsinki geleiteten Forschungsprojekt. In regelmäßigen Abständen werden durch fünf standardisierte Methoden an zwei verschiedenen Standorten Erhebungen durchgeführt. Ein naturnaher Standort befindet sich im Naturpark Karwendel, zugleich auch Natura 2000 Schutzgebiet, ein urbaner beim SFZ der Tiroler Landesmuseen in Hall. Mit der Teilnahme an Lifeplan ist die Naturwissenschaftliche Sammlung an vorderster Stelle modernster Biodiversitätsforschung! So erfolgt die Bestimmung von Organismen in Luft- und Bodenproben über genetische Methoden. Wirbeltiere werden mit automatisierter Erkennungssoftware über Fotofallen und Audiorekorder erfasst. Mit Lifeplan startet eine neue Dimension in der Erfassung der einheimischen Artenvielfalt, vergleichbar mit den Installationen der ersten Wetterstationen vor 200 Jahren in der Klimaforschung. Zur Bedeutung des Projektes darf hier LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe in einer Pressemeldung des Landes zitiert werden: „Die Erhaltung der Biodiversität ist ein globales Thema, an dem grenzüberschreitend gearbeitet werden muss. Mit der Teilnahme Tirols am Lifeplan lernen wir nicht nur unsere lokalen Ökosysteme besser kennen, wir können somit auch auf die weltweit erhobenen Daten zugreifen und daraus Rückschlüsse für Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt ableiten.“

Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols – Rote Liste

Die seit mehreren Jahren unter der Leitung des Instituts für Botanik der Universität Innsbruck (Ass.-Prof. Dr. Konrad Pagitz) durchgeführte und vom Land Tirol geförderte „Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols“ als Vorbereitung zur Erstellung einer „Roten Liste“ war im Berichtsjahr unterbrochen worden. Allerdings waren an den

Daten des Teilprojektes „Seltene und gefährdete Gefäßpflanzen Tirols“ der Jahre 2018 und 2019 im Berichtsjahr noch umfangreiche Nacharbeiten nötig (Nachträge, Korrekturen, Datenbereinigungen). Inhalt des Projektes war es, durch gezielte Erhebungen die Datenlage bei jenen seltenen oder potentiell gefährdeten Gefäßpflanzen zu verbessern, deren Kenntnisstand für Tirol bis dahin zu gering war um ihre Gefährdungssituation auch nur annähernd beurteilen zu können. Die Daten wurden in die „Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols“ eingespeist, die im Auftrag des Landes Tirol an den TLM betreut wird. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit jenen des Folgeprojektes 2021 und 2022 auch in einer Publikation der Öffentlichkeit präsentiert werden und bilden eine wesentliche Basis für eine lang erwartete Checkliste mit Gefährdungseinstufung nach modernen Kriterien.



Die laufenden Felderhebungen in Tirol mündeten in Nachweisen seltener Gefäßpflanzen. Foto: TLM/Mario Baldauf

Rote Liste der Gefäßpflanzen Österreichs

Das Projekt unter der Leitung der Universität Wien zielt auf die Erstellung einer Roten Liste der Gefäßpflanzen Österreichs. Als Vorbereitung wurden die von den Tiroler Landesmuseen in das Projekt eingebrachten Verbreitungsdaten für Westösterreich auf den neuesten Stand gebracht.

Verbreitungsatlas der Flora Österreichs

Die botanischen Sammlungen beteiligen sich mit ihrem umfassenden Datenbestand mit Verbreitungsdaten für Tirol und Vorarlberg am Projekt zu einem Atlas der Flora Österreichs, wiederum koordiniert von der Universität Wien. Damit soll künftig erstmals eine umfassende Informationsquelle zur detaillierten Verbreitung von Gefäßpflanzen im Bundesgebiet verfügbar werden, ein epochales Ereignis in der floristischen Erforschung Österreichs, das die Arbeit vieler Jahrzehnte (und zumindest zweier Generationen von Botaniker*innen) anschaulich zusammenfasst. Die TLM stellen dabei nicht nur einen ganz wesentlichen Beitrag für Westösterreich, es sollen umgekehrt die Daten der an den TLM betreuten Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols gemeinsam mit anderen hochwertigen Verbreitungsdaten hier erstmals in Form von Quadrantenkarten in adäquater Form für Interessierte aufbereitet und für die Öffentlichkeit verfügbar werden.

Artabgrenzung ausgewählter arktioalpiner Tiere

Das durch den Südtiroler Forschungsfonds unterstützte Gemeinschaftsprojekt der Partner Naturmuseum Südtirol, Universität Oulu (Finnland) und Universität Guelph (Kanada) ist abgeschlossen und es liegen eine Vielzahl von Publikationen u. a. in renommierten Fachzeitschriften vor. Die Er-

gebnisse werden jedoch weiterhin laufend der Öffentlichkeit vorgestellt, wie u. a. die Entdeckung und Beschreibung der Raufußkauznestmotte (*Monopis jussii*). Die avisierte finale interdisziplinäre Analyse konnte auf Grund der Beschränkungen nicht wie geplant umgesetzt, soll aber ehestmöglich finalisiert werden.

Advancing the genomic revolution of species delimitation

Im Rahmen dieses seit 2019 laufenden internationalen, von der Universität Oulu in Finnland (Projektleitung Dr. Marko Mutanen) geleiteten Forschungsprogrammes wurden durch den Bereichsleiter umfangreiche Proben selektiert und für umfassende genetische Untersuchungen vorbereitet. Die avisierten neuesten molekularen Methoden ermöglichen auch die erfolgreiche Sequenzierung von älterem Sammlungsmaterial. Hier wird über Projektmittel der Finnischen Akademie sehr viel an humanen und monetären Ressourcen investiert, um den Artbegriff weiter zu verbessern und auf eine objektivierbare Ebene zu stellen, als dies aktuell der Fall ist. Die Naturwissenschaftliche Sammlung profitiert über eine enorme Aufwertung der Proben einschließlich globaler Sichtbarkeit in den zu erwartenden Ergebnissen.

Forschungsprojekt „Evolutionary consequences of urbanization“

Ein weiteres durch die Finnische Akademie finanziertes und wiederum von der Universität Oulu getragenes Forschungsvorhaben (Projektleitung Dr. Sami Kivelä) widmet sich am Beispiel ausgewählter Schmetterlinge dem genetischen Hintergrund von Anpassungen an den urbanen Lebensraum. Auch im Berichtsjahr wurden nochmals umfangreiche Proben aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung zur Verfügung gestellt, die aktuell morphometrisch untersucht werden. Ursprüngliche geplante Beprobungen eines Teams der Universität Oulu mussten hingegen auf Grund der Corona-Beschränkungen verschoben werden.

Tagfalter-Monitoring Tirol

Das Tagfalter-Monitoring-Programm der Universität Innsbruck (Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Tappeiner, Mag. Johannes Rüdiger) ging mit Unterstützung durch die Tiroler Landesmuseen in das nächste, herausfordernde Jahr. Ziel ist die Ermittlung standardisierter Daten zur Bestandsentwicklung der Tagfalter Tirols. Die Finanzierung wird neben Eigenmitteln von der Stiftung „Blühendes Österreich“ sowie der Umweltschutzabteilung des Landes Tirol getragen.

Citizen Science Tagfaltererhebungen „Blühendes Österreich“

Nach intensiven Gesprächen des Sammlungsleiters mit Mag. Ronald Würflinger, Geschäftsführer der REWE-Stiftung „Blühendes Österreich“, konnte eine dauerhafte Übernahme- und Nutzungsvereinbarung des beeindruckenden Datenbestandes zu Tagfaltern Österreichs abgeschlossen werden. Durch diese Vereinbarung wird die zentrale Rolle der Naturwissenschaftlichen Sammlung in der österreichischen und europäischen Lepidopterozoologie weiter gestärkt. Etwa 200.000 Beobachtungen von 18.000 aktiven Nutzer*innen der Schmetterlingsapp von „Blühendes Österreich“ stehen nun für die Wissenschaft sowie den Naturschutz zur Verfügung und werden jährlich mit neuen Sichtungen ergänzt.

Insekten der Naturparke Cottische Alpen (Italien)

Das spannende Gemeinschaftsprojekt mit den Parchi delle Alpi Cozie (Dr. Michele Ottino) und dem Landesmuseum Kärnten (Dr. Christian Wieser) wurde fortgesetzt. Die Forschungsinitiative zielt auf eine möglichst umfangreiche Erhebung von Schmetterlingen und Käfern in diesen für die Südwestalpen repräsentativen Schutzgebieten. Finaler Zweck ist die Ermittlung weiterer genetischer Daten zur Evolution von Arten in den Alpen und deren Artabgrenzung und das führt beinahe zwangsläufig zur Entdeckung kryptischer Arten. Die intensiven Feldbeprobungen im Berichtsjahr wurden ausschließlich in der Freizeit durch den Sammlungsleiter sowie Manfred Kahlen mit Unterstützung unseres ehrenamtlichen Mitarbeiters Raimund Franz durchgeführt.

Artenhilfsprogramm Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)

Das von Dr. André Stadler, Direktor des Innsbrucker Alpenzoos, initiierte Artenhilfsprojekt für den Alpenbockkäfer, umgesetzt in enger Kooperation mit der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen, den Österreichischen Bundesforsten, dem Naturpark Karwendel, dem Land Tirol sowie dem Partnerzoo „Nordens Ark“ in Schweden, fand auch im Berichtsjahr seine Fortsetzung. Andreas Eckelt hatte mit der Beprobung weiterer Lebtiere für die hoffentlich erfolgreichen Nachzuchten in Schweden eine Schlüsselposition für das Projekt inne.

Öffentlichkeitsrelevante Aktivitäten

Ausstellungen

Im April wurde durch Peter Morass und Andreas Eckelt die Ausstellung „(Un)natürlich urban. Lebensraum im Wandel“ im DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum abgebaut. Während die letzte Phase bereits unter einem ungünstigen Stern stand, mit Absagen von Veranstaltungen und einem Finale im Voll-Lockdown und somit ganz ohne Besucher*innen, wurden bereits große Pläne für die Zukunft geschmiedet. Schon im Bericht des Jahres 2019 wurde es angedeutet, jetzt ist es fix.

Dank der Unterstützung durch die Landesgedächtnisstiftung und ihres Präsidenten Dr. Herwig van Staa wurden umfassende bauliche Maßnahmen in der Weiherburg möglich und somit die Voraussetzungen für zukünftige Ausstellungen geschaffen. Der Wunsch und Wille der Direktoren Dr. Peter Assmann sowie Dr. André Stadler vom Alpenzoo und natürlich des gesamten Teams der Naturwissenschaften, endlich ein weitum sichtbares und längerfristig präsentendes Fenster der Naturwissenschaften zu öffnen, wird also in Erfüllung gehen. Die erste Jahresausstellung widmet sich dem Thema ausgestobener und neu eingeschleppter/eingewanderter Tiere und Pflanzen, wobei die hauseigenen Bestände im Fokus stehen sollen. Unter der Kuratierung von Peter Morass und des Bereichsleiters, jedoch mit massiver fachübergreifender Unterstützung fast des gesamten Teams der Naturwissenschaften wurden arbeitsintensive Vorbereitungen für die erfolgreiche Umsetzung dieses seit langem gehegten Wunschprojektes getroffen. Durch die unmittelbare Anbindung an den Alpenzoo ist, zumindest nach Corona, damit zu rechnen, ein grundsätzlich naturinteressiertes Publikum zu erreichen. Allen Beteiligten, insbesondere den Finanziers und den verantwortlichen Direktoren, ganz besonders aber dem Kollegium in den Naturwissenschaften danke ich für das Engagement und die Begeisterung für diese Mammutaufgabe!

Veranstaltungen, Führungen

Das herausfordernde Infektionsgeschehen in einem ungewöhnlichen Jahr war gleichbedeutend mit einer Absage fast aller kleineren oder größeren Veranstaltungen.

Christian Anich nutzte mit einer Führung in der Ausstellung im DTP zum Thema „Am Anfang war die Natur“ am 1. März das letzte Fenster vor der ungewollten Schließung, die erste Sonntagsführung



Das Steinkitz als Streichelpräparat wird mit Sicherheit zu einem Besucherliebling der ersten Ausstellung in der Weiherburg. Foto: TLM/Andreas Eckelt

wurde von Peter Morass geleitet und betreute den letzten Vortrag im Rahmen des Ausstellungsbegeleitprogrammes von Dipl.-Ing. Othmar Kronsteiner und Mag. Jakob Egg im DTP. Er zeichnete auch für mehrere Führungen in der Wirbeltiersammlung (u. a. für Gruppe von Mag. Wolfgang Mark, Lionsclub Mantua, gemeinsam mit Dir. Assmann) unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen verantwortlich.

Der traditionelle Tag der Artenvielfalt wurde prophylaktisch schon frühzeitig auf den Frühherbst verschoben und konnte trotz Einschränkungen vom 4. bis 5. September in der Gemeinde Kössen abgehalten werden. Die Plattform Artenvielfalt unter der Leitung des Sammlungsleiters organisierte in enger Zusammenarbeit mit den Tiroler Landesmuseen und dank einer Förderung durch das Land Tirol die Veranstaltung. Etwa 70 ehrenamtlich tätige Expert*innen konnten innerhalb von 24 Stunden über 500 Arten unterschiedlichster Organismen nachweisen.

Das Team der Naturwissenschaftlichen Sammlung war mit seiner Expertise eine wichtige Säule für die

Erfassung dieser beachtlichen Vielfalt. Die Beobachtungsdaten fließen in die Datenbank BioOffice und somit in die Landesdokumentation ein, wurden aber auf Grund des späten Erhebungstermins nicht wie üblich im Wissenschaftlichen Jahrbuch veröffentlicht.

Die Naturwissenschaften beteiligten sich am 4. Oktober mit einem durch Benjamin Wiesmair betreuten Schmetterlingsstand sowie einem Leuchtabend an dem von natopia und dem Naturschutz-



Zahlreiche Besucher*innen wurden anlässlich des Herbstfestes der önj in die Geheimnisse der Falterwelt entführt.

Foto: TLM/Petra Schatteneck

bund Tirol organisierten Herbstfest der Österreichischen Naturschutzjugend. Nach dem Motto „Können kleine Füchse fliegen?“ wurden ca. 200 kleine und große Besucher*innen über die Diversität der Tag- und Nachtfalter im Mühlauer Fuchsloch informiert. Mit Einbrechen der Dunkelheit startete die Aktion zur Nachtfalter- und Fledermausbeobachtung unter der Leitung von Benjamin Wiesmair und Petra Schattaneck.

Kooperation Bergbahnen Fieberbrunn

Die erfreuliche Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Fieberbrunn, unter anderem im Rahmen des fachübergreifenden digitalen Rundwanderweges „Museum goes Wild“ und des geplanten Projektes „Museums plays Wild“ wurde durch weitere Themenführungen fortgesetzt. Maria Schaffhauser, Michael Thalinger, Benjamin Wiesmair und Andreas Eckelt entwickelten ein Programm für drei Führungen, die jedoch teilweise abgesagt werden mussten.

Kooperation Naturpark Zillertal

In Zusammenarbeit mit dem Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen wurde von Michael Thalinger eine kommentierte Arbeitsliste der Gefäßpflanzenarten der Naturparkgemeinden erstellt. Sie dient als Grundlage für die Schutzziele und weitere Naturparkarbeit. Eine reduzierte Version wurde online veröffentlicht (naturpark-zillertal.at/fileadmin/PDF/2019/Artenliste_Gefaesspflanzen.pdf).

Tagungen, Seminare, Workshops, Fortbildungen

Die ursprünglich geplanten Tagungsbesuche mussten weitestgehend storniert werden, in wenigen Fällen war eine Teilnahme an alternativen Online-Formaten möglich. Der Bereichsleiter berichtete im Rahmen eines Kurzreferates für den REWE-Vorstand am 27. Februar über die Erfolge der bisherigen Zusammenarbeit. Im Anschluss nahm der Sammlungsleiter an der Verleihung der „Brennnessel“ durch „Blühendes Österreich“, dem national wichtigsten Naturschutzpreis, teil. Michael Thalinger und Mario Baldauf besuchten im Jänner und September jeweils dreitägige Arbeitstreffen zur neuen Roten Liste der Gefäßpflanzen Österreichs an der Universität Innsbruck. Ursula Grimm beteiligte sich vom 17. bis 19. Juli am Tag der Artenvielfalt im Osttiroler Prägraten im Nationalpark Hohe Tauern. Christian Anich nahm im Rahmen einer Fortbildung vom 12. bis 16. August an einem Mooskartierungstreffen in der Steiermark teil. Benjamin Wiesmair besuchte einen Online-Kurs der Universität Graz zu Genetischen Analysen in Zusammenhang mit Verhaltensstudien als Teil eines PhD Studiums.



Im Rahmen einer Preisverleihung hatte der Sammlungsleiter die Gelegenheit zum Gespräch mit Umweltministerin Leonore Gewessler.

Foto: BMK/F. Berger

Editoren und Gutachtertätigkeit

Der Bereichsleiter war weiterhin als Subject Editor bei unterschiedlichen Zeitschriften aktiv. Insbesondere hervorzuheben sind die ehemalige Zeitschrift der Schweizer Entomologischen Gesellschaft, jetzt „Alpine Entomology“ (<https://alpineentomology.pensoft.net>).

net/) sowie das neue gegründete Journal „Acta Biologica Sibiria“ (<https://abs.pensoft.net/>). Als weiterer essentieller Dienst an der Scientific Community wurden regelmäßig Manuskripte des Kollegiums im Peer-Review-Verfahren begutachtet, u. a. für internationale Journale, wie *Nota lepidopterologica*, *Zootaxa* oder *ZooKeys* oder nationale Zeitschriften wie *Carinthia*. Diese fast ausnahmslos in der Freizeit getätigten „Ehrenämter“ sind ein wichtiger Beitrag zu einem funktionierenden wissenschaftlichen Publikationssystem.

Schließlich war der Bereichsleiter zur Begutachtung der Masterarbeit von Frederike Barkmann eingeladen, die Arbeiten der Kollegin in den Sammlungen wurden von Benjamin Wiesmair betreut.

Beirats- und Vereinfunktionen

Der Bereichsleiter war als Beirat für „Blühendes Österreich – REWE International gemeinnützige Privatstiftung“ sowie im österreichischen Biodiversitätsrat <https://www.biodiversityaustria.at/netzwerk/biodivrat> aktiv. Darüber hinaus vertritt er als Obmann des Vereins Artenvielfalt sowie als stellvertretender Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik die Interessen der Tiroler Landesmuseen bzw. deren Naturwissenschaftlichen Sammlungen. Schließlich wurde in den für das Jahr typischen Zoom-Meetings eine weitere Vereinsgründung zur Unterstützung von Forschungsaktivitäten am Tiroler Lech vorbereitet und die Vereinsstatuten finalisiert.

Medien

Das wissenschaftliche Personal war mehrfach Informationsquelle für unterschiedlichste mediale Anfragen oder Berichterstattungen in Printmedien sowie in Radio und Fernsehen.

Die letzte Presseaktion unmittelbar vor dem ersten Corona-Lockdown war die Vorstellung des Biodiversitätsmonitoring Vorarlberg, das in enger Anbindung mit den Aktivitäten in Tirol durchgeführt wird. Internationale Aufmerksamkeit erregte die Dedikation von Schmetterlingsarten zu Ehren von Reinhold Messner, Peter Habeler und David Lama. Diese vom Bereichsleiter beschriebenen neuen Arten stammen alle aus den Alpen und fanden Eingang in eine Vielzahl unterschiedlichster Medien. Ebenfalls bemerkenswert war das mediale Echo zu einer weiteren unbeschriebenen Falterart aus den Cottischen Alpen unter anderem in ORF-Science. Besonders weitreichend war schließlich die Berichterstattung zu einer neuen Südtiroler Schmetterlingsart mit dem deutschen Namen Raufußkauznestmotte, die es in praktisch allen wichtigen Medien Südtirols geschafft hat und auch in einem Bericht in „Südtirol heute“ präsent war.

Peter Morass wurde von Eva Rottensteiner für Radio Tirol interviewt.

Am 22. November wurde zum Thema „Mehr als Moor“ in der Reihe „Erlebnis Österreich“ unter Beteiligung des Sammlungsleiters eine umfassende Dokumentation zu Feuchtgebieten bundesweit auf ORF 2 ausgestrahlt. Den Abschluss der Erfolgsmeldungen aus den Sammlungen markierte eine vom Land Tirol kommunizierte Pressemeldung zum neuen Biodiversitätsmonitoringprojekt „Lifeplan“.

Alle diese Berichte zeigen die höchst erfolgreiche Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse für ein breites Publikum. Naturgemäß bieten sich hier Schmetterlinge dank der Expertise der Tiroler Landesmuseen besonders an.

Leihgaben

Die in den Naturwissenschaften essentiellen wissenschaftlichen Leihgaben wurden nach langen Vorarbeiten und Diskussionen endlich auf eine rechtlich belastbare Grundlage gestellt. Mit Inkrafttreten der neuen Betriebsordnung 2021 ist es möglich, ausschließlich Forschungszwecken dienende Leihgaben auch formaljuridisch durch die Bereichsleitung zu ermöglichen. Auf weitere aufwendige und

bürokratische Schritte eines komplexen Genehmigungsverfahrens kann somit verzichtet werden, unter der Voraussetzung, dass der Verkehrswert der Leihgabe EUR 2.000 nicht übersteigen darf. Diese neue Regelung geht völlig mit international und national gepflegten Usancen einher.

Leihgaben für Ausstellungen wurden und werden prioritär für andere Bereiche der Tiroler Landesmuseen verfügbar gemacht. Externe Leihgaben wurden coronabedingt nur wenige vergeben, u. a. ein Straußenpräparat an die OÖ Landes Kultur GmbH (Biologiezentrum), das spektakuläre Präparat kopulierender Tiger und ein Braunbär für das Stift Admont, ein historischer Braunbär an das Informationszentrum Lusern, div. Präparate für Filmproduktion (Berlin) im Rablhaus (Weerberg) oder als kurzfristige Leihgabe ein Steinadler an die Hypo-Tirol-Bank anlässlich einer neuen Logopräsentation.

Jährlich verlängerte langfristige Leihgaben finden sich in der Ausstellung „Past for Future“ des Institutes für Geologie und Mineralogie, verschiedene Objekte im „GEO Pfad – Geologie der Alpen“ des Alpenzoos oder im „Naturraum Karwendel“ des Naturparks Karwendel auf der Umbrügler Alm.

Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen

Die Verfassung von populärwissenschaftlichen Texten für unterschiedliche Online- und Printmedien gehört sozusagen zum Alltagsgeschäft der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen eines Museums. Hausintern spielen beispielsweise die *ferdinandea* oder der Jahresbericht des Vereins eine besondere Rolle, aber auch verschiedene Projekte wie Ausstellungskataloge werden hier zugerechnet. Diese Veröffentlichungen unterscheiden sich aus naturwissenschaftlicher Sicht grundlegend von dezidiert wissenschaftlichen Arbeiten, weil sie keinem Peer-Review-Verfahren unterliegen, sowie von eher populärwissenschaftlicher Bedeutung sind.

Das Team der Naturwissenschaften ist regelmäßig in die unterschiedlichen publizistischen Aktivitäten der Tiroler Landesmuseen, aber auch in Sonderprojekte eingebunden. So erscheinen beispielsweise regelmäßige Artikel des Bereichsleiters für das Naturmagazin der Stiftung „Blühendes Österreich“ mit einer potentiellen Reichweite von 80.000 Nutzer*innen.

Wissenschaftliche Publikationen

Die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten ist ein wesentliches Aushängeschild der Leistungen nicht nur von Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, sondern auch von Museen. Coronabedingt war ausgerechnet 2020 in Bezug auf Publikationen ein besonders fruchtbares Jahr, blieb doch durch die Reduktion vieler Aktivitäten ein größeres Zeitfenster für teilweise längst überfällige wissenschaftliche Bearbeitungen von Sammlungsmaterial und damit verbundener Themenbereiche. Wie bereits seit einigen Jahren bestechen einige Arbeiten, vor allem aus dem Gebiet der Schmetterlingskunde, durch besonders hohe Qualitätsansprüche und sie konnten daher in international beachteten Journalen mit einem strengen Peer-Review-Verfahren veröffentlicht werden. Besonders hervorzuheben sind hier insbesondere zwei umfassende Studien zur europäischen Fauna der extrem diversen Familie der Palpenfalter (Gelechiidae) mit einer erstmaligen genetischen Analyse der beinahe 900 Arten des Kontinents. Beinahe als traditionell zu bezeichnen sind laufende Neubeschreibungen von Arten, meistens in international zusammengesetzten Teams. Als besonderes Highlight wurden gleich drei für die Wissenschaft neue Schmetterlingsarten aus den Alpen berühmten Bergsteigern gewidmet. Im Vergleich zu früheren Jahren konnten sich aber zunehmend alle Fachbereiche vermehrt mit wissenschaftlichen Arbeiten einbringen, umso mehr, als während der Lockdown-Phasen von der Direktion ein diesbezüglicher Schwerpunkt vorgegeben wurde. Dem schon lange von Seiten der Naturwissenschaften propagierten Wunsch, die wissenschaftlichen Leistungen des Kollegiums als wichtige Säule der Museumsarbeit auch entsprechend

zu positionieren, wurde inzwischen auch in der Betriebsordnung Rechnung getragen. Demnach werden von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zukünftig auch entsprechende Publikationen erwartet, und das ist gut so!

Die hier wiedergegebene Liste an Veröffentlichungen bezieht sich auf die fix angestellten Kolleg*innen. Die vielfältigen wissenschaftlichen Leistungen einiger ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen werden hier zumindest vorerst (noch) nicht aufgeführt.

Christian Anich (2020): Die Bestände der Moossammlung der Tiroler Landesmuseen im Kontext der bryologischen Durchforschung Tirols, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 379–383.

Ines Aster (2020): Die Geschichte der Botanischen Sammlung der Tiroler Landesmuseen – 1823 bis 2019, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 371–377.

Graziano Bassi & Peter Huemer (2020): Notes on some *Catoptria* Hübner, 1825 (Crambidae, Lepidoptera) from the Central Apennines (Italy), with the descriptions of *Catoptria samnitica* sp. nov. and the male of *Catoptria apenninica* Bassi, 2017, in: Nota Lepidopterologica 43, S. 253–263. <https://doi.org/10.3897/nl.43.52520>

Andreas Eckelt (2020): Buchbesprechung. ROHE W., 2020: Die Brutbilder der wichtigsten Forstinsekten – Feldbestimmungsschlüssel für Deutschland, Österreich und die Schweiz, in: AÖE News – 2020 (2), S. 115.

Andreas Eckelt & Peter Huemer (2020): Einb[B]lick in die Gegenwart – Dr. Gerhard Michael Tarmann zum 70. Geburtstag, in: AÖE News – 2020(2), S. 68–78.

Andreas Eckelt, Gregor Degasperri & Erich Weigand (2020): Der Rothalsige Dusterkäfer, Phryganophilus ruficollis (Fabricius, 1798) (Coleoptera: Melandryidae), im Nationalpark Kalkalpen, Oberösterreich, in: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 72, S. 163–176.

Andreas Eckelt, Benjamin Wiesmair, Manfred Kahlen & Petra Schattaneck (2020): Fragile Vielfalt am Rande der Stadt – Käfer und Schmetterlinge der Kranebitter und Völser Innauen, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 356–363.

Ursula Grimm (2020): Die Turteltaube – Vogel des Jahres 2020, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 365–369.

Elisabeth Huber, Sandra Aurenhammer, Hanna Bauer, Julian Becker, Roman Borovsky, Nora Bruggaber, Gregor Degasperri, Hermann Elsasser, Thomas Frieß, David Fröhlich, Julia Gladitsch, Benjamin Gorfer, Johanna Gunczy, Lorenz W. Gunczy, Helge Heimburg, Erwin Holzer, Gabriel Kirchmair, Christian Komposch, Antonia Körner, Gernot Kunz, Leonhard Lorber, Anna Moser, Wolfgang Paill, Petra Schattaneck, Johannes Volkmer, Herbert C. Wagner, Benjamin Wiesmair, Anna Wolf, Lukas Zangl, Thomas Zechmeister & Oliver Zweidick (2020): Bericht über das sechste ÖEG-Insektencamp: Wirbellose Artenvielfalt rund um Güssing (Südburgenland), in: Entomologica Austriaca 27, S. 137–210.

Peter Huemer (2020): Integrative revision of the *Caryocolum schleichi* species group – a striking example of a temporally changing species concept (Lepidoptera, Gelechiidae), in: Alpine Entomology 4, S. 39–63. DOI 10.3897/alpento.4.50703

Peter Huemer (2020): Schmetterlinge (Lepidoptera) einer submediterranen Enklave Südtirols (Fenner Schlucht, Margreid), in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 320–347.

Peter Huemer (2020): *Oxypteryx marieae* sp. n. – eine neue Schmetterlingsart (Lepidoptera) der Fenner Schlucht (Südtirol, Italien), in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 348–355.

Peter Huemer, Jean Haxaire, Kyung Min Lee, Marko Mutanen, Oleg Pekarsky, Stefano Scalercio & Laci Ronkay, L. (2020): Revision of the genus *Hoplodrina* Boursin, 1937 (Lepidoptera, Noctuidae, Xyleninae). I. *Hoplodrina octogenaria* (Goeze, 1781) and its sister species *H. alsinides* (Costantini, 1922) sp. rev. in Europe, in: ZooKeys 927, S. 75–97. <https://doi.org/10.3897/zookeys.927.51142>

Peter Huemer & Ole Karsholt (2020): Commented checklist of European Gelechiidae (Lepidoptera), in: ZooKeys 921, S. 65–140. <https://doi.org/10.3897/zookeys.921.49197>

Peter Huemer, Ole Karsholt, Leif Aarvik, Kai Berggren, Oleksiy Bidzilya, Jari Junnilainen, Jean-Francois Landry, Marko Mutanen, Kari Nupponen, Andreas Segerer, Jan Šumpich, Christian Wieser, Benjamin Wiesmair & Paul D.N. Hebert (2020): DNA barcode library for European Gelechiidae (Lepidoptera) suggests greatly underestimated species diversity, in: ZooKeys 921, S. 141–157. <https://doi.org/10.3897/zookeys.921.49199>

Peter Huemer & Jae-Cheon Sohn (2020): *Eidophasia assmanni* sp. nov., the first alpine representative of the genus, detected in the Russian Altai Mountains (Lepidoptera, Plutellidae), in: ZooKeys 959, S. 99–111. <https://doi.org/10.3897/zookeys.959.54259>

Peter Huemer, Ole Karsholt & Christian Wieser (2020): *Megacraspedus cottiensis* sp. nov. (Lepidoptera, Gelechiidae) from northern Italy – a case of taxonomic confusion, in: ZooKeys 963, S. 141–152. <https://doi.org/10.3897/zookeys.963.54842>

Zoltan Kovács, Sandor Kovács, Boyan Zlatkov & Peter Huemer (2020): *Phtheochroa carpatiana* sp. nov. (Lepidoptera, Tortricidae), the Carpathian representative of the *Phtheochroa frigidana* species-group, in: Nota Lepidopterologica 43, S. 265–279. <https://doi.org/10.3897/nl.43.52581>

Marko Mutanen, Peter Huemer, Jonna Autto, Ole Karsholt & Lauri Kaila (2020): *Monopis jussii*, a new species (Lepidoptera, Tineidae) inhabiting nests of the Boreal owl (*Aegolius funereus*), in: ZooKeys 992, S. 157–181. <https://doi.org/10.3897/zookeys.992.53975>

Andreas H. Segerer & Peter Huemer (2020): *Aproaerema cinctelloides* (Nel & Varenne, 2012) is not a Mediterranean island endemic (Lepidoptera, Gelechiidae, Anacampsininae), in: Spixiana 43(1), S. 147–148.

Jan Šumpich, Peter Huemer & Oleksiy Bidzilya (2020): Review of *Caryocolum* Gregor & Povolný, 1954 (Lepidoptera: Gelechiidae) from Russian Altai with description of two new species, in: Acta Entomologica Musei Nationalis Pragae 60 (1), S. 65–76.

Michael Thalinger & Alfred Waldner (2020): Neue Vorkommen seltener Rautenfarnen (*Botrychium* spp.) in Nordtirol, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, S. 385–389

Benjamin Wiesmair & Gernot Kunz (2020): *Holoscolia huebneri* Koçak, 1980 (Oecophoridae, Oecophorinae, Pleurotini), ein neuer Kleinschmetterling für die Steiermark, in: Joannea Zoologie 18, S. 209–213.

Benjamin Wiesmair, Asghar Shirvani & László Ronkay (2020): A new *Orthosia* Ochsenheimer, 1816 species from Iran (Lepidoptera, Noctuidae, Hadeninae), in: Nota Lepidopterologica 43 (1), S. 15–28.

Bo Wikström, Peter Huemer, Marko Mutanen, Juha Tyllinen & Lauri Kaila (2020): *Pyralis cardinalis*, a charismatic new species related to *P. regalis* [Denis & Schiffermüller], 1775, first recognized in Finland (Lepidoptera, Pyralidae), in: Nota Lepidopterologica 43, S. 337–364. <https://doi.org/10.3897/nl.43.54916>

Erwerbungen 2020

Der Erwerbungsbericht 2020 fällt insgesamt in Bezug auf Schenkungen bescheiden aus (ausgenommen die herausragende Übernahme von wichtigen Teilen der Zoologischen Sammlungen der Universität Innsbruck) und das hat wesentliche Ursachen abseits der Pandemie. Seit nunmehr zwei Jahren werden von der Betriebsgesellschaft aus formal juristischen Gründen keine steuerlich abzugsfähigen Spenden akzeptiert. Umgekehrt zählt der Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum aktuell nicht zum Kreis der begünstigten Empfänger im Sinne der Finanzbehörden. Auf der Strecke bleiben die Sammlungen, da es den Verantwortlichen zunehmend schwerfällt, Spenden zu lukrieren, die in andern vergleichbaren Häusern steuermindernd geltend gemacht werden können. (Anmerkung: Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an den Verein ist seit August 2021 wieder möglich.)

Erdwissenschaftliche Sammlungen

13 Mineralien, Geschenk von Alois Keil, Fulpmes; 8 Mineralstufen, Kauf von Alois Keil, Fulpmes; 7 Kisten mit Mineralstufen, Kauf von Anni Werner, Innsbruck.

Botanische Sammlungen

107 Belege Gefäßpflanzen, Geschenk von Mag. Paul Vergörer, Wörgl; 100 Belege Hieracien, Geschenk von Dr. Günter Gottschlich, Tübingen; 42 Belege Blütenpflanzen, Geschenk von Mario Baldauf, Mils; 23 Belege Taraxacum, Geschenk von Dr. Ingo Uhlemann, Liebenau; 3 Belege Blütenpflanzen, Geschenk von Ass.-Prof. Dr. Konrad Pagitz, Universität Innsbruck; 1 Beleg Isotypus Ranunculus sarntheinianus, Geschenk von Dr. Franz-Georg Dunkel, Karlstadt; 1 Beleg Callitriche, Geschenk von Johann Schneider, Innsbruck.

Sammlungen Wirbelloser Tiere

Schmetterlinge: 966 Lepidoptera, Geschenk von Mag.^a Ingrid Huemer-Plattner, Absam; 2.296 Lepidoptera, Geschenk von Mag. Dr. Peter Huemer, Absam; 2.000 Lepidoptera aus dienstlichen Aufsammlungen von Mag. Dr. Peter Huemer, Absam; 402 Lepidoptera, Geschenk von Marlies Mayr, Feldkirch; 925 Lepidoptera, Geschenk von Anton Mayr, Feldkirch; 903 Lepidoptera, Geschenk von Simon Mayr, Weiler; 500 Lepidoptera, Geschenk von Cornelia Lichtenberger, Wien; 520 Lepidoptera, Geschenk von Ulrich Hiermann, Rankweil; 639 Lepidoptera, Geschenk von Herbert Seelaus, Rum; Zoologische Sammlungen LFU (Heller, Dalla Torre, Wörndle, Pechlaner, Janetschek, Schmölzer, Wettstein, Felkel), Geschenk Zoologisches Institut, Universität Innsbruck.

Wirbeltiersammlungen & diverse

Zoologische Sammlungen LFU (Heller, Dalla Torre, Wörndle, Pechlaner, Janetschek, Schmölzer, Wettstein, Felkel), Geschenk Zoologisches Institut, Universität Innsbruck; Sammlung Kranebitter (200 Dermoplastiken, Feder, Eier, Schädel, Geweihe, Gehörne), Kauf von Bernhard Kranebitter, St. Johann in Tirol.

Bibliothek

Bibliothek des Tiroler Orchideenvereins, Geschenk von Max Sandbichler, Langkampfen; 15 Zeitschriftenhefte (Naturwissenschaften), Geschenk von Dr. DI Prof. Ernst Heiss, Innsbruck; 3 Zeitschriftenhefte (Geologie), Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Karl Krainer, Innsbruck; 3 Zeitschriftenhefte (Naturwissenschaften), Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schedl, Innsbruck; 1 Schachtel Sonderdrucke (Geologie), Geschenk von Dr. Kurt Jaksch, St. Johann in Tirol.

Musiksammlung

Sammlungsleiter Dr. Franz Gratl

Musiksammlung allgemein

Das Jahr 2020 brachte ungeahnte Herausforderungen. Mit dem ersten Corona-bedingten Lockdown, der Anfang März in Kraft trat, wurde ein ambitioniertes Veranstaltungsprogramm mit einem Schlag Makulatur. Von da an galt es, flexibel auf die neue Situation und auf die wechselvollen Umstände zu reagieren. Die Arbeitsschwerpunkte wurden verlagert: Im mehrwöchigen Homeoffice wurde der Fokus auf die wissenschaftliche Forschung und die Erschließung historischen Quellenmaterials durch Editionen gelegt. Vor allem Innsbrucker Notendrucke des 17. Jahrhunderts und Werke aus dem Musikarchiv des Südtiroler Benediktinerklosters Marienberg wurden zum Gegenstand der Forschungen und Übertragungen in moderne Notenschrift. Ab Mai war wieder ein Arbeiten im Museum möglich. Ab diesem Zeitpunkt, verstärkt aber ab Herbst, in der Zeit des zweiten Lockdowns, bildete die Aufarbeitung von bisher gar nicht oder nur kursorisch erfassten Sammlungsbestände einen Arbeitsschwerpunkt. Nach der vorbereitenden Reinigung, Grobordnung und Übertragung in über 300 Archivkartons in effizienter Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Restaurierung und Sammlungsmanagement sowie der Werkstatt der Tiroler Landesmuseen konnte mit dem historischen Bestand der seit 1855 bestehenden Innsbrucker Liedertafel Tiroler Kulturgut ersten Ranges gesichert und ins Depot des Tiroler Landesmuseums transferiert werden.

Zudem wurde mit dem Podcast „Hörpositionen“, einer Kooperation mit dem Gemeindemuseum Absam (Matthias Breit), dem Museum im Ballhaus Imst und dem Noafthaus Telfs, ein neuer Schwerpunkt der Sammlungsarbeit erfolgreich etabliert. Entstanden ist der Podcast eigentlich aus der Verlagerung von geplanten Veranstaltungen, etwa Konzerten im Rahmen einer ursprünglich geplanten Ausstellung zu Peter Zwetkoff und einer konzertanten Aufführung der Klaviersonate „27. April 1945“ von Karl Amadeus Hartmann mit begleitender Diskussion, in den digitalen Raum. Bis Jahresende 2020 wurde der Podcast stetig um Episoden zu musikalischen und kulturhistorischen, gesellschaftsrelevanten Themen erweitert.

Als sich im Sommer abzeichnete, dass Veranstaltungen wieder möglich sein würden, gerieten das Nachholen verschobener Konzerte und die Implementierung neuer, der Situation angepasster Veranstaltungsformate in den Fokus.

War Helga Heel als ehrenamtliche Mitarbeiterin bis zum ersten Corona-Lockdown noch intensiv mit der Erfassung der umfangreichen Notensammlung des Salonorchester-Kapellmeisters Willy Walter und ihren Aufgaben im Veranstaltungsbereich beschäftigt, so erfuhr ihre Tätigkeit eine mehrmonatige Unterbrechung. Erst als wieder Konzerte möglich waren, konnte sie Aufgaben im Bereich des Covid-Managements übernehmen. Ihre Tochter Rebecca Heel, die seit langem die Aktivitäten der Musiksammlung vielfältig unterstützt hatte, konnte nun ihre Expertise als Apothekerin einbringen und wurde offiziell als ehrenamtliche Mitarbeiterin aufgenommen. Dank der engagierten Mitarbeit des gesamten Teams der Musiksammlung war es möglich, trotz aller Einschränkungen eine Reihe von Konzerten und Veranstaltungen zu realisieren und sieben CDs in der Reihe musikmuseum zu veröffentlichen. Andreas Holzmann, seit 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sammlung tätig, bewährte sich nicht zuletzt als kompetenter Experte für historische Tasteninstrumente und erweiterte seinen Tätigkeitsbereich als Stimmer auch auf moderne Klaviere. Bei Konzerten und Aufnahmen war seine breit gefächerte Expertise immer wieder gefragt.



Die Instrumente können nun in der Schausammlung im 2. Obergeschoß von allen Seiten angesehen werden.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner



Franz Gratl und Andreas Holzmann bei der Neupositionierung der Klaviere.

Foto: TLM/Die Fotografen

Ein größeres Projekt im Ausstellungsbereich konnte trotz Corona erfolgreich finalisiert werden: Die Neugestaltung der Präsentation der Musiksammlung in der Schausammlung des Ferdinandeums. Die Musik wanderte im 2. Stock des Ferdinandeums um einen Raum weiter. Anstatt der Großvitrinen wurden schlankere gewählt, die es ermöglichen, die Instrumente von allen Seiten zu sehen. Die Auswahl der Instrumente wurde aktualisiert, in die neuen Beschriftungen und Bereichstexte flossen neue Erkenntnisse ein. Erstmals sind nun auch Blasinstrumente zu sehen, ebenso Notenmaterial. Die Schau wird nicht nur durch Hörstationen ergänzt, sondern auch durch Kunstwerke mit Musikbezug aus der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung, die ein synästhetisches Erleben möglich machen.

Konzerte und Veranstaltungen

Im Rahmen des **Klanglabors Romantik V** am Freitag, 10. Jänner 2020 präsentierten Studierende der Universität Mozarteum Salzburg / Department für Musikpädagogik Innsbruck unter der Leitung von Dorothea Seel das Ergebnis ihrer Beschäftigung mit romantischem Instrumentarium. Zu hören ab es u. a. Werke von Rossini, Schubert, Köhler, Andersen unter Giuliani und Wagner, gespielt auf romantischen Flöten, Hammerklavier und Gitarre.

Am Donnerstag, 16. Jänner 2020 im Rahmen der Ausstellung „Schönheit vor Weisheit. Das Wissen der Kunst und die Kunst der Wissenschaft“ fand eine Podiumsdiskussion zum Thema **Das musikalische Erbe des Nationalsozialismus in Tirol zwischen Aufarbeitung und Verdrängung – quo vadis?** statt. An der von Siljarosa Schletterer moderierten Podiumsdiskussion nahmen Kurt Drexel (Universität Innsbruck, Institut für Musikwissenschaft), Thomas Nußbaumer (Universität Mozarteum Innsbruck, Fachbereich Musikalische Ethnologie), die Journalistin und Historikerin Andrea Sommerauer und Franz Gratl teil.

Am 15. Jänner 2020 bespielte der international renommierte Pianist Alexei Lubimov in der Reihe „**Klavier & Co.**“ des Hauses der Musik Innsbruck den Hammerflügel von Conrad Graf aus dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Er interpretierte auf dem Instrument virtuos Beethovens Sturm-Sonate op. 31/2.

Am 8. März schließlich, gewissermaßen am Vorabend des ersten Corona-Lockdowns, spielte der Tiroler Pianist Michael Schöch auf dem Hammerflügel von Conrad Graf Beethovens fünftes Klavierkonzert mit den Tiroler Barockinstrumentalisten unter Wolfgang Kostner bei der **Beethoven-Gala** im Großen Saal des Hauses der Musik Innsbruck.

Mit Beethoven ging es nach dem Lockdown konzertant weiter: Attilio Cremonesi und Anna Fontana gestalteten am Hammerflügel von Johann Georg Gröber (Innsbruck um 1830) am Freitag, 3. Juli 2020 im Ferdinandeum eine **Hommage à Beethoven** zu dessen Jubiläumsjahr (250. Geburtstag) mitvierhändiger Klaviermusik. Attilio Cremonesi ist in Innsbruck vor allem als Cembalist und Ensembleleiter bekannt; der ehemalige Assistent von René Jacobs ist als Operndirigent international gefragt und betreute u. a. Projekte im Rahmen der Innsbrucker Festwochen. Anna Fontana ist eine renommierte Continuospielerin und Mitglied sehr erfolgreicher Alte-Musik-Formationen wie zum Beispiel „Gli Incogniti“. Seit längerer Zeit vertiefen sich Attilio Cremonesi und Anna Fontana als Duo in das Repertoire für Klavier zu vier Händen, immer auf der Suche nach dem authentischen Klang und besonderen Instrumenten. Für die Hommage an Beethoven kam der frisch restaurierte Flügel des Innsbrucker Klavierbauers Johann Georg Gröber zum Einsatz, nach Urteil von Exper-



Attilio Cremonesi und Anna Fontana am Flügel von Johann Georg Gröber beim Konzert „Hommage à Beethoven“ am 3. Juli 2020 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
Foto: Stefan Runge

ten ein ideales Beethoven-Instrument. Das Konzert fügte sich auch ideal in die große Sommerausstellung des Ferdinandeums ein, die Johann Wolfgang von Goethe gewidmet war: Am 19. Juli 1812 fand das denkwürdige Treffen zwischen Goethe und Beethoven im böhmischen Kurort Teplitz statt. Auch wenn der Dichter dabei den Eindruck gewann, der Komponist sei eine „allzu ungebändigte Persönlichkeit“, und Beethoven seinerseits Goethe nachsagte, dass ihm die „Hofluft“ zu sehr behage, auch wenn sich die beiden also letztlich menschlich fremd blieben – der großen gegenseitigen Bewunderung tat das keinen Abbruch.

In Kooperation mit der Akademie St. Blasius und „stift stams sakral – Festival ORGEL PLUS“ konnte am 25. Juli 2020 ein großes Konzert in der Basilika von Stift Stams stattfinden, das unter dem plakativen Motto **Tirol 1809 – und jetzt?** stand. Geboten wurde aber nicht patriotische „Nationalmusik“, sondern ein spannendes Programm mit drei Orgelkonzerten, von denen zwei an diesem Abend ihre Uraufführung erlebten. Das Orchester der Akademie St. Blasius spielte unter der Leitung von Karlheinz Siessl. Zu Recht zählt das Orgelkonzert des französischen Komponisten Francis Poulenc zu den meistgespielten Werken für die „Königin der Instrumente“! Farbenreich und lebensbejahend, ja verwegen ungeistlich öffnet es die Kirche gleichsam zum Marktplatz und sogar bis zum Varieté. Der Kompositionsauftrag kam 1934 von der Prinzessin Edmond de Polinac, der millionenschweren Erbin des amerikanischen Nähmaschinenfabrikanten Singer und Mäzenin des französischen Kulturlebens der 1930er-Jahre. Michael Schöch interpretierte dieses Werk an der großen Stammer Orgel souverän. Quasi einen Kommentar zur Tiroler Geschichte des Jahres 1809 schuf der junge, schon vielfältig erfolgreiche Ötztaler Komponist, Organist und Pianist Elias Praxmarer mit seinem Orgelkonzert. Der Komponist spielte den Solopart selbst. Einen weiteren Kompositionsauftrag vergab das Orchester der Akademie St. Blasius an Franz Baur, einen der renommiertesten Tiroler Komponisten. Michael Schöch gestaltete hier den anspruchsvollen Solopart an der barocken Chororgel der Stammer Stiftsbasilika.

Eine Idee der Bibliothek des Ferdinandeums („Tag der Literatur“) aufgreifend erkör die Musiksammlung den 26. Juli 2020 zum „Tag für die Musik“ mit drei Konzerten. Mit diesem „Tag für die Musik“ gab die von Corona arg gebeutelte Tiroler Musikszene ein kräftiges Lebenszeichen – die Tiroler Landesmuseen und die Innsbrucker Abendmusik boten heimischen Musiker*innen eine Plattform. Das Programm spannte einen Bogen vom Barock bis in die Moderne und nahm auch auf die große Sommerausstellung im Ferdinandeum Bezug. Den Auftakt bildete die Liedmatinee unter dem Motto **Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n?** Maria Erlacher (Sopran), Martin Friedrich Lechleitner (Tenor) und Annette Seiler am Hammerflügel und am modernen Flügel gestalteten Lieder nach Goethe-Gedichten. Bei einem Konzert in Kooperation mit der Konzertreihe „Innsbrucker Abendmusik“ um 15 Uhr im Innenhof des Tiroler Volkskunstmuseums interpretierte das Tiroler Alte-Musik-Ensemble klingzeug unter dem Titel *Curios Mad Songs* von Purcell, Locke, Mat-



Martin Yavryan, Isabel Gabbe und Nikolaus Meßner bei ihrem Konzert im Rahmen von „Ein Tag für die Musik“, 26. Juli 2020 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

teis u. a. Beim Konzert **Fragmente und Monumente** um 19 Uhr erklang schließlich Kammermusik von Bert Brecht (Klaviertrio „Schibboleth“ und Fragmente für Violine solo), Erich Urbanner (aus den „13 Charakterstücken für Klavier solo“, 1988/89), Sofia Gubaidulina (zehn Präludien für Violoncello solo) und Dmitri Schostakowitsch (Klaviertrio op. 67), gespielt von Martin Yavryan (Violine), Nikolaus Meßner (Violoncello) und Isabel Gabbe (Klavier).

Motetten des Innsbrucker Hoforganisten Georg Piscator standen beim Konzert **Quadrige Musica 1632** mit dem Ensemble InVocare unter der Leitung von Marian Polin am 8. September 2020 in der Hofkirche Innsbruck. Der Innsbrucker Hoforganist Georg Piscator veröffentlichte 1632 eine repräsentative Sammlung geistlicher Motetten mit dem Titel „Quadrige musica“ (musikalisches Viergespann). Der Titel nimmt auf die Besetzung mit 1 bis 4 Singstimmen und Basso continuo Bezug. Das Opus ist Piscators Dienstherrn Erzherzog Leopold V. gewidmet. Die geistlichen Motetten im aktuellsten konzertierenden Stil italienischer Prägung erklangen in diesem Konzert fast durchwegs erstmals in neuerer Zeit und zeugten von Piscators souveräner Beherrschung des kompositorischen Handwerks und der Musiksprache des Frühbarocks. Georg Piscator war einer der tonangebenden Komponisten am italophilen Innsbrucker Hof von Erzherzog Leopold und seiner Gattin Claudia de' Medici.

Ein Konzert mit Buchpräsentation und Filmvorführung fand am Freitag, 25. September 2020 im Innsbrucker Collegium Canisianum statt: Das Konzert **Der Klangmeister Rudolf Tutz** in Kooperation mit der Innsbrucker Abendmusik mit Marcello Gatti und Linde Brunmayr-Tutz, Traversflöte, Max Engel, Barockvioloncello und Peter Waldner am Cembalo umrahmte die Vorstellung des Buches „Der Klangmeister Rudolf Tutz“, herausgegeben von Linde Brunmayr-Tutz und Franz Gratl. Der Instrumentenbauer Rudolf Tutz trug Innsbrucks Ruf als Stadt der Alten Musik in die Welt hinaus. Vielen wird Rudolf Tutz, der 2017 kurz vor seinem 77. Geburtstag starb, noch in Erinnerung

sein: Seine Originalität, seine Vielseitigkeit, sein Scharfsinn, seine Eloquenz, sein Witz und seine liebenswürdige Art. Zu seinem Gedenken erschien eine umfassende Würdigung seines Lebens und Schaffens in Buchform. Die Präsentation dieses Bandes erfolgte im Rahmen eines Konzertes, das langjährige Weggefährter*innen des Instrumentenbauers vereinte: Bei dieser klingenden Hommage kamen natürlich Instrumente aus der Werkstatt von Rudolf Tutz zum Einsatz, Zeugnisse seiner Meisterschaft, die ihn weltberühmt machte. Vor dem Konzert wurde die von Martin Sailer gestaltete Sendung über Rudolf Tutz aus der Reihe „Österreich-Bild“ mit dem Titel „Was meine Augen sehen, vollenden meine Hände“ gezeigt.

Der deutsche Pianist Tobias Koch gestaltete 2019 ein beeindruckendes Konzert mit den letzten drei Klaviersonaten von Franz Schubert am Hammerflügel von Conrad Graf. 2020 kehrte er wieder, um die im Umfeld des Konzertes entstandene, ebenso ausgefeilte wie eigenwillige Einspielung (CD musikmuseum 45 – „Zukunftsmusik“) zu präsentieren. Dazu gestaltete er mit Tiroler Sängern (Martin Friedrich Lechleitner, Wilfried Rogl & Samuel Strobl als DIE DREI TIROLER TENÖRE, Valentin Purrer und Martin Senfter) am 27. September das Konzert **Zukunftsmusik – eine Tiroler Schubertiade**. Schubert stand im Mittelpunkt des Konzertes – es gab dabei auch Raritäten und Überraschungen. Eine absolute Rarität wurde bei diesem Konzert auch aufgeführt, nämlich Franz Schuberts monumentales, 25-minütiges Strophengesang „Kaiser Maximilian auf der Martinswand in Tirol“ D 990a.

Am Samstag, 10. Oktober stand beim Konzert **Biblische Schaubühne** Vigil Rabers Bozner Osterpiel von 1514 auf dem Programm, stilkundig interpretiert vom Ensemble Peregrina aus Basel mit Agnieszka Budzińska-Bennett (Gesang – Secunda Persona & Leitung), Lorenza Donadini (Gesang – Tercia Persona, Maria Magdalena), Hanna Järveläinen (Gesang – Prima Persona), Csongor Szántó – Gesang (Gesang – Primus Angelus, Ortolanus, Salvator, Iohannes), Raitis Grigalis (Gesang – Secundus Angelus, Petrus), Marc Lewon (Quinterne und Gesang – Tercius Angelus, Thomas, Precursor) sowie Félix Verry (Vielle). Im Tiroler Raum erfreuten sich geistliche Spiele im Mittelalter außerordentlicher Beliebtheit. Auch die Überlieferungssituation ist hervorragend. Vor allem das Sterzinger Spielarchiv des Autors, Sammlers, Verlegers und Spielleiters Vigil Raber ist eine schier unerschöpfliche Quelle für diese überaus populäre Gattung. Musik war integraler Bestandteil der Aufführungen, die zumeist Teil der Liturgie waren und die biblischen Erzählungen veranschaulichten sollten. Aus diesem Fundus wählte das in Basel beheimatete, international renommierte und zuletzt mit dem „International Classical Music Award“ ausgezeichnete Ensemble Peregrina das „Bozner Osterpiel“ (auch bekannt als „Vigil Raber-Passion“).

Als Abschlussmatinee eines Workshops mit der Liedklasse des Tiroler Landeskonservatoriums unter der Leitung von Annette Seiler erklangen am 18. Oktober 2020 im Ferdinandeum **Lieder von Beethoven und seinem Wiener Freundeskreis**. Das Konzert bildete den Abschluss eines Workshops, in dessen Rahmen Annette Seiler dieses Repertoire mit den jungen Sänger*innen und Pianist*innen erarbeitete und dramaturgisch effektiv aufbereitete. Zugleich vermochte Annette Seiler, eine profunde Kennerin historischer Hammerklaviere, den Workshop-Teilnehmer*innen die Klangwelt der Instrumente der Beethoven-Zeit zu erschließen. Die Interpret*innen sammeln wertvolle Erfahrungen im Umgang mit diesen Instrumenten, die ein authentisches Klangbild vermitteln.

Im Rahmen eines **Präsentationskonzertes** wurde am Mittwoch, 21. Oktober 2020 im Ferdinandeum ein klangschönes neues englisches Virginal von Herbert Kuen vorgestellt. Michael Schöch

spielte auf dem neuen Instrument, Annelie Gahl war auf der Barockvioline zu hören. Herbert Kuen (Götzens) ist einer der renommiertesten Tiroler Instrumentenbauer und Jakob-Stainer-Preisträger des Landes Tirol.

Am Sonntag, 25. Oktober erklang im TIROL PANORAMA am Bergisel beim Konzert **Im vereinten Freundschaftszirkel...** eine komische Kantate von Johann Gänsbacher 200 Jahre nach ihrer Erstaufführung. In den 1970er-Jahren fand der Tiroler Musiker Wolfgang Praxmarer in der Innsbrucker Konservatoriumsbibliothek das Fragment eines musikalischen Werkes, das mit „Innsbruck, 12. Juni 1820, Gänsbacher“ signiert ist. Es gelang ihm, die fehlenden Seiten in der Österreichischen Nationalbibliothek zu eruieren. Die Trouvaille erwies sich als höchst originelle, mit allerhand witzigen Regieanweisungen versehene Kantate für Männerstimmen und Gitarre des Tiroler Komponisten und Freiheitskämpfers Johann Gänsbacher. Das Werk, das wohl in Zusammenhang mit Gänsbachers Freundschaft mit Carl Maria von Weber und Giacomo Meyerbeer steht, erklang nach 200 Jahren wieder, ergänzt durch Werke Schuberts und Diabellis. Allein die Umsetzung der vielfältigen Regieanweisungen in der Gänsbacher-Kantate war eine Herausforderung für sich... Bernd Fröhlich und Wilfried Rogl (Tenor), Clemens Kölbl und Martin Senfter (Bass), Wolfgang Praxmarer (Gitarre) und Ilse Strauß (Czakan) meisterten sie hervorragend.

Es hätte so schön sein können, das **Tiroler Weihnachtskonzert 2020**. Für viele ist dieses Konzert eine liebgewordene Tradition. Damit die vielen Fans dieses Konzertes nicht darauf verzichten mussten, verlegten die Akademie St. Blasius und die Tiroler Landesmuseen das Konzert kurzerhand in den digitalen Raum. Unter www.akademie-st-blasius.at gab es am Sonntag, 20. Dezember 2020 um 16 Uhr einen Konzertstream aus dem Konzertsaal des Tiroler Landeskonservatoriums. Zu hören war weihnachtliche Musik des 18. Jahrhunderts aus Tiroler Klöstern, im Mittelpunkt stand der böhmische Komponist Johann Zach (1713–1773), der ein gern gesehener Gast im Stift Sams war und dort die weltweit größte Sammlung seiner Werke als kostbares Vermächtnis hinterließ. Neben Zachs origineller Missa Pastorella umfasste das Programm den Weihnachts-Hymnus „Christe, redemptor omnium“, die Pastorella „Eja pastorculi“, die Partita pastorale und natürlich in alter Tradition Franz Xaver Grubers Weihnachtslied-Klassiker „Stille Nacht! Heilige Nacht!“, alles mit Chor und Orchester der Akademie St. Blasius unter Dirigent Karlheinz Siessl sowie den Solist*innen Stefanie Steger (Sopran), Katrin Auzinger (Alt), Johannes Puchleitner (Tenor) und Stefan Zenkl (Bass).

Nur zwei Veranstaltungen in unserer Reihe **ConTakt – Alte Musik im Gespräch** konnten 2020 stattfinden, die weiteren Termine mussten Corona-bedingt abgesagt werden. ConTakt versteht sich als Plattform für die Alte-Musik-Szene in Tirol und als offenes Forum für Musiker*innen, Veranstalter*innen und interessierte Zuhörer*innen. Geboten wird ein breites Spektrum unterschiedlichster Formate, das von Diskussionen und Vorträgen von Musiker*innen und Instrumentenbauer*innen über Gesprächskonzerte und Workshops mit didaktischem Ansatz bis hin zu Vorstellungen von Instrumenten und Sammlungen reicht. Für Idee, Konzept und Moderation zeichnen Ilse Strauß und Franz Gratl verantwortlich.

Am Mittwoch, 29. Jänner fand im Haus der Musik Innsbruck eine Veranstaltung zum Thema **Streichinstrumente in der historischen Aufführungspraxis: Konventionen auf dem Prüfstand** statt. Zu Gast war die Geigerin Susanne Scholz. Sie ist Expertin für historisches Streichinstrumentenspiel und Dozentin an der Kunstuniversität Graz, eine Musikerin, die mit außergewöhnlicher Quellenkenntnis und Experimentierlust an diese Fragen herangeht und aktuelle Konventionen der histo-

rischen Aufführungspraxis als Solistin, im Ensemble und gemeinsam mit ihren Studierenden auf den Prüfstand stellt – mit überzeugenden Ergebnissen. Wir führten ein anregendes Gespräch zu Themen wie „Wie hat sich die Geigentechnik seit der Erfindung des Instrumentes in der Renaissance entwickelt?“ und „Was lehren uns die Instrumente, welche Schlüsse können wir aus bildlichen Darstellungen ziehen?“ Der Abend bot einen spannenden Streifzug durch die Geschichte des Streichinstrumentenspiels und Live-Darbietungen, unterstützt von Marian Polin am Cembalo. Die menschliche Stimme ist bekanntlich das schönste Instrument überhaupt. Wie sie in der Musik eingesetzt wurde, hat sich im Lauf der Zeit verändert. Gemeinsam mit dem Tiroler Sänger Otto Rastbichler, der als emeritierter Universitätsprofessor für Gesang am Salzburger Mozarteum auf jahrzehntelange Erfahrung und Unterrichtstätigkeit im Bereich der Alten Musik verweisen kann, begaben wir uns am 26. Februar 2020 im Rahmen der ConTakt-Veranstaltung **Wie die Alten sangen: Gesangspraxis in der Alten Musik** auf eine detektivische Spurensuche nach Quellen, die über historische Gesangstechniken Auskunft geben. Auch diese Veranstaltung wurde wie gewohnt durch praktische Darbietungen von Otto Rastbichler und Musikerkolleg*innen bereichert.

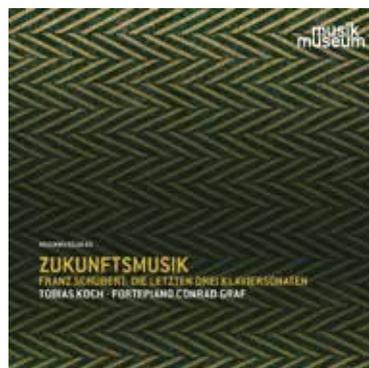
CD-Produktionen

CD musikmuseum 45

Zukunftsmusik – Franz Schubert: Die letzten drei Klaviersonaten

Tobias Koch, Fortepiano Conrad Graf (Wien um 1835)

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich der deutsche Ausnahmepianist Tobias Koch intensiv mit den drei großen Sonaten aus Franz Schuberts Todesjahr 1828. Er ist davon überzeugt, dass diese Werke in vielerlei Hinsicht als „Zukunftsmusik“ gelten können. Nun hat sich Koch dazu entschlossen, seine ebenso eigenwillige wie ausgefeilte Interpretation der drei Sonaten, die er als zusammengehörigen Zyklus sieht, auf CD zu dokumentieren. Als besonderes Instrument für dieses Großprojekt hat er den klangschönen Hammerflügel von Conrad Graf aus der Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck auserkoren. Die Raffinesse und der Farbenreichtum dieses kostbaren Originalinstrumentes kommen in seiner nicht weniger als spektakulären Deutung ideal zur Geltung.



CD musikmuseum 46

Johann Sebastian Bach – Sonaten

Plamena Nikitassova, Violine Jakob Stainer und Peter Waldner, Cembalo Jürgen Ammer

Die Instrumente des in Absam in Tirol tätigen Geigenbauers Jakob Stainer setzten in der Barockzeit Maßstäbe und waren europaweit begehrt. Auch in Johann Sebastian Bachs Umfeld wurden die Streichinstrumente Stainers besonders geschätzt. In Bachs Nachlass befand sich eine Stainer-Geige und in der von ihm



geleiteten Köthener Hofkapelle wurden Instrumente des Tiroler Meisters gespielt. Das war für uns Grund genug, für eine Einspielung erlesener Violin-Kammermusik Bachs auf ein Instrument Jakob Stainers aus der Sammlung des Tiroler Landesmuseums zurückzugreifen. Die international erfolgreiche bulgarische Geigerin Plamena Nikitassova beweist stupende Virtuosität und feinsten Klangsinne. Ihr Musizierpartner, der Tiroler Cembalist Peter Waldner, spielt auf einem Cembalo, das die Klangwelt der Tasteninstrumente im Umfeld Bachs in die Gegenwart transferiert: Waldner spielt auf einem Nachbau des „Bach-Cembalos“ von Johann Heinrich Harraß aus der Werkstatt des 2017 verstorbenen deutschen Cembalobauers Jürgen Ammer. Das groß dimensionierte, klangmächtige Instrument repräsentiert die thüringische Cembalobau-Tradition. In unserer Einspielung erklingen die Sonaten für Violine und obligates Cembalo in c-Moll, E-Dur und G-Dur, die große Sonate für Violine solo in C-Dur und das Adagio für Cembalo BWV 968, eine Bearbeitung nach dem ersten Satz der Solosonate.

CD musikmuseum 47

O Mirandum Mysterium – Sakralwerke von Giovanni Legrenzi aus dem Musikarchiv des Benediktinerklosters Marienberg in Südtirol

Capella Claudiana, Marian Polin

Giovanni Legrenzis einstige Berühmtheit steht noch immer in auffälligem Gegensatz zu seiner heute eher geringen Bekanntheit. Seine Werke waren weit über Italien hinaus bekannt und wurden auch im Südtiroler Benediktinerkloster Marienberg gepflegt. Im dortigen Musikarchiv hat sich zum Beispiel ein vollständiges Exemplar von Legrenzis repräsentativer Sammlung „Sacri e festivi concerti“ (Venedig 1667) erhalten. Doppelchörige Psalmen aus dieser Sammlung stehen im Mittelpunkt einer sehr farbigen und jugendlich frischen Einspielung von Werken Legrenzis mit der Capella Claudiana unter Marian Polin, einem Ensemble von international tätigen Spezialist*innen mit viel Gespür für diese großartige und feinsinnige Musik.



CD musikmuseum 48

Michael F. P. Huber – Klavierkonzert OP. 61, Symphonie NR. 4 OP. 64

Michael Schöch, Maria Ladurner, Orchester der Akademie St. Blasius, Karlheinz Siessl

In seinem großen Klavierkonzert knüpft der Tiroler Komponist Michael F. P. Huber (geb. 1971) an die großen Werke der klassisch-romantischen Tradition an: Er benutzt sie als Materialpool für die Themen, die dann auf typisch Huber'sche Weise gekonnt und spannend verarbeitet werden. Der Pianist Michael Schöch, dem das Klavierkonzert auch gewidmet ist, ist ein souveräner und klangsensibler Interpret dieses originellen Beitrags zu einer traditionsreichen Gattung. Hubers Vierte Symphonie ist ein facettenreiches, dramatisches und wirkungsvolles Werk, das mit einem auskomponierten „Schlag ins Gesicht“ beginnt und von der Depression zur mondtrunkenen Verklärung führt. Das Orchester der Akademie St. Blasius erweist sich erneut als einer der herausragenden und entdeckungsfreudigsten Klangkörper Tirols.



CD musikmuseum 49

Junge SolistInnen am Podium 2 – Zeitgenössische musikalische Grenzgänge

Werke von Manu Delago, Johanna Doderer, Eric Ewazen, Martin Rainer und Andrea Oberparleiter
Mitwirkende: Hi5 Minimal Jazz Chamber Music, Nikola Djoric (Akkordeon), Peter Steiner (Posaune), Sara Bubreg (Flöte), Márton Bubreg (Saxophon), Bence Bubreg (Klarinette), Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Leitung: Gerhard Sammer

Seit vielen Jahren betreibt das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, ein Aushängeschild der westösterreichischen freien Orchesterszene, mit dem Projekt „Junge SolistInnen am Podium“ grenzüberschreitende Nachwuchsförderung. Drei Werke dieser Einspielung wurden eigens für diese Reihe in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Das Posaunenkonzert des amerikanischen Komponisten Eric Ewazen erlebte im Rahmen von „Junge SolistInnen am Podium“ seine europäische Erstaufführung. Die Kompositionsaufträge sind auf die herausragenden Fähigkeiten der jeweiligen Solist*innen abgestimmt. Die Palette der auf dem Podium präsentierten Talente reicht von jungen Musikschüler*innen bis zu Musikstudierenden und Profimusiker*innen am Beginn ihrer Karriere. Ebenso vielfältig ist die Klangsprache der Komponist*innen.



CD musikmuseum 50

Tiroler Weihnachtskonzert 2019 – Stille Nacht revisited

Werke von Franz Baur, Elias Praxmarer und Arnold Schönberg
CHORrekt, Chor und Orchester der Akademie St. Blasius, Leitung: Karlheinz Siessl

Im Zuge des Jubiläums „200 Jahre Stille Nacht“ machte sich Karlheinz Siessl 2018 im Auftrag des Theaterfestivals Steudltenn auf die Suche nach zeitgenössischen und zeitgemäßen musikalischen Auseinandersetzungen mit diesem Weihnachtslied. Er stellte ein Programm zusammen, das in seiner Dramaturgie an die Konzeption der traditionellen Tiroler Weihnachtskonzerte anschließt und durch die Berücksichtigung von Werken lebender Tiroler Komponisten gleichzeitig einen neuen Weg beschreitet. Die Weihnachtsmesse von Franz Baur ist ein Werk aus dem Jahr 2007; die Weihnachtsmusik von Elias Praxmarer entstand im Auftrag der Akademie St. Blasius. Zwei spätromantische Kompositionen Arnolds Schönbergs fügen sich erstaunlich harmonisch in diese Konzeption ein: Wer hätte dem später so radikalen „Neutöner“ ein so idyllisches Stück wie die Weihnachtsmusik zugebraut? Wer kennt schon das frühe Notturmo, den Geniestreich eines selbstbewussten Einundzwanzigjährigen? So bietet diese CD manche Überraschung und viel neue Musik zum Weihnachtsfest; am Schluss steht das Lied „Stille Nacht“.



CD musikmuseum 51

Apparatus Musico-Organisticus – Barocke Orgelwerke aus Tiroler Quellen

Peter Waldner an den historischen Orgeln von Ramosch und Taufers im Münstertal

Im Fokus dieser Einspielung stehen zwei bedeutende historische Orgeln im Dreiländereck Italien – Österreich – Schweiz, einem Kulturraum mit einer reichen Geschichte und Musiktradition. Die Orgel von Ramosch im Schweizer Engadin geht in ihrer Grundsubstanz auf den berühmten Trienter Orgelbauer Carlo Prati zurück, der in der Gegend viele Spuren hinterlassen hat. Die Orgel von Taufers im Münstertal ist ein mehrfach umgebautes Werk von Johann Caspar Humpel, einem der wichtigsten barocken Orgelbauer Tirols, der in seinen Instrumenten italienische Stilelemente aufnahm. Peter Waldner interpretiert auf diesen Orgeln barocke Orgelwerke aus Tiroler Quellen, wobei die Toccata aus Georg Muffats „Apparatus musico-organisticus“ im Mittelpunkt stehen – das einzige Exemplar dieses Kompendiums der süddeutsch-österreichischen Orgelmusik ist im Benediktinerkloster Marienberg, einem Kulturzentrum des Dreiländerecks, überliefert.

**Vorträge und Führungen**

Im Rahmen des neuen Vermittlungsformats „Aperitif, Führung und Musik“ führte Peter Scholz, Sammlungsleiter der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung, am 24. Juli 2020 im Rahmen eines **Musikalischen Kunstspaziergangs** vom Barock bis ins 19. Jahrhundert durch die neu gestalteten Räume für die Kunst vom Barock bis zum 19. Jahrhundert und erläuterte das Konzept der Neuaufstellung. Franz Gratl führte durch den Musikraum und die Traversflötistin Dorothea Seel spannte dazu – in Analogie zum Gestaltungskonzept der Museumsräume im 2. Stock – musikalisch einen Bogen von der Kunst des Barock bis zum 19. Jahrhundert.

Eine zweite Veranstaltung in der Reihe „Aperitif, Führung und Musik“ führte am 21. August 2020 mit **Max, Maria, Andi und Musik** in die neu gestaltete Aula im Ferdinandeum. Marlies Nussbaumer spielte Stücke aus Werner Pirchners „Noten für die Pfoten“. Die Musik des Tiroler Komponisten war immer auch politisch und er steht wie kaum ein anderer für das radikale Aufbrechen gängiger Tirol-Klischees. Seinen feierlichen Rahmen und seine formale Entsprechung fand die musikalische Interpretation im Riesenrundgemälde des Berliner Künstlers Stefan Marx. In die Werke und den künstlerischen Dialog führten Franz Gratl und Florian Waldvogel ein.

Am 11. und 12. September 2020 hielt Franz Gratl im Rahmen der Feierlichkeiten zu „110 Jahren Bürgermusikkapelle Absam“ im Gemeindemuseum Absam einen Vortrag zur **Geschichte der Tiroler Blasmusik von den Anfängen bis ca. 1950**.

Im Rahmen einer von der Volkshochschule Tirol veranstalteten Führung thematisierte Andreas Holzmann am 8. Oktober 2020 den **Klang früher Klaviere**. Die Musiksammlung der Tiroler Landes-

museen beherbergt einige herausragende Tasteninstrumente aus dem frühen 19. Jahrhundert. Das Hammerklavier war zu diesem Zeitpunkt einer starken und raschen Entwicklung unterworfen und der Wiener Klavierbau strahlte auf den gesamten deutschsprachigen Raum aus. Anhand der Klaviere im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum lässt sich der Wandel der Klangästhetik im frühen Klavierbau nachzeichnen. Die Instrumente zeigen den Weg zum modernen Klavier, dessen technische Entwicklung vor etwas mehr als hundert Jahren beinahe zum Stillstand gekommen ist. Mit dem Blick auf die hohe handwerkliche Qualität früher Klaviere und der Betrachtung einzelner Biografien von Klavierbauern sollte das Bewusstsein geschärft werden, dass frühe Hammerflügel nicht eine unvollkommene Vorstufe zum modernen Klavier sind, sondern dass sie für die jeweilige Musik der Zeit die idealen Werkzeuge sind, um sie adäquat zu transportieren. Nicht zuletzt zeigte Andreas Holzmann, dass mit dem Klavier- und Orgelbauer Johann Georg Gröber (1775–1849) der Klavierbau im frühen 19. Jahrhundert auch in Innsbruck zu einer besonderen Blüte gelangte. Nach der theoretischen Behandlung der wichtigsten Aspekte des frühen Klavierbaus erklangen die Instrumente auch, damit die Teilnehmer*innen einen Eindruck vom Klangreichtum der Klaviere im 19. Jahrhundert bekamen.

Podcast „Hörpositionen“

Der seit Mai 2020 auf www.hoerpositionen.at verfügbare Podcast „Hörpositionen“ ist eine Kooperation mit dem Gemeindemuseum Absam (Matthias Breit), dem Museum im Ballhaus Imst und dem Noafthaus Telfs. Wie eingangs erwähnt, entstand der Podcast eigentlich aus der Verlagerung von geplanten Veranstaltungen, etwa Konzerten im Rahmen einer ursprünglich geplanten Ausstellung zu Peter Zwetkoff und einer konzertanten Aufführung der Klaviersonate „27. April 1945“ von Karl Amadeus Hartmann mit begleitender Diskussion, in den digitalen Raum. Bis Jahresende 2020 wurde der Podcast stetig um Episoden zu musikalischen und kulturhistorischen, gesellschaftsrelevanten Themen erweitert.

Hörpositionen 1: Peter Zwetkoff – „Wie es war“

Das erste Hörbild ist dem Komponisten und Widerstandskämpfer **Peter Zwetkoff (1925–2012)** aus Hall in Tirol und seiner Komposition „Wie es war“ gewidmet. Zwetkoff wäre im Mittelpunkt einer Ausstellung im Ferdinandeum in diesem Herbst gestanden – diese Ausstellung mussten wir leider auch absagen.

Der Tiroler Komponist Peter Zwetkoff wäre Mitte April 95 Jahre alt geworden. Sein aktiver Widerstand und seine Verfolgung in der Zeit der nationalsozialistischen Zwangsherrschaft prägten sein gesamtes Leben und Schaffen. Seine Komposition „Wie es war“ für Streichquartett und Schlagzeug, Sandblocks, Becken und Scheren aus dem Jahr 1988 ist eine eindringliche Auseinandersetzung mit dem Erlebten. Zwetkoff ist überhaupt einer der wenigen Tiroler Komponisten, die in ihrem Schaffen die NS-Zeit thematisiert haben. „Wie es war“ kommt ganz ohne Pathos und Monumentalität aus, dafür ist die Beklemmung plastisch und eindringlich dargestellt.

Zu hören ist eine 1988 im Landesstudio Tirol von Othmar Costa produzierte Aufnahme von „Wie es war“, die der ORF Tirol dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Es lesen Rainer Egger und Johann Nikolussi, Anmerkungen und Kommentare von Franz Gratl. Dauer: 32 Minuten.

Hörpositionen 2: Rückkehr 1945

Im Mittelpunkt des zweiten Hörbildes steht Heinz Mayer, der sich als selbst Betroffener jahrzehntelang für die Interessen der Opfer und Gegner*innen des Nationalsozialismus in verschiedenen Organisationen eingesetzt hat und über seine Rückkehr aus dem Konzentrationslager Buchenwald

1945 erzählt. Seine Schilderungen zählen zu den berührendsten Zeitzeugen-Berichten – Mayer bietet ein anderes, schonungsloses „Wie es war“ abseits der Klischees.

Heinz Mayer wird 1917 in Innsbruck geboren. Sein Vater Ludwig Mayer verkauft in Innsbruck Feuerbekämpfungsartikel. 1931 verlässt Heinz Mayer das Gymnasium und tritt in das väterliche Geschäft ein. Ab März 1938 wird aus dem Katholiken Heinz Mayer gemäß den Nürnberger Rassegesetzen ein „Halbjude“ bzw. „Mischling 1. Grades“ gemacht. Bereits im autoritären österreichischen Ständestaat tritt er gegen die NSDAP und ihre zunehmende Macht auf. Dabei bleibt er auch nach dem Anschluss. Im Oktober 1938 wird er mit seinem Vater wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ festgenommen. Das Geschäft seines Vaters wird „arisiert“. Nach fünf Monaten Haft ist das Geschäft liquidiert und seinem Vater die Gewerbeberechtigung entzogen. Durch die NS-Enteignungs- und Pfändungspolitik gezielt mittellos gemacht – sein Vater lebt von Almosen – wird Heinz Mayer als „Halbjude“ vom Arbeitsamt nur eine Hilfsarbeiterstelle zugestanden. Er wird zur Innsbrucker Baufirma Fluckinger „dienstverpflichtet“. Im Juni 1943 neuerliche Verhaftung und Inhaftierung im Arbeitserziehungslager Innsbruck-Reichenau. August 1943 Deportation in das Konzentrationslager Buchenwald. Im Oktober 1944 wird sein Vater Ludwig nach drei Jahren im KZ Theresienstadt in Auschwitz ermordet.

Im April 1945 wird Heinz Mayer in Buchenwald befreit. Es folgt die Rückkehr nach Tirol, wo er als Vollinvalide über Jahrzehnte die Interessen der Opfer und Gegner*innen des Nationalsozialismus in verschiedenen Organisationen vertritt. Er arbeitet an zahlreichen gesetzlichen Regelungen mit. Er wird in den Vorstand des DÖW (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes) berufen. 1999 stirbt Heinz Mayer in Innsbruck.

1991 hat Heinz Mayer in langen Interviews über den Nazismus in Tirol vor und nach 1938 und über seine Rückkehr aus dem Konzentrationslager nach Österreich gesprochen.

Hörpositionen 3: Drei Episoden zum Bauernkrieg vor 500 Jahren

Das Bild davon, was in Nord- und Südtirol vor gut 500 Jahren nach dem Tod von Kaiser Maximilian begonnen hatte, dieses Bild haben über Jahrhunderte die Sieger des Bauernkrieges geprägt. Denn die politischen Eliten – Fürsten, Adel und Kirche – haben es verstanden, eine geschickt erzeugte und über Jahrhunderte gepflegte Meistererzählung von mordenden, Burgen stürmenden und Klöster in Brand setzenden Bauern zu etablieren. Erst dem Geist der Moderne, für die eben nicht die Maximilians und Ferdinands, nicht die vermeintlich denkmalsschützenswürdigen Burgen, Klöster und ähnlichen Zwinganlagen Repräsentanten der Geschichte sind, erst dieser Moderne ist es zu danken, dass der Bauernkrieg in den letzten Jahrzehnten „von seinen ... Lumpen nach und nach entkleidet und befreit wurde. Aus dem Pöbel wurden Bauern, aus Bauern wurde das Volk und aus dem Volk, das es dem Begriff nach im 16. Jahrhundert nicht gab, der Gemeine Mann. Aus Empörern, Aufrührern und Landfriedensbrechern wurden Verteidiger einer Rechtsordnung, die eine wirkliche Gerechtigkeit von der sachgemäßen Auslegung des göttlichen Rechts erwarteten und eine der gesamten Gesellschaft angemessene politische Ordnung in einer Beteiligung aller an ... der Willensbildung sahen.“ (Peter Blickle). Die Zeitgenossen, städtische wie klösterliche Chronisten, adelige wie geistliche Herren, sie alle bezeichneten die Ereignisse von 1525 als „Puren-Krieg“, als Bauernkrieg. Sie formulierten damit aber nur die Außenansicht dieser Revolution, deren Bild in der Tat von bäuerlichen Haufen geprägt wurde. Ob der Begriff „Bauernkrieg“ jedoch alle diejenigen, die sich vor 500 Jahren gegen zahlreiche Formen der Herrschaft aufzulehnen beginnen, zutreffend definiert, muss bezweifelt werden. Zu vielfältig ist damals auch in Tirol die Auflehnung breiter Teile der Gesellschaft gegen Justiz, Glaubenspraxis, Besitzverhältnisse, Jagdwesen ..., um nur einige der zahlreichen Konfliktfelder zu nennen. Diese Revolution als Bauernkrieg zu buchstabieren, war zwar weit verbreitet, aber nicht allgemein verbindlich. Die Aufständischen selbst verstanden 1525

ihre bereits seit Jahren schwelende Empörung nicht als eine solche allein der Bauern. Diese und zahlreiche andere Fragen werden in dem dreiteiligen Podcast, der im 14-Tage-Rhythmus von Mitte Juni bis Mitte Juli online ging, behandelt.

Hörpositionen 4: Blasmusik – Oder die kulturelle Dimension gesellschaftlicher Ordnung

Die Geschichte der Musikkapellen reicht weit zurück und verliert sich mitunter in Legenden und Mythen. Musikkapellen sind – jenseits der Musikgeschichte – auch als Teil einer obrigkeitlich geförderten Öffentlichkeit von Interesse: Ihre große Zahl, ihre flächendeckende Verbreitung und ihre Sozialstruktur sind einerseits ein Spiegelbild der regionalen Gesellschaft. Andererseits bilden ihre Musik, ihr Auftreten und die den Musikkapellen zugeordnete symbolische Bedeutung eine zentrale kulturelle Dimension von Macht ... nicht nur in Tirol. Der Podcast bietet ein Gespräch über die Tiroler Blasmusik mit dem Musikwissenschaftler Franz Gratl.

Hörpositionen 5:

27. April 1945 // Teil 01 // Klaviersonate

Das Ziel der Todesmärsche aus dem KZ Dachau Ende April 1945 war Tirol und der Komponist Karl Amadeus Hartmann war ein Augenzeuge davon. Am 27. April 1945 sieht er unmittelbar vor seinem Haus in Kempfenhausen am Starnberger See, wie SS-Männer hunderte entkräftete und ausgehungerte Häftlinge Richtung Alpen treiben. Hartmann, der sich zwischen 1933 und 1945 dem NS-Regime verweigert und daher nicht aufgeführt wird, versucht in den letzten Tagen des Nazismus dem Vergessen der Todesmärsche mit der Komposition einer Klaviersonate entgegenzutreten. Sie erhält den Titel „27. April 1945“. Gespielt hat Michael Schöch.

27. April 1945 // Teil 02 // Das „Kommando Ötztal“

Am Montag, 23. April 1945 wurde im KZ Dachau die Bildung eines Häftlingszuges befohlen. Dieses „Kommando Ötztal“, bestehend aus 1.700 bis 1.800 jüdischen, sowjetischen und deutschen Gefangenen, sollte vermutlich die Errichtung eines Großwindkanals im Tiroler Ötztal vorantreiben, damit die letzte „Wunderwaffe“, das strahlgetriebene Flugzeug, im Herbst 1945 den Krieg entscheiden hätte können. Aber viele der insgesamt ca. 10.000 Menschen aus Dachau, die Ende April Richtung Tirol getrieben und gefahren werden, erreichen die Grenze nicht mehr lebend. Albert Knoll von der KZ-Gedenkstätte in Dachau berichtet von diesem Todesmarsch.

27. April 1945 // Teil 03 // Ruth Klüger: Erinnerung

2006 hat Ruth Klüger (1931–2020) den Aufsatz „Mißbrauch der Erinnerung: KZ-Kitsch“ veröffentlicht. Sie erinnert vehement daran, dass das Erinnern kein kategorischer Imperativ ist, kein Sollen oder Wollen, schon gar kein Verdienst, sondern Erinnern ist ein psychologischer Normalzustand. Die Störung oder das Erlöschen der Erinnerung dagegen ist krankhaft. Demnach ist die Frage nach dem Erinnern eine Frage des „Wie“, nicht des „Ob“. Eine gekürzte Fassung dieses Textes war am 9. November 2020 im Ferdinandeum in Innsbruck als Teil 3 des Abends mit der Klaviersonate „27. April 1927“ von Karl Amadeus Hartmann vorgesehen. Gelesen hat Rainer Egger. Musik Bert Breit.

27. April 1945 // Teil 04 // Lucas Norer: Friktion u. a.

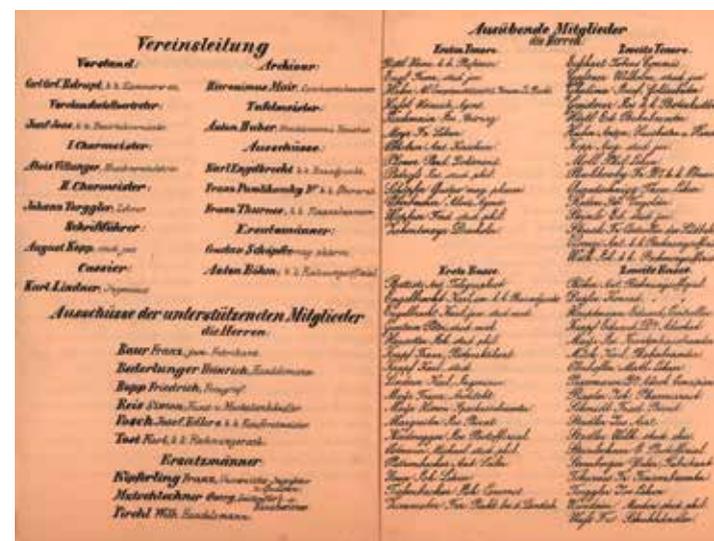
Zwei Audio-Dokumentationen des Medienkünstlers Lucas Norer, die akustische Dimensionen des Befreiungsdenkmals aus dem Jahr 1948 auf dem Landhausplatz in Innsbruck zum Thema machen: Wie klingt ein Denkmal? Wie klingt ein Gedenkort? Wie charakterisiert Klang einen Ort? Und eine gekürzte Fassung des Denkmal-Essays von Robert Musil aus dem Jahr 1927. Gelesen hat Rainer Egger.

27. April 1945 // Teil 05 // Befreiungsdenkmal Innsbruck

Jan Assmann schreibt: „In ihrer kulturellen Überlieferung wird eine Gesellschaft sichtbar: für sich und für andere. Welche Vergangenheit sie darin sichtbar werden und in der Wertperspektive ihrer identifikatorischen Aneignung hervortreten lässt, sagt etwas über das, was sie ist und worauf sie hinaus will.“ In diesem Sinn wird am Landhaus- bzw. Wallnöfer-Platz in Innsbruck gewollt und ungewollt vieles sichtbar. Gelesen haben Johann Nikolussi und Rainer Egger.

Erwerbungen (Auswahl)

- Josef Gelinek, Thema und 8 Variationen für Klavier, Wien: S. A. Steiner, ca. 1820, Ankauf durch Bibliothek beim Auktionshaus Zisska & Lacher, München, 01/2020.
- Josef Pembaur d. Ä., Messe in d-Moll, op. 72, Orchesterstimmen, Innsbruck: Johann Groß (S. A. Reiss), ca. 1895, Geschenk Sebastian Themessl, Innsbruck, 02/2020.
- Notenmaterial aus dem Besitz von Helmut Schlögl, Innsbruck/Mühlau: Notenmaterial ca. 1890–1960: Klavierauszüge von Opern, Operetten und Singspielen, Liedausgaben, darunter zahlreiche Tirolensien (z. B. Heimatlieder der Geschwister Buchberger, Innsbruck, Wien: Stanberg, Band I, 2 Exemplare, ca. 1940; C. v. H., Der Bua aus dem Zillertal, Innsbruck: Johann Groß [S. A. Reiss], ca. 1900, Vermerk im Kopftitel: „Gesungen von der Gesellschaft Rainer aus Achen-see“, auf Titelblatt gedruckte Widmung: „Fräulein Therese Prantl und Marie Pircher gewidmet“, Robert Stolz, Die Wacht am Berg [Tirol 1915], op. 193, Wien: Alexander Rosé, ca. 1920), Schulliederbücher, Wienerlieder und Schlager, Kirchenmusik, Geschenk Ulrich Schlögl (Sohn von Helmut Schlögl), 06/2020.
- Altbestand der Innsbrucker Liedertafel, Akten und Notenmaterial, ca. 1800–1970, zahlreiche Werke, insbesondere Chormusik, Kammermusik, Unterhaltungsmusik, hohe Dichte an Tirolensien, u. a. Werke von Josef Netzer, Ludwig Thuille, Matthäus Nagiller, Josef Leiter, Ernst Tschiederer, Josef Pembaur d. Ä., Josef Eduard Ploner, Karl Senn, Arthur Kanetscheider, etc., insgesamt über 300 säurefreie Archivkartons, Geschenk der Innsbrucker Liedertafel, 07/2020.



Mitgliederverzeichnis der Innsbrucker Liedertafel, undatiert, aus dem Bestand der Innsbrucker Liedertafel, vorläufige Signatur V 56.

Herrn Musikvereinsdirektor Josef Pembaur,
 ansehe die Liebertafel um gefällige Abfertigung
 einer Grablied bei Gelegenheit des Leichen-
 begängnisses für den Bildhauer und Schwager Pembaur's,
 Engelbert Kolp, 1877, aus dem Bestand der Innsbrucker Liedertafel, vorläufige Signatur V 56.

Herrn Musikvereinsdirektor Josef Pembaur,
 ansehe die Liebertafel um gefällige Abfertigung
 einer Grablied bei Gelegenheit des Leichen-
 begängnisses für den Bildhauer und Schwager Pembaur's,
 Engelbert Kolp, 1877, aus dem Bestand der Innsbrucker Liedertafel, vorläufige Signatur V 56.

| | |
|-------------------------------------|--|
| Herrn <u>Reinhold</u> <u>Kornel</u> | Herrn <u>Stattisti</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Abel</u> <u>Kornel</u> | • <u>Meier</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Schäpper</u> <u>Kornel</u> | • <u>Engelbrecht</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Schenk</u> <u>Kornel</u> | • <u>Feder</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Ueberbacher</u> <u>Kornel</u> | • <u>Dönig</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Mosenegger</u> <u>Kornel</u> | • <u>Ghedina</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Scherhart</u> <u>Kornel</u> | • <u>Mayer</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Schmittmayer</u> <u>Kornel</u> | • <u>Mayer</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Klammer</u> <u>Kornel</u> | • <u>Margreiter</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Quiderer</u> <u>Kornel</u> | • <u>Huemer</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>v. Kappeller</u> <u>Kornel</u> | • <u>Pulsenbacher</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Preder</u> <u>Kornel</u> | • <u>Senn</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Sejber</u> <u>Kornel</u> | • <u>Friedenthaler</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Schwager</u> <u>Kornel</u> | • <u>Urthaler</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Homburger</u> <u>Kornel</u> | • <u>D. Untersteiner</u> <u>Kornel</u> |
| • <u>Kunze</u> <u>Kornel</u> | |

Bitte des Musikvereinsdirektors Josef Pembaur (d. Ä.) um Mitwirkung bei einem Grablied durch Mitglieder der Innsbrucker Liedertafel anlässlich des „Leichenbegängnisses“ für den Bildhauer und Schwager Pembaur's, Engelbert Kolp, 1877, aus dem Bestand der Innsbrucker Liedertafel, vorläufige Signatur V 56.

Handwritten musical notation and text, likely a letter or manuscript page, with some legible words like "Hochachtungsvoll" and "Doro".

Carl Mozart, Brief an die Innsbrucker Liedertafel, Mailand, 28. August 1858, aus dem Bestand der Innsbrucker Liedertafel, vorläufige Signatur V 56.

Musical score for "Abend im Thal" (Evening in the Valley), Tenor I, by Josef Pembaur, Op. 55, No. 1. The score includes lyrics in German and musical notation for the voice part.

Josef Pembaur (d. Ä.), „Abend im Thal“ für Männerchor, Frankfurt/Main, Steyl & Thomas, ca. 1894, aus dem Altbestand der Innsbrucker Liedertafel, vorläufige Signatur V 56.

- Josef Umlauf, Tiroler Heimatwehr-Marsch, autographe Partitur, 1933, Geschenk Dr. Gerhard Reiter, Innsbruck, 10/2020.
- Noten, Akten, Tonträger und Kleininstrumente aus dem Besitz von Dr.ⁱⁿ Rita Egger (Pionierin der Musiktherapie in Innsbruck, Literatin und Komponistin, Musikwissenschaftlerin, Mitglied des Collegium musicum der Universität Innsbruck, 1924–2020), Innsbruck, zum Teil Material von Alois Egger, Vater von Rita Egger, Geschenk Antonia Oberegger, Innsbruck, 11/2020.

Musical score for compositions for Carillon, including "Sommerabend" and "Die alte Weibchen". The score includes lyrics in German and musical notation for the carillon.

Rita Egger, Kompositionen für Carillon, 1976–1977, aus dem Nachlass von Rita Egger, vorläufige Signatur V 58.

Publikationen

- Brunmayr-Tutz, Linde/Gratl, Franz (Hg.): Der Klangmeister Rudolf Tutz. Annäherungen an einen Tiroler Instrumentenbauer von Weltruf, Innsbruck 2020.
- Gratl, Franz: Wurzeln, Werdegang und Wirken eines Originalgenies: der Instrumentenbauer Rudolf Tutz, in: Brunmayr-Tutz, Linde/Gratl, Franz (Hg.): Der Klangmeister Rudolf Tutz. Annäherungen an einen Tiroler Instrumentenbauer von Weltruf, Innsbruck 2020, S. 13–30.
- Franz Gratl: Musikalische Netzwerke und Seilschaften im Tiroler Schullehrer-Milieu, in: Lindner, Andreas/Petermayr, Klaus (Hg.): Bruckner Symposion 2017. Bericht zur Tagung „Schullehrer als Träger der ländlichen Musikpflege von der Theresianischen Schulreform bis zum Ende der Monarchie“, Innsbruck Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2017, Linz 2000, S. 51–68.
- Gratl, Franz: Der Innsbrucker Musikverein als Träger der Kirchenmusikpflege in der Universitäts- und Jesuitenkirche, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 257–264.
- Holzmann, Andreas: Besaitete Tasteninstrumente im Umkreis Tiroler Lehrerorganisten ca. 1800 bis 1850, in: Lindner, Andreas/Petermayr, Klaus (Hg.): Bruckner Symposion 2017. Bericht zur Tagung „Schullehrer als Träger der ländlichen Musikpflege von der Theresianischen Schulreform bis zum Ende der Monarchie“, Innsbruck Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2017, Linz 2020, S. 349–368.

Bibliothek

Sammlungsleiter Mag. Roland Sila

Corona

Das Berichtsjahr war geprägt durch die strukturellen Anpassungen, die durch die Corona-Pandemie notwendigen wurden. Das komplette Team der Bibliothek war mit neuen Herausforderungen konfrontiert, vor allem die zeitweilige Arbeit von Zuhause brachte anfangs höheren Aufwand in der Koordination der Arbeiten. Nichtsdestotrotz wurde die Zeit gut genutzt und gerade im Bestellwesen konnten Rückstände aufgeholt werden. Gleichzeitig konnte aber auch festgestellt werden, dass die technischen Voraussetzungen für ein funktionierendes Homeoffice nicht gegeben waren. Zusätzlich wurde deutlich, dass die Arbeit am Bestand einen wesentlichen Prozentteil der Arbeit umfasst, weshalb auf Dauer eine sinnvolle Arbeit außerhalb der Bibliothek nicht durchgehend zu gewährleisten war.

Aus diesem Grund und auch aus der räumlichen Möglichkeit, in der Bibliothek die Arbeitsplätze weit auseinander zu platzieren, wurde bereits früh wieder mit der Rückkehr des Teams im Museum begonnen.

Mit 12. März wurde die Bibliothek für Besucher*innen gesperrt, ab 16. März waren alle Bibliotheksmitarbeiter*innen nur mehr zuhause tätig. Ab der darauffolgenden Woche wurde ein Dienstplan aufgestellt, sodass täglich eine andere Person aus dem Team vor Ort anwesend war. Dadurch konnten aktuelle Fragen gleich beantwortet werden (Recherchen, etc.) und die unterschiedlichen Arbeiten für das Homeoffice vorbereitet werden. In der Folge wurden Woche für Woche die Anwesenheiten in der Bibliothek kontinuierlich erhöht. Aufgrund der Ende April nicht abschätzbaren Situation wurde beschlossen, die Bibliothek erst mit 30. Juni wieder zu öffnen. In der Zwischenzeit wurde die besucherfreie Zeit für interne Revisionsarbeiten sinnvoll genutzt.

In der Zeit des zweiten kompletten Lockdowns zwischen 17. November und 6. Dezember wurde die Bibliotheksarbeit in mobiler Heimarbeit absolviert. Dann konnte nochmals für drei Wochen geöffnet werden, bevor mit Weihnachten der dritte Lockdown begann.

Dankend muss erwähnt werden, dass von Seiten der Museumsleitung von der Möglichkeit, Mitarbeiter*innen in die Kurzarbeit zu schicken, Abstand genommen wurde.

Notwendige Absagen durch Corona

Zahlreiche punktuelle Veranstaltungen, aber auch längerfristige Projekte mussten aufgrund der Pandemie abgesagt werden. So entfielen drei Veranstaltungen der Reihe „Aus der Zeit gefallen“, die Buchpräsentation des Buches „Der Jaufener Codex“ von Beatrix Cárdenas-Tarrillo, die Veranstaltungsreihe „Stationen der Medizingeschichte“. Auch zahlreiche Führungen konnten aufgrund der Corona-Bestimmungen nicht durchgeführt werden.

Gleichzeitig wurde es notwendig, zahlreiche Gespräche und Treffen nunmehr digital durchzuführen.

Personelles

Das gesamte Team der Bibliothek zeichnete sich im Berichtsjahr durch hohe Kollegialität und Professionalität aus, die schwierigen Anforderungen, die durch die Pandemie an die Arbeit gestellt wurden, konnten gemeinsam gut und professionell gemeistert werden. Unabhängig davon kann auch im Berichtsjahr von Wechseln innerhalb des Teams berichtet werden.

Die als Ausstellungsassistenz für die Schau „Vergessen. Fragmente der Erinnerung“ angestellte Kollegin Sarah Caliciotti, BA, verließ nach Auslaufen ihres Vertrages Mitte April das Haus.

Nachdem mit Ende 2019 die Projektstelle für das Albin-Egger-Lienz-Kompetenzzentrum an der Bibliothek frei geworden war, konnte mit Februar mit dem Germanisten Mag. Wolfgang Praßl ein erfahrener Kollege gewonnen werden, der bereits für das Sammlungsmanagement des Hauses tätig ist. Die Projektstelle zur Retrokatalogisierung wurde ab März mit MMag.^a Katharina Krones besetzt, die durch einschlägige Vorerfahrungen im Bereich der Retrokatalogisierung sich besonders für diese 20-Stunden-Stelle empfahl.

Auch wenn es stets ein wenig mit Wehmut verbunden ist, ist es doch ein Beleg für die Qualität der Arbeit der Bibliotheksmitarbeiter*innen, wenn ihnen externe Stellen angeboten werden. So eine einmalige Chance bot sich ab November Mag.^a Verena Gstir, MA, die eine Stelle an der Universität Innsbruck im Rahmen eines FWF-Projektes mit dem Titel „Integrierte Selbstbildnisse in der Malerei des 15. Jahrhunderts – Eine systemische Erfassung“ antreten konnte. Erfreulich ist, dass sie der Bibliothek mit ihrem Wissen für acht Wochenstunden erhalten bleibt.

Dies hatte nun wiederum Rochaden innerhalb des Teams zu Folge. Die frei werdenden 32 Wochenstunden übernahm Mag.^a Iris Kathan, Dr.ⁱⁿ Verena Saueremann wiederum erhöhte die Zahl der Arbeitsstunden auf 20, MMag.^a Katharina Krones rückte ab November auf die 20 Wochenstunden Karenzstelle nach.

Aufgrund von Corona wurden im Berichtsjahr nur zwei Praktika vergeben. Maria Anna Eller absolvierte ein solches von 3. Juni bis 31. August im Rahmen ihrer Schulausbildung. Sie zeichnete sich durch besonderen Fleiß aus und half wesentlich dabei, die umfangreiche Postkartenschenkung des Sammlers Wilhelm Voelk zu sortieren und damit den Benutzer*innen verfügbar zu machen. Maria Guseva wiederum wurde während ihres Praktikums, das sie von 19. bis 23. Oktober im Rahmen ihrer Ausbildung „Library and Informations Studies“ absolvierte, für Sortierarbeiten und Transkriptionen im Albin-Egger-Lienz-Kompetenzzentrum eingesetzt.

Ehrenamt

Auch wenn im Corona-Jahr nur in viel geringerem Ausmaß eine ehrenamtliche Tätigkeit möglich war, so konnte wieder auf die so kompetente und selbstlose Leistung unserer Ehrenamtlichen vertraut werden. Haben sich Marianne Tappeiner, Elisabeth Egger und Kriemhild Graf weiter mit der Sortierung des umfangreichen Zettelkataloges beschäftigt, so half Josefine Justic bei Redaktionsarbeiten für die ferdinandea mit. Reingard Zambelis beschäftigte sich weiter mit Theaterprogrammen, die in scheinbar unerschöpflichen Mengen der Bearbeitung harren. DDr.ⁱⁿ Ulrike Söllner-Fürst wiederum setzte ausdauernd ihre Arbeit am Nachlass von Felix Ermacora fort und kann sich inzwischen „Südtirol-Expertin“ nennen.

Allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sei herzlich für ihr Engagement und ihre unkomplizierte Herangehensweise gedankt. Es ist ein Zeichen großer Wertschätzung der Bibliothek gegenüber, dass auch in diesem schwierigen Jahr weiter an sinnvollen Projekten im Sinne der Bibliothek gearbeitet wurde. Es sei allen nochmals herzlich DANKE gesagt.



Ehrung der langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Marianne Tappeiner und Elisabeth Egger, nicht am Bild: Reingard Zambelis.

Anschaffungen

Im Zuge der Bemühungen um möglichst effizientes Homeoffice wurde ein weiterer Laptop für die Bibliothek angeschafft.

Führungen

Aufgrund der Verbote während der Pandemie konnten im Berichtsjahr nur fünf Führungen durchgeführt werden. Diese betrafen Gruppen des Tiroler Seniorenbundes, der Wagner'schen Buchhandlung, der HTL bzw. des Instituts für Geschichte. 78 Personen lernten so auf diese Weise die Bibliothek kennen.

Veranstaltungen

Eingeschränkt durch die Pandemie wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt, die von 489 Menschen besucht wurden:

21. Jänner 2020:

Zu einem richtigen Fest wurde die Präsentation des letzten Bandes des Tiroler Burgenbuches, das nach fast 50 Jahren ein Monumental- bzw. Grundlagenwerk zum Abschluss brachte. Neben den vielen Mitarbeiter*innen konnte Herausgeberin Julia Hörmann-Thurn und Taxis auch zahlreiche Burgenbesitzer*innen, Interessierte und Freund*innen begrüßen. Es stimmt froh, dass dieses Werk, das maßgeblich auch auf Beständen der Ferdinandeumbibliothek fußt, auch in unseren Räumen präsentiert wurde.

24. Jänner 2020:

Einen Denkalarm führte der Zeichner Günter Lierschhof im Rahmen einer Lecture Performance zum Werk von Turi Werkner durch. In seinen Ausführungen stellte er Werkners Werk in einen größeren Zusammenhang und ging auf das Buch als Objekt der Kunst ein.

11. Juli 2020:

Mit großem Erfolg führte die Bibliothek in Kooperation mit dem Literaturhaus am Inn einen Tag für die Literatur durch. Sechs Tiroler Schriftsteller*innen konnten für diesen Tag gewonnen werden, erstmals nach mehrmonatiger Zwangspause aufgrund der Pandemie konnten folgende Autor*innen wieder vor Publikum auftreten: Hans Platzgumer, Friederike Gösweiner, Christoph W. Bauer, Carolina Schutti, Barbara Hundegger und Robert Prosser.

Die Moderation übernahmen Anna Rottensteiner (Literaturhaus am Inn), Susanne Gurschler (Kulturjournalistin und Autorin) und Iris Kathan.

28. August 2020:

Im Rahmen der Ausstellung „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es nie gab“ wurde Ende August ein Fest für Goethe ausgerichtet. Aus den Erlösen des Tages für Literatur wurden zwei Literaturstipendien finanziert, die entstandenen Texte wurden an diesem Tag dem Publikum präsentiert. Beauftragt wurden die Autor*innen Elisabeth R. Hager und Klaus Händl. Die Lesungen wurden von Iris Kathan eingeleitet.

Aus der Zeit gefallen

Im dritten Jahr der von Christoph W. Bauer und Roland Sila gestalteten Veranstaltungsreihe konnte nur eine Veranstaltung durchgeführt werden. Diese fand am 4. Oktober statt. In den Mittelpunkt der Betrachtungen wurden die beiden Innsbrucker Familien Graubart und Mutschlechner gestellt. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, die heute nicht mehr oder kaum mehr bekannt sind.

Restaurierungsmaßnahmen

Auch die Restaurierungsarbeiten waren durch den erschwerten Zugang zum Bestand nur eingeschränkt möglich. Da die hauseigene Papierrestaurierung in erster Linie mit Arbeiten für Ausstellungen beschäftigt war, wurde wieder auf die externen Restauratorinnen Veronika Wick, Judith Emprechtinger und Isabella Koranda zurückgegriffen. Ein Schwerpunkt wurde auf die in der Bibliothek verwahrte Grafik gelegt. Hier sind noch mehrere Jahre an Arbeit vorzusehen.

Digitalisierungsmaßnahmen bzw. Bildarchiv

Wie bereits in den vergangenen Jahren sind von Seiten der Bibliothek die Bemühungen verstärkt worden, die Qualität der Datenbankeinträge zu verbessern. Besonders die Über- bzw. Bearbeitung der Datenblätter in der hauseigenen Datenbank M-Box wurde intensiv vorangetrieben. Auch die Konzentration auf die Anfertigung von hochwertigen Scans, die für die Langzeitarchivierung geeignet sind, wurde verstärkt.

Da bereits eine Vielzahl von Scans vorhanden ist, die aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen noch nicht in die Datenbank eingepflegt wurden, wurde im Bereich der Digitalisierung auf geschlossene Bestandsblöcke, z. B. den Fotonachlass Kogler, gesetzt.

Datenbankpflege

Wie in den vergangenen Jahren war ein Schwerpunkt der Arbeit die Überarbeitung der Spezialkataloge der Bibliothek, um eine gezieltere Suche zu ermöglichen. Aufgrund der Pandemie und der

größtenteils fehlenden digitalen Infrastruktur für Homeoffice konnte im Berichtsjahr nur die aller-notwendigste Datenbankpflege durchgeführt werden.

Allerdings wurden im Berichtsjahr im Homeoffice umfangreiche Bildbestände bearbeitet, die im kommenden Jahr dann auch in der hausinternen Datenbank M-Box abgebildet sein werden.

Retrokatalogisierung

Sehr erfreulich ist, dass von Seiten der Geschäftsführung die dringende Notwendigkeit der Retrokatalogisierung unserer Altbestände erkannt wurde und nunmehr mit einer Halbtagsstelle finanziert wird. Diese Arbeit verbessert täglich die Sichtbarkeit der außergewöhnlichen Bestände der Bibliothek und wird das Bibliotheksteam noch jahrelang begleiten.

Übersiedlung Zeitschriftenbestände

Kein Bestand der Bibliothek ist in den vergangenen Jahren so umfangreich gewachsen wie jener der Zeitschriften. Dies machte es unabdingbar notwendig, neue Stellfläche für die Zeitschriftenbestände zu schaffen, was im vergangenen Jahr im Hofdepot auch umgesetzt wurde. Im Berichtsjahr wurde nun mit der Übersiedlung begonnen, die Arbeiten umfassten eine geordnete Aufstellung, Buchbindereiarbeiten sowie ein Nachrücken der Bestände. Nach Abschluss der Arbeiten sollte für mehrere Jahre Zuwachs bewältigt werden können.

Projektbeteiligungen

a) Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde aktiv an der Zeitungsdigitalisierung gearbeitet. Gemeinsam mit unserem wichtigen Partner, der Südtiroler Landesbibliothek Dr. Friedrich Tessmann, wurden Arbeiten abgeschlossen und die Digitalisierung der noch offenen Bestände vorbereitet. Dank gilt dem Leiter der Südtiroler Landesbibliothek Johannes Andresen, der über die vielen Jahre der Zusammenarbeit stets auch daran interessiert war, dieses Projekt in einer gesamttiroler Ausrichtung zu sehen. Dies hat uns ermöglicht, vermehrt auch Nordtiroler Zeitungen in das Projekt einzubringen.

b) In diesem Zusammenhang ist auch das Interreg-Projekt „Zeit.shift – digital in gesterns Zukunft: Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des kulturellen Texterbes Gesamttirols“ zu sehen. Hier ist die Bibliothek neben der Euregio, dem Tiroler Landesarchiv, dem Südtiroler Kulturinstitut, dem Tiroler Bildungsforum, dem Südtiroler Landesarchiv und dem Bibliotheksverband Südtirol als assoziierter Partner vertreten. Leadpartner des Projektes sind die Landesbibliothek Dr. Friedrich Tessmann, die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und die Eurac Research, Bozen.

„Ziel des Projekts ist der Aufbau einer langfristigen, grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit zur Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des kulturellen Texterbes Tirols und Südtirols. Die schriftlichen Kulturgüter Gesamttirols sind über alle Landesteile verstreut und derzeit in keiner Institution in ihrer Gesamtheit greifbar. Auch liegen die Dokumente bislang nur teilweise digitalisiert vor und sind der Bevölkerung nur unzureichend bekannt und zugänglich. Durch eine grenzüberschreitende Digitalisierungs- und Vermittlungsstrategie in enger Zusammenarbeit der Landesbibliothek Dr. Friedrich Tessmann, der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und von Eurac Research werden die regional verstreuten Textbestände erstmals virtuell in einer einzigen Webplattform zusammengeführt und mithilfe computerlinguistischer

Ansätze benutzerorientiert aufbereitet. Dies geschieht prototypisch am Beispiel der historischen Tageszeitungen, die als Quellen akut vom Zerfall bedroht sind. Ein Hauptaugenmerk des Projekts liegt auf der aktiven Einbindung der Bevölkerung. Bürgerinnen und Bürger werden bereits in der Projektphase zur aktiven Mitarbeit aufgerufen und eingeladen, sich an der Texterschließung durch Online-Annotationen des Textmaterials zu beteiligen, um sie für ihr eigenes Kulturerbe zu sensibilisieren und an historische Textquellen heranzuführen. Die Webplattform ist die Grundlage für eine Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen über die Projektlaufzeit hinaus.“ [offizieller Projekttext]

Projektdauer: Oktober 2020 bis Oktober 2022

Die Zeitungsbestände der Ferdinandeumbibliothek stellen hier eine wichtige Grundlage dar und werden von uns zur Digitalisierung vorbereitet.

c) Am 30. Jänner fand die Abschlussveranstaltung des Interreg V-Projektes „Lichtbild. Kulturschatz Historische Photographie“ in Bozen statt, in den vergangenen Jahren hatten sich die Bibliothek und die Historische Sammlung hier stark engagiert. An diesem Tag wurden die Medienvertreter*innen auf die Ergebnisse des sehr erfolgreichen Projektes hingewiesen. Die virtuellen Ausstellungen und auch die e-learning-Tools werden weiterhin für Interessierte zur Verfügung stehen.
www.lichtbild-argentovivo.eu

d) Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten für das Euregio-Projekt „Euregio KulturerbePortal“ im Rahmen der Initiative Fit4Co fortgesetzt. Am 22. Jänner fand in Alpbach das nächste Treffen der unterschiedlichen Projektpartner aus der Europaregion statt, die weiteren Treffen wurden aufgrund der Pandemie digital abgewickelt. Ziel des Projektes ist das Ausloten der Möglichkeiten einer innerhalb der Europaregion auf Portalebene umgesetzten Präsentation unterschiedlichster Datenbanken innerhalb der Region.

Publikation dazu:

Fit4Co – Fit for cooperation, Neue Wege für grenzüberschreitende Projekte. Projektergebnisse, Bozen 2020.

e) Für das Forschungsprojekt „Berghotels in Südtirol“, das von der Architekturohistorikerin Bettina Schlorhauser und dem Touriseum getragen wird, wurde eine Kooperation geschlossen. Die Bibliothek kann mit ihren historischen Fotobeständen wesentliche Beiträge zum Gelingen des Projektes liefern. Das Ergebnis der Forschungen soll im kommenden Jahr in Form einer Publikation vorgelegt werden.

Digital Humanities

Am 20. Jänner wurde das Projekt „Fotodokumentation Südtiroler Kulturkommission“, das im Rahmen der 3. Mittelvergabe DI4DH gefördert wurde, im Rahmen einer Mitgliederversammlung präsentiert. In der Folge wurde der Abschlussbericht eingereicht. Mittelfristiges Ziel muss es sein, die aus dem Projekt entstandenen Daten mittels einer Online-Präsentation der Öffentlichkeit verfügbar zu machen.

Handschriftenkatalog

Nachdem im vergangenen Jahr mit der Bearbeitung von vier mittelalterlichen Handschriften begonnen wurde, musste das Projekt aufgrund von Sparmaßnahmen im Rahmen der Pandemie für das Berichtsjahr ausgesetzt werden. Es bleibt aber nach wie vor Ziel, in absehbarer Zukunft einen Gesamtkatalog der mittelalterlichen Handschriften der Bibliothek vorzulegen.

Kompetenzzentrum Albin Egger-Lienz

Die Arbeiten am umfangreichen Briefbestand zu Egger-Lienz gingen im Berichtsjahr zügig voran. Neben der dauerhaften Umlagerung der Bestände wurde verstärkt an der Digitalisierung und an Neutranskriptionen gearbeitet.

Ziel ist es, in den kommenden 12 Monaten so weit voran zu kommen, dass ein Online-Auftritt bereits umfassende Informationen über das bekannte Maß hinaus enthält. Damit beweist die Bibliothek ein weiteres Mal, dass mit der Aufbereitung von Inhalten eine allgemeine Dienstleistung an unserer Gesellschaft getätigt wird.

Leihgaben

Auch 2020 war die Bibliothek Leihgeberin für verschiedenste Ausstellungen, allerdings waren die Leihen durch die Pandemie deutlich eingeschränkt:

- Metropolitan Museum, New York, The Last Knight, 2. Oktober 2019 bis 5. Jänner 2020
- Schloss Runkelstein, Maximilian I. auf der Bilderburg – Inspiration zu seinem Gedächtnis, 17. April 2019 bis 6. Jänner 2020
- Schloss Maretsch, Bozen, Die Tiroler Medici, 21. November 2019 bis 31. Oktober 2020
- Naturmuseum Bozen, 50-jähriges Jubiläum der ersten Menschen auf dem Mond, 5. Juli 2019 bis 16. Juni 2020
- Österreichische Nationalbank, Innsbruck, 442 – Habsburg, Tirol & die Münzen, 19. November 2018 bis 7. Februar 2020
- Schloss Ambras, Hoch zu Ross – Das Reiterstandbild Erzherzog Leopold V., Sommer 2020
- Schloss Runkelstein, Mensch und Jagd in Altirol, Sommer 2020
- Museo al Garda, Riva, A Sentimental Landscape, August bis November 2020
- Merkantilmuseum Bozen, Die Fachschule Bozen (1884–1921), Herbst 2020/Frühjahr 2021

Unterstützung gewährte die Bibliothek selbstverständlich auch für die im Tiroler Volkskunstmuseum gezeigte Ausstellung „Tracht. Eine Neuerkundung“, sowie die Ausstellungen des Jahres 2020 im Ferdinandeum „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“, „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es nie gab“ bzw. „Solace of Lovers. Trost der Liebenden“. Bei letztgenannter Ausstellung wurde durch Dorothea und Manfred Woditschka der Ausstellungsteil, der sich Albert Gasteiger Khan widmete, durch private Leihgaben bereichert. Ihnen sei herzlich gedankt. Auch die im Museum im Zeughaus gezeigten Ausstellungen „So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation“ und „Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert“ enthielten Objekte aus den Beständen der Bibliothek. Beratend wurde das Bibliotheksteam bei fast jeder Ausstellung in Anspruch genommen.

Publikationen von Mitarbeiter*innen

- Bliem, Nikolaus: Betriebsführer und Gefolgschaft. Die Geschichte der Tiroler Landes-Brand-schaden-Versicherungsanstalt in der NS-Zeit, St. Gertraudi 2020.
- Gstir, Verena: Kunstprinzip Vielseitigkeit, in: Krahbichler, Elisabeth (Hg.): Peppi Spiss. Ultramarin und lichtetes Ocker, Horn 2020, S. 93–127.
- Krones, Katharina/Friebe, Konstantin (Hg.): Zwischen Hörsaal und Bühne. 100 Jahre Universitäts-orchester Innsbruck, Innsbruck 2020.
- Rabanser, Hansjörg: Der „Hackprettler“. Der Zaubereiprozess gegen Urban Penn in Klausen (1646–1648), in: Der Schlern 5, 2020, S. 16–53.
- Rabanser, Hansjörg: Rom Retour. Die Italienreise des Joseph Anton Gottfried Spiegler (1789 und 1793) / Roma andata e ritorno: il viaggio in Italia di Joseph Anton Gottfried Spiegler (1789 e 1793), in: Assmann, Peter/Pereña, Helena/Ramharter, Johannes (Hg.): Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab / Il viaggio in Italia di Goethe. Un omaggio a un paese mai esistito, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Mailand 2020, S. 236–257.
- Rabanser, Hansjörg: Die „Kanzlerin“. Das Hexenprotokoll der Anna Kirchheimer in Mergentheim von 1602, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 2020, Stuttgart 2020, S. 241–272.
- Rabanser, Hansjörg: Von der maßvollen „Begirlichkeit deß Jagwercks“. Hippolyt Guarinoni und die Jagd, in: Stiftung Bozner Schlösser (Hg.): Mensch und Jagd in Altirol (=Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 15), Bozen 2020, S. 131–156.
- Rabanser, Hansjörg: Vom Prozessakt zum Roman – Das Verfahren gegen den Zauberknaben Leonhard Tengg und die literarische Bearbeitung durch Josef Leitgeb, in: Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 280–299.
- Rabanser, Hansjörg: „Sonders hab ich nicht leicht was schöners gesehn [...]“. Die Reise von Andreas Alois Dipauli von Pavia in die Heimat (1785), in: Tiroler Heimat 84, Innsbruck 2020, S. 169–233.
- Assmann, Peter/Sila, Roland (Hg.): Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert (=Studiohefte 39), Innsbruck 2020.
- Sila, Roland: Der kleine Saurier und Ritter Rost zu Besuch im Zeughaus, in: Assmann, Peter/Sila, Roland (Hg.): Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert (=Studiohefte 39), Innsbruck 2020, S. 11–14.
- Assmann, Peter/Sila, Roland (Hg.): Es wird. Hanne Römer (=Studiohefte 40), Innsbruck 2020.
- Sila, Roland: Lücke. Hanne Römer im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, in: Assmann, Peter/Sila, Roland (Hg.): Es wird. Hanne Römer (=Studiohefte 40), Innsbruck 2020, S. 5–7.
- Assmann, Peter/Flögel, Astrid/Sila, Roland (Hg.): Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020.
- Sila, Roland: Wagner, Buchdrucker und Verleger, in: Neue Deutsche Biographie 27, Berlin 2020, S. 203–205.

Weniger umfangreiche Publikationen (z. B. in der Vereinszeitung *ferdinandea* oder Rezensionen) wurden nicht aufgenommen.

Schriftentausch

Mit über 500 Institutionen weltweit wurde ein Schriftentausch, zumindest punktuell, durchgeführt. Dies betraf sowohl die von den Tiroler Landesmuseen produzierten Ausstellungskataloge, das Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen sowie den Jahresbericht des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Museale und wissenschaftliche Tätigkeit

Am 6. Februar referierte Hansjörg Rabanser auf Einladung des Tiroler Geschichtsvereins in der Aula der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“ in Bozen zum Thema „Der ‚Lauterfresser‘ und sein Prozess“.

Iris Kathan ist neben ihrer Tätigkeit im Museum weiterhin auch für das Literaturhaus am Inn in Form von Literaturspaziergängen tätig, so etwa am 17. Oktober zum Thema „Geschichte(n) entlang des Höttinger Bachs“.

Am 13. Februar moderierte Roland Sila einen Nachmittag im Rahmen der Ausstellung „Schönheit vor Weisheit“, der sich den Forschungsprojekten der Tiroler Landesmuseen in Kooperation mit der Universität Innsbruck widmete. Teilgenommen haben Peter Huemer und Johannes Rüdiger, die über die biologische Vielfalt referierten, Max Mayr berichtete über das Albin-Egger-Lienz-Kompetenzzentrum, Reinhard Bodner präsentierte das am Tiroler Volkskunstmuseum angesiedelte Trachtenprojekt, Franz Gratl stellte ein Ausstellungsprojekt zur Musik zur Zeit der Gründung der Universität Innsbruck vor und Ellinor Forster stellte das Ferdinandeum als zentralen Knotenpunkt eines Netzwerkes in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor.

In Kooperation mit der Wagner'schen Buchhandlung, Innsbruck, wurde beratend am Innsbruck-Spiel mitgearbeitet. So zieren Motive aus den Sammlungen der Bibliothek den Umschlag des Spiels. Am 21. Oktober wurde dieses in der Buchhandlung präsentiert.

Von Roland Sila wurde die Verlassenschaft des Künstlers Egone gesichtet, aufgrund der Gewichtung wurde die weitere Betreuung dieser Frage an die Moderne Sammlung weitergegeben.

Am 11. Oktober referierte Roland Sila in einer Matinee auf Schloss Bruck in Lienz zum Thema „Zwischen Lienz und der großen Welt. Ila Egger-Lienz privat“.

Im Rahmen der dreitägigen, digitalen Konferenz „Corona verstehen. Die Pandemie aus der Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften“ an der Universität Innsbruck referierte Roland Sila gemeinsam mit Karl C. Berger am 27. November zum Thema „Nur ein halbes Jahr und schon zu spät? Spuren der Covid-19-Pandemie auf Papier in den Tiroler Landesmuseen“.

Zahlreiche Interviews für Radio und Fernsehen wurden von Seiten der Bibliotheksmitarbeiter*innen gegeben, so etwa ein Radiogespräch zum Thema „Andreas Alois Dipauli & Sammlung Dipauliana“ von Hansjörg Rabanser gemeinsam mit Ellinor Forster, Universität Innsbruck, für die Radiosendung „Unser Land“ (Rai Südtirol). Interviews wurden zum Thema „Corona in den Sammlungen“ für Tirol Heute, zum Brauch der Neujahrsentschuldigungskarten für Tirol Heute und zum Fit4Co-Projekt für Tirol TV gegeben. Das Buch von Nikolaus Bliem fand in Beiträgen für Tirol Heute und in Tirol TV Beachtung.

Im Berichtsjahr wurde das Buchbinderhandwerk in das Immaterielle Unesco-Kulturerbe aufgenommen. Die Bibliotheksleitung konnte durch ein Fachgutachten zur positiven Abwicklung beitragen. Es ist sehr erfreulich, dass die wichtige Tätigkeit der Buchbinder durch diese Auszeichnung in all ihrer Bedeutung gewürdigt wird.

Vergessen. Fragmente der Erinnerung

Im Rahmen der im Vorjahr eröffneten Ausstellung wurden zahlreiche Veranstaltungen von Roland Sila betreut bzw. durchgeführt:

- Am 26. Jänner las im Rahmenprogramm der Ausstellung der österreichische Schriftsteller Florian Lipuš aus seinem aktuellen Roman „Schotter“ in der Bibliothek.
- Führungen wurden zusätzlich zu Kuratorenführungen u. a. für die Freunde von Schloss Ambras und den Freundeskreis des Tiroler Volkskunstmuseums durchgeführt.
- In der Sendereihe „Sonnenschein im Nirvana“ auf Freirad wurde eine Sendung von Cenet Weisz gemeinsam mit Roland Sila zur Ausstellung gestaltet, diese wurde am 3. Februar ausgestrahlt.
- Im Rahmen der Ausstellung wurde am 31. Jänner eine Tagung mit dem Thema „Die Kehrseite des Unsichtbaren“ veranstaltet. Beitragende waren Laura Resenberg, Volha Karankevich-Koch, Thorsten Sadowsky, Wolfgang Meighörner, Claudia Sojer, Anna Koopstra und Sonja Ortner. Die Tagung wurde von Sarah Caliciotti organisiert, die Moderation übernahm Roland Sila. Der Großteil der Beiträge ist in gedruckter Form im Wissenschaftlichen Jahrbuch 2020 erschienen.
- Am 4. Februar führte der Sprachwissenschaftler Gerhard Rampl zur „Tafel der vergessenen Worte“, die in der Ausstellung platziert war.
- Am 4. März moderierte Roland Sila (als Ersatz für den erkrankten Benedikt Sauer) eine Diskussion zwischen der Zeithistorikerin Margit Reiter und Direktor Peter Assmann zum Thema „Wie machtvoll ist vergessen“?
- Am 6. März führte Roland Sila im Rahmen eines After Work gemeinsam mit dem Handpressendrucker Siegfried Höllrigl, Meran, durch die Ausstellung. Die von Höllrigl geschaffenen Plakate bereicherten die Ausstellung enorm und wurden so zu einer selbständigen Intervention. Diese Veranstaltung sowie ein umfassendes Rahmenprogramm wurden mit großem Engagement von den Kulturvermittlerinnen Ursula Purner und Angelika Schafferer betreut.
- Auf Anregung von Direktor Peter Assmann wurde für die Zeit von 21. Februar bis 8. März die Künstlerin und Autorin Hanne Römer eingeladen, sich mit der Ausstellung auseinanderzusetzen. Sie thematisierte die Lücke, die nicht nur durch die Ausstellungsarchitektur sichtbar gemacht wurde. In dieser Zeit entstand ein Kunstwerk in einer Ausstellung, die Dokumentation dieser Intervention wurde als Studioheft Ende des Jahres publiziert.
- Am 6. März setzte sie im Rahmen einer öffentlichen Präsentation eine sichtbare Intervention. Die in der Ausstellung z. T. gemeinsam mit der Künstlerin entstandenen Texte sind Teil eines Kunstwerkes, das sich nun in den Sammlungen des Ferdinandeums befindet.

Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost

Als im Jahr 2016 die große, von Helena Pereña kuratierte Schau „Paul Flora. Karikaturen“ im Ferdinandeum gezeigt wurde, ahnte noch niemand, wie stark diese Ausstellung und die kurz davor erfolgte Übernahme der Bibliothek und des Ateliers von Paul Flora die folgenden Projekte beeinflussen würden. So wurde nämlich als Nachtrag von Ursula Flora-Ganahl eine Mappe ans Ferdinandeum gebracht, die mit Zeichnungen des bekannten Kinderbuchzeichners Jörg Hilbert gefüllt waren. Konkret handelte es sich dabei um sein erstes, nie publiziertes Kinderbuch.

Nach der ersten Sichtung wurde beschlossen, Jörg Hilbert zu kontaktieren und ihm vorzuschlagen, gemeinsam eine Ausstellung mit diesem Kinderbuch im Mittelpunkt zu gestalten. Diese Ausstellung wurde nun für Ende November unter dem Titel „Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost.“

Der Zeichner Jörg Hilbert“ im Museum im Zeughaus vorbereitet. Leider fiel die geplante Eröffnung in den zweiten Lockdown und nur in der kurzen Zeit zwischen 6. Dezember und 25. Dezember konnten Einzelbesucher*innen die Ausstellung sehen. Im nächsten Jahr soll sie bei Möglichkeit noch geöffnet werden.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Roland Sila mit Unterstützung von Iris Kathan, die Szenografie wurde von Hannes Würzl und Roland Sila entworfen. Ein breites Vermittlungsprogramm und großes Engagement legten Irmgard Mellinghaus und Ursula Purner vor. U. a. wurde das von Jörg Hilbert stammende Theaterstück „Der Schweinachtsmann“ eingeprobt, es soll 2021 zur Aufführung kommen. Auch viele andere, hier ungenannte Kolleg*innen des Hauses trugen zum Gelingen der Umsetzung bei. Ihnen sei allen gedankt.

Der größte Dank gilt aber Jörg Hilbert, der sich auf das Projekt einließ, zu zwei Vorbesprechungen anreiste und dann die Ausstellung nicht sehen konnte.

Zur Ausstellung ist ein Studioheft erschienen.

Programm

Auch im Berichtsjahr war die Bibliothek in die Ausrichtung des gesamten Museums- und Ausstellungsprogramms eingebunden. Das für 2020/21 mit Beteiligung der Bibliothek geplante Forum Stadt musste aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Durch die stärkere Präsenz der Bibliothek im Ausstellungswesen nehmen auch die Anfragen zur inhaltlichen Beteiligung an Ausstellungsprojekten zu. Insgesamt zeigt sich neben dem wissenschaftlichen Netzwerk, welches in den vergangenen Jahren aufgebaut wurde, dass auch im Ausstellungsbereich die Ansätze der Bibliothek gefragt sind. In welcher Form dies dann auch eine Umsetzung findet, muss wohl abgewartet werden.

Arbeitsgemeinschaften

Die in den letzten Jahren regelmäßig stattfindenden Treffen der ARGE Altes Buch (Vertreter*innen von Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck, Bundesdenkmalamt, Diözesanarchiv, Kapuzinerbibliothek), der Landesmuseumsbibliothekar*innen und der Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare mussten aufgrund der Pandemie entfallen oder fanden teilweise nur digital statt.



Blick in die Ausstellung „Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost“ im Museum im Zeughaus.

Publikationen

Im Berichtsjahr begann die Bibliotheksleitung auf Wunsch der Direktion ein Konzept zur Neuorientierung des Publikationswesens der Tiroler Landesmuseen zu entwickeln. Am Beginn stand eine Erhebung der Wünsche aus der Kolleg*innenschaft an solche Formate. 2021 soll die Neuorientierung geschafft sein und an der Umsetzung gearbeitet werden.

Tiroler Landesarchiv

Auch im Berichtsjahr wurden wieder zahlreiche Periodika vom Tiroler Landesarchiv übernommen. Auch weitere Bestände, die das TLA ausscheidet, finden Eingang in die Bibliothek.

Bestandskontrolle

Die Bestandskontrolle des Berichtsjahres, die 5.000 Signaturen umfasste, brachte wie bereits in den vergangenen Jahren das erfreuliche Ergebnis, dass kaum Bestände fehlen bzw. der Fehlbestand auf Entnahmen zurückzuführen sein dürfte, die 50 Jahre und mehr zurückreichen.

Fortbildung

Aufgrund der Pandemie konnten keine gezielten Fortbildungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Servicestelle

Gerade in Zeiten der Pandemie war es hilfreich, dass die Bibliothek sich stets als Dienstleister definierte. Zahlreiche Anfragen, die ansonsten selbst in der Bibliothek abgefragt worden wären, konnten vom Team übernommen werden. Vermehrte Rechercheanfragen waren die Folge.

Strategischer Ausblick

Nachdem die Zeichen in Richtung Umbau des Ferdinandeums auf Start stehen, bietet sich für die Bibliothek eine einmalige Chance, sich auch in den nächsten Jahren einer Modernisierung zu unterwerfen. So sollten die Angebote für die Nutzer*innen sowohl in der Bibliothek als auch digital deutlich ausgebaut werden. Dies beinhaltet Fotostationen analog bzw. auch online-Stellung weiterer Datenbanken oder Bestandsverzeichnisse. Auch an einer Strategie zur Digitalisierung des nach wie vor sehr bedeutenden Zettelkataloges soll in diesem Zusammenhang gearbeitet werden. In einer Zeit, in der der schnelle Erfolg und die kurzfristige Nachrichtenmeldung scheinbar das Ziel aller Strategen ist, ist es bedeutend, weiterhin die überprüfbareren Inhalte in den Vordergrund der Arbeit zu stellen. Diese sind vielleicht auf den ersten Blick nicht sichtbar, bilden aber die Basis unserer Arbeit und die Sicherstellung einer sinnvollen Zukunft.

Diese Einschätzung bildet auch die Verantwortung für Nachhaltigkeit ab, die wir als von öffentlicher Hand finanzierter Museumsbetrieb haben. So soll auch in Zukunft noch mehr als bisher auf Kooperationen gesetzt werden, um unseren Beitrag in eine Gesamtsicht einbringen zu können.

Dienstleistungen

2.679 Besucher*innen konnten 2020 in der Bibliothek begrüßt werden, sie nahmen ca. 5.980 Entlehnungen in der Bibliothek vor. Dies ist in Anbetracht der Schließzeiten in Pandemiezeiten ein beachtlicher Wert. Der neu erfasste Buchbestand wuchs im Berichtsjahr um 3.374 Titel, davon waren 468 Ausstellungskataloge. 218 Periodika konnten 2020 (zusätzlich zu den etwa 7.275 bereits vorhandenen) neu erschlossen werden. Manche dieser Periodika umfassten nur ein Heft, manche waren Neugründungen, manche betrafen historische Zeitschriften, die bislang nicht vorhanden waren. Die laufende inhaltliche Dokumentation ermöglicht den Besucher*innen, auf 42.900 neue Einträge aus dem Berichtsjahr zurückzugreifen – eine Fülle an gefilterter Information, die eine zusätzliche Dienstleistung an die Besucher*innen darstellt.

Erwerbungen

Die Unterstützung und großzügige Dotation der Bibliothek durch den Eigentümer der Buchbestände, den Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, ermöglichten der Bibliothek auch im Berichtsjahr, notwendige Literatur anzukaufen und sinnvolle Ergänzungen zur Sammlung der Bibliothek zu erwerben. Ebenso zentral wie die Unterstützung des Museumsvereines ist jene der vielen Gönner*innen und Geschenkgeber*innen, die beinahe traditionell die Bibliothek durch ihre Geschenke bereichern. Die Bibliothek hat im Berichtsjahr umfangreiche Erwerbungen bzw. Schenkungen erhalten. Die umfangreicheren und bedeutenderen Schenkungen werden anschließend aufgelistet. Gerade auch in Pandemiezeiten zeigte sich die große Verbundenheit vieler Menschen mit unserer Bibliothek, die überdurchschnittlich vielen Anfragen um Geschenke wurden zum überwiegenden Teil positiv beantwortet.

Herauszustreichen sind die umfangreichen Buchzuwächse durch die Bestände aus der Bibliothek von Giuliano Bombasaro, die uns von der Familie zur Verfügung gestellt wurden. Auch dass wir uns aus den hinterlassenen Büchern des Historikers ao. Univ.-Prof. Dr. Klaus Brandstätter jene Bände aussuchen konnten, die uns noch fehlten, bereicherten unseren Bestand gerade, was die Mittelalterforschung anbelangt, sehr. Auch bedachte uns Dr.ⁱⁿ Andrea Polland, Kitzbühel, zum wiederholten Mal mit Geschenken. Dr. Frank Bergauer, Hall, wiederum vermittelte, dass wir aus der zeit-historischen Bibliothek von Dr. Werner Hans Otter Bücher entnehmen durften.

Die Vielzahl an allen weiteren Erwerbungen kann leider nur anhand ausgewählter Beispiele abgebildet werden. Viele Menschen aus allen Landesteilen unterstützten aber auch im Berichtsjahr die Bemühungen um einen wertschätzenden Umgang mit den privaten Sammlungen und bedenken uns mit wertvollen Objekten. An dieser Stelle soll ihnen allen sehr herzlich gedankt werden.

Im Folgenden sollen nun all jene Geschenkgeber*innen genannt werden, die im Berichtsjahr die Sammlungen der Bibliothek durch ihre Geschenke bereichert haben (* kennzeichnet eine mehrfache bzw. bedeutende Schenkung):

Nuray **Acan**, Schwaz; Dr. Peter **Adelsberger**, Antiquariat Gallus, Innsbruck; Elisabeth **Alge**, Innsbruck; Fulvia **Albertini**, Lavis; Dr. Gert **Ammann***, Völs; Lamberta **Amonn**, Bozen; Dr. Thomas **Amonn**, Bozen; Dir. Dr. Peter **Assmann**, Innsbruck; Margit **Astenwald**, Igl; Martin **Astner**, Innsbruck; Sr. Konstantia **Auer**, Eben; Dr.ⁱⁿ Elisabeth **Aufheimer**, Innsbruck; Dr.ⁱⁿ Annamaria **Azzolini**, Trient (TN); Mag. Michael **Bachlechner**, NMS Mayrhofen; Dr. Gianmario **Baldi**, Biblioteca Civica, Rovereto (TN); Carmelo **Barozzi**, Rovereto (TN); Ettore **Benoni**, Ronzo (TN); Dr. Frank **Bergauer**, Hall; Sarah **Berndlbauer**, Innsbruck; Anita & Maria **Bernhart**, Imst; Dr. Josef **Bernhart***, Eurac, Bozen; Franz **Berger**, St. Johann i. T.; Prof. Bruno **Bertelli***, Trient (TN); Sandro **Bertolini**, Cavedine (TN); Gianni **Bezzi**, Villa Lagarina (TN); Dr. Martin **Bitschnau**,

Innsbruck; Dipl.-Ing. Gerhard **Bock**, Weingarten (D); Nelly den **Boer-Bouthillier**, Utrecht (NL); Ing. Giuliano (†) und Maria **Bombassaro***, Innsbruck; Bruno **Bonat**, Associazione Culturale Voci di Primiero, Primiero San Martino di Castrozza (TN); Dietlinde **Bonnlander***, Imst; Dr.ⁱⁿ Isabelle **Brandauer***, St. Johann i. T.; Gianfranco **Bronzetti**, Trient (TN); P. Silvio **Broseghini** SDB, Trient (TN); Paolo **Calzà**, Rovereto (TN); Dr. Franz **Caramelle**, Innsbruck; Dr. Paolo **Cavagnoli**, Trient (TN); Giorgio **Ceriani**, Rovereto (TN); Dr. Marjan **Cescutti***, Bozen; Dr.ⁱⁿ Tanja **Chraust***, Innsbruck; Jette **Christiansen**, Bozen; Margarethe **Costa**, Innsbruck; Andrea **Curzel**, Caldonazzo (TN); Prof. Dr. Maurizio **Da Meda**, Vicenza (ITA); Giorgio **Dal Bosco**, Trient (TN); Danilo **De Martin**, Lozzo di Cadore (BL); Avv. Dr. Gianfranco **Deflorian**, Trient (TN); Dr. Stefan **Dietrich***, Telfs; Alfred **Dirnhofer**, Mülheim (D); Tobias **Doblender**, Tarrenz; Lorenza **Donati**, Mori (TN); Monika **Duregger**, Kundl; Elisabeth **Egger**, Innsbruck; Hannes **Egger**, Lana; Johann **Erharter***, Innsbruck; Mag.^a Verena **Feichter**, Innsbruck; Dr. Paul **Felizetti**, Ridnaun; Karin **Ferrari**, Rum; Dr. Paolo **Ferretti**, Trient (TN); Eva-Maria **Fischer**, Wörgl; Alfred **Flür**, Imst; Silvia **Flür-Vonstadl**, Karrösten; Sabine **Foraboschi**, Kurtatsch; Birgit **Fraisl***, artdepot, Innsbruck; Familie **Frenner**, St. Vigil in Enneberg; Hans **Fricker**, Schaan (LIE); Sieghard **Gamper**, Region Trentino-Südtirol, Trient (TN); Ursula **Ganahl-Flora**, Feldkirch (Vbg.); Pfr. Konrad **Gasser**, St. Andrä; **Gemeinde Aldeno** [Bgm. Alida Cramerotti] (TN); **Gemeinde Arzl i. P.** [Bgm. Josef Knabl]; **Gemeinde Cles** [Bgm. Arch. Ruggero Mucchi] (TN); **Stadtgemeinde Hall in Tirol** [Bgm. Dr.ⁱⁿ Eva Maria Posch]; **Gemeinde Lavarone** [Bgm. Isacco Corradi] (TN); **Gemeinde Marling** [Bgm. Dr. Walter Franz Maierhofer]; **Gemeinde Sagroin Mis** [Bgm. Marco Depaoli] (TN); **Gemeinde San Lorenzo Dorsino** [Bgm. Albino Dallaidotti] (TN); **Gemeinde St. Jakob in Deferegggen** [Bgm. Vitus Monitzer]; **Gemeinde Serfaus** [Bgm. Paul Greiter]; **Gemeinde Sporminore** [Bgm. Giovanni Formolo] (TN); **Stadtgemeinde Sterzing** [Bgm. Dr. Fritz Karl Messner bzw. Peter Volgger]; **Gemeinde Terlan** [Bgm. Klaus Runer]; **Gemeinde Vignola Falesina** [Bgm. Danilo Anderle] (TN); **Gemeinde Weer** [Bgm. Mag. Markus Zijerveld]; **Gemeinde Zams** [Bgm. Mag. Siegmund Geiger]; Birgit **Ginter**, Innsbruck; Massimo **Girardi**, Sèn Jan di Fassa (TN); Dr. Silvio **Girardi**, Rovereto (TN); Brigitte **Gmach**, Breitenbach; Bernhard **Goggulla**, Rimpar (D); Cornelia **Goss**, Castello di Fiemme (TN); Stefan **Granegger**, Going; Dr. Franz **Gratl**, Ranggen; Dr. Ivo **Greiter**, Innsbruck; Rosa **Gruber**, Untertullnerbach (NÖ); Ing. Thomas **Gründhammer**, Musikkapelle Kirchberg in Tirol; Dipl.-Ing. Josef **Gstrein**, Imst; Dipl.-Kauffrau KRⁱⁿ Elisabeth **Gürtler**, Seefeld; Mag.^a Susanne **Gurschler**, Innsbruck; Dr. Franz J. **Haller**, Meran; Dr. Ferdinand **Haslinger**, Schwaz; Dominic **Heidl**, Düsseldorf (D); Dr.ⁱⁿ Hildegard **Herrmann-Schneider**, Rum; Claudine **Hiltgen-Rolles**, Filsdorf (LUX); Maria Theresia **Höller Kreidl**, Prokulus Kulturverein, Naturns; Siegfried **Höllrigl***, Meran; Isa **Hörmann**, Mötztal; Hansjörg **Hofer**, Telfs; Erwin **Holzer**, Matri in Osttirol; P. Gabriele **Ingegneri**, Biblioteca Cappuccini, Trient (TN); Sandra **Inwinkl**, Pflach; Dr. Georg **Jäger**, Sellrain; Dr. Günther **Januth**, Heimatpflegeverein Obermais, Meran; Manfred **Jenewein**, Landeck; Alois **Joas**, Vierschach; Mag.^a Veronika **Kärle-Haid**, Innsbruck; Karin **Kamelger**, Niederdorf; Anna **Kaserer Robatscher**, Villnöß; Mag.^a Sabina **Kasslatte Mur**, Stiftung Universität Innsbruck; Dr. Bernhard **Kathan**, Innsbruck; Ing. Mag.^a Barbara **Kanz**, Innsbruck; Monika **Karré**, Nußdorf-Debant; Evi **Keifl**, Bozen; Christof **Kirchler**, St. Johann i. A.; Mag.^a Ursula **Kirchner**, Stadtarchiv Schwaz; Mag. Michael **Kirsch***, Innsbruck; Burgl **Kirschner**, Sauerbrunn; Peter **Kirschner**, Nauders; Maria **Kluibenschedl**, BA, Innsbruck; SR Ferdinand **Koch***, Pfaffenhofen; Valentina **Kostner**, St. Ulrich in Gröden; Ing. Franz **Kronberger**, Innsbruck; Mag. Georg **Laich**, Innsbruck; Pfr. DDr. Johannes **Laichner**, Roppen; Dr. Armin **Landmann**, Innsbruck; Thomas **Larcher**, Schwaz; Claudia **Larl**, St. Anton am Arlberg; Christl **Lehner**, Innsbruck; Guido **Leonelli***, Calceranica al Lago (TN); Dr. Richard **Lipp**, Reutte; Dr.ⁱⁿ Margareth **Lun**, Bozen; Fulvio **Maiello**, Trient (TN); Dr. Horand Ingo **Maier**, Bozen; Gebhard **Mair**, Mühlwald; Fiorenzo **Malpaga**, Tenna (TN); John **Martin**, Auckland (NZL); Dr. Franco **Marzatico***, Provincia Autonoma di Trento, Trient (TN); RR Edmund **Mauracher**, Innsbruck; Belinda **Maurer**, Innsbruck; Dr. Oswald **Mederle**, Bozen; Dr. Antonio **Merlino**, Bozen; Univ.-Prof. Dr. Mark **Mersiowsky**, Stuttgart (D); MMag. Bernhard **Mertelseder**, Innsbruck; Mag. Peter **Mertz**, Innsbruck; Heinrich **Messner**, Klobenstein; Konrad **Meßner**, Mals; DDr. Lukas **Morscher***, Stadtarchiv Innsbruck; Hans **Moser**, Kram-

sach; Dr. Hans **Moser***, Telfs; Bernhard **Müller**, Innsbruck; **Museo Arte Contemporanea Cavalese** (ITA); Raimund **Mußhauser**, Thurn; Helga **Mutschlechner Holzer**, KVV Bozen; Mag.^a Katrin **Netter***, MA, Brengenerwald Archiv, Egg (Vbg.); Lydia **Neumayer**, Ellmau; Helene **Neururer**, Katholischer Familienverband, Fiss; Claudio **Nodari**, Torbole (TN); Ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas **Nußbaumer**, Telfs; Stefanie **Oberjakober**, KVV, Bruneck; Hansjörg **Oberleiter***, Mutters; Dr. Hannes **Obermair**, Bozen; Astrid **Obernosterer***, Innsbruck; Mag. Peter **Oberosler**, Innsbruck; Georg **Oberthanner** (†), Inzing; Dr. Werner Hans **Otter***, Innsbruck; Dr. Franz **Pahl**, Bruneck; Pablo **Palfrader**, St. Vigil in Enneberg; Klaus **Patsch**, Axams; Ludwig **Pedarnig**, Schlaiten; Francesca **Pedrini**, Associazione culturale Madruzzo, Madruzzo (TN); Ing. Kurt **Pfeiffer**, Kitzbühel; Maria **Piccolin**, Moena (TN); Alexa **Pichler**, HGV, Bozen; Kurt **Pikl**, St. Johann in Tirol; Dr. Richard **Piock**, Lienz; Dr. Meinrad **Pizzinini***, Völs; Benjamin **Platter**, St. Martin i. P.; Verena **Pohl***, Meran; Dr.ⁱⁿ Andrea **Polland***, Kitzbühel; Mag. Johannes **Posch***, Hall; Martin **Prader**, Brixen; Marie-Antoinette **Probsdorfer**, St. Anton a. A.; Martin **Profanter**, Villnöß; Elisabeth **Putzer**, Klausen; Dr. Hansjörg **Rabanser**, Innsbruck; Mag. Alexander **Raich**, Kaltern; Dr. Reinhard **Rampold**, Innsbruck; Dr. Andreas **Rauch**, Innsbruck; Adolf **Redl**, Ampass; Josef **Reheiss**, Zams; MMag. Andreas **Reichl**, Linz (OÖ); Dr. Gerhard **Reiter**, Innsbruck; Martin **Reiter***, St. Gertraudi; Univ.-Prof. Dr. Josef **Riedmann***, Innsbruck; Antonia **Riha**, Innsbruck; Loise **Ritsch**, Schluderns; Dr.ⁱⁿ Gerlinde **Ritter**, Rum; Gerhard **Sailer**, Seefeld; Arthur **Salner**, Innsbruck; Bettina **Sartori**, Innsbruck; Dr.ⁱⁿ Sibylle **Saßmann-Hörmann**, Innsbruck; Jürgen **Schäfer**, Feldkirch (Vbg.); Mag.^a Veronika **Schaffer**, Innsbruck; Dr.ⁱⁿ Hanna **Schantl**, Salzburg (Sbg.); Dr. Friedbert **Scharfetter**, Igl; Mag.^a Julia **Scharting***, PhD, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Sigurd Paul **Scheichl**, Innsbruck; Sabine **Schennach**, Innsbruck; Mag.^a Beatrix **Scherb**, Innsbruck; Dr. Manfred **Schlapp**, Vaduz (LIE); Doz. Dr. Erwin A. **Schmidl**, Wien; Dr. Sandro **Schmid***, Trient (TN); Sieghard **Schöpf**, Oetz; Christian **Schranz**, St. Anton a. A.; Hanni und Hans-Peter **Schreich**, Biblioteca Jaura, Valchava (CH); Dr. Wolfgang **Schwab**, Innsbruck; Karin **Schwabl**, Absam; Dr. Walter **Seidenbusch**, Ranggen; Oswald **Seyrling**, Seefeld; Max **Silbernagl**, Seis; Dr. Max **Siller**, Innsbruck; Dr.ⁱⁿ Ursula **Singer**, Innsbruck; Giovanni **Sosi**, Mori (TN); Univ.-Prof. Dr. Harald **Stadler**, Innsbruck; Hartmuth **Staffler**, Brixen; Dr. Reinhard **Stauder**, Innsbruck; Ottilie **Stemberger**, St. Veit in Deferegggen; Manfred Josef Manius **Stieg**, Innsbruck; Maria Rosa **Stürz Oberberger**, Aldein; Mag.^a Renate **Ursprunger***, Stadtarchiv Innsbruck; Marianne **Tappeiner***, Innsbruck; Dieter **Tausch***, Innsbruck; Walter **Temml**, Axams; Mag. Simon **Terzer**, Lana; Dr. Hermann **Theiner**, Latsch; Dipl.-Ing. Andreas **Trentini***, Innsbruck; Waltraud **Tschurtschenthaler**, Bozen; Luigi **Valduga**, Terragnolo (TN); Sandra **Vicentini**, Associazione musicale Calicantus, Pergine (TN); RR Karl Heinz **Wackerle***, Hall; Helmut **Wagner**, Telfs; Josef **Walser**, Landeck; Mag. Elmar **Walter**, Wien; Brigitte **Watzek**, Hall; Stefan **Wechselberger**, Hippach; Dr.ⁱⁿ Isabel **Weis**, München (D); Beatrix **Weishäupl**, Absam; Inge **Welzig**, Innsbruck; Walter **Wenzel**, Wien; Sigmund **Wolfart**, Galtür; Johanna **Würfl-Hotter**, Innsbruck; Manuela **Würstl-Maislinger**, Innsbruck; Antonio **Zandonati**, Rovereto (TN); Gianna **Zanetel**, Primiero (TN); Dr. Thomas **Ziegler**, Innsbruck; Dr. Gerhard **Zimmer**, Patsch; Georg **Zobl**, Landeck; Nicola **Zontini**, Presidente Pro Loco di Storo (TN).

Weiters gilt der Dank besonders der Kulturabteilung der Autonomen Provinz Trient, die uns wieder die von der Provinz Trentino geförderten Bücher zur Verfügung gestellt hat und dem Tiroler Landesarchiv für die Überlassung zahlreicher Tiroler Zeitschriften. Mit der Tessmann-Bibliothek Bozen, dem Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Istitut Ladin und dem Bersntoler Kulturinstitut verbindet uns ein reger Büchertausch. Weiters bedachten uns die Bibliotheken von Besenello, Sella Giudicarie, Riva, Lavarone, Mezzocorona, Mori und Primiero mit Buchgeschenken. Auch die Vereinigungen Associazione Transdolomites und Associazione Museo della Scuola „don Francesco Tecini“ in Pergine stellten Publikationen zur Verfügung.

Auch seien die Verleger folgender Verlage für die Überlassung ihrer Bücher bedankt:

Ablinger & Garber, Hall, Alpha & Beta, Meran, aut, Innsbruck, Edition BAES, Zirl, Bolzano University

Press, Bozen, Edition Tirol, St. Gertraudi, EURAC Bozen, Folio Verlag, Bozen-Wien, Haymon, Innsbruck, Innsbruck University Press, Kyrene Verlag, Innsbruck-Wien, Limbus, Innsbruck, Löwenzahn, Innsbruck, Provinz Verlag, Brixen, Studia, Innsbruck, Studienverlag, Innsbruck, Tatzelwurmverlag, Hochfilzen, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, Verlag der Wagnerschen Buchhandlung, Innsbruck, TAK, Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, verlag.Passeier, St. Leonhard, Weger, Brixen, Effekt, Neumarkt, Via della Terra, Rovereto, edition himmel, Scheffau, Suria, Vils. Des Weiteren sei den Verlagen Athesia, Tappeiner, Curcu & Genovese, Trient, Rendena, Tione, und Raetia, Bozen, für Preisnachlässe gedankt.

Aufgrund der Vielzahl der Ankäufe und Schenkungen, die die Bibliothek jährlich in ihren Bestand aufnehmen darf, kann der Erwerbungsbericht kein Abbild der Neueingänge sein. Vielmehr soll er einen Querschnitt durch die Erwerbungspolitik der Sammlung und ausgesuchte Objekte umfassender darstellen.

Autographen

In die Autographensammlung konnten u. a. Autographen folgender Persönlichkeiten integriert werden: Begleitkarte zu Programmheftsending von **Sabine Gruber** (Geschenk Autorin, Wien, März 2020)

Brief von **Heinz Gappmayr** an Emil Wezel, 1967 (Kauf Auktion Schneider-Henn, München, November 2020)

Brief von **Eugen Thurnher** an Lia Hörmann, 1982 (Geschenk Dr.ⁱⁿ Sibylle Saßmann-Hörmann, Innsbruck, März 2020)

Widmungsexemplar des Mediziners **Adolf Lorenz**, Wien 1937 (Geschenk Dr.ⁱⁿ Andrea Polland, Kitzbühel, August 2020)

Handschriften, Manuskripte

Liber Animarum, Et Comunicantium in Parochiali Vicariatu Kundlensii novite, erectus Anno 1767 move Unacum Notis cuiuscunque personae Doctrinam Christianam concernentibus, prout in Catechesibus domesticis hoc et elapso anno prima vici habitis à me infrascripto inventae fuerunt, iuxta meritum adiectis. F: R: C.; Kundl 1767–1778, Ms., unpag. [Seelenbeschreibungsbuch der Pfarre Kundl] (Kauf Zisska & Lacher, München, Juli 2020) FB 158432

Poesiealbum für Günther Mertz, Innsbruck 1940, Ms., unpag. (Geschenk Mag. Peter Mertz, Innsbruck, August 2020) FB 158574

Kochbuch für Wabi Dawisi 1913, o.O. 1913, Ms., unpag. m. Beilagen (Geschenk Mag. Peter Mertz, Innsbruck, August 2020) FB 158552

Kochbuch der Frau Kluibenschedl, [Innsbruck, ab 1871], Ms., 1 Bl., 187 S., [4] Bl., 19 S., [6] Bl., 16 S., [5] Bl., 20 S., [37] Bl., 11 S., [12] Bl., 3 S. m. Beilagen (Geschenk Dr.ⁱⁿ Ursula Singer, August 2020) FB 158543

Wörle, Joseph: Lebenserinnerungen, o.O. 1940–1972, Ms., 5 Bde (Geschenk Ing. Franz Kronberger, Innsbruck, Dezember 2020) FB 159251/1–5

z. T. bereits publiziert in: Kronberger, Birgitt: Kriegsalltag 1940–1945 Innsbruck – Wängle. Die Tagebücher des Joseph Wörle [=Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs, Neue Folge 53], Innsbruck 2015.

Bad Sauerbrunn. Geschichte der Kuranstalt, o.O. 1857, Ms., 76 S. (Geschenk Burgl Kirschner, Obladis, Dezember 2020)

Drucke bis 1800

1570

Ziletti, Giovanni Battista: Volumen Praeclarissimum ac in primis omnibus iurisperitis pernecessarium, ac utilissimum, Venedig 1570 (Depotfund, Januar 2020) FB 158348

1621

Tanner, Adam: Dissertatio peripatetico-theologica. De Coelis in qua De coelorum ortu, interitu, substantia, accidentibus, novis Phaenomenis, ac numero, iuxta Scripturae Sacrae, SS. Patrum, ac Peripateticae Philosophiae ductum, copiosè disseritur. Indicem quaestionum exhibet pagina quinta. Ingolstadt 1621 (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juli 2020) FB 158347

1639

Biblia Sacra vulgatae editionis: Sixti V. Pont. M. jußu recognita et Clementis VIII. auctoritate edita / [2] Libri Iosue, Iudicum, Ruth, Regum IV, et Paralipomenon II, Köln 1639, Kupferstich am Titel, 1 Bl., 528 S. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Andrea Polland, Kitzbühel, August 2020) FB 159995

1690

Orban, Ferdinand: Josue deß Andern Ehren-volles Trophaeum oder Siegs-Zeichen Aufgeführt In der Lob- und Leich-Predigt Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carolo V., Breßlau 1690 (Kauf Antiquariat Bücheretage, Bonn, Januar 2020) Orban war der Innsbrucker Hofprediger.

um 1720

Marcheselli, Giuseppe Antonio: Il Mondano Sforzato Dalla Brevità, ò dal Comando Al Ritiro Di Dieci Giorni, O sie Breve Metodo D'Escrizii Spirituali Per un mezzo quarto d'ora il giorno, Padova, ed in Trento [um 1720] (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Oktober 2020) FB 159460

1721

Quaresimale del Padre Fulvio Fontana Della Compagnia di Giesù Con l'Aggiunta della Serie delle Missioni da Lui fatte nell'Italia, e Germania, Venezia 1721, 4. Aufl. (Kauf Antiquariat Jacono, Wien, Mai 2020) FB 158736

1735

Nomina literatorum, qui in caesareo-archiducali Gymnasio Oenipontano S.J. In Publico Theatro Vel Proemiis donati sunt, vel proximè accesserunt 5. Septembris. Nec non eorum, Qui intra Annum Doctrina eminuerunt. M.DCC.XXXV., Innsbruck 1735 (Kauf Antiquariat Gerber, Basel, März 2020) FB 157845

1762

Neumayr, Franz: Kern des Christenthums, Oder: Christ-Catholische Glaubens- und Sitten-Lehre in immerwährende Uebung gesetzt, Ehemalen mittels Catechetischer Unterweisungen der Jugend zugewendet: Jetzt aber durch den Druck allgemein gemacht von P. Francisco Neumayr S.J. des hohen Domstifts zu Augsburg p. t. Ordinari-Predigern. Samt einer guten Erinnerung an die Convertiten, Augsburg und Innsbruck 1762 (Kauf Antiquariat Weinek, Salzburg, April 2020) FB 157776

1767

Koller, Joseph Ferdinand Maria: Dominicale Oder: Sonntags-Predigen für das ganze Jahr. Ehemals von öffentlicher Kanzel einem ansehnlichen und zahlreichen Auditorio vorgetragen, Nun aber auf vielfältiges Verlangen in öffentlichen Druck gegeben, Augsburg und Innsbruck 1767 (Kauf Antiquariat Müller, München, April 2020) FB 158348

1771

Ligorio, Alphonso Maria de: Praxis confessarii ad bene excipiendas confessiones ad instructionem tyronum confessoriorum, Augsburg und Innsbruck 1771 [Kauf Antiquariat Höchtberger, München, April 2020] FB 158242

1772

Breviarium scripturisticum in dominicalia totius anni evangelia, Tomulus I–III, Augsburg und Innsbruck 1772 [Kauf Antiquariat Lohmann, Halle, März 2020] FB 158239–152241

1772–1774

Sancti Bonaventurae ex ordine minorum S. R. E. Episcopi Cardinalis Albanensis operum Sixti V. Pont. Max. d. ord. jussu editorum supplementum in tria volumina distributum sub auspiciis Clementis XIV. P. M. ejusd. ord., 3 Bde., Trient 1772–1774 [Kauf Auktion Bassenge, Berlin, April 2020] FB 158439/1–3

1773

Gerbert, Martin: Iter Alemannicum, accedit italicum et Gallicum, 2. erweiterte Aufl., St. Blasien 1773 [Kauf Auktion Nobsbüsch, Berlin, Mai 2020] FB 158237

1778

Voigt, Lodovico: Gramatica Italiana, e Tedesca Utilissima a chiunque desidera apprendere La Lingua Allemana, Trento 1778 [Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Oktober 2020] FB 159994

1787

Goffine, Leonhard: Christkatholisches vermehrtes, und der Ordnung des römischen Rituals neu eingerichtetes Unterrichtsbuch, oder kurze Auslegung aller Sonn- und Festtaeg!. Evangelien, sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, worinn alles desjenige erkläret wird, was einem rechtschaffenen Christen zur Seligkeit zu wissen, und zu thun nothwendig ist, Wien, Prag und Innsbruck 1787 [Kauf Antiquariat Schäfer, Bad Karlshafen, April 2020] FB 157346

1787

Födransperg, Anton Edlen von: Praktische Beobachtungen über die allgemeine Gerichtsordnung für Böhmeim, Mähren, Schlesien, Oesterreich ob- und unter der Enns, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz, Gradiska, Triest, Tyrol, und die Vorlande, 3 Teile, Wien 1787 [Kauf Antiquariat Löcker, Wien, März 2020] FB 158238

1788

Sammlung der Kaiserlich-Königlichen Landesfürstlichen Gesetze und Verordnungen in Publico-Ecclesiasticis vom Jahr 1786. Fünfter Theil, Wien 1788 [Geschenk Maria Bombasaro, Innsbruck, Februar 2020] FB 157473

Druckgraphik, Originale

Skizzenbuch [ca. 1869–1872], [München?] [ca. 1869–1872], [34] Bl. m. z.T. kolorierten Zeichnungen [Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Februar 2020] FB 157345

Enthält Ansichten folgender Orte:

Achensee, Kössen, Rattenberg, Walchsee

Medau, Carl Wilhelm: Erinnerungen an merkwürdige Gegenstände und Begebenheiten, verbunden mit Novellen, Sagen und Geschichten, wie auch beigefügten Tableaux, Steinstichen, Karten, Pla-

nen und Musikalien, Wien und Prag 1840 [Kauf Antiquariat Schicht, Berlin, April 2020] FB 158080
Enthält Ansichten folgender Orte:
Brenner, Rovereto, Trostburg

Das Buch der Welt, Stuttgart 1860 [Kauf Antiquariat Müller-Gräffe, Stuttgart, April 2020] Z 7369
S. 164: Castelbell (Holzstich)

Costumes Tyroliens. Brixen. – Vallée de Pfafflar, Stahlstich von Alexandre Laccauchie, aus: France Militaire, 1836 [Kauf Antiquariat Paulusch, Berlin, April 2020] W 33271

Der „Tappeinerplatz“ mit dem „Pulverthurm“ in Meran, Bleistiftzeichnung von Wenzel Ottokar Noltsch, 1893 [Geschenk Dieter Tausch, Innsbruck, Januar 2020] W 33128

Hof am Sonnenberg. Kohlezeichnung auf Glückwunschkarte von Karl Grasser, 1981 [Kauf Marianne Tappeiner, Innsbruck, Juli 2020] W 33283

Album mit Postkarten von Innsbruck und Umgebung, Innsbruck [u. a.] [1895–1960] [Geschenk Johann Erharter, Innsbruck, August 2020] FB 158429

Julius Robert Fischer, Skizzen aus dem Rein- und Höllensteintal, 1875, 3 Hefte [Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Dezember 2020]

Ehrenbürgerurkunde für Johann Grömer, Rattenberg, 1893 [Geschenk Dr.ⁱⁿ Andrea Polland, Kitzbühel, August 2020]

Ehrenmitgliedsurkunde für Constantin Graf Thun-Hohenstein im Tiroler Jägerverband, Innsbruck, 1949, mit einer Ansicht von St. Georgenberg

Diplom für die Teilnahme an der Weltausstellung 1930 in Brüssel für Dr. Hermann Schumacher (Kurbad Sauerbrunn), 1930 [Geschenk Burgl Kirschner, Sauerbrunn, Dezember 2020]

Landhaus bei Bozen, Umbau, Lithographie, um 1865 [Kauf Antiquariat Paulusch, Berlin, April 2020]

Lienzer und Brunecker Stellwagenfahrt, Lienz 1847, mit Holzschnitt [Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, Januar 2020]

Rattenberg, Radierung von Ludwig Bürgel, um 1950 [Geschenk Mag. Michael Kirsch, Innsbruck, November 2020]

Zenoburg bei Meran im Mai 1853, Bleistiftzeichnung von Heinrich Eduard Müller [Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Dezember 2020]

Lebenberg bei Meran, 1853, Bleistiftzeichnung von Heinrich Eduard Müller [Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Dezember 2020]



Flugzettel, Ankündigung Kutschenfahrt nach Lienz und Bruneck, 1847.



Besuch der englischen Königin in Tirol, 1969. V.l.n.r.: Queen Elizabeth, Landeshauptmann Wallnöfer, Prinzessin Anne, Prinz Philipp.

Foto: Adolf Redl

Fotographie:

12 Fotoalben mit Privatfotos, Postkarten von Adolf Chraust (1900–1978) aus Innsbruck (Geschenk Dr.ⁱⁿ Tanja Chraust, Innsbruck, Februar 2020) FB 156929–FB 156939

Besuch der Englischen Königin 1969, Innsbruck 1969, Originalfotos von Adolf Redl, Fotoalbum, unpag. m. Abb. (Geschenk Adolf Redl, Ampass, Februar 2020) FB 156889

Welt-Kriegs-Erinnerungen. Fotoalbum mit Fotografien, Postkarten, Zeitungsausschnitten, Sterbebildern u. a. Beilagen, o.O. 1915–1918 (Geschenk Maria Bombasaro, Innsbruck, Februar 2020) FB 157044

Zillertal-Bergfahrten 1924, o.O. 1924/1925, Fotoalbum m. Fotos, 23 Bl. (Kauf Antiquariat Gerl, Gars am Kamp, März 2020) FB 155353

Schenck, H.-W.: Dolomiten-Fahrt vom 18.–20. Juli 1937, o.O. 1937, Fotoalbum m. Fotos, Postkarten; unpag. (Kauf Umbras Kuriositätenkabinett, Berlin, März 2020) FB 158354

Tirol 1942, o.O. 1942, Fotoalbum mit 150 Fotografien (Kauf Antiquariat Tautenhahn, Lübeck, November 2020) FB 159112

Nachlässe

Im Berichtsjahr wurden folgende Nachlässe übernommen:

Hugo Grimm (Teilnachlass):

Einen weiteren Teil des Nachlasses des Künstlers Hugo Grimm konnte im August 2020 von privater Seite erworben werden. Dieser Nachlassteil ergänzt ideal jenen Bestand, der seit 2018 in der Bibliothek des Ferdinandeums verwahrt wird. Drei zusätzliche Archivkartons konnten somit dazugegeben werden.

Hugo Grimm (1866–1944) war zunächst als Postbeamter tätig, bevor er sich ab 1911 völlig der Kunst widmete. Der Schüler von Alfons Siber wurde durch Landschaftsmalerei und die Darstellung von Sagen- und Märchenszenen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Der Nachlass umfasst neben Korrespondenz auch Skizzenbücher und weitere Unterlagen zu seinem künstlerischen Schaffen.

Josef Kührtreiber:

Im Zeitraum von zwei Jahren wurde der Nachlass von Josef Kührtreiber (1908–1996) übernommen. Auf Wunsch von Christoph Bouthillier wurde dieser Bestand von Nelly den Boer-Bouthillier an das Ferdinandeum übergeben. Jener Teil des Familienarchivs, der die Weyrer-Fabrik umfasste, wurde dem Stadtarchiv Innsbruck übergeben. Der Nachlass des Lehrers umfasst 11 Archivkartons und beinhaltet neben Lebensdokumenten zahlreiche Werke, aber auch Korrespondenz und Fotografien.

Wolfram Bitschnau (Teilnachlass):

Eine bedeutende Erweiterung des bereits seit 1992 existierenden Bestandes des Juristen Wolfram Bitschnau konnte durch eine umfangreiche Schenkung seines Sohnes Dr. Martin Bitschnau im Februar erreicht werden. Der 17 zusätzliche Archivkartons umfassende Bestand beinhaltet u. a. Korrespondenz und Rechtsangelegenheiten mit dem Haus Habsburg sowie weitere Korrespondenz.

Ritterschaft vom hl. Grabe auf Frundsberg zue Oeniponte:

Die 1869 gegründete Ritterschaft überließ ihr umfangreiches Archiv im Juni auf Vermittlung von Roland Höfer der Ferdinandeumsbibliothek. Neben den 41 Archivkartons, die mit schriftlichen Materialien gefüllt sind, umfasst der Nachlass eine Vielzahl an Objekten wie ein Bundesbanner, ein Bundesschwert, Ketten, Chroniken und Fotografien. Der Wert der Schenkung wurde von der Ritterschaft, die sich in Auflösung befindet, mit „Unschätzbar!“ betitelt.

Anton Kogler sen., jun.:

Als Zeichen großer Verbundenheit mit dem Ferdinandeum darf gewertet werden, dass Dr. Nikolaus Kogler den Fotografienachlass seiner Vorfahren Anton sen. und jun. der Bibliothek im Juli verkaufte. Der umfangreiche Bestand wurde bestens aufgearbeitet der Bibliothek übergeben. Die Materialien waren bereits archivgerecht verpackt und wenn möglich die Fotografien Orten oder Personen zugeordnet. Der Gründer des bekannten Manufakturen-Geschäftes in Innsbruck Anton Kogler sen. (1836–1897) und dessen Sohn Anton Kogler jun. (1874–1926) hatten bereits früh mit dem Fotografieren begonnen. Ihre Aufnahmen überzeugen durch hohe Qualität. Die Fotos konnten bereits im Berichtsjahr digitalisiert werden und werden nun mittelfristig in die Bilddatenbank eingearbeitet.

Erich Torggler (Teilnachlass):

Durch Vermittlung von DDr. Lukas Morscher, Leiter des Stadtarchivs in Innsbruck, konnte ein Teilnachlass zur Biographie und zum Werk des Tiroler Künstlers Erich Torggler (1899–1938) übernommen werden. Der Nachlassteil umfasst drei Archivkassetten und beinhaltet neben Korrespondenzen, u. a. von Hans Schrott-Fiechtl, Oswald Trapp, Franz Gruener auch Diplome, grafische Arbeiten und Fotografien.

Richard Heuberger:

Der Nachlass des Historikers Richard Heuberger (1884–1968) umfasst 9 Archivkartons und stammt aus zwei Quellen. Zum einen wurde uns durch seine Enkelin Dr.ⁱⁿ Hanna Schantl, Salzburg, der größere und bedeutendere Teil geschenkt. Dieser Nachlassteil wurde bereits für eine Biografie Heuberger herangezogen. Der Nachlass umfasst Korrespondenzen, Tagebücher und Zeichnungen des später erblindeten Wissenschaftlers. Auch der zweite Nachlassteil, der einen Monat zuvor von privater Seite günstig angekauft wurde, umfasst in erster Linie Korrespondenzen. Interessant scheinen hier u. a. die Briefe des Malers und Schriftstellers Ernst Loesch (1860–1946) an Hanna Heuberger.

Richard Heuberger war zwischen 1919–1950 Professor für Geschichte an der Universität Innsbruck.

Vgl.: Kofler, Harald: Richard Heuberger (1884–1968). Historiker zwischen Politik und Wissenschaft [=Schlern-Schriften 369], Innsbruck 2018.

Neujahrseitschuldigungskarten

Reutte:

1904 (Geschenk Martin Reiter, St. Gertraudi, Jänner 2020)

Sterzing:

2020 Gestaltung durch Elisabeth Frei (Geschenk Stadtgemeinde Sterzing, März 2020)

2021 Gestaltung durch Jakob Haller (Geschenk Stadtgemeinde Sterzing, Dezember 2020)

Varia

Kühbacher, Andrea/Schlapp, Manfred: Im Genuss vereint. Ein Kunst-Koch-Lesebuch, Vaduz 2019, mit 3 Originalbeilagen von Carla Hohmeister, Martin Real, Paul Renner (Geschenk Mag.^a Andrea Kühbacher, Innsbruck, Februar 2020) FB 156902

Muster-Buch Graph. Kunstanst. Innsbruck Gesellschaft m.b.H. Spezialität Plakate, Packungen, Pläne, Reklame, Drucksorten, Reklame-Marken, Innsbruck [um 1910] (Kauf Antiquariat Dieter Tausch, Innsbruck, November 2020) FB 158909

Mit Werbegrafik darstellend u. a. das Goldene Dachl

Lieselotte Plangger-Popp. Kalender 1983, Dokumentation des von Siegfried Höllrigl in der Offizin S. in Meran gedruckten Kalenders bzw. der im selben Jahr abgehaltenen Ausstellung im Waltherhaus, Bozen 1983, Ms., unpag., Kalender, Katalog (Geschenk Siegfried Höllrigl, Meran, September 2020) FB 159197/1–5

101 Gedicht Plakate, Mappe B, 26-50, Offizin S., Meran 2020, Nummeriertes Exemplar 1/10 (Kauf Offizin S., Meran, Juni 2020) FB 158495

Mit Plakaten von Gedichten u. a. von Christoph W. Bauer, Sabine Gruber, Hans Haid, Martha Lanz und Joseph Zoderer.

Visitkartensammlung des späten 19. Jahrhunderts (Geschenk Margarethe Cosa, Innsbruck, November 2020)

Postkartensammlung Hansjörg Obleiter (Geschenk, Mutters, Juli 2020)

Auch die anderen Sammelgebiete wurden kontinuierlich ergänzt, so wurden etwa 1.088 Postkarten, 33 Trentiner Briefköpfe und 21 Speisekarten in den Bestand integriert. Tourismusprospekte, Sterbebildchen, Wallfahrtsgrafik, Partezettel etc. wurden ohne Zählung in die Sammlung aufgenommen.

Sammlungsverwaltung und Restaurierung

Bereichsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (Univ.) Resenberg Laura

Mitarbeiter*innen:

- Gemälderestaurierung: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Bachlechner (50%), Mag.^a art. Ulrike Fuchsberger-Schwab (50%), Karin Bachlechner (geringfügig für Rahmen)
- Kontrolle der Dauerleihgaben: Mag.^a Roberta Renz-Zink (50%)
- Objektrestaurierung und IPM: MMag.^a Marlene Sprenger-Kranz (80%)
- Grafik- und Papierrestaurierung: Staatlich geprüfter Restaurator Alexander Fohs, Mag.art. Borislav Tzikalov, Stefan Klingler
- Volkskunstrestaurierung: Peter Haag
- Textilrestaurierung: DIⁱⁿ (FH) Ursula Lingscheid
- Leitung Sammlungsmanagement: Dipl.-Rest.ⁱⁿ (Univ.) Annette Lill-Rastern
- Registrarinnen: Dr.ⁱⁿ Veronica Barbacovi 50% (in Karenz), Mag.^a Katharina Niedermüller 50% (in Karenz), MA Jana Hess (100%)
- Depotverwaltung: Christina Heppke BA/BA, Mag. Wolfgang Prassl (50%)
- Reinigung Architektur und Luftbefeuchter: Selda Aydin (geringfügig)
- Praktikantinnen: Sandra Fajferic (März bis August 2020), Sarah Simon (August 2020)

Übersiedlung weiterer Depotbestände ins Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ)

Auch bis 2020 waren noch nicht alle Depotbestände in das Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) transportiert. So befanden sich zu Beginn 2020 noch viele Textilien und Objekte in den Depots des Volkskunstmuseums. Während der Schließzeiten der Museen durch die Corona-Maßnahmen erfolgte die Übersiedlung der textilen Sammlung, sowie der restlichen noch in den alten Depots befindlichen Sammlungsgüter ins SFZ durch Ursula Lingscheid und Christina Heppke. Dabei wurden die Objekte auf zahlreichen Paletten verpackt und werden nun der Reihe nach entpackt, gereinigt und im SFZ neu verstandortet.

Präventive Konservierung und Sammlungspflege

Weiterhin beschäftigt die Abteilung die Verbesserung der Einlagerung der Kunstwerke und Sammlungsgüter im SFZ, indem teils aufwendigere, konservatorisch unbedenkliche und sichernde Unterlagen oder Verpackungen hergestellt werden. So erfolgen immer wieder Maanfertigungen von Schutzschachteln, etwa für hochwertige Bücher oder Objekte aus säurefreiem Karton. Außerdem erhalten die Gemälde einen Rückseitenschutz aus säurefreiem Karton. (Stefan Klingler)

Bei der Sammlungspflege in den Schausammlungen aller Häuser werden regelmäßig konservatorische Kontrollen und Reinigungsarbeiten an den Kunstwerken durch die Restaurator*innen sowie auch an der Ausstellungsarchitektur, z. B. Sockel oder Vitrinen, durch Aydin Selda vorgenommen. Die Aufzeichnung und das Messen der Temperatur und relativen Luftfeuchtigkeit wird in allen

Häusern der TLM kontinuierlich durchgeführt und zwei Mal täglich durch die Abteilung überprüft. Je nach den herrschenden Bedingungen müssen zusätzliche Geräte (Be- oder Entfeuchter) aufgestellt werden (Stefan Klingler, Borislav Tzikalov).

Auch die Lichtbedingungen bei der Ausleuchtung von Objekten wird durch die Abteilung mit einem Luxmeter kontrolliert und gegebenenfalls den Bedürfnissen der jeweiligen Kunstwerke angepasst. Im Zuge des sogenannten Integrated Pest Management (IPM) werden mehrmals jährlich verschiedene spezielle Fallen für Schädlinge im Museum (Mäuse, Silberfischchen, Museumkäfer, Speckkäfer etc.) aufgestellt, um bei einem eventuellen Befall schnell eingreifen zu können (Marlene Sprenger-Kranz). Der Inhalt der Fallen mit Unterstützung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen (Mag. Andreas Eckelt) bestimmt.

Für das Riesenrundgemälde wurde im Jahr 2020 wieder die Firma Ars Artis mit der konservatorischen Wartung beauftragt, die im Juli vor Ort ausgeführt wurde. Weiterhin befindet sich das Gemälde generell in einem stabilen Zustand, allerdings werden langsam wieder konservatorische und restauratorische Maßnahmen geplant.

Für das Tiroler Volksliedarchiv wurden wie jedes Jahr einige Bücher und Hefte konserviert. (Borislav Tzikalov)

Die Anich-Globen, die seit vielen Jahren im Zeughaus ausgestellt und Eigentum der Innsbrucker Universität sind, wurden zwischen Juni und September 2020 konserviert und restauriert. Die Maßnahme wurde nach einer größeren Ausschreibung an eine Münchner Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von conrest GmbH vergeben und durch die Abteilung Restaurierung (Laura Resenberg) fachlich begleitet. Die Finanzierung erfolgte voll durch die Universität Innsbruck. Es mussten vor dem Transport sog. Notsicherungen an den Globen vorgenommen werden (Abb. 1). Der Transport wurde am schonendsten für die Globen über einen Gabelstapler bewerkstelligt (Abb. 2).



Abb. 1/2: Anbringen der Notsicherungen an den Anich-Globen vor der Restaurierung. Herunterheben der Globen mit dem Gabelstapler.

Die umfangreicher werdenden Transporte zwischen den Häusern der TLM werden immer weiter professionalisiert. So wurden die bereits vorhandenen Art Cases zur Verpackung der eigenen Kunstwerke mit stabileren Zwischenkartons und speziell konstruierten Halterungen versehen und auch thermisch isolierende Hüllen dafür hergestellt. (Laura Resenberg, Ursula Lingscheid, Marlene Sprenger-Kranz) (Abb. 3)

Im Volkskunstmuseum (VKM) wurde das Konvolut Bachlechner übernommen. Es wurden dafür ca. 50 Arbeiten, meist großformatig bearbeitet: ein Kruzifix auf Pressholzplatte aufkaschiert, 109 Zinkklischeeplatten mit Druckmuster, Plakate. Es erfolgte in diesem Kontext eine Dokumentation des Zustandes: Erstellen von Zustandsprotokollen, Fotoarbeiten. Ferner wurden konservatorische Arbeiten an dem Bestand durchgeführt: Trockenreinigung, das Schließen der Risse und Entfernen von Tixoklebestreifen. Ähnliches Verfahren erfolgte mit dem Konvolut Reimund Berger. 16 Mappen aus dem Schaffen Bergers und Freundeskreis bestehend aus etwa 1.000 Skizzen, Grafiken, Fotos, Entwürfen, Karikaturen, Plakaten. (Borislav Tzikalov)



Abb. 3: Art Cases zur Verpackung vorne mit neu angefertigter thermisch isolierender Hülle.

Es erfolgte weiterhin die Restaurierung der 1985 im Zeughaus überschwemmte landeskundlichen und naturwissenschaftlichen Bestände. (Stefan Klingler).

Kontrolle und Sammlungspflege der Dauerleihgaben bei Leihnehmer*innen

Die kontinuierliche konservatorische Betreuung der zahlreichen Dauerleihgaben der Tiroler Landesmuseen bzw. des Landes Tirol übernimmt seit November 2019 die Restauratorin Roberta Renz-Zink. Außerdem widmet sie sich ausschließlich der konservatorischen Betreuung der Artothek sowie dem Büroschmuck. Folgende Arbeiten wurden betreut:

Begutachtung von Dauerleihgaben der TLM an den jeweiligen Leihstandorten:

| Inv.-Nr. | Künstler | Objekt: | Leihnehmer/Leihstandort |
|---------------------|------------------------|--|--|
| P/228 | Josef Kleinhans | Porträtbüste Kaiser Franz I., 1824, Holz ohne Fassung | Museumsverein Nauders, Schloss Naudersberg |
| P/227 | Josef Kleinhans | Kruzifix, 1789, Holz, weiß gefasst | Museumsverein Nauders, Schloss Naudersberg |
| Gem/1474 | Anton Zoller | Die Kreuzigung des Hl. Petrus, 1677, Öl auf textilem Bildträger | Pfarramt Inzing, Hochaltar der Pfarrkirche |
| TBar/2900 | Thomas Schwant-haler | Blätter aus dem Imster Skizzenbuch, 2. H. 17. Jh. | Museum im Ballhaus, Imst |
| Gem/3551 | Arthur Salner | Vertreibung aus dem Paradies, 1983, Öl auf Leinwand | Baubezirksamt Kufstein |
| B/469, B/470, B/471 | Josef Baumgartner | Christus vor Pilatus, Kreuzesfall, Die weinenden Frauen, 20. Jh., Bronze | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| Gem/1496 | Hans Josef Weber-Tyrol | Leoparden im Dschungel, Öl auf textilem Bildträger | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |

| Inv.-Nr. | Künstler | Objekt: | Leihnehmer/Leihstandort |
|---|--------------------|---|--|
| Gem/3795 | Johann Entfelder | Maria mit Jesus, 1854, Öl auf textilem Bildträger | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| Gem/3924 | Franz Joseph Degle | Fahnenbild: Krönung Mariens, Hl. Daniel und Hl. Barbara, 1762, Öl auf textilem Bildträger | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| P/876/a, P/876/b | Johann Albaneder | Porträt Erzherzog Karl, Napoleon, ca. 1830, Porzellanerde bzw. Steingut | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| FB/2718 | | Schwazer Bergbuch, Abschrift aus dem 18. Jh. | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| 19Jh/A/100 | Joseph Arnold | Skizzenbuch, 1832 | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| 19Jh/P/131 | Ludwig Penz | Kaimleitweiber, 19. Jh., Bleistift auf Papier | Museumsverein Schwaz, Rabalderhaus |
| P/255 | Walter Nagl | Kruzifix für die Kapelle in Kregelmoos, 1966-1968, Ahornholz patinier | Tiroler Festspiele Erl Betriebs-Ges.m.b.H., Festspielhaus Erl, Unter Foyer |
| P/15 | | Madonna mit Kind, um 1460-1470, (Zirben-)Holz, farbig gefasst | Kloster Karmel, Innsbruck-Mühlau |
| 1497, 1503, 1512, 1673, 6674, 11575, F192 | | 7 Wetzsteinkumpfe aus dem TVKM, Holz, bemalt | Standortagentur Tirol, Innsbruck |
| P/2626 | Elmar Trenkwalder | Das Phallische und das Sakrale, Werk 249, 2011, Ton, blau glasiert | Standortagentur Tirol, Innsbruck |
| P/2330 | Thomas Feuerstein | Herz, körperloses Organ II, 2005, Polypropylen | Standortagentur Tirol, Innsbruck |
| Gem/4746 | Norbert Pümpel | Scientific Disaster I., PROTON-NEUTRON, 2013, Ölfarbe, Tempera und Asche auf Leinwand | Standortagentur Tirol, Innsbruck |
| Gem/4651 | Wilfried Kirschl | Sommerlandschaft Mühlau, 1954, Öl auf Leinwand | Neue Heimat Tirol, Innsbruck |
| B/570 | Siegfried Hafner | Pan, 1975, Bronze | Neue Heimat Tirol, Innsbruck |
| B/483 | Peter Schneider | Hl. Johannes Nepomuk, Bronze | Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Innsbruck |

Konservatorische und restauratorische Tätigkeiten für die Sammlung des Landes Tirol:

- **Vorbereitung von ca. 30 „Büroschmuck“-Werken bei Ausgang:** Durchführung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen, fotografische Dokumentation und Erstellung eines Zustandsprotokolls, Verpackung
- **Begutachtung von ca. 180 „Büroschmuck“-Werken am jeweiligen Standort** (der größte Teil davon befand sich am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof): Erfassen von Daten für die Inventarisierung in der Datenbank der TLM (Maße, Technik, Beschriftungen, etc.), Erstellung eines Zustandsprotokolls, fotografische Dokumentation, Messung der klimatischen Werte am Leihstandort
- **Bearbeiten von ca. 40 noch nicht inventarisierten Werken des Landes Tirols bei Eingang im Sammlungs- und Forschungszentrum:** Erfassen von Daten für die Inventarisierung, schriftliche und fotografische Dokumentation des Zustands, wenn zeitlich möglich Durchführung konservatorischer Maßnahmen (Oberflächenreinigung, Überprüfen auf Schädlingsbefall)
- **Betreuung der Artothek des Landes Tirols:** Korrespondenz mit den Leihnehmer*innen, Vorbereitung von 21 Artothek-Werken (Durchführung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen, fotografische Dokumentation und Erstellung eines Zustandsprotokolls, Verpackung)

Konservatorische und restauratorische Betreuung der Ausstellungen und Sammlungspräsentationen der TLM

Im Jahr 2020 wurden zahlreiche Gemälde und Objekte im Ferdinandeum neu oder anders in der Dauerausstellung präsentiert. Diesbezüglich arbeitete die Abteilung umfangreich in der konservatorischen und restauratorischen Vorbereitung der Kunstwerke sowie bei den Hängearbeiten im Museum.

Umhängearbeiten und Veränderungen im VKM betraf vor allem das Ausräumen der Luzifer Präsentation im EG. (Ursula Lingscheid)

Neuaufstellung der Niederländer im Ferdinandeum

Gleich im Jänner 2020 erfolgte die Neuaufstellung der Räume mit der Niederländer Sammlung. Dort werden nun Meisterwerke der Tiroler Landesmuseen aus den Bereichen Historie, Porträt, Genre, Stillleben und Landschaft und altniederländischen Malerei gezeigt.

Ein Raum dieses Bereichs wird seit dieser Neuaufstellung ausschließlich mit Werken der Grafischen Sammlung der Tiroler Landesmuseen ausgestattet. Aus konservatorischen Gründen dürfen die Zeichnungen und Druckgrafiken nur kurz präsentiert werden, so werden dreimal jährlich wechselnd Bestandteile aus der bedeutenden Sammlung von Objekten auf Papier gezeigt.

Neuaufstellung der Bereiche Barock, 18. und 19. Jahrhundert im Ferdinandeum

Im Mai 2020 wurde der gesamte Bereich im 2. Obergeschoß des Ferdinadeums mit der Kunst vom Barock bis zum 20. Jahrhundert neu gestaltet. Es werden dort Gemälde der Moderne, der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung und einige Objekte der Musiksammlung gezeigt, die durch die Abteu- lung Restaurierung entsprechend vorbereitet und teils neu gerahmt wurden.

Sammlungspräsentationen der Grafischen Sammlung im Ferdinandeum

Die nun mehrmals jährlich wechselnden Sammlungspräsentationen der Grafischen Sammlung bedeuten für die Papier- und Grafikrestaurierung einen hohen Aufwand. So werden dafür jährlich viele hunderte Arbeiten auf Papier konserviert, restauriert, passepartoutiert, gerahmt und gehängt. Danach wieder abgehängt, ausgerahmt und im Passepartout im SFZ eingelagert. Folgende Sammlungspräsentationen wurden 2020 durch die Abteilung betreut (Alexander Fohs):

- Sammlungspräsentation Niederländer, Disegno, 24. Jänner bis 12. Juli 2020; Ruinen, 24. Juli bis 15. November 2020; Zum Lobe der Frau, 20. November 2020 bis 10. Jänner 2021
- Sammlungspräsentationen, Auferstehung: Die Kunst des leeren Grabes, 20. Mai bis 6. September 2020 und FRITZ BERGER *faces | nudes*, 2. Oktober 2020 bis 10. Jänner 2021

Ausstellungen der TLM

Im Jahr 2020 erfolgten im Kontext mit folgenden Ausstellungen konservatorische und restauratorische Arbeiten, Kurierbetreuung externer Kurier und Hängearbeiten durch die Abteilung:

- Schönheit vor Weisheit. Das Wissen der Kunst und die Kunst der Wissenschaft, Ferdinandeum, 27. September 2019 bis 1. März 2020
- Des Kaisers Zeug. Maximilians Zeughaus in Innsbruck, Innsbruck, Museum im Zeughaus, 12. April bis 3. November 2019, verlängert bis 30. Dezember 2020
- Carmen Brucic, In den leeren Spiegeln, Volkskunstmuseum, 25. Oktober 2019 bis 16. Februar 2020
- Oswald Oberhuber und Peter Kogler, Ferdinandeum, 15. November 2019 bis 30. Mai 2020
- Weihnachtswunder. Ein Krippenerlebnis. Volkskunstmuseum, 1. Dezember 2019 bis 2. Februar 2020
- Vergessen. Fragmente der Erinnerung, Ferdinandeum, 13. Dezember 2019 bis 8. März 2020
- Heinrich Tilly. Telfer Fasnachtskrippe, Volkskunstmuseum, 9. Jänner bis 25. Februar 2020
- Fo fern – So nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation, Museum im Zeughaus, 21. Februar bis 4. Oktober 2020
- Klüger als der Osterhase. Mach die auf die Ostereiersuche im Museum, Volkskunstmuseum, 26. Februar bis 19. April 2020
- Tracht. Eine Neuerkundung, Volkskunstmuseum, 15. Mai bis 22. November 2020
- Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab, Ferdinandeum, 26. Juni bis 26. Oktober 2020
- A Sentimental Landscape. Die Erfindung der Landschaft nach Goethe, MAG, Museo Alto Garda, 20. Juli 2020 bis 25. November 2020
- Anton Christian, Volkskunstmuseum, 4. September 2020 bis 02. Februar 2021
- Solace of Lovers, Trost der Liebenden, Ferdinandeum 16. Oktober 2020 bis 25. April 2021
- Vom Kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert, Museum im Zeughaus, 27. November 2020 bis 5. April 2021
- If I can't dance, I don't want to be part of your Revolution – 13 Künstlerinnen aus den modernen Sammlungen, Ferdinandeum, 18. Juni bis 31. Dezember 2020



Abb. 4: Restaurierungsarbeiten an einer Leihgabe für die Defregger Ausstellung.

Ausstellung „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“

Ferdinandeum, 18. Dezember 2020 bis 16. Mai 2021

Die Ausstellung „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“ war ein ganz besonderes Projekt für die Abteilung Restaurierung. Da sehr viele der Leihgeber*innen Privatpersonen sind, hat die Abteilung weit mehr als üblich auch die eingehenden Leihgaben konservatorisch und restauratorisch mit betreut. Zunächst begann dies damit, dass von der Versicherung verlangt wurde und zu unserer Absicherung notwendige Zustandsprotokolle (Dokumentation des Zustandes in Wort und Bild) der Leihgaben vor Ort bei den Eigentümer*innen angefertigt und die Arbeiten dort verpackt wurden, um die Werke sicher ins SFZ zu transportieren. Die eigentlichen Arbeiten der Konservierung und Restaurierung erfolgte an weit über hundert Objekten der Leihgaben (Abb. 4). Darunter fiel die Konservierung und Rahmung von Zeichnungen, Fotos und Grafiken (Alexander Fohs) und die Konservierung und Restaurierung der Gemälde (Claudia Bachlechner, Ulrike Fuchsberger-Schwab, Karin Bachlechner, Laura Resenberg), der Skulpturen und Objekte (Marlene Sprenger-Kranz) und die Montage des Saltnerkopfschmucks (Ursula Lingscheid).

Die Ausstellung eröffnete verspätet durch die Corona Maßnahmen am 18. Dezember 2020.



Abb. 5 und 6: Fede Galizia – Konzil von Trient, nach Kittung bzw. Schlusszustand.

Konservatorische Vorbereitung von Leihgaben der TLM, Erstellung von Zustandsprotokollen und Kurierreisen in andere Museen

Im Jahr 2020 wurde der Leihverkehr durch die international umgesetzten Beschränkungen durch das Corona-Virus stark eingeschränkt. Trotzdem erfolgten durch die Abteilung Arbeiten zur Vorbereitung für externe Ausstellungen. Eine recht aufwändige Arbeit war die Konservierung und Restaurierung des Gemäldes GEM 1659, Fede Galizia, Konzil von Trient, die Claudia Bachlechner durchführte (Abb. 5 und 6). Auch alle anderen Mitarbeiter*innen haben Arbeiten an Kunstwerken der TLM durchgeführt, um sie für folgende Ausstellungen vorzubereiten:

- Leben im Zeitalter Maximilians – Was bleibt?, Innsbruck, Museum Goldenes Dachl, 14. Februar 2019 bis 31. Jänner 2020
- Josef Ignaz Mildorfer. Rebell des Barock, Wien, Belvedere, 19. September 2019 bis 6. Jänner 2020
- The Last Knight. The Art, Armor, and Ambition of Maximilian I, New York, Metropolitan Museum, 7. Oktober 2019 bis 5. Jänner 2020
- Design from the Alps. Tirol Südtirol Trentino, 1920–2020, Meran, Kunst Meran / Merano Arte, 10. Oktober 2019 bis 12. Jänner 2020
- Inside Rembrandt. 1606–1669, Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 31. Oktober 2019 bis 1. März 2020
- Die Tiroler Medici, Bozen, Merkantilmuseum und Schloss Maretsch, 21. November 2019 bis 31. Oktober 2020
- Hans Baldung Grien, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 30. November 2019 bis 8. März 2020
- Beautiful Madonnas # Salzburg. Cast Stone around 1400, Prag, Nationalgalerie Prag, 6. Dezember 2019 bis 19. April 2020
- Angelika Kauffmann. Künstlerin, Powerfrau, Influencerin, Düsseldorf, Kunstpalast, 30. Jänner 2020 bis 20. September 2020
- Angelika Kauffmann. Der weibliche Raffael, Royal Academy of Arts London, 25. Juni bis 20. September 2020
- Jagdgeschichte im Altiroler Raum, Bozen, Stiftung Bozener Schlösser, Schloss Runkelstein, 18. Juni 2020 bis 18. September 2020 bzw. 31. Jänner 2021
- Hoch zu Ross – Das Reiterstandbild Erzherzog Leopolds V., Innsbruck, Schloss Ambras, 2. Juli bis 31. Oktober 2020
- Zwischen Augsburg und Venedig. Die Passeirer Malerschule, Dorf Tirol, Schloss Tirol, 8. August bis 31. Oktober 2020
- Maja Vukoje, Österreichische Galerie Belvedere, 12. November 2020 bis 25. April 2021

Forschung am Altar von Schloss Tirol

Am 31. Jänner 2020 wurde von Laura Resenberg auf der Tagung „Die Kehrseite des Unsichtbaren“ im Rahmen der Ausstellung „Vergessen. Fragmente der Erinnerung“ im Ferdinandeum der Vortrag „Drunter und drüber – Zu den kunsttechnologischen Untersuchungen am Altar von Schloss Tirol“ gehalten.

Die kunsttechnologischen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen und Datenerhebungen im Projekt zum Altar von Schloss Tirol wurden im Jahr 2020 weiter vorangetrieben. Ausgehend von den technologischen Befunden wurden weitere Rekonstruktionen zur Veranschaulichung der ursprünglich verwendeten Techniken angefertigt.

Für die Reihe „Museum im Wohnzimmer“, in der Mitarbeiter*innen der Tiroler Landesmuseen ihre Arbeitsgebiete vorstellen, hat Laura Resenberg ein Video über die Arbeiten am Altar von Schloss Tirol hergestellt. Es ist abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=MQk18bHJe1U>

Zusammenarbeit mit Hochschulen und externe Forschung

Laufend erfolgen in der Abteilung Kooperationen und verschiedene Aktivitäten mit Universitäten, etwa der Universität Innsbruck, der Universität für angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste Wien und einigen weiteren.

Mit-Betreuung der Diplomarbeit an der Universität für angewandte Kunst:

Zwei schwarze, plissierte, bürgerliche Hauben, 18. Jahrhundert, aus dem Volkskunstmuseum Innsbruck. Konservatorische Bestands- und Zustandsanalyse sowie Maßnahmendiskurs zur Sicherung und Stabilisierung von Seidengaze“, SS 2020 von Mag.^a Caroline Göllner. (Ursula Ling-scheid)

Lehrauftrag an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck

Abteilung Kunstgeschichte: Lehrveranstaltung: Praktische Anwendung I: Konservierung-Restaurierung: grundlegende Prinzipien, naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden, museologische Aspekte, Oktober 2020 (Claudia Bachlechner)

Fachliche Unterstützung, Beratung und Wissensaustausch

Kaiserjägermuseum

- Absaugen der Figurinen aus den Vitrinen anlässlich eines Fototermins, dabei kurze Begutachtung und Insektenkontrolle
- Bearbeitung zweier Medaillen (Bänder)
- Abwicklung und Durchführung der Begasung der Bestände der Kaiserjäger im SFZ

Besuch im Sammlungs- und Forschungszentrum aus Südtirol am 30. Jänner 2020 und am 25. September 2020 hinsichtlich der dortigen Planung eines Depots (Angelika Fleckinger, Ulrich Stofner, Vito Zingerle, Roland Psenner, Johanna Bampi, Patrizia Nogler).

Sammlungsmanagement/Entlehnungen

Abteilungsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (Univ.) Annette Lill-Rastern

Allgemein

Einhellig hört man die Meinung: Im Jahr 2020 war alles anders. Durch die Corona-Beschränkungen wurde vieles schwieriger und viele Ausstellungsprojekte verschoben. Bereits fest eingeplante Begutachtungen wurden zum Teil auf 2021 verlegt.

Glücklicherweise konnte der Abbau der beiden Ausstellungen „Schönheit vor Weisheit“ und „Vergessen“ noch vor dem Lockdown bis auf zwei Exponate abgeschlossen werden. Die Skulptur von Najar im Kuppelsaal des Ferdinandeums aus der Ausstellung „Schönheit vor Weisheit“ wurde am 23. April abgebaut und die Arbeit von Hannes Egger aus „Vergessen“ konnte am 3. Juni 2020 nach Südtirol gebracht werden.

Drei Leihgaben der TLM saßen in Deutschland fest, nachdem Roberta Renz-Zink diese mit Leihnehmer*innen kontrolliert und verpackt hatte. Diese drei Leihgaben der TLM saßen in Deutschland fest, nachdem Roberta Renz-Zink diese mit den Leihnehmer*innen kontrolliert und verpackt hatte. Diese wurden durch einen eigens organisierten Transport in enger Abstimmung mit Versicherung und Bundesdenkmalamt zurückgebracht.

Außerdem blieb Zeit, um Abläufe neu zu überdenken. So wurde das interne Ausleihprotokoll für allgemeine Leihansuchen von Externen sowie für Büroschmuck-Anfragen adaptiert. Bei letzterem wurden Ausleih- und Zustandsprotokoll in ein Dokument gepackt und das gewährleistet nun einen strafferen Arbeitsablauf.

Die digitale Welt nahm Einzug in den Ausstellungsaufbau und -abbau.

Depotverwaltung

Die Ende des Jahres 2019 begonnene Übernahme der Bestände der Kaiserjäger, wurde auch 2020 fortgeführt. Das eigens dafür errichtete Begasungszelt wurde drei Mal von Christina Heppke und Wolfgang Praßl befüllt. Im März 2020 konnte die Auslagerung aus dem kommerziellen Depot abgeschlossen werden.

In der Zeit der Lockdowns unterstützte die Abteilung Sammlungsmanagement das Tiroler Volkskunstmuseum in besondere Weise: Neben dem Verpacken der Restbestände, die nach wie vor im Volkskunstmuseum lagerten und die zusammen mit den Beständen der Kaiserjäger begast wurden, führte die Abteilung auch Arbeiten im Homeoffice durch. Während des Lockdowns mussten Arbeiten, die im Depot stattfinden, durch Arbeiten am PC ersetzt werden. So bereitet Christina Heppke Fotos für das Ablegen in der M-Box vor. Sie bearbeitete und benannte diese um. Ebenso dokumentierte sie filmisch die Neugestaltung des Eingangsbereiches im Volkskunstmuseum rund um die Figur des Luzifers. Roberta Renz-Zink bearbeitete den Tiroler Künstlerkatalog.

Im April 2020 fand die Übernahme der über 100 Arbeiten von Albrecht Dürer statt. Diese wurden fachgerecht als Dauerleihgabe des Stiftes Stams in den Depots eingelagert.

Für die Neugestaltung der Räume der niederländischen Kunst im Ferdinandeum richteten Christina Heppke und Wolfgang Praßl zahlreiche Kunstwerke für Restaurierung, Fotoaufnahmen und Transport her. Ebenso waren sie am Abbau der Röhrenplastik von Oswald Oberhuber in der modernen Galerie beteiligt.

Ein Teil einer Schenkung von zwölf Werken des Künstlers August Stimpfl wurde Mitte September 2020 abgeholt und fachgerecht eingelagert.

Arbeiten rund um die Bestände des Landes Tirol

Im Jahr 2020 wurden 49 Ankäufe, die das Land getätigt hatte, angenommen. Ebenso fanden 13 Arbeiten, die im Zug des Österreichischen Grafik-Wettbewerbes übernommen wurden, ihren Eingang ins Depot. Außerdem wurden 147 Kunstwerke aus dem Landhaus bzw. anderen Standorten des Landes Tirol zurückgegeben. Für die Ausschmückung der Büros wurden 46 Arbeiten vorbereitet, wofür Roberta Renz-Zink zu allen ausgegebenen Kunstwerken ein Zustandsprotokoll erstellte und konservatorische Maßnahmen durchführte.

Für die Artothek wurde eine größere Liste vorbereitet; so standen interessierten Bürgern*innen des Landes 180 Werke zur Verfügung. Diesen Service nahmen 12 Bürger*innen wahr und liehen sich 21 Kunstwerke aus.

Leihverkehr

Wie in jedem Jahr unterstützten die TLM zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Spotartig sollen nur einige Ausleihen beschrieben werden.

So kehrten im Jänner 2020 zahlreiche Leihgaben aus der Ausstellung „The Last Knight“, die im Metropolitan Museum of Art, New York, gezeigt wurden, zurück. Die restaurierten Reliefs vom Goldenen Dachl wurden nach schadensfreiem Eingang zurück an den Eigentümer, die Stadt Innsbruck, gegeben.

Wie eingangs erwähnt, saßen drei Leihgaben der TLM in der Zeit des europaweiten Lockdowns in Deutschland fest: Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln lieh sich den „Alter Mann mit Pelzmütze“ von Rembrandt aus. Die Ausstellung „Rembrandt – Drama des Geistes in 5 Akten“ endete Anfang März 2020. Zu dieser Zeit waren auch zwei Leihgaben von Hans Baldung Grien, „Beweinung Christi“ und „Die Heilige Familie mit Engeln im Gemach“ in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe bei der großen Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg über Baldung Grien zu sehen. Diese wurden durch einen eigens organisierten Transport in enger Abstimmung mit Versicherung und Bundesdenkmalamt zurückgebracht.

Im August 2020 gingen zahlreiche Leihgaben für die Ausstellung „A Sentimental Landscape“ ins Museo Alto Garda, Riva. Die Ältere kunstgeschichtliche Sammlung stellten 2, die Moderne Sammlung 10, die Grafische Sammlung 20 und die Bibliothek 9 Werke zur Verfügung.

Aus den Sammlungen der Tiroler Landesmuseen gingen auf Reisen: 35 Werke aus den Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung, 2 aus der Modernen Sammlung, 8 aus der Grafischen Sammlung, 12 aus der Bibliothek, 1 aus der Urgeschichte, 11 aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung, 2 aus der Historischen Sammlung und aus dem Volkskunstmuseum 5 nach Jenbach, Stams und Kitzbühel.

Für die Festung Nauders wurden zwei Maschinengewehre aus den Beständen des Landes und des Vereins angefragt. Die beiden Waffen sollen dort längere Zeit präsentiert werden. Sie wurden von

Annette Lill-Rastern und Marlene Sprenger-Kranz installiert.

In den Häusern der Tiroler Landesmuseen wurde die Abwicklung des Leihverkehrs für folgende Ausstellungen übernommen:

- Tracht. Eine Neuerkundung
- Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab
- Anton Christian
- Solace of Lovers/Trost der Liebenden
- Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne.

Diese Arbeiten tätigten Jana Hess und Annette Lill-Rastern. Besonders hervorzuheben ist die umfangreiche Korrespondenz für die Ausstellungen „Goethes Italienische Reise“ und „Defregger“, die von Jana Hess geleistet wurde. Außerdem organisierte sie digitale Kuriertermine für den Aufbau der Defregger-Ausstellung, die mit jenen Leihgeber*innen abgehalten wurden, die auf Grund der Corona-Bestimmungen nicht reisen konnten. Ebenso



Besichtigung und Installation von Leihgaben in der Festung Nauders. Foto: TLM/Lill-Rastern



Der verpackte Goethe.

Foto: Johannes Ramharter, Firma Ponte, Wien

waren Christina Heppke und Wolfgang Praßl in besonderem Maße für die Ausstellung „Defregger“ tätig. So stellten sie nicht nur zahlreiche Werke aus den Beständen der TLM bereit, sondern auch zahlreiche Werke von privaten Leihgeber*innen. Diese wurden bereits ein halbes Jahr vor Ausstellungsbeginn ins SFZ transportiert, um restauriert zu werden.

Begutachtungen

Auch 2020 wurden trotz Beschränkungen Begutachtungen durchgeführt. So nahm sich Roberta Renz-Zink besonders der Werke an, die zum Teil schon seit Jahren in den einzelnen Institutionen präsentiert werden und deren Ausleihe jährlich durch einen Leihvertrag erneuert wird. Es waren dies Werke, die im Schloss Nauders, in der Neuen Heimat, Innsbruck, dem Kloster Karmel, Innsbruck und der Pfarrkirche Inzing präsentiert werden.

Auch wurde Ende des Jahres 2020 damit begonnen, größere Konvolute, die an Standorten des Landes Tirol gezeigt werden, zu überprüfen. Einen besonders großen Bestand bearbeitete Robert Zenz-Zink im Grillhof, dem Tiroler Bildungsinstitut in Vill. Hier wurden 111 Werke bearbeitet.

Im Zuge der Begutachtungen fanden einige Rückgaben statt:

Aus dem Rabalderhaus ging das Aquarell von Fred Hochschwarzer, Villa Grützner in Rotholz (Land Tirol), ein Skizzenbuch von Josef Arnold, eine Zeichnung von Ludwig Penz („Kaimleitweiber“) und eine Abschrift des Schwazer Bergbuches aus dem 18. Jahrhundert aus der Bibliothek (alle Verein Ferdinandeum) zurück an die TLM.

Vom Stadtmuseum Hall wurden das Gemälde von Paul Einhauser („Flucht nach Ägypten“) und Ansichten des Haller Damenstiftes und Jesuitenkolleges mit Grundriss aus der Bibliothek zurückgegeben.

Die Standortagentur in Innsbruck gab von Thomas Feuerstein „Herz“, von Norbert Pümpel „Scientific Disaster I., PROTON-NEUTRON“ und von Elmar Trenkwalder „Skulptur WVZ 249“ zurück.

Das Gemälde „Tanzende Gruppe“ von Hilde Nöbel wurde vom Arbeitsmarktservice abgeholt.

Die vom Ballhaus in Imst überlassenen Zeichnungen von Thomas Schwanthaler überstellte man nach 13 Jahren zurück ins Depot.



Achtung Kunst.
Foto: Nikolaus Opperer

Marketing & Kommunikation

Bereichsleiter Mag. Dr. Michael Zechmann-Khreis

Ein besonderes Jahr auch für Marketing & Kommunikation

2020 wird in vielerlei Hinsicht in die Geschichte eingehen. Auch der Bereich Marketing & Kommunikation der Tiroler Landesmuseen wurde vom Pandemiejahr hart geprüft, konnte sich aber trotz deutlich erhöhten Arbeitsaufwandes, dreier Lockdowns und sich ständig ändernder Rahmenbedingungen gut behaupten.

Das im Dezember 2019 präsentierte neue Logo der Tiroler Landesmuseen wurde 2020 vollständig „in Time and Budget“ implementiert. Der sanfte Übergang vom alten zum neuen Logo konnte sehr ressourcenschonend von den Bereichsmitarbeiter*innen durchgeführt werden. Die neue Webseite ging online, die neue Marketingstrategie wurde umgesetzt und hat sich, trotz Corona-Pandemie, als sehr erfolgreich erwiesen. Auch ein neues Besucher*innensegment wurde erstmalig erfasst.

Tätigkeitsbereiche

Die Tätigkeitsbereiche des Bereichs umfassten vor dem Pandemiejahr das gesamte **Marketing** aller Häuser sowie die interne und externe **Kommunikation**. Im Pandemiejahr 2020 kamen ein paar weitere Tätigkeitsbereiche hinzu, da vor allem die nun digital stattfindenden Angebote vom Team Marketing & Kommunikation zu bewältigen waren.

Zum Aufgabenkreis des Museumsmarketings gehören grundsätzlich Design, Produktion und Vertrieb von Drucksorten, wie Plakate zu Ausstellungen und Sonderveranstaltungen, Häuser- und Ausstellungsfolder, Einladungen, museumspädagogische Karten, Postkarten, Monatsprogramme, Karten für Sonderreihen und Veranstaltungen, Drucksorten für Bus- und Reiseunternehmen und das Jahresprogramm sowie der Jahresfolder des „musikmuseums“. Die Drucksachen werden in unterschiedlichen Orten in Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Süddeutschland und Norditalien verteilt sowie regelmäßig per Post an über 4.500 Haushalte versendet. Die Resonanz ist dementsprechend positiv. Neben diesen Drucksorten werden auch Werbeträger erarbeitet, Sujets entwickelt, das Corporate Design wird überwacht und weiterentwickelt, Promotion- und POS-Events werden geplant und durchgeführt sowie Shop-Produkte und Merchandising-Artikel erdacht und produziert.

Zusätzlich werden von der Abteilung traditionell verschiedene **Veranstaltungen** wie z. B. das Bergiselfest mitorganisiert und betreut. In Kooperation mit der Kulturvermittlung wird das Programm der Tiroler Landesmuseen aufbereitet und kommuniziert. Hierzu zählt u. a. das zielgruppenspezifische Setzen von Veranstaltungsanzeigen, Kleinanzeigen und Event-Werbemaßnahmen.

Im Bereich der Kommunikation wird die gesamte **Pressearbeit** geleistet, d. h. es werden Presseaussendungen und PR-Artikel geschrieben, Presseanfragen bearbeitet, Pressekonferenzen organisiert, Presse-Clippings gesammelt und ausgewertet, Presse- und Imagefotos koordiniert und verwaltet, nationale und internationale Journalist*innenkontakte gepflegt. Weiters werden die Kanäle der Sozialen Medien mit Inhalt bespielt und bezüglich User*innenkommunikation überwacht. Die Museums-Apps werden technisch und redaktionell in fünf Sprachen betreut, diese Aufgabe wird 2021 jedoch an die Häuserverantwortlichen und die Vermittlung zurück übertragen werden. Zu den technischen Aufgaben zählt auch die Wartung der App-Beacons in den Museen, die

Verwaltung und Koordinierung von App-Updates sowie die Überwachung der Funktionalität aller Apps und Leihgeräte.

Auch alle Fragen rund um **Marketingkooperationen, Ticketing, interne Kommunikation sowie Kunden*innenzufriedenheit** werden bearbeitet. Hierzu gehören auch Besucher*innenbefragungen, Besucher*innenbeschwerden, Marktanalysen und Befragungen von spezifischen Zielgruppen. Aus diesen Daten werden dann u. a. die oben genannten Maßnahmen abgeleitet.

Die digitale Kommunikation über z. B. den Webseitenblog oder die **Sozialen Medien** wurde 2020 noch wichtiger als in den Jahren zuvor. Dies sind ebenfalls Aufgabengebiete des Bereiches Marketing & Kommunikation. 2020 wurden Facebook, Instagram, Twitter, YouTube und LinkedIn bespielt sowie der Blog auf der neu gelaunchten Webseite gestartet.

Neue Aufgaben und Projekte

Für die Sonderausstellung „So fern – so nah“ im Zeughaus wurden Michael Zechmann-Khreis und Clara Maier von der Kuratorin Claudia Sporer-Heis eingeladen, den Vorraum mitzugestalten. Die Sozialen Medien und moderne Kommunikationsformen standen hier im Vordergrund und es war uns eine große Freude, diesen Vorraum für die Ausstellung in Kooperation mit dem interkulturellen Kunstverein ipsum (www.ipsum.at) zu gestalten. U. a. konnten Besucher*innen den Weg der Instagram-Postings von Schüler*innen aus Innsbruck, Wien und Tainan (Taiwan) verfolgen.



Ein Teil des Vorraumes der Ausstellung „So fern – so nah“.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Neue Webseite, neue Mitarbeiter*innen

Zwei neue Projektstellen wurden 2020 erstmals besetzt. Im Zuge der Umgestaltung des Bereichs zu einer modernen In-House-Agentur wurde eine eigene Grafikdesignstelle geschaffen, um die Kreativleistung im Haus zu erledigen. Die Stelle wurde mit Lisa Saxl besetzt. Auch die Agenden des Fundraising und Sponsoring wurden in dem Bereich Marketing & Kommunikation untergebracht. Der in diesem Bereich erfahrene Kunsthistoriker Dr. Andre Rompf wurde mit dieser Stelle beauftragt und führte diese bis Ende 2020 gewissenhaft aus.



Das neue Team. Coronabedingt war leider kein gemeinsames Foto möglich.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Nach dem Start der neuen **Webseite**, die unter der Projektleitung von Paul Neuner am 9. Juni 2020 online ging, konnten nun Termine und News der Museen besser kommuniziert werden. Die Suchmaschinenoptimierung und Barrierefreiheit konnten nun sichergestellt werden und der für die Kommunikation so wichtige Blog konnte online gehen. In diesem Blog hätten alle Sammlungen und Bereiche die Möglichkeit, ihre Inhalte zu kommunizieren. Die neue Webseite wurde überall sehr positiv aufgenommen und ermöglicht es, den Landesmuseen nun schnell und unkompliziert auf Veränderungen zu reagieren. Durch Schnittstellen kann die Seite auch mit anderen Diensten interagieren, Termine können tagesaktuell auf anderen Plattformen dargestellt werden, Ausstellungen z. B. auf den digitalen Häuser-Screens automatisiert ausgespielt werden. Ein Problem bezüglich Erfolgsmessung stellte 2020 die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) dar, da mit Analyse-Tools Webseitenbesucher*innen, die gewissen Cookies bzw. der Erfassung nicht zugestimmt haben, nicht mehr erfasst werden dürfen. Somit ist ein Vergleich zu früheren Jahren kaum noch möglich. Lediglich sehr allgemeine Daten können ausgewertet werden. So wissen wir, dass die Absprungrate seit dem Start der neuen Webseite von 60 auf 44 Prozent, die Ausstiege nach der Landingpage



Installation der digitalen Stelen vor dem Ferdinandeum.

von 42 auf 29 Prozent minimiert werden konnten. Das weist darauf hin, dass die neue Webseite „benutzt“ wird, d. h. die User*innen kommen auf die Seite und klicken sich dann weiter, bleiben also als Gäste auf der Seite und verlassen die TLM-Webseite nicht sofort wieder.

Temporäre Änderungen 2020

Nachdem, u. a. fußend auf den modernisierten Marketingkonzepten, im Jänner und Februar ein Besucher*innenplus in den Landesmuseen von 17 Prozent zu verzeichnen war, sperrten die Tiroler Landesmuseen Mitte März, kurz nach der Eröffnung von „So fern – so nah“, für zwei Monate zu. Innerhalb von zwei Tagen während des ersten Lockdowns reorganisierte sich der Bereich Marketing & Kommunikation in der mobilen Heimarbeit, stellte alle Arbeitsabläufe auf rein digitale Abläufe um und erstellte sofort digitale Inhalte. Die Vorgabe der Geschäftsführung war, digital hervorstechen, mindestens jeden zweiten Tag etwas zu posten und so bei den Besucher*innen während des Lockdowns nicht in Vergessenheit zu geraten. So koordinierten wir das gesamte digitale Programm, erdachten und produzierten – natürlich dank der großartigen Mithilfe der Mitarbeiter*innen der Tiroler Landesmuseen – digitale Inhalte und bespielten die Online-Kanäle. Die Bewerbung wurde in diesem (und den kommenden) Lockdown(s) nicht ausgesetzt, sondern medial umgelagert und in Summe sogar verstärkt.

Schon in den ersten Tagen von Lockdown 1 war klar: Das Ziel muss sein, für 2020 und 2021 lokale und bisher nicht am Museum interessierte Besucher*innengruppen digital an die TLM zu binden, um sie dann, nach der Öffnung, als reale Besucher*innen in den Landesmuseen begrüßen zu können, denn auswärtige Tourist*innen würden sicher für längere Zeit ausbleiben. Nur eine solche Strategie konnte verhindern, dass nach den Lockdowns die Besucher*innenzahlen unter dem europäischen Durchschnitt liegen.

Museale Inhalte wurden also über diverse Online-Kanäle vermittelt. Es wurden Videos erstellt, Rätsel, Bastelanleitungen, Mit-Mach-Posts, Meditationen und vieles mehr erdacht und produziert. Hier sei ein großer Dank an die Sammlungsleiter*innen und deren Mitarbeiter*innen sowie an einige externe Partner*innen gerichtet, die bereitwillig von zu Hause aus filmten, Ideen umsetzten, Audiospuren aufnahmen und Inhalte erstellten. Diese wurden dann vom Bereich Marketing & Kommunikation hausintern geschnitten bzw. produziert, gebrandet, online gestellt und digital vermarktet.

Erfolgsmessung Lockdown 1

Das gesamte Angebot des ersten Lockdowns wurde anschließend anhand der Zugriffs- und Interaktionszahlen in den Sozialen Medien sowie durch eine Befragung der Facebook-, Instagram- und YouTube-User*innen sowie der Webseitebesucher*innen evaluiert. Die Ergebnisse zeigen eine sehr positive Resonanz. Die Tiroler Landesmuseen konnten sich über beachtliche Zeiträume hinweg vor einigen anderen namhaften österreichischen Museen platzieren, die Zielgruppe konnte auf weitere Teile der Tiroler Bevölkerung erweitert werden und der Aufruf, die Museen nach Wiedereröffnung wieder vor Ort zu besuchen, funktionierte. Die Besucher*innenzahlen waren nach den Lockdowns, v. a. Lockdown 1, deutlich über den Erwartungen und auch über dem europäischen Mittel.

Da der nun durch den Bereich zu bewältigende Aufwand und die entsprechende Arbeitsdokumentation bezüglich Social Media und Online-Angebote diesen Jahresbericht überschreiten würde, sei hier auf zwei Publikationen verwiesen: „Evaluationsbericht: Online-Angebote der Tiroler Landesmuseen“ [erhältlich in der Bibliothek des Ferdinandeums] sowie „Ins Museum Surfen – Das



Aufnahme des ersten Re-Live-Streams der Tiroler Landesmuseen im Volkskunstmuseum.

virtuelle Museum von der Webseite bis zur digitalen Transformation“ im Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2020. In diesen Publikationen legten wir das Vorgehen und die Erfolgsmessung offen. Der Bereich Marketing & Kommunikation ist dadurch 2020 auch erstmalig im Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen vertreten.

Die folgenden Lockdowns liefen ähnlich ab, wenn auch die Professionalität der Inhalte deutlich zunahm. Wir schafften neues Videoequipment an, professionalisierten vor allem die Tonaufnahmen und konzipierten schon vor dem zweiten Lockdown die Inhalte für Lockdown 2 und 3. Diese Vorbereitung ermöglichte es, uns schnell zu reagieren und die Besucher*innen auch während der Lockdowns als digitale Besucher*innen zu halten.

Temporäre Änderungen, die übernommen werden

Zwei der temporären Änderungen seien als Beispiel dafür genannt, wie diese durch die Corona-Pandemie entstandenen Änderungen in eine dauerhafte Nutzung übergehen werden. Zum einen starteten wir den Podcast „Museumsgeflüster“, in dem Michael Zechmann-Khreis mit Künstler*innen, Kurator*innen und anderen Kolleg*innen über all das, was hinter Museumsstücken und moderner Museumsarbeit steckt, spricht, von Ritterturnieren, über Naturwissenschaften bis hin zu zeitgenössischer Kunst. Der Podcast wird auch 2021 fortgeführt und vermutlich fixer Bestandteil des Museumsmarketings werden.



Eine Aufzeichnung des Podcast „Museumsgeflüster“.

Da 2020 die Museen einige Monate geschlossen hatten und ihr Angebot digital zur Verfügung stellten, wurde auch der Ruf nach einer Besucher*innenzählung im digitalen Raum laut. Daher wurden ab 2020 digitale Besucher*innen ausgewertet. Doch das ist nicht so leicht, da es hier keine Modelle oder Standards gibt. Der Autor hat sich ein solches Modell überlegt, das – 2021 über die Museumsbund ARGE „Digitales Museum“ – auch anderen europäischen Museen vorgestellt wurde. Der Grundsatz hierin besteht darin, dass nur gezählt wird, wer über einen längeren Zeitraum mit den digitalen Angeboten interagiert, sich also kognitiv mit dem

Content auseinandersetzt. Klassische Marker der Online-Analysen wie Reichweite und Engagement sind für die/den „digitalen Besucher*in“ also nicht relevant. In den kommenden Jahren werden hier vermutlich Standards entwickelt werden, die eine einheitliche und damit vergleichbare Messung möglich machen werden. Nach dem TLM-Modell konnten die Landesmuseen 2020 stolze 80.245 digitale Besuche zählen.

Sonderausstellungen & neues Marketingkonzept

Für die 23 stattfindenden Ausstellungsprojekte 2020 (elf Sonderausstellungen, zwei Online-Ausstellungen und zehn Sammlungspräsentationen) wurden verschiedene Aktionen geplant, durchgeführt, manchmal wieder abgesagt oder ins Digitale verlagert. Neben den Drucksorten wurden innovative Marketingkonzepte und vor allem Online-Angebote erstellt.

Marketingkonzept

Das Marketing wurde 2020, nach ersten Anpassungen 2019, vollständig auf ein neues Marketingkonzept umgestellt. Gezielt gesetzte Inserate, ein Fokus auf die relevanten Leitmedien, moderner Einsatz von Online-Werbung und Social-Media-Kampagnen sind ein Standbein des Konzeptes. Die TT-Sonderbeilage „museum.tirol“, die im Jänner 2020 zum ersten Mal erscheint, erreicht knapp 268.000 Leser*innen im Leitmedium Print und entwickelt sich 2020 schnell zu einem der wichtigsten Werbemedien der Tiroler Landesmuseen. Im touristischen Bereich bilden eine gezieltere Ansteuerung von Gästемagazinen und Reiseführern sowie eine gezielte B2B-Strategie für Reise- und Busunternehmer*innen ein zweites Standbein. Die Kampagnen, als drittes Standbein, sehen einen abgestuften Aufbau vor. Die Jahreskampagne sowie Saisonkampagnen sind als Klammern um die Ausstellungsbewerbungen zu sehen, welche wiederum eine Klammer um die Veranstaltungsbewerbungen bilden. Das Konzept kann so individuell auf die Zielgruppen zugeschnitten werden. Dieses Marketingkonzept kann lokal eine deutlichere Markenpräsenz und -schärfung erzeugen. Das Stufenprinzip des Konzepts ermöglicht es weiters, mit einem nicht steigenden Marketingbudget eine deutlich steigende Anzahl an Events, Ausstellungen und Anforderungen maximal zu bewerben.



Ausstellungsbewerbung „Tracht“ nach der Wiedereröffnung im Mai 2020.

Die Jahreskampagne „Nicht vergessen“ thematisierte mit bunten und auffälligen Sujets und dem Hauptclaim „Nicht vergessen: ins Museum gehen“ die Grundbotschaft. Mit verschiedenen Abwandlungen wie „Nicht vergessen: staunen“, „Nicht vergessen: träumen“ oder „Nicht vergessen: Kaffeepause“ wurde die Botschaft für alle möglichen Zielgruppen erweitert und individuell an die Gegebenheiten angepasst. „Nicht vergessen: essen“ wurde vor dem Restaurant im Ferdinandeum aufgestellt, „Nicht vergessen: schmuse“ oder „Nicht vergessen: Müll rausbringen“ wurden im studentischen Umfeld platziert. Während des ersten Lockdowns wandelten wir den Claim in „Nicht vergessen: ins Museum surfen“ ab und nach dem Lockdown konnte der Claim mit „Nicht vergessen: wieder ins Museum gehen“ punkten. Durch Postkarten, Plakate, Magnete, Werbeschaltungen, Straßenbahnklebungen, Kinospots, Radiospots, Haftnotizen und vieles mehr wurde die Jahreskampagne bekannt gemacht. Die Reaktionen waren sehr positiv, das Ziel, dass die Botschaft „Nicht vergessen: ins Museum gehen“ bekannt wurde, konnte erreicht werden. Die Kampagne trug wesentlich zum Erfolg des Markenprozesses der Tiroler Landesmuseen bei und lenkte viel Aufmerksamkeit auf die einzelnen, von der Jahreskampagne abgekoppelten Ausstellungskampagnen.



Einige der Werbepostkarten der Jahreskampagne „Nicht vergessen“, die niederschwellig und sehr flexibel für die Tiroler Landesmuseen warb.

Die Sommer-Saisonkampagnen „Urlaub im Museum“ wurde als Real-Life-Promotion konzipiert und zielte auf die im Pandemiejahr zu Hause bleibenden Menschen ab. Sie bot statt des üblichen und 2020 nicht möglichen Urlaubes einen alternativen „Urlaub im Museum“ an. Mit einem Spezialticket konnte man alle Landesmuseen für 19 Euro im Flatrate-Tarif besuchen. Entspannungszonen mit Liegestühlen, Getränken, Bücherinseln und Kunstinstallationen regten zum Seele-baumeln-lassen an. Das Konzept funktionierte, die Entspannungszonen wurden mit Begeisterung angenommen und die Besucher*innenzahlen konnten sich in den Sommermonaten durchaus sehen lassen.



Die Sommerkampagne „Urlaub im Museum“.

Digitale Versuche

Wie eröffnet man eine Ausstellung hybrid oder rein digital? Wie gestaltet man eine Online-Führung? Was sucht der/die digitale Besucher*in? All diese Fragen waren zu Beginn der Pandemie unbeantwortet.

Eröffnungen wurden nun digital abgehalten und vom Bereich Marketing & Kommunikation konzipiert, organisiert und produziert. Verschiedene Ansätze wurden probiert, von Videoeröffnungen, Re-Live-Streams bis zu Hybridveranstaltungen mit digitaler Zuschaltung von Kurator*innen. So wurde z. B. für die Eröffnung von „Solace of Lovers“ eine Präsenzveranstaltung abgehalten, bei der die Kurator*innen aus dem Iran per Skype zugeschaltet wurden und dann eine vorproduzierte Online-Kurator*innen-Video-Führung durch die Ausstellung, die im Point-of-View-Stil produziert wurde, gezeigt wurde.

Die Ausstellung „Goethes Italienische Reise“ konnte mit einem analogen Open House eröffnet werden, begleitet von einer vorproduzierten Online-Video-Führung durch die Ausstellung. Hier konnte dann mit einem „Fest für Goethe“ eine gut besuchte Präsenzveranstaltung nachgeholt werden.

Die Erkenntnisse dieser ersten Lockdowns sind wichtige Grundlagen für mögliche weitere Lockdowns und die künftige Verwendung digitaler Kanäle als Zusatzangebote für analoge Museumsarbeit. Die – aus Sicht des Autors unbegründete – Angst, digitale Inhalte würden analoge Inhalte



Digitale Bereichs- und Sammlungsleitersitzung im Dezember 2020.



Hybride Eröffnung der Ausstellung „Solace of Lovers / Trost der Liebenden“ im Ferdinandeum.

ersetzen, konnte die Pandemie klar widerlegen: Digitale Angebote werden analoge Angebote nicht ersetzen, sie werden aber künftig eine wichtige Ergänzung zu analoger Museumsarbeit sein.

Tabellarische Übersicht der größeren Projekte 2020

Aufgrund der vielen Ereignisse des Pandemiejahres 2020 sind im Folgenden die größeren Projekte des Bereichs Marketing & Kommunikation tabellarisch und chronologisch dargestellt. Auf Kennzahlen sei heuer verzichtet, da diese nicht vergleichbar wären mit den vorausgegangenen Jahren. Was man aus den Daten dennoch ablesen kann ist, dass die Webseitenbesucher*innen länger verweilen und mehr Inhalte lesen, seit die neue Webseite am 9. Juni 2020 online gegangen ist. Auch die Angebote in den Sozialen Medien wurden deutlich stärker genutzt, was aber aufgrund der Pandemie-Ausnahmesituation nicht vergleichbar ist mit „normalen“ Jahren.

| Monat | Projekt |
|---------|---|
| Jänner | Die TT-Sonderbeilage „museum.tirol“ erscheint zum ersten Mal. Von Clara Maier als Projektleiterin erdacht können mit dieser Zeitung vier Mal im Jahr knapp 268.000 Leser*innen erreicht werden. Eröffnungen: „Heinrich Tilly“ im Volkskunstmuseum, Neupräsentation der Kunstsammlungen im Ferdinandeum |
| Februar | Erstmals wird in Bozen eine Jahrespressekonferenz der TLM abgehalten. Eröffnung „So fern – so nah“ am 20. Februar 2020 im Zeughaus |
| März | Beginn des Projektes „Digitale Stelen vor dem Ferdinandeum“ 16. März 2020: Beginn Lockdown 1 Videos und andere Inhalte werden erstellt und ab 18. März 2020 täglich veröffentlicht Eröffnung „Flottenbesuch“ am 5. März 2020 im Kaiserjägermuseum |
| April | Erste Online-Führungen werden gedreht, Re-Live-Streaming auf YouTube und Facebook |
| Mai | Die Sommerkampagne „Urlaub im Museum“ wird entwickelt 15. Mai 2020: Die Museen öffnen wieder für Individualbesucher*innen Eröffnungen: „Tracht“ im Volkskunstmuseum (ab 15. Mai), vier Neupräsentationen im Ferdinandeum (ab 20. Mai) |
| Juni | Die neue Webseite geht online In einer Landes-Pressekonferenz im Ferdinandeum wird der Fahrplan zum Umbau des Hauses bekannt gegeben, der #ferdinandeumbau vorgestellt Eröffnungen: „Goethes Italienische Reise“ im Ferdinandeum, Sammlungspräsentation der Modernen Sammlungen im Ferdinandeum |
| Juli | Marketingkonzept wird auf Optionen bezüglich Pandemie für 2021 erweitert Konzept für Online-Strategie 2021/22 wird erstellt Vorbereitungen für möglichen Lockdown 2 laufen, Inhalte werden für die kommenden Monate vorproduziert Kultursommer im Zeughaus findet erstmals statt |
| August | Webseite wird auf Barrierearmut überprüft und optimiert Projektstart für neues Shop-System für Online-Shop Ein Fest für Goethe im Ferdinandeum im Rahmen der Ausstellung „Goethes Italienische Reise“ Eröffnung: „A Sentimental Landscape“ im MAG, Riva del Garda |

| Monat | Projekt |
|-----------|---|
| September | Aus dem „Urlaubsraum“ wird „Der Salon“, ein Aufenthaltsraum für Gäste der coronakonform ist und alle Sammlungen repräsentiert Eröffnungen: „Anton Christian“ im Volkskunstmuseum, Sammlungspräsentation „Fritz Berger“ im Ferdinandeum, Online-Ausstellung „Sichtweisen“ |
| Oktober | Die digitalen Screens vor dem Ferdinandeum nehmen den Betrieb auf, die Indoor-Screens wurden ebenfalls modernisiert Eröffnungen: „Solace of Lovers / Trost der Liebenden“ im Ferdinandeum, inkl. Liveschaltung in den Iran, Online-Ausstellung „Plaketten der Renaissance“ |
| November | Beginn Lockdown 2 Der erste Podcast „Museumsgeflüster“ erscheint Erstmalige Teilnahme an der Aktion „Orange the World“ |
| Dezember | 7. Dezember 2020: Die Museen öffnen wieder für Individualbesucher*innen 26. Dezember 2020: Beginn Lockdown 3. Gesamtes Programm wird wieder ins Digitale verlegt Eröffnungen: „Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost“ im Zeughaus, „Defregger“ im Ferdinandeum (digital), „Ursula Beiler. Grüß Göttin & Aura“ im TIROL PANORAMA |



Der im Ferdinandeum geschaffene „Salon“, ein coronakonformer Aufenthaltsraum, der alle Sammlungen repräsentierte.

Referenzen

- Zechmann-Khreis, Michael/Maier, Clara: Marketing & Kommunikation, in: Psenner, Barbara/Telser, Renate (Hg.): Jahresbericht des Vereins Tiroler Landesmuseum 2019, Innsbruck 2020, S. 193–200.
- Zechmann-Khreis, Michael/Maier, Clara: Evaluationsbericht – Online-Angebote der Tiroler Landesmuseen, 2020.
- Maier, Clara/Romppf, André/Zechmann-Khreis, Michael: Ins Museum Surfen – Das virtuelle Museum von der Webseite bis zur digitalen Transformation. In: Wissenschaftliches Jahrbuch Der Tiroler Landesmuseen 13, Innsbruck 2020, S. 47–58.

Kulturvermittlung

Bereichsleiterin Mag.^a Katharina Walter

Der Bereich Kulturvermittlung ist Planungs-, Organisations- und Koordinationsstelle für alle Belange der Arbeit mit Besucher*innen, in Absprache mit der Direktion, den Kurator*innen und den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie dem Bereich Kommunikation und Marketing. Die Tätigkeitsbereiche umfassen die Konzeption und Durchführung zielgruppenspezifischer analoger und digitaler Vermittlungsangebote für die Dauer- und Sonderausstellungen, die Entwicklung museumspädagogischer Programme für Schulen und Kindergärten, die Entwicklung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche, von didaktischen Materialien für verschiedene Besucher*innengruppen und die Erstellung von Medienguides. Weitere Aufgaben sind die Konzeption von Veranstaltungsprogrammen für Sonderausstellungen, Events, partizipative Projekte, Bildungsk Kooperationen, Netzwerkarbeit und die Erschließung neuer Besucher*innengruppen. Das Berichtsjahr war geprägt von Umbrüchen und Veränderungen aufgrund der Covid-19-Pandemie. Ihre weitreichenden gesellschaftlichen Folgen haben auch die Arbeit im Museum erschüttert. Durch die vorübergehende Schließung aller öffentlichen Einrichtungen von Mitte März bis Mitte Mai war es plötzlich nicht mehr möglich, Kultur in gewohntem Kontext zu (er-)leben. Wir fanden uns in einer Situation des plötzlich verordneten Homeoffices wieder, ohne entsprechende digitale Ausstattung, Organisations- und Infrastruktur. Innerhalb des Kulturvermittlungsteams fanden wir rasch zu einer Kommunikationsstruktur mit regelmäßigen digitalen Besprechungen. Nachdem die personale und analoge Vermittlung in Präsenz nicht mehr möglich war, begann für uns jedoch eine durchaus produktive Phase des Experimentierens, die neue digitale Formate, aber auch neue analoge Vermittlungsideen hervorbrachte. Diese Kontinuität war nur möglich, weil kein/e Mitarbeiter*in in dieser Zeit in Kurzarbeit war. Es gab dennoch große Projekte, wie das für Herbst 2020 geplante „Forum Stadt“, das der Pandemie zum Opfer gefallen ist. Aufgrund der anhaltenden Einschränkungen musste es im April abgesagt werden. Ab Mitte Mai konnten wir mit einer genau einzuhaltenden Arbeitsplatzenteilung im Büro und einer sehr individuellen Besucher*innenbetreuung wieder vor Ort in den Museen arbeiten. Über die Sommermonate hinweg waren Veranstaltungen wieder möglich. Mitte Oktober kam es jedoch neuerlich zu Verschärfungen der Covid-19-Regeln und im November wieder zu einer Schließung der Museen bis kurz vor Weihnachten. Diese verschiedenen Phasen waren begleitet von großer Planungsunsicherheit und ständigen Terminverschiebungen. Dies erforderte von allen im Team immense Flexibilität in der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit.

Online – Offline Atelier, Online-Ausstellung & Podcast

In der Entstehung digitaler Formate war es uns vor allem wichtig, die Verbindung zwischen dem Analogen und Digitalen ins Zentrum zu rücken bzw. hybride Formate zu entwickeln, die in dieser Zeit der Instabilität schnelle Alternativen für uns und für das Museumspublikum ermöglichten. Von März bis April fanden insgesamt fünf Online-Termine des Offenen Ateliers zu verschiedenen Themen statt, die vom Kunstvermittlungsteam zum Teil von zuhause aus und mit wenig vorhandenen Materialien gestaltet und auf den Social-Media-Kanälen gepostet wurden: eine Kombination aus Fotostrecken und Impulstexten mit verschiedenen Themenschwerpunkten, die möglichst offen gehalten waren, inspirieren und nicht erklären sollten.

Seit der Wiedereröffnung der Museen ab Mitte Mai fand das Offene Atelier zwar wieder vor Ort im Ferdinandeum statt, jedoch nur in Kleingruppen. Parallel dazu veröffentlichten wir während der Sommermonate weiterhin einmal im Monat Online-Ateliers in den Social Media. Diese Mischung aus analogem und digitalem Workshop-Angebot ermöglichte eine größere Reichweite und eine intensivere Betreuung unserer Museumsnutzer*innen.

Folgende Themen wurden von März bis September online zur Verfügung gestellt: #1 Eine Pinnwand gestalten, #2 Action Painting, #3 Fisch sein, #4 Fake Rooms, #5 Experiment, #6 Wie im Himmel, #7 Jahre später, #8 Sitzen geblieben, #9 Silhouetten. Die Arbeiten, die im Rahmen dieses hybriden Formats entstanden sind, fanden Eingang in die digitale Ausstellung „Sichtweisen“, die eine vielfältige Werkschau der über mehrere Monate entstandenen Arbeiten ist, als virtueller Ausstellungsraum weiterhin auf der Webseite der Tiroler Landesmuseen besucht werden kann und in folgende Bereiche aufgeteilt ist: Die Beschäftigung mit dem Körper, das Ausprobieren unbekannter Techniken und das offene Experiment, die Inspirationen am Original im Museum und die Verfremdung von Alltagsmaterialien. Das Kulturvermittlungsteam experimentierte dabei mit dem völlig neuen digitalen Webtool „kurator.digital“. Der Abschluss des Projektes und die Eröffnung der virtuellen Präsentation wurden am 24. September mit begrenzter Teilnehmer*innenzahl bei einem Atelierfest vor Ort im Ferdinandeum begangen. Dort waren auch einen Abend lang die Originalwerke der Ausstellung analog zu betrachten.

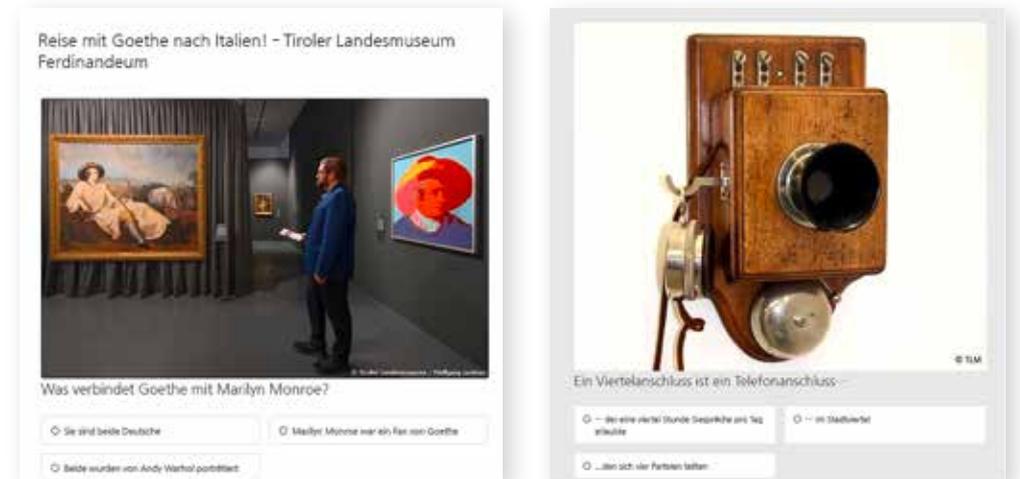
Mit dieser Ausstellung wurde ein von der Kulturvermittlung lang ersehntes Projekt realisiert. Zusätzlich zur Ausstellung produzierten wir gemeinsam mit der Künstlerin Michelle Schmolgruber eine Folge für die Podcastreihe „Museumsgeflüster“, in der die Teilnehmer*innen, Besucher*innen und das Atelierteam des Ferdinandeums über die Online-Ausstellung „Sichtweisen“ und die Arbeitsweise und künstlerische Produktion im Offenen Atelier sprechen.



Sichtweisen – die Ergebnisse eines hybriden Formats aus analogen und digitalen Workshops.

Quiz – digital und analog

Mit dem Lockdown im März bekam die Kommunikation über Social Media einen besonderen Stellenwert im Kulturbetrieb. Es bestand nun die Notwendigkeit, Vermittlungswerkzeuge einzusetzen, die vor allem auch für den Social-Media-Bereich geeignet sind. Gerade in der Zeit der Quarantäne, wo der Großteil der Bevölkerung mehrere Wochen in den eigenen vier Wänden verbringen musste und viele Freizeitaktivitäten in gewohnter Weise nicht stattfinden konnten, nahm die Verbindung von Kulturvermittlung und Gaming einen besonderen Stellenwert ein. Im Zeitraum von März bis Dezember entwickelten wir für alle fünf Häuser der Tiroler Landesmuseen insgesamt neun digitale Quiz mithilfe der App Quizmaker zu verschiedenen Themen, die über die sozialen Medien online verfügbar gemacht wurden und weiterhin über einen Link auf unserer Website gespielt werden können: „Klüger als der Osterhase“ (Volkskunstmuseum), „So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation“ (Zeughaus), „Tracht. Eine Neuerkundung“ (Volkskunstmuseum), „Wie gut kennst du die Hofkirche in Innsbruck?“, „Wie gut kennst du das Innsbrucker Riesenrundgemälde?“ (TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum), „Was gibt es Neues im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum?“, „Reise mit Goethe nach Italien!“ (Ferdinandeum), „Licht und Dunkelheit“ (verschiedene Sammlungen für die Lange Nacht der Museen), „Was weißt du über die Weihnachtskrippen?“ (Volkskunstmuseum, entstanden in Kooperation mit dem österreichischen Krippenverband).



Mit neun digitalen Quiz konnten die Besucher*innen spielerisch ihr Wissen überprüfen.

Die Quiz für Erwachsene stellen einen spielerischen Zugang zu Wissen im Bezug zu den im Berichtsjahr aktuellen Ausstellungskontexten bzw. den Sammlungsbeständen dar. Die Fragen sind im Einzelspieler-Modus mittels Multiple-Choice lösbar, richtige Antworten bringen Punkte. Die Fragen setzen nicht nur ein bereits bestehendes Vorwissen voraus, sondern sie generieren auch Wissen bei den Nutzer*innen, indem beispielsweise über die Anschauung von Bildern Lösungen möglich sind und kurze Texte im Anschluss an die Beantwortung der Frage vertiefende Informationen geben. Solange die Museen geschlossen waren, boten die Online-Quiz eine Alternative, das Museum virtuell zu besuchen. Ab der Wiedereröffnung der Tiroler Landesmuseen im Mai fanden

fünf dieser Online-Quiz ihre Fortsetzung und Ergänzung in analogen Rätseln, die ausschließlich bei einem Museumsbesuch vor den Objekten lösbar und während der Aktionsmonate „Urlaub im Museum“ mit einem Gewinnspiel verbunden waren. Diese Verbindung aus Analogem und Digitalem führte somit nicht nur zu einer Erweiterung in einer räumlichen, sondern auch einer zeitlichen Dimension: Der Museumsbesuch begann schon zu Hause, indem sich die Spieler*innen über Themen vorinformierten. Das hat auch vor Ort Konsequenzen, denn vorinformierte Museumsbesucher*innen entdecken bzw. sehen mehr und können sich intensiver mit den Inhalten des Museums auseinandersetzen. Die Auswertung der Online-Quiz zeigt deutlich, dass die höchste Spieler*innenbeteiligung fast immer am Tag des Erscheinens des Posts auf den sozialen Medien und ein bis drei Tage danach lag und dann deutlich abebbte.

Um Schüler*innen und Lehrer*innen im Online-Unterricht Museumsinhalte verfügbar zu machen, entwickelte die Wiener Firma Fluxguide die Challenge basierte und museumsübergreifende App „Museumstars“ und lud im März Museen ein, Contents zu erstellen und an der App mitzuarbeiten. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit konzipierten wir zwei Challenges für junge Leute, „Prunk und Glanz“ zur Hofkirche und „Was ist echt, was ist fake?“ zum Riesenrundgemälde, die sowohl ohne Präsenz vor Ort, aber auch als Vorbereitung eines Besuches in den Museen weiterhin nutzbar sind.

Bildgeschichten – Digitales Storytelling

Im Frühsommer startete ein weiteres Projekt, wiederum die Verbindung des Digitalen mit dem Analogen im Auge: „Bildgeschichten“ zielt auf die Verlebendigung von Bildern mittels Animation und Geschichten ab. Das Bild „Brautbetteinsegnung“ des in München tätigen Tiroler Malers Alois Gabl



Im Storytelling-Projekt wird die Brautbetteinsegnung von Alois Gabl animiert.

aus dem Jahr 1875 bildete dabei den Auftakt für dieses Storytelling-Projekt.

Weitere digitale Videostories zu ausgewählten Werken verschiedener Sammlungen im Ferdinandeum sind in Planung. Die Kulturvermittlung erstellte das Gesamtkonzept, Audiotext und Drehbuch zu diesem Video. In enger Zusammenarbeit mit Martin Straif von der Firma Northlight wurden mit Spezialeffekten wie Bewegung, Highlighting

und Zoomen von Details, Überblendungen und Einblendungen von zusätzlichen Quellen die Bilderzählung verdeutlicht und verdichtet, um die Betrachter*innen emotional in die Bildwelt eintauchen zu lassen. Die digitalen Stories sind auf der Website und über einen QR-Code vor den jeweiligen ausgestellten Objekten abrufbar. Sie bereichern das analoge Erlebnis für die Besucher*innen, indem sie Unsichtbares sichtbar machen und so den Fokus auf das Objekt vor Ort lenken. Sie eignen sich aber auch für die digitale Expansion des Ausstellungsraumes: Im Vorfeld der Ausstellung „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“ wurde dieses Pilotvideo auf den Social-Media-Kanälen des Museums gepostet, um einen Vorgeschmack auf die Ausstellung zu geben. Auch erscheint die

weitere Online-Nutzung der digitalen Bildgeschichten gerade im Hinblick auf den bevorstehenden Umbau des Ferdinandeums und die damit verbundene vorübergehende Schließung als ein sinnvolles Angebot, das räumlich und zeitlich unabhängig eine niederschwellige Beschäftigung mit ausgewählten Bildern der Sammlungen weltweit ermöglicht.

Auch die neue App für das TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, an deren Fertigstellung das Kulturvermittlungsteam im Berichtsjahr konzeptuell und inhaltlich intensiv mitarbeitete, bedient sich dem Reiz des Erzählens: Junge Besucher*innen werden mit zwei Audiotouren mit interaktiven Elementen von verschiedenen Figuren, wie der Kinderfigur „Fritz“, auf eine Zeitreise durch das Riesenrundgemälde begleitet. Fritz erzählt dabei, was er vor 125 Jahren bei der Entstehung des Panoramagemäldes erlebt hat und offenbart Geheimnisse aus der Kindheit seines Großvaters, eines Kriegsveteranen der Kämpfe von 1809, die das Motiv des Riesenrundgemäldes bilden. Diese intergenerationale Erzählung bietet emotionale Anknüpfungspunkte für die jungen Museumsbesucher*innen. Auch für Erwachsene ist die App interaktiv angelegt, mit einer fiktiven Figur, einer emanzipierten jungen Frau aus bäuerlichem Umfeld, die einen perspektivischen Bogen von 1900 bis heute spannt und durch die (Rezeptions-) Geschichte führt. Die Multimedialität dieser digitalen Anwendung ermöglicht außerdem die freie Auswahl verschiedener vertiefender Module in Form von kurzen Texten oder Rätseln, die je nach Interesse angeklickt oder übersprungen werden können.

Dialog im kleinen Rahmen. Mobile Ausstellungsauskunft

Für die Wiedereröffnung der Museen ab Mitte Mai konzipierte das Team ein Format, das personale Vermittlung vor Ort trotz strenger Covid-19-Vorgaben möglich machte. Gruppenführungen waren vorerst nicht erlaubt, Einzelgespräche mit Besucher*innen schon. Jedes Haus der Tiroler Landesmuseen wurde mit einem mobilen, eigens von uns designten Wagen ausgestattet, mit Pult und einem mit Plexiglas versehenen Rahmen, hinter dem jeweils ein/e Kulturvermittler*in für ein exklusives One-to-One-Gespräch in den Dauer- bzw. Sonderausstellungen vor allem an den Wochenenden regelmäßig zur Verfügung stand. Für jeden Standort bereiteten wir darüber hinaus Impulsmaterialien für Erwachsene und Kinder vor, die eine individuelle und selbständige Erkundung der Ausstellungen möglich machten. Die lange erlebte Kontaktlosigkeit rief beim Publikum eine fast rührende Dankbarkeit hervor. In einem Logbuch wurden Feedbacks und Beobachtungen eingetragen, die uns als Evaluierung dienten. Das Format wurde während des gesamten Berichtjahres weitergeführt und bot die Möglichkeit, sehr flexibel zu reagieren, sobald die Covid-19-Regeln wieder restriktiver wurden.



Besucher*innen nahmen gerne coronagerechte Einzelgespräche zu Objekten im Museum wahr.

Post aus dem Museum für Kinder

Schon im Herbst mussten wir aufgrund von Covid-19 viele Kinderführungen, Workshops und Familienveranstaltungen absagen oder bis auf weiteres verschieben. Dann kam der zweite Lock-



Post „zum Angreifen“ mit der Museumseule.

down und die Museen mussten ihre Türen wieder vorübergehend ganz schließen. Um Kinder und Familien jedoch weiterhin erreichen zu können, entstand die Idee eines faltbaren Flugblattes, einer Post „zum Angreifen“, die das erste Mal im November erschien und die Kinder zum Lesen, Gestalten und Rätseln einlud. Die Museumseule – bereits als Kindersymbol in den Tiroler Landesmuseen gut bekannt – übt sich darin als Reporterin und gewährt Blicke hinter die Kulissen des Museums. So konnte man beispielsweise in der ersten Nummer erfahren, wie die Restaurator*innen letzte Hand an die Kunstwerke für die Ausstellung

über den Künstler Franz von Defregger legten oder wie die Handwerker die Ausstellungsarchitektur und Möbel für die Schau „Vom kleine Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert“ im Zeughaus fertigstellten. Dabei erklärte die Eule, verpackt in Rätsel, was man im Museum unter „Raumklima“ versteht und warum Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Lichtstärke für die aufbewahrten und ausgestellten Objekte immer passen sollten. In kreativer Zusammenarbeit mit Birgit Raitmayr entstand ein gelungenes grafisches Konzept. „Die Post aus dem Museum für Kinder“ soll auch weiterhin zweimal im Jahr erscheinen und ermöglicht auch, neues junges Publikum für das Museum neugierig zu machen.

Interaktiver Folder für Familien für die Hofkirche

Um Kindern und Erwachsenen die Hofkirche als Gesamtkunstwerk näher zu bringen, wurde die Kulturvermittlung während der Schließung der Museen im April damit beauftragt, einen Folder für einen interaktiven Rundgang zu entwickeln (Design und Layout: Birgit Raitmayr). Das Falblatt enthält zwei verschiedene Rundgänge mit wissenswerten Details, inklusive Plänen zur Orientierung, einerseits zu den Bronzefiguren, andererseits zum Grabmal Maximilian I. und der Kirche. Die Rückseite bietet mit den Impulsen „Persönlichkeiten vieler Länder“, „Wie aus dem Gesicht geschnitten“, „Mit Liebe zum Detail“ und „Der Apfel fällt nicht weit vom Baum“ spielerische Annäherungen an Themen wie die Heiratspolitik Maximilians und die Bedeutung von Herrscher*innenporträts. Außerdem wird die Kunst des Bronzegusses vermittelt, zur Mode und den Insignien der Macht können Kinder sich kreativ betätigen und sie werden angeregt, die Genealogie ihrer eigenen Familie zurückzuvorforschen. Das unter großem Zeitdruck entstandene Projekt konnte in nur fünf Wochen bis zur Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung der Museen am 28. Mai fertiggestellt werden. Im November und Dezember erfolgten dann die Übersetzung und der Druck des Folders in Italienisch und Englisch.

Aus dem Bauch des Wals 2.0 – Kunst machen zwischen gestern und morgen

In der zweiten Ferienwoche fand erneut die Sommerkreativwoche (20. bis 24. Juli) in Kooperation mit bilding. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche und dem Ferienzug der Stadt Innsbruck im Ferdinandeum statt. Mit viel Eifer schafften es die jungen Teilnehmer*innen im Alter von 8 bis 14 Jahren in Zusammenarbeit mit der Architektin Monika Abendstein und den Künst-

ler*innen Gergő Bánkúti und Lea Abendstein, die Kunstpräsentation bis Freitag fertigzustellen. Sie setzten sich während der Sommerkreativwoche mit den gemalten Porträts im Ferdinandeum auseinander. Sie skizzierten, malten, formten und konstruierten in der Folge ihre eigenen Porträtwelten. Sie zeigten Räume und Skulpturen aus Karton, Holz, Stoff und Folie auf der Schwelle zwischen den Mauern des Museums und den Straßen der Stadt. In ihren Kunstwerken erzählten sie ihre eigenen realen als auch fiktiven Geschichten und traten in Zwiesprache mit der gestalteten Fassade des Ferdinandeums.

Im Beisein der Familienangehörigen und Freund*innen eröffnete Direktor Peter Assmann die Kunstpräsentation vor dem Ferdinandeum.



Sommerkreativwoche in Kooperation mit bilding. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche.

„Geschichten vor Bildern“ wird mobil

Seit 12 Jahren besteht nun schon das Vermittlungsformat im Ferdinandeum für Gruppen aus Wohnheimen und Senior*innentreffs. Im Februar und Anfang März konnten noch drei Gruppen zum Bild „Macbeth und die Hexen“ von Joseph Anton Koch im Museum begrüßt werden. Alle Folge-termine fielen jedoch dann den Covid-19 Maßnahmen zum Opfer. Nach Kontaktaufnahme und Absprache mit den Heimleiter*innen entschied sich die Kulturvermittlung für eine an die Situation angepasste Adaption des Formats: Um weiterhin in Kontakt zu bleiben, wurde ab Herbst monatlich ein fünfseitiges Impulsmaterial zu einem ausgewählten und saisonal passenden Gemälde per Mail verschickt: Eine hochaufgelöste Abbildung des Kunstwerkes, kurze Informationen, Detailansichten des Bildes und offene Fragen ermunterten zum Austausch unter den Senior*innen. Die Gespräche wurden von den Pflegekräften bzw. Heimleiter*innen moderiert. Auf die Aussendungen bis Jahresende gab es zahlreiche positive Rückmeldungen wie die der Stadtteilkordinatorin der Senior*innenzentren Hötting/Mühlau: „Sehr geehrtes Team von Geschichten vor Bildern, ich möchte euch rückmelden, dass sich meine Gruppe so gefreut hat und wirklich dankbar für diese tollen Ideen ist [...]“

Projekt „Hallo Nachbar*in!“

Im Februar 2020 starteten wir das Projekt „Hallo Nachbar*in!“ mit einer Gruppe von 6- bis 10jährigen Schüler*innen der Volksschule Innere Stadt, Innsbruck und den Tiroler Landesmuseen. Das Projekt rückt die Begegnung mit den Nachbar*innen in den Mittelpunkt und schließt an ein Vorgängerprojekt an, bei dem die Kinder mit der Kunst- und Architekturschule bildung Wünsche, Visionen und Veränderungsvorschläge für die Gestaltung ihres schulischen Umfeldes mit einem Architekturmodell formuliert hatten. Beim Projekt „Hallo Nachbar*in!“ sollten die Schüler*innen nun die die Schule umgebenden Gebäude – Volkskunstmuseum, Theologische Fakultät, Akademisches Gymnasium, Ferdinandeum und Treibhaus – erkunden, verschiedene Personen, die in den Institutionen nebenan arbeiten und lernen, interviewen, um zu erfahren: Wer sind unsere Nachbar*innen? Was passiert hinter den Fassaden? Gibt es Verbindendes? Und mit einem Blick in die Zukunft: Was könnten wir vielleicht gemeinsam machen? Doch dann kamen der Lockdown, Home-schooling, Schließung der Museen und ein Betretungsverbot für schulfremde Personen. Wir führten das Projekt trotzdem weiter, indem wir den Ablauf und die Struktur an die neuen Gegebenheiten anpassten. Die Schüler*innen begannen daher sich intensiv in Briefen mit ihren Nachbar*innen auszutauschen. Begegnung zu ermöglichen, bekam in dieser Zeit einen besonderen Stellenwert. In weiterer Folge sind Mal- und Textwerkstätten geplant. Alle Eindrücke, die aus der Begegnung mit der Nachbarschaft entstehen, dienen als Ausgangsmaterial für eine Open-Air-Installation, die im Frühjahr 2021 auf den Fassaden der Nachbargebäude zu sehen sein wird.

Weihnachtsprogramm kontaktlos

Weil ein Weihnachtsmann aus Krankheitsgründen ausfällt, übernimmt ein Schwein seinen Job: der „Schweinachtsmann“, wie ihn sein Erfinder, Kinderbuchautor und Zeichner Jörg Hilbert, nennt. Die Musik- und Tanzpädagogin Antonia Neussl hatte die Geschichte für die Ausstellung „Vom Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert“ im Auftrag der Kulturvermittlung zu einem unterhaltensreichen Musiktheater für Familien inszeniert (Antonia Neussl, Cello/Julia Hell, Steirische Harmonika/Marinus Kreidt, Geige und Bratsche).

Aufgrund der Pandemie war eine Aufführung des Musiktheaters in der Vorweihnachtszeit und im Rahmen des Familiennachmittags „Rundum Weihnacht“ am 24. Dezember im Zeughaus nicht möglich. Die Vorstellung konnte aber als Stream von 23. bis 28. Dezember auf der Website der Tiroler Landesmuseen gesehen und gehört werden. Für das kommende Jahr soll eine Aufführung in Präsenz nachgeholt werden.



2.275 Bänder schmückten die Wunschbäume vor den Museen.

Ab 7. Dezember konnten die Museen zwar wieder öffnen, Veranstaltungen waren aber weiterhin nicht erlaubt. Welche Wünsche haben Sie in Zeiten wie diesen? Mit diesem besonderen Projekt in der Vorweihnachtszeit und über die Weihnachtsfeiertage luden wir alle Besucher*innen und Vorbeispazierenden ein, ein weißes Band aus einer Holzkiste zu nehmen und an Zweige der Nadelbäume zu binden, die vor jedem Haus der Tiroler Landesmuseen aufgestellt waren. Insgesamt wurden 2.275 Bänder auf den Bäumen hinterlassen. Jedes

Band stand für einen Wunsch oder Gedanken. Die Wunschbäume standen für die Verbindung der Kulturen und Religionen. Mit dieser Aktion wurde aber auch etwas ganz Persönliches sichtbar, ohne es öffentlich auszusprechen. Die Inspiration für dieses Projekt kommt aus dem fernen Osten. Dort ist es üblich, bei Tempeln oder Schreinen Gebetsbänder an Bäume zu knüpfen.

Ausgewählte Vermittlungsinitiativen in Ausstellungen im Jahr 2020:

Tracht. Eine Neuerkundung

Volkskunstmuseum, 27. März bis 1. November 2020

Der Beginn dieser Ausstellung fiel zeitlich in den ersten Lockdown. Viele der geplanten Veranstaltungen mussten während der Laufzeit der Ausstellung abgesagt werden. Die Schreibwerkstatt „Aus dem eigenen Erinnern“ mit Annemarie Regensburger und Angelika Polak-Pollhammer, die Kinderwerkstatt „Meine Güte, so viele Hüte“ und vereinzelte Themenführungen fanden jedoch statt. Da für Schulen trotz schrittweiser Lockerungen im Mai weiterhin keine Schulausgänge möglich waren, entwickelte das Vermittlungsteam zum bereits bestehenden personalen Vermittlungsangebot zusätzliche digitale Unterrichtsmaterialien für Schüler*innen der 7. bis 13. Schulstufe, die auf der Website als Download verfügbar waren und sich für den Projektunterricht eigneten. Als kreativer Impuls in das vielschichtige Thema „Tracht“ entstand der Videoclip „Was ziehe ich heute an?“, der zu eigenen kreativen Videosequenzen anregen sollte.



Der kreative Videoclip „Was ziehe ich heute an?“

Arbeitsblätter mit aktuellen Fragestellungen wurden mit ausgewählten Ausstellungsobjekten verknüpft: „Behütet oder mit Wind um die Ohren“, „Manderl/Weiberl oder Transgender“, „In Ordnung oder ziemlich daneben“, „DIY oder made in Bangladesh“, „Voll der Loser oder mit am Start“, „Trendig oder Schnee von gestern“. Angeregt durch kreative Impulse sollten die Schüler*innen über Reflexionen zu Kleidungsstil, Identität, Herkunft und Zukunftsvisionen ihren eigenen Zugang zu einer Neuerkundung der Tracht finden. So wurden Inhalte wie die Rolle der Tracht im Nationalsozialismus oder die Debatte um die Bewerbung der Andreas-Gaballier-Lederhosen-Kollektion den Jugendlichen näher gebracht. Leider wurden die Materialien aufgrund der prekären Unterrichtssituation in den Schulen während der Ausstellungszeit nur wenig angenommen. Sie werden jedoch in weitere Vermittlungsangebote einfließen.

Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab

Ferdinandeum, 26. Juni bis 26. Oktober 2020

Über die Sommermonate bis kurz vor Ausstellungsende konnten trotz Pandemie wieder Veranstaltungen in Präsenz stattfinden, Führungen in Kleingruppen waren auch wieder möglich. Das Kulturvermittlungsteam entwickelte eine Audiotour, die als App auf dem eigenen Smartphone durch die Ausstellung führte. Leihgeräte wurden aus Hygienegründen nicht ausgegeben. Das Format „Ci vediamo al museo!“, das Italienischlernende ab Sprachniveau A2 die Möglichkeit gibt,

von der Muttersprachlerin Laura Manfredi in Italienisch durch die Ausstellung begleitet zu werden und Konversation zu führen, wurde erstmals mit diesem Ausstellungsprojekt eingeführt und soll als eigene Veranstaltungsreihe zukünftig weiter stattfinden. Das Format wurde auch mit Schulklassen erfolgreich durchgeführt. Mit der Veranstaltungsreihe „Italienbilder der Gegenwart“ stellte man aktuelle Bezüge zu Italien her. U. a. fand eine Veranstaltung mit Lorenz Gallmetzer, Journalist und Autor des Buches „Von Mussolini zu Salvini“ statt. Die Aufführung des Films „Italy, Love it or Leave it“ von Gustav Hofer und Luca Ragazzi wurde in Kooperation mit dem Italien-Zentrum der Universität Innsbruck durchgeführt. Anlässlich des Geburtstages von Goethe am 28. August fand „Ein Fest für Goethe“ statt, u. a. mit der Lesung „Sehnsucht nach dem Süden“ von und mit Siljaoras Schletterer, Elisabeth R. Hager und Klaus Händl. „Wir gehen auf Reisen“ war der Titel der Schreibwerkstatt für Erwachsene mit der Buchautorin und Journalistin Susanne Gurschler im September.

Ursula Beiler. Grüß Göttin & Aura

TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, ab 4. November 2020

Im November wurde auf dem Dach des TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum der „Grüß Göttin“-Schriftzug der Künstlerin Ursula Beiler angebracht, der zuvor bereits heftig an anderen Standorten öffentlich diskutiert worden war. Die künstlerische Arbeit „Grüß Göttin“ lebt von der Partizipation des Publikums. Auf dem Bergisel, wo ein männlich konnotiertes Heldentum zelebriert wird, wurde durch diese Intervention eine interessante



Austausch auf Facebook mit der Künstlerin, Kuratorin, Kulturvermittlerinnen und fast 200 Besucher*innen.

Diskussionsgrundlage geschaffen, die sowohl das Museum als auch diesen geschichtsträchtigen Ort kritisch hinterfragen sollte. Dies sollte mit der Diskussionsreihe „Museum im Dialog“, kuratiert von Rosanna Dematté, vertieft werden. Die vier Gesprächsrunden fanden aufgrund der geschlossenen Museen ohne Publikum statt, wurden aber digital zur Verfügung gestellt. Zusätzlich dazu initiierten wir einen Austausch auf Facebook. Beteiligt waren die Künstlerin, die Kuratorin, Kulturvermittlerinnen und fast 200 Besucher*innen der Facebookgruppe. Ursula Beilers Erweiterung der gewohnten Begrüßungsformel „Grüß Gott“ zu „Grüß Göttin“ setzt starre Denkmuster, Rollenbilder, Geschichts- und Identitätskonstruktionen in Bewegung. Auf Facebook wurde es uns möglich, tagesaktuelle gesellschaftspolitische Themen rund um Tradition, Religion und Politik in Diskussionsrunden aufzugreifen.

Und wir nahmen in unseren regelmäßigen Posts zu „Geschichten von Frauen am Bergisel“ beide Museen im Hinblick auf Genderlücken genauer unter die Lupe. Sobald das Museum wieder geöffnet war, konnten Besucher*innen an einer Magnetwand interaktiv auf „Grüß Göttin“ reagieren und ihre eigenen Statements hinterlassen. In Bezug auf Ursula Beilers zweite Installation „Aura“ konnten Besucher*innen Selfies mit Aureole im Museum machen. Diese Erfahrungen des Dialogs mit dem Publikum veröffentlichten wir in der Zeitschrift „Ursula Beiler Grüß Göttin“ #2, die als Teil des Projektes in einer zweiteiligen Ausgabe erschienen ist. Im Rahmen von „Grüß Göttin“ ist auch noch ein Online-Workshop „Alpine Göttinnen“ mit der Kunsthistorikerin, Kulturvermittlerin und Buchautorin Thea Unteregger geplant.

Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost. Der Zeichner Jörg Hilbert

Zeughaus, ab 27. November 2020

Abgestimmt auf die Planungsunsicherheit von Veranstaltungen wurden für diese Ausstellung vor allem Vermittlungsideen entwickelt, die auch ohne persönliche Betreuung den Besuch der Ausstellung erlebnisreich machen sollten. Das Kulturvermittlungsteam konzipierte einen „Rätselspaß-Folder“, der schon ganz junge Besucher*innen neugierig auf die Geschichten und Figuren des Zeichners Jörg Hilbert machen sollte. Ein eigener Lese- und Zeichenbereich als integrativer Teil der Ausstellung lud junge Besucher*innen und Familien ein, sich kreativ mit den Geschichten des Kinderbuchautors auseinanderzusetzen. Ohne Pandemie wäre eine so explizit auf Kinder ausgerichtete Ausstellung sicher von Schulklassen gestürmt worden, die Schulen blieben jedoch fern. So entstand die Idee, den kleinen Saurier zu den Volksschulkindern zu bringen. Ein Museumsbeutel mit dem Studioheft der Ausstellung, das die Geschichte „Vom kleinen Saurier zum Ritter



Besuch beim kleinen Saurier.

Rost“ zum ersten Mal im Druck veröffentlicht, unseren Flyern mit Rätseln zur Geschichte und mit Saurier-Stickern gefüllt statteten die Kulturvermittler*innen ausgewählten Schulen einen Besuch ab. Angeregt durch die Materialien entstanden während des Unterrichts farbenfrohe Werke. Die gute Resonanz zeigte uns, wie wichtig es ist, kulturelle Angebote aus dem Museum in die Schule zu bringen und auch in diesen schwierigen Zeiten Kontakt zu den Schüler*innen und Lehrer*innen zu halten.

Das Kulturvermittlungsteam war im Berichtsjahr darüber hinaus noch mit folgenden weiteren Ausstellungen beschäftigt: So fern – so nah. Eine Kulturgeschichte der Telekommunikation“ (21. Februar bis 4. Oktober, Zeughaus), „Schönheit vor Weisheit“ (bis 1. März, Ferdinandeum), „(Un) natürlich urban. Lebensraum im Wandel“ (bis 5. April, Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum), Anton Christian (ab 4. September, Volkskunstmuseum), „Solace of Lovers. Trost der Liebenden“ (ab 6. Oktober, Ferdinandeum), Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“ (ab 18. Dezember, Ferdinandeum)

Fortbildungen und Tagungen

Durchführung der Fortbildung „Tanz der Farben“ für Elementarpädagog*innen, 4. März, Ferdinandeum (Irmgard Mellinghaus, Ursula Purner), in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol.

Kooperation bei der Fortbildung „Wege der Vielfalt – religiöse DiverCITY Innsbruck“, 22. Oktober, gemeinsam mit der KPHT Edith Stein, dem islamischen Fachinspektorat Tirol und dem Haus der Begegnung.

Teilnahme an der Fortbildung „Musealisierte Gewalt? Zum Umgang mit Gewaltdarstellungen, -geschichten und -erfahrungen an Museen“ mit Astrid Engl und Andreas Oberprantacher, Universität Innsbruck, 22. Jänner, TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum (gesamtes Team).

Durchführung der Online-Fortbildung „Mitsinnen“ für SOB Tirol (Schule für Sozialbetriebsberufe), 23. Dezember (Angelika Schafferer, Nina Mayer-Wilhelm).

Regelmäßige Teilnahme an der von Helga Steinacher (Kultur.Region.Niederösterreich) initiierten „Vermittlungskonferenzen“ via zoom, die von März bis Juni wöchentlich online stattfanden und die einen österreichweiten Austausch mit Kulturvermittler*innen ermöglichten (Gabriele Ultsch, Katharina Walter).

Teilnahme online am Live-Stream der ICOM CECA (Austria Conference „Kulturvermittlung ohne Objekte/Objekte ohne Kulturvermittlung“) und des Österreichischen Museumstages „Ort der Originale. Aus der Krise neue Chancen für Museen“ (7. und 8. Oktober) (Gabriele Ultsch, Katharina Walter).

Mitarbeiter*innen: Katharina Walter (Leitung), Christina Blum (bis 30. September), Christine Gamper (seit 1. Februar), Sonja Fabian, Silvia Köck-Biasiori, Laura Manfredi, Alexander Moser (bis 31. Dezember), Ursula Purner, Angelika Schafferer, Manfred Schwarz, Gabriele Ultsch; Anmeldungen, Terminkoordination und Statistik: Alessandra Papi.

Werkstätten

Abteilungsleiter Johannes Würzl

Zum Team der Werkstätten gehörten Johanna Brunner, Felix Federer, Oswald Gleirscher, Walter Kelmer, Marcus Steurer, Martin Vögele und Johannes Würzl. In den Sommermonaten erhielt eine Schülerin der Höheren Technischen Lehranstalt die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen in der Praxis zu erproben sowie die Werkstätten-Mitarbeiter*innen tatkräftig zu unterstützen und dadurch ihre praktischen Kenntnisse zu erweitern.

Das Tätigkeitsfeld der Werkstätten kann grob in zwei große Bereiche unterteilt werden:

Auf- und Abbau von Ausstellungen

Die Hauptaufgabe liegt jedes Jahr im Auf- und Abbau von Ausstellungen in den Häusern, dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, dem Museum im Zeughaus, dem Tiroler Volkskunstmuseum sowie dem TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum. Die oft architektonisch sehr aufwendigen Konstruktionen, die meist weit über Vitriolen, Sockel und Stellwände hinausgehen, werden vorab in der Werkstatt, die im Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall untergebracht ist, angefertigt. Nur Schlosserarbeiten sowie Konstruktionen aus Plexiglas oder Glas werden an auswärtige Firmen vergeben. Um die breitgefächerten Tätigkeitsbereiche beim Aufbau einer Ausstellung abdecken zu können, bedarf es ein hohes Maß an Können in vielen Bereichen sowie an Flexibilität und Engagement von jedem Mitarbeiter/jeder Mitarbeiterin.

Ein paar Beispiele von Ausstellungen, die in diesem Jahr aufgebaut worden sind: „Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne“ und „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab“ im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, „Tracht. Eine Neuerkundung“ im Tiroler Volkskunstmuseum sowie „Flottenbesuch. Die k. (u). k. Marine im Kaiserjägermuseum“ im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum.



Martin Vögele und Walter Kelmer (Abb. li.) beim Aufbau der Defregger-Ausstellung sowie Mithilfe von Aufsicht Stefan Giner (Abb. re.), der durch corona-bedingte Museumsschließung die Werkstatt tatkräftig unterstützte. Foto: TLMF/Renate Telsner



Marcus Steurer, Felix Federer (links) und Oswald Gleirscher (Mitte) bei der Ausführung der Architekturvorgaben für die Goethe-Ausstellung. Johanna Brunner beim Ausstellungsaufbau von Bernd Oppl (2021) (rechts). Es fehlt: Hannes Würzl.

Fotos: TLMF/Renate Telser

Auch der Abbau einer Ausstellung, ein nennenswertes Beispiel hierfür wäre „Des Kaisers Zeug“ im Museum im Zeughaus, bedarf teilweise vieler strategischer Überlegungen und ist auch vom Zeitaufwand her nicht zu unterschätzen.

Unterstützung in allen Häusern und Abteilungen

Der zweite Aufgabenbereich liegt in der Unterstützung sämtlicher Abteilungen und Häuser. So wurden beispielsweise die Laden zur Aufbewahrung der Steinsammlung für die Naturwissenschaftliche Abteilung dahingehend umgeändert, dass das Aufbewahrungskontingent der Sammlung um ein Vielfaches erhöht werden konnte. Außerdem wurde in diesem Jahr der Curating Room abgebaut sowie das zweite Obergeschoß im Ferdinandeum neu aufgestellt. Des Weiteren wurden für den Shop-Raum im Tiroler Volkskunstmuseum neue Vitrinen hergestellt und für die Kulturvermittlung dringend benötigte Regale und Pinnwände sowie Bürokästen und Rednerpulte angefertigt. Zu Jahresende hat das Werkstättenteam darüber hinaus Sockel angefertigt, damit die Weihnachtsbäume vor den Museen besser zur Geltung kamen.

Auch Instandhaltungsarbeiten wie das Ausmalen der Portiersloge, des Kassaraumes im Ferdinandeum sowie einiger Büros, teilweise mit Erneuerung der Schreibtische, konnten im vollen Terminplan der Werkstätten untergebracht werden.

Aufgrund der Corona Pandemie fiel auch das Versehen der Kassenlogen mit Plexischutzglas sowie das Nähen von Mund-Nasen-Schutzmasken für die Angestellten der Museen in den Aufgabenbereich der Werkstätten.

Der hauseigene LKW erwies sich auch in diesem Jahr als wichtiges Transport- und Hilfsmittel. So konnte die laufend steigende Zahl an Transporten von Bildern und Skulpturen sowie die Entsorgung von nicht mehr benötigtem Material kosten- und zeitsparender durchgeführt werden.

Die termingerechte Ausführung sowie exakte Umsetzung sämtlicher Pläne, Vorgaben und Wünsche ist nur durch das Engagement und die gute Zusammenarbeit sämtlicher Werkstätten-Mitarbeiter*innen möglich.

Hausverwaltung/Haustechnik

Bereichsleiter Hubert Haider

Die Abteilung ist verantwortlich für die Sicherstellung des technischen Betriebes der verschiedenen Häuser, für die Betriebsfähigkeit der Anlagen (u. a. Klimaanlage, Heizung, Telefonanlage, EDV) einschließlich der gesamten Medienausstattung sowie deren Wartung und Regelung. Weiter trifft sie die geeigneten Maßnahmen, um die Sicherheit von Besucher*innen, Sammlungen und Immobilien zu gewährleisten. Insbesondere ist sie verantwortlich für die Planung und Durchführung des Aufsichtsdienstes, der Reinigung und etwaiger Baumaßnahmen.

Aufgrund von Corona war das Jahr 2020 organisatorisch wie arbeitstechnisch ein sehr schwieriges Jahr. Durch die über Monate dauernde Betriebsschließung war ein geordneter Arbeitsablauf mit einem Schlag nicht mehr möglich.

Die Mitarbeiter der Verwaltung und der Technik sind (in alphabetischer Reihenfolge) Andreas Gruber, Christian Martiner, Marko Öttl, Alexander Scherz, Christof Weger sowie die Hausmeister Klaus Fieg (Volkskunstmuseum), Walter Erlacher (Zeughaus), Heinrich Jordan (TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum) und der Portier und Hausmeister Günther Vogrin (Sammlungs- und Forschungszentrum).

Durch das Ausscheiden von den Technikern Matthias Sillaber (30. Juni) und Stefan Hager (30. September) sind mit Christof Weger (03. August) und Andreas Gruber (21. September) diese Stellen nachbesetzt worden.

Mit dem Ausscheiden von Otto Klingenschmid (29. Februar), Hausmeister und Portier im SFZ, gab es innerbetrieblich eine Umstrukturierung und die Stelle eines Hausmeisters im Volkskunstmuseum wurde wieder besetzt.

Im Sicherheitsdienst sind die Portiere Angelo Bosatelli, Andreas Hebein und Hermann Trutschnig, die ihren Dienst in der Portiersloge abwechselnd am Tag, in der Nacht oder am Wochenende leisten. Zur Abteilung gehören auch noch 27 Beschäftigte, die mit unterschiedlicher Monatsstundenzahl Dienst an den Kassen und im Aufsichtsdienst verrichten. Im Servicebereich sind Bettina Sartori und Selda Aydin tätig. Für den Kassabereich sind Otilia Winkler und Monika Steiner zuständig. Für den reibungslosen Post- und Katalogeversand zeichnet Manuela Lechner verantwortlich.

Damit im Sicherheits- und Servicebereich ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist, sind wir auf Dienstleistungen externer Firmen angewiesen. Im Sicherheitsbereich ist das die Fa. G4S Secure und im Servicebereich die Fa. Kristall Reinigung.

Neben den herkömmlichen Arbeiten, die die Hausverwaltung zu erledigen hat, ist mit Corona ein völlig neues Aufgabengebiet entstanden. Es mussten Covid-19-Verhaltensregeln ausgearbeitet und kontrolliert werden, Desinfektionseinrichtungen, Desinfektionsmittel sowie Schutzmasken angekauft werden. Die EDV-Abteilung hatte einen erheblichen Arbeitsaufwand mit der Ausarbeitung für Konzepte betreffend Homeoffice und mit dem Ankauf der dafür erforderlichen Hardware.

Durch die Betriebsschließung waren 23 eigene Mitarbeiter*innen, die im Kassa- und Aufsichtsdienst arbeiteten, ohne Beschäftigung. In Absprache mit der Geschäftsführung konnten alle diese Kolleg*innen für Tätigkeiten wie Mithilfe bei Reinigungs-, Depot-, Scan- und Büroarbeiten, Mithilfe

in der Hausverwaltung in dieser Zeit beschäftigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Fa. G4S und Kristall Reinigung wurde in dieser Zeit ruhend gestellt.

Ich möchte allen Kolleg*innen der Abteilung für ihren Einsatz und ihr Engagement meinen Dank für die geleisteten Arbeiten aussprechen.

Besonders bedanken möchte ich mich im Namen aller Mitarbeiter*innen meiner Abteilung bei Direktor Dr. Peter Assmann, dass er es ermöglicht hat, die Mitarbeiter*innen in dieser schweren Zeit in ihrem Beschäftigungsausmaß zu beschäftigen.

Ferdinandeum

Im 1. und 2. Obergeschoß wurden die Räume 13 und 18 bis 21 für die Grafiksammlung neu adaptiert. In diesen Bereichen wurde eine neue LED-Beleuchtung installiert. Ebenfalls wurden die Räume 17, 23 und 24 im OG2 mit einer neuen LED-Deckenbeleuchtung ausgestattet. In der Klimazentrale mussten veraltete Steuerleitungen abgebaut werden und durch neue ersetzt werden.

Als Mitglied der Baukommission für den geplanten Umbau des Ferdinandeum war ich bei allen Bau-sitzungen anwesend und als Haustechnik-Experte für alle technischen Fragen Auskunftsperson und Berater.

Arbeiten an der EDV

- zahlreiche Arbeitsplätze wurden mit neuer Hard-/Software ausgestattet
- Datenspeicher wurden erweitert
- Tägliche User-Betreuung
- Installation von neuen Programmen und deren Betreuung
- Verwaltung von Lizenzen
- Planung und Ausführung von Projekten.

Zeughaus

Sämtliche Reparatur- und Wartungsarbeiten wie auch Veranstaltungsaufbauten und -abbauten waren die Hauptaufgaben, die Hausmeister Werner Erlacher zur Gänze abgewickelt hat. Des Weiteren zählen die Koordination, Organisation und Unterstützung externer Firmen zu seinem Arbeitsbereich wie auch die Betreuung der Außen- und Grünanlagen. Im Eingangsbereich wurde die restliche Deckenbeleuchtung ersetzt, im Gang und im Büro wurden diese komplett erneuert.

Tiroler Volkskunstmuseum

Auch im Volkskunstmuseum wurde ebenfalls an der Verbesserung und Optimierung der Beleuchtung gearbeitet. Neu installiert wurde sie im Stubengang OG 2 sowie im Museumsshop, jene der Krippen konnten mit erheblichen Aufwand repariert werden. Im Erdgeschoß wurde die Installation „Teufel“ ausgeräumt und die Ausstellungskulissen abgebrochen. Diese Arbeiten erledigte hauptsächlich Hausmeister Klaus Fieg. Auch dieser Bereich wurde mit einer neuen Beleuchtung durch unsere Techniker versehen. Zum Abschluss dieser Arbeiten wurde der Eingangs-Kassa-Shop-Bereich sowie der Gang mit Stiegenhaus bis zum 1. Stock durch die Fa. Kerschbaumer Malerei mit einem neuen Anstrich versehen.



Volkskunstmuseum: Neue Be- und Ausleuchtungen im Eingangs-Kassa-Shop-Bereich und bei den Krippen.

Fotos: TLM/Hubert Haider



Das Grabmal Kaiser Maximilians I. erhält eine verbesserte LED-Beleuchtung.

Fotos: TLM/Hubert Haider

Hofkirche

Neben den üblichen Reparaturarbeiten bekam das Grabmal von Kaiser Maximilian I. eine neue verbesserte LED-Beleuchtung. Aufgrund der nicht fachmännischen Verlegung der Altinstallation musste für die Neuinstallation ein erheblicher Aufwand betrieben werden. Unseren Technikern Christof Weger und Andreas Gruber ist es dann doch gelungen, ohne Abbrucharbeiten, die neue Beleuchtung zu montieren.

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum

Sämtliche Reparatur- und Wartungsarbeiten wie auch Veranstaltungsaufbauten und -abbauten waren die Hauptaufgaben, die Hausmeister Heinrich Jordan zur Gänze abgewickelt hat. Des Weiteren zählen die Koordination, Organisation und Unterstützung externer Firmen zu seinem Arbeitsbereich wie auch die Betreuung der Außen- und Grünanlagen. Durch starke Besucherfrequenzen am Vorplatz in der Nacht muss mit einem erheblichen Zeitaufwand herumliegender Müll täglich entfernt werden. An der Südseite des Gebäudes musste ein Teil des Daches neu gedichtet werden. Im Herbst wurde am Dach das Schild „Grüß Göttin“ montiert. Für diesen Zweck wurden in Zusammenarbeit mit einer Schlosserfirma die Halterungen gebaut.

Sammlungs- und Forschungszentrum

Hausmeister und Portier Günther Vogrin hat wie auch seine Kollegen sämtliche Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt sowie externe Firmen betreut. Ein sehr großer Aufgabenbereich im SFZ ist das Sauberhalten der Parkflächen sowie das Mähen der Grünflächen.

Im technischen Bereich sind im Vollbetrieb der eine und andere Mangel wieder aufgetreten. Diese wurden von den ausführenden Firmen zum Teil in der Gewährleistungszeit behoben. Immer wieder Probleme gibt es mit den hohen schweren Depottüren, die trotz ständiger Wartung sehr reparaturanfällig sind. Bei mehreren Bürotüren sind die Gläser blind geworden. Nach Gesprächen mit der ausführenden Firma ist von einem Materialfehler auszugehen und die Gläser sollten auf Gewährleistung getauscht werden.

Es wurden auch zahlreiche Büromaschinen ausgetauscht oder repariert. Auch die Abwicklung und die technische Ausstattung der vielen Veranstaltungen ist Aufgabe von den Mitarbeitern der Haustechnik.

Führung/Besichtigungen

Auf Grund der Corona-Einschränkungen fanden verständlicherweise nur wenig Führungen und Besichtigungen im SFZ statt:

Führung für Studierende der Universität Innsbruck, Studiengang Archäologie, Hilfestellung zu Dreharbeiten eines Filmes über Artur Nikodem,

Führung und Hilfestellung zur Recherche im Rahmen einer Bachelorarbeit im Fach Kunstgeschichte an der Johannes-Gutenberg Universität, Mainz, mit dem Thema „Die Sichtbarkeit des Verborgenen, das Depot als Herausforderung für Museumskonzepte“,

Besichtigung der Werke von Caspar Jele durch den Kulturverein Sigmundfried,

Besichtigung der Werke Caspar Jele und Mathias Schmid durch Mitarbeiterinnen der Universität Innsbruck, Abteilung Kunstgeschichte.

Ausstellungen, Sammlungspräsentationen, Installationen

Mag.^a Renate Telser

Des Kaisers Zeug. Maximilians Zeughaus in Innsbruck

[s. Jahresbericht 2019, S. 93–94]

Zeughaus, 12. April 2019 bis 30. Dezember 2020

Kuratorin: Claudia Sporer-Heis

Ausstellungsgestaltung: ./studio 3 – Institut für experimentelle Architektur, Kathrin Aste und Teresa Stillebacher

(un)natürlich urban. Lebensraum im Wandel

[s. Jahresbericht 2019, S. 125]

TIROL PANORAMA, 28. Juni 2019 bis 5. April 2020

Kurator*innen: Christine Gamper, Andreas Eckelt, Peter Morass

Ausstellungsgestaltung: Brigitte und Andreas Eckelt

Schönheit vor Weisheit.

Das Wissen der Kunst und die Kunst der Wissenschaft

[s. Jahresbericht 2019, S. 24–25 und 64–67]

Ferdinandeum, 27. September 2019 bis 1. März 2020

Kurator*innen: Christoph Bertsch, Rosanna Dematté, Claudia Mark, Helena Pereña

Ausstellungsgestaltung: Elisabeth Haid, Josef Schröck

Carmen Brucic. In den leeren Spiegeln ...

[s. Jahresbericht 2019, S. 67–70]

Volkskunstmuseum, 25. Oktober 2019 bis 16. Februar 2020

Kurator*innen: Rosanna Dematté

Ausstellungsgestaltung: Christian Höller

Zu Gast aus aller Welt. Anthonis van Dyck – Jupiter und Antiope

[s. Jahresbericht 2019, S. 49–50]

Köln, Wallraf-Richartz-Museum, Inv.-Nr. Dep. 278

Ferdinandeum, 30. Oktober 2019 bis 10. März 2020

Kurator: Peter Scholz

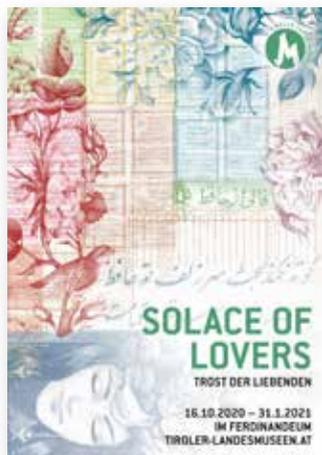
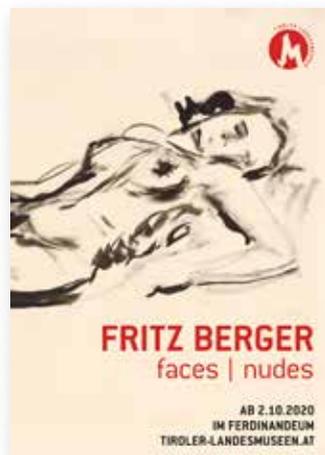
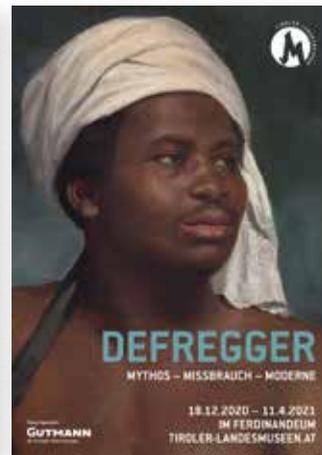
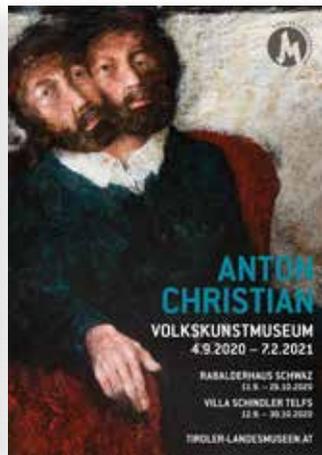
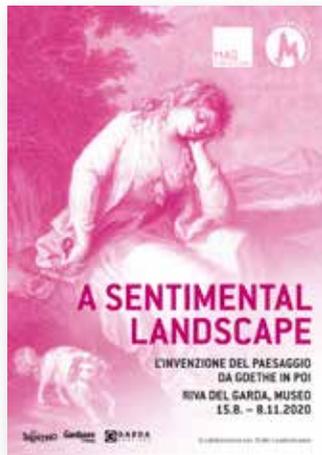
Vergessen. Fragmente der Erinnerung

[s. Jahresbericht 2019, S. 26 und 161–164]

Ferdinandeum, 13. Dezember 2019 bis 8. März 2020

Kurator*innen: Roland Sila unter Mitwirkung von Helena Pereña

Ausstellungsgestaltung: Rupert Malecek



Begehbare Gedanken aus der Moderne #1:

Oswald Oberhuber & Peter Kogler

(s. Jahresbericht 2019, S. 56)

Ferdinandeum, Artbox, 11. November 2019 bis 30. Mai 2020

Kurator: Florian Waldvogel

Flottenbesuch. Die k.(u.)k. Marine

Kaiserjägermuseum, 6. März 2020 bis 12. September 2021

Kurator: Josef Amman, Christian Kofler

Tracht. Eine Neuerkundung

Volkskunstmuseum, 27. März bis 1. November 2020

Kurator: Raimund Bodner

Goethes Italienische Reise.

Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab

Ferdinandeum, 26. Juni bis 26. Oktober 2020

Kurator*innen: Peter Assmann, Helena Pereña, Johannes Ramharter

A Sentimental Landscape.

Die Erfindung der Landschaft nach Goethe

Museo Alto Garda (MAG), Riva del Garda, 15. August bis 8. November 2020

Kuratorin: Rosanna Dematté

Anton Christian

Volkskunstmuseum, 4. September 2020 bis 7. Februar 2021

Kurator: Günther Dankl

Solace of Lovers. Trost der Liebenden

Ferdinandeum, 16. Oktober 2020 bis 31. Jänner 2021

Kurator*innen: Tarlan Rafiee, Yashar Samimi Mofakham, Peter Assmann, Helena Pereña

Ursula Beiler. Grüß Göttin & Aura

TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, ab 4. November 2020 bis 18. April 2021

Konzept: Peter Assmann, Ursula Beiler, Isabelle Brandauer

Kuratorin: Rosanna Dematté

Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost.

Der Zeichner Jörg Hilbert

Zeughaus, 27. November 2020 bis 5. April 2021

Kurator: Roland Sila

Defregger. Mythos – Missbrauch – Moderne

Ferdinandeum, 18. Dezember 2020 bis 16. Mai 2021

Kurator: Peter Scholz

Installationen und Sammlungspräsentationen

Sammlungspräsentation Niederländer 2020/#1: Disegno

Ferdinandeum, 24. Jänner bis 12. Juli 2020

Kurator: Ralf Bormann

DANCEFLOOR von Christoph Hinterhuber

Ferdinandeum, Studio 1, 2. April bis 30. September 2020

Kurator: Florian Waldvogel

De-Decode De-Recode Re-Decode Re-Recode von Christoph Hinterhuber

Fassade des Ferdinandeums, 2. April 2020 bis 31. Mai 2022

Kurator: Florian Waldvogel

Sammlungspräsentation Übrige 2020/#1:

Auferstehung: Die Kunst des leeren Grabes

Ferdinandeum, Kabinette der Grafischen Sammlung, 2. OG

20. Mai bis 06. September 2020

Kurator: Ralf Bormann

Bruno Gironcoli

Ferdinandeum, Studio 2, Sammlungspräsentation

2. April bis 30. September 2020

Skulptur am Vorplatz des Ferdinandeums ab 1. Juni 2020

Kurator: Florian Waldvogel

Max, Maria, Andi & Co.

Ein Riesenrundgemälde von Stefan Marx

Ferdinandeum, Aula, ab 18. Juni 2020, geplant bis 31. August 2022

Kurator: Florian Waldvogel

Begehbare Gedanken aus der Moderne #2

If I can't dance, I don't wanna be part of your Revolution

Ferdinandeum, Artbox, 18. Juni bis 31. Dezember 2020

Kurator: Florian Waldvogel

Sammlungspräsentation Niederländer 2020/#2: Ruinen

Ferdinandeum, 24. Juli bis 15. November 2020

Kurator: Ralf Bormann

Sammlungspräsentation Übrige 2020/#2: FRITZ BERGER *faces | nudes*

Ferdinandeum, Kabinette der Grafischen Sammlung, 2. OG

2. Oktober bis 10. Jänner 2021

Kurator: Ralf Bormann

Sammlungspräsentation Niederländer 2020/#3: Zum Lobe der Frau

Ferdinandeum, 20. November 2020 bis 10. Jänner 2021

Kuratorin: Annika Flatz



verein

TIROLER LANDESMUSEUM
FERDINANDEUM

Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck

Tel.: +43.512.59.489-105

Fax: +43.512.59.489-109

verein@tiroler-landesmuseum.at

www.ferdinandeum.at